

Umfrage 1966: Abschlußbericht

Abschlussbericht / final report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1967). *Umfrage 1966: Abschlußbericht*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-369622>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**ZIJ - Projekt
1967/68**

00/6

ZIJ 1967

UMFRAGE 1966

Abschlußbericht

Gliederung

	Seite
0. Vorbemerkungen	1- 2
1. Zur Untersuchungsmethode	3
1.1 Möglichkeiten und Grenzen der Befragungsmethode allgemein	3
1.2 Über die Aussagefähigkeit unserer Untersuchung	4
1.3 Die Zusammensetzung der befragten Populationen	4- 6
2. Der Algorithmus unseres Herangehens	6- 7
3. Der "Fragespiegel 1966"	8-11
4. Politisch-weltanschauliche Einstellungen	12
4.1 Staatsverbundenheit	12-39
4.2 Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab	40-55
4.3 Politisches Interesse	56-68
4.4 Einstellung zur NVA (Jungen)	69-75
4.5 Einstellung zu Beruf und Ehe (Mädchen)	76-84
4.6 Einschätzung der Entwicklung in Westdeutschland	85-94
4.7 Weltanschauliche Einstellung	95-109
4.8 "Sternenglaube" und Talisman	110-116
4.9 Arbeit in einem "Jugendobjekt"	117-125
5. Einstellung zu MKM	126
5.1 Häufigkeit des Zeitunglesens	126-140
5.2 Bevorzugter Zeitungsteil	141-147
5.3 Häufigkeit des Fernsehens	148-152
5.4 Beziehung zur Schlagermusik	153-160
5.5 Beurteilung westlicher Sender	161-168
5.6 Anschluß an westliche Sender	169-172

6.	Einstellung zur Schulklasse und FDJ	173
6.1	Sichwohlfühlen in der Klasse	173-174
6.2	Berücksichtigung persönlicher Interessen	175-176
6.3	Diskussion politischer Fragen	177-183
6.4	Vertrauen zum Kollektiv	184-187
6.5	Ansehen der FDJ-Leitung in der Klasse	188-190
6.6	Motive des Eintritts in die FDJ	191-194
7.	Einstellung zum Lehrer und zur Schule	195
7.1	Identifizierung mit dem Klassenleiter	195-202
7.2	Politisches Vorbild des Klassenleiters	202-207
7.3	Freude am Lernen	208-212
	Bewertung der Unterrichtsfächer s. Anhang	
8.	Einstellung zu Erwachsenen	213
8.1	Vertrauenspersonen	213-215
8.2	Vertrauen zu erwachsenen Menschen	215-217
8.3	"Buskonflikt"	217-218
9.	Einstellung zur Familie	219
9.1	Verhältnis zur Mutter	219-221
9.2	Verhältnis zum Vater	221-224
9.3	Politische Gespräche in der Familie	224-227
9.4	"Parkkonflikt"	227-229
10.	Politischer Standpunkt des Freundes	229
11.	Einstellung zum anderen Geschlecht	230
11.1	Liebesbeziehungen	230-233
11.2	Bewertung geschlechtlicher Beziehungen bei Jugendlichen	233-235
12.	Zufriedenheit mit sich selbst	235-236
13.	Schlußbemerkungen	237-241
Anhang	Ergebnisse aus dem Jahre 1964	242
	Berufsschlüssel (Polit. Interesse)	243-244
	Statistische Berechnungen der Korrelationen	245-249
	Bewertung der Unterrichtsfächer	250-251

Fragespiegel 1966

Denken Sie daran:

Die Arbeit dient wissenschaftlichen Zwecken.
Wir sichern Ihnen volle Geheimhaltung zu.
Seien Sie also offen und ehrlich bei der Beantwortung
der Fragen!
Bitte umranden Sie die Zahl, für
die Sie sich entscheiden, z. B. 1 2 3 4 5 6 7

1. Lesen Sie

1. täglich (bzw. fast täglich)
2. oft
3. nur gelegentlich
4. fast nie in einer Tageszeitung?

2. täglich 1 2 3 4 5 6 7 nie /8/

3./4. Welcher Teil Interessiert Sie am meisten?

1. Lokalnachrichten
2. Sport
3. Roman, Erzählungen (kultureller Teil)
4. politische Nachrichten
5. ein anderer Teil
(2 Angaben erlaubt)

Bitte denken Sie gut nach!

5. Wieviel Stunden sehen Sie durchschnittlich in der
Woche fern?

1. so gut wie gar nicht
2. bis zu 3 Stunden
3. bis zu 6 Stunden
4. bis zu 10 Stunden
5. über 10 Stunden

6. Welche Beziehungen haben Sie zur modernen Schla-
germusik?

bin begeisterter Anhänger 1 2 3 4 5 6 7 mache mir
gar nichts daraus /8/

7. Wenn Sie selbst Lehrer wären, würden Sie dann so
handeln wie Ihr jetziger (bzw. vorjähriger) Klassen-
leiter?

1. ja
2. nicht ganz so
3. bedeutend anders
4. völlig anders

8. ja, genau so 1 2 3 4 5 6 7 nein, völlig anders /8/

9. Bleiben wir bei Ihrem Klassenleiter:

Betrachten Sie ihn als Vorbild für Ihren eigenen
politischen Standpunkt?

1. ja
2. teilweise
3. eigentlich nicht
4. nein, im Gegenteil

* * *

Für welche der folgenden Aussagen entscheiden Sie sich?

10. Ich fühle mich in meiner Klasse wohl

1. das stimmt vollkommen
2. so ungefähr ist es
3. das kann ich kaum behaupten
4. das stimmt nicht

11. stimmt vollkommen 1 2 3 4 5 6 7 stimmt überhaupt nicht /8/

12. In meiner Klasse werden persönliche Interessen ge-
nügend berücksichtigt

1. das stimmt vollkommen
2. so ungefähr ist es
3. das kann ich kaum behaupten
4. das stimmt nicht

13. stimmt vollkommen 1 2 3 4 5 6 7 stimmt überhaupt nicht /8/

14. In meiner Klasse werden wichtige politische Fragen
offen diskutiert

1. das stimmt vollkommen
2. so ungefähr ist es
3. das kann ich kaum behaupten
4. das stimmt nicht

15. stimmt vollkommen 1 2 3 4 5 6 7 stimmt überhaupt nicht /8/

16. Meine Klasse ist ein festes Kollektiv, in dem einer dem
anderen vertraut

1. das ist auch meine Meinung
2. so ungefähr denke ich auch
3. so unbedingt möchte ich das nicht behaupten
4. dieser Meinung bin ich nicht

17. stimmt vollkommen 1 2 3 4 5 6 7 stimmt überhaupt nicht /8/

18. Die FDJ-Leitung ist in meiner Klasse angesehen

1. das stimmt vollkommen
2. so ungefähr ist es
3. das kann ich kaum behaupten
4. das stimmt nicht

19. stimmt vollkommen 1 2 3 4 5 6 7 stimmt überhaupt nicht /8/

20. Das Lernen in der Schule bereitet mir Freude und Befriedigung

1. das trifft für mich voll zu
2. so ungefähr ist es
3. das kann ich kaum von mir behaupten
4. das trifft für mich nicht zu

21. trifft voll zu 1 2 3 4 5 6 7 trifft nicht zu /8/

22./23. Wenn Mitglied der FDJ:

Aus welchem Grunde wurden Sie bzw. werden Sie Mitglied der FDJ?

1. weil eben alle von den JP übernommen werden
2. weil das FDJ-Leben vielseitig und interessant ist
3. weil mich die politische Überzeugung dazu bewog
4. weil man sich gewisse Vorteile dadurch erhofft
5. weil Pionierleiter und Lehrer zugeraten haben
6. weil Eltern und Bekannte zugeraten haben
7. aus anderen Gründen (2 Angaben erlaubt)

22./23. Wenn nicht Mitglied der FDJ:

Aus welchem Grunde sind nach Ihrer Meinung die meisten Klassenkameraden in der FDJ?

1. weil eben alle von den JP übernommen werden
2. weil das FDJ-Leben vielseitig und interessant ist
3. weil sie die politische Überzeugung dazu bewog
4. weil man sich gewisse Vorteile dadurch erhofft
5. weil Pionierleiter und Lehrer zugeraten haben
6. weil Eltern und Bekannte zugeraten haben
7. aus anderen Gründen (2 Angaben erlaubt)

24. Haben Sie Menschen, an die Sie sich auch mit schwierigen Lebensproblemen wenden können?

1. ja
2. nein

25./26. Wenn ja, sind es:

1. Freunde
2. Liebespartner
3. nur Mutter
4. nur Vater
5. beide Eltern
6. andere Familienangehörige
7. Lehrer
8. FDJ-Funktionäre
9. andere Menschen (2 Angaben erlaubt)

27. Achten Sie bei der Wahl Ihrer engeren Freunde auf deren politischen Standpunkt?

1. ja, das ist für mich sehr wichtig
2. ja, aber nur nebenbei
3. das spielt gar keine Rolle

28. Wie beurteilen Sie Ihr Verhältnis zu Ihrer Mutter?

1. ich bin sehr zufrieden (ausgezeichnetes Verhältnis)
2. im allgemeinen zufrieden
3. nicht sehr zufrieden, da gewisse Schwierigkeiten
4. ganz unzufrieden, da ernste Schwierigkeiten

29. sehr zufrieden 1 2 3 4 5 6 7 ganz unzufrieden /8/

30. Wie beurteilen Sie Ihr Verhältnis zu Ihrem Vater?

1. ich bin sehr zufrieden (ausgezeichnetes Verhältnis)
2. im allgemeinen zufrieden
3. nicht sehr zufrieden, da gewisse Schwierigkeiten
4. ganz unzufrieden, da ernste Schwierigkeiten

31. sehr zufrieden 1 2 3 4 5 6 7 ganz unzufrieden /8/

32. Sprechen Sie mit Ihren Eltern (bzw. mit einem Elternteil) über wichtige politische Ereignisse?

1. regelmäßig
2. manchmal
3. selten
4. nie

33. regelmäßig 1 2 3 4 5 6 7 nie /8/

34. Kürzlich gab es in der Familie N. große Aufregung.

Die Eltern trafen ihren 16jährigen Sohn abends gegen 21 Uhr im Park in Begleitung eines Mädchens, das sie nicht kannten. Sie forderten ihn auf, sofort mit nach Hause zu kommen und verbot ihm ohne Diskussion den weiteren Umgang mit diesem Mädchen. Der 16jährige empörte sich dagegen: „In diesem Punkt lasse ich mir von euch überhaupt keine Vorschriften mehr machen.“

Er traf sich am nächsten Tag wieder mit dem Mädchen. Welche Meinung haben Sie zu dieser Handlung des Jungen:

1. ich hätte an seiner Stelle genau so gehandelt
2. der Junge ist im Recht, aber er hätte erst versuchen sollen, die Eltern in ruhigem Tone zu überzeugen
3. der Junge ist im Recht, aber hätte sich doch eine zeitlang von dem Mädchen trennen sollen
4. der Junge hätte das Verbot der Eltern befolgen sollen, er ist noch zu jung

35. Glauben Sie, daß man als Jugendlicher den meisten erwachsenen Menschen vertrauen kann?

1. ja
2. unentschieden
3. nein

36. ja 1 2 3 4 5 6 7 nein /8/

37. Einige 16jährige Schüler fahren im Bus nach Hause. Einer von ihnen spricht besonders laut und schildert mit derben Ausdrücken eine witzige Sache. Die anderen lachen schallend. Da empört sich ein mitreisender Mann, er weist ihn mit den Worten zurecht: „Benehmen Sie sich nicht so albern, Sie sind doch kein dummer Junge mehr.“

Wie würden Sie an Stelle des Jungen reagieren:

1. höflich um Verzeihung bitten
2. bemerken, daß das nicht so schlimm sei und sich ruhiger verhalten
3. gar nicht darauf eingehen und weiter scherzen
4. eine Antwort geben, über die der Mann sich tüchtig ärgert.

38. Nehmen wir an, weit entfernt von Ihrem Heimatort würde ein Großbetrieb (ähnlich Schwedt) errichtet, der für unsere Volkswirtschaft sehr wichtig ist.

Es werden Jugendliche aufgerufen, nach dem Abschluß ihrer Berufsausbildung dort mindestens 3 Jahre in ihrem Beruf zu arbeiten.

Wie würden Sie in diesem Falle handeln?

1. mich freiwillig melden, denn man kann dort bestimmt gut verdienen
2. mich freiwillig melden, denn es gäbe dort sicher viele Abenteuer und viele Erlebnisse
3. mich freiwillig melden, wenn ich damit der volkswirtschaftlichen Entwicklung nützen könnte
4. ich könnte mich nur im äußersten Notfalle dazu entschließen
5. ich würde niemals für so lange Zeit dorthin fahren

* * *

Nun einige Fragen zu Ihren Lebensanschauungen

39. Manche Menschen meinen, ein Talisman hat die Kraft, ihnen Glück und Erfolg im Leben zu bringen. Welcher Meinung sind Sie?

1. ich bin ebenfalls fest davon überzeugt
3. ich zweifle sehr an solchen Meinungen
4. ich halte absolut nichts davon, das ist alles Einbildung
5. ich habe zur Zeit keine feste Meinung

40. fest überzeugt 1 2 3 4 5 6 7 absolute Einbildung /8/

41. Glauben Sie, daß die Sterne Einfluß auf den Charakter und das Lebensglück der Menschen haben?

1. ja
2. ein wenig schon
3. nein
4. ich weiß es nicht

42. ja, sicher 1 2 3 4 5 6 7 nein, absolut nicht /8/

43. Verfolgen Sie die politischen Ereignisse mit:

1. großen Interesse
2. mittlerem Interesse
3. schwachem Interesse
4. so gut wie gar nicht

44. großes Interesse 1,2,3,4,5,6,7 kein Interesse für Politik /8/

Wie urteilen Sie über folgende zwei Aussagen?

45. Auch in Westdeutschland wird die Arbeiterklasse den Imperialismus schlagen.

stark bejahend 1 2 3 4 5 6 7 stark verneinend /8/

46. Die Bonner Regierung setzt heute die Politik von Kaiser Wilhelm II und von Hitler fort.

stark bejahend 1 2 3 4 5 6 7 stark verneinend /8/

47. Wie würden Sie sich selbst einschätzen? Sind Sie

1. überzeugter Atheist
2. überzeugt von einer Religion und deren Gott
3. Anhänger anderer Auffassungen
4. bei dieser Frage noch unentschieden

48. Glauben Sie an Gott?

ja, fest 1 2 3 4 5 6 7 nein, überhaupt nicht /8/

49. Sind Sie überzeugt, daß sich die sozialistische Gesellschaftsordnung im Weltmaßstab durchsetzen wird?

1. ich bin sehr sicher
2. ich glaube schon
3. zur Zeit keine feste Meinung
4. ich bezweifle es
5. nein

50. ganz sicher 1 2 3 4 5 6 7 ausgeschlossen /8/

51. Bitte durchdenken Sie noch folgende interessante Frage:

Sind Sie stolz, ein junger Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein?

1. ja, sehr
2. ja
3. etwas schon
4. weder-noch
5. nein
6. zur Zeit keine feste Meinung

52. ja, sehr 1 2 3 4 5 6 7 nein /8/

53. Gibt es Unterrichtsfächer, die Ihnen für die Festigung Ihrer politischen und weltanschaulichen Anschauungen besonders viel gegeben haben?

4. Politisch-weltanschauliche Einstellungen
4.1 Staatsverbundenheit

Der Fragetext:

Sind Sie stolz, ein junger Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein?

1. ja, sehr
2. ja
3. etwas schon
4. weder-noch
5. nein
6. zur Zeit keine feste Meinung

4.1.1 Allgemeine Häufigkeitsverteilung:^{x)}

1.	2.	3.	4.	5.	6.	k.A.
17	44	20	10	4	4	1

Tabelle 3

81 % aller befragten Jugendlichen beantworteten diese Frage positiv. Das bedeutet, vier von fünf gaben an, stolz auf die DDR zu sein! Am stärksten besetzt ist aber die 2. Position. Die Position 1., die ein leidenschaftliches Engagement verlangt, ist mit 17 % nicht befriedigend besetzt.

Wir meinen: das Ergebnis spiegelt die Realität wider. Es darf als großer erzieherischer Erfolg bewertet werden, wenn heute über 80 % der Jugendlichen ihre gefühlsmäßig positive Haltung zur Republik bekunden. Eindeutig ablehnend äußern sich nur 4 %.

Andererseits aber können wir aber nicht übersehen: Ein klassenbewusstes kämpferisches Eintreten für unseren Staat, ein Schrittmacher-Bewußtsein, verlangt die Festlegung unter der Position 1.

x) Die Verteilungshäufigkeiten werden grundsätzlich in Prozentwerten angegeben, denen, wenn nicht anders vermerkt, die absoluten Zahlen der Tabelle 1 zugrunde liegen.

4.1.2 Verteilung bei den Geschlechtergruppen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	k.A.
m	16	42	21	11	5	4	1
w	18	45	19	9	2	5	2

Tabelle 4

Zwischen Jungen und Mädchen treten keine größeren Unterschiede zutage,

Mädchen betonen tendenziell bei dieser gefühlansprechenden Frage ihre Staatsverbundenheit.

4.1.3 Verteilung bei den Schulgruppen

	1.	2.	3.	4.	5.	6. ^{x)}	k.A.
8.AOS	26	49	14	5	2	3	1
10.AOS	16	45	20	9	3	5	2
10.EOS	21	44	19	9	-	4	3
12.EOS	15	47	19	14	2	2	1
BS	5	33	30	17	7	7	1

Tabelle 5

Zwischen den untersuchten Schulgruppen gibt es beträchtliche Unterschiede. Man kann feststellen:

Die Schüler der 10. Klassen der AOS entscheiden sich weniger positiv als die der 8. Klasse, die Schüler der 12. Klasse der EOS weniger positiv als die der 10. Klasse der EOS. Mit zunehmendem Alter und zunehmendem Wissensniveau geht die Entscheidung für die 1. Position (ja, sehr stolz) zurück. Besonders kraß ist der Abfall bei den Berufsschülern. Hier beträgt der Anteil der Indifferenten und Ablehnenden (unter 4. - 6.) sogar 31 %.

Diese Tendenzen, die wir auch 1964 und bei mehreren anderen ideologischen Fragestellungen immer wieder herausfanden, muß größte erzieherische Beachtung geschenkt werden.

x) Die Lesbarkeit der Tabelle wird erleichtert, wenn man z.B. die Positionen 4. - 6. zusammenfaßt.

Sie weisen uns unter anderem auf den Einfluß außerschulischer Erziehungsfaktoren hin. Zugleich wird deutlich, dass höheres Wissen nicht automatisch zu einer gefestigteren, bewußteren **E i n - s t e l l u n g** (Überzeugung) führt, sondern dass dazu eine kluge Erziehung erforderlich ist. Kenntnisvermittlung und Erziehung der Gefühle und Motive bilden in der Ideologischen Erziehung eine Einheit. Die weitere Verbesserung und Stabilisierung der staatsbürgerlichen Einstellung unserer Jugend setzt u.E. aber in besonderem Maße die richtige Form der Menschenführung voraus. Wie in verschiedenen Parteibeschlüssen betont wurde, kommt gegenwärtig dem **Wie** (d.h. hier den Methoden der Leitung und Erziehung der Jugendlichen) größte Bedeutung zu.

4.1.4. Beruf des Vaters^{x)}

	1.	2.	3.	4.-6.	k.A.
1. Arbeiter	16	49	19	15	1
2. Bauern	15	45	17	21	2
3. Angestellte A ₁	21	32	25	20	2
4. Angestellte A ₂	19	46	19	14	2
5. Angestellte B ₁	15	36	22	26	1
6. Angestellte B ₂	25	40	20	14	1
7. Lehrer	27	45	14	14	-
8. Techniker	14	46	23	16	1
9. techn. Intell.	19	44	17	17	3
10. Ärzte	16	30	27	22	5
11. Hochschullehrer	24	43	16	15	2
12. Armee/Polizei	35	51	8	5	1
13. Künstler	10	42	19	29	-
14. Geistliche	-	8	8	84	-

x) Frühere Untersuchungsergebnisse zeigten, dass die Feststellung der sozialen Herkunft (Arbeiter, Bauern, Angestellte, Intelligenz, Selbständige) nur ganz geringe Einstellungsunterschiede zutage förderte. Deshalb entschlossen wir uns, die wichtigsten Berufs- bzw. Tätigkeitsgruppen zu erfassen. Die Zuordnung zu Berufsgruppen Berufe des Vaters bzw. Erziehungsberechtigten (Frage 77/78) erfolgte mittels eines von uns entwickelten ad-hoc-Berufsschlüssels. Er ist als Anlage 1 beigelegt.

3. Folglich ist die Reihenfolge der Tätigkeitsgruppen bei den Indifferenten / Ablehnenden (unter 4. - 6.) nahezu umgekehrt. Das kann leicht abgelesen werden.

4.1.5 Parteizugehörigkeit der Eltern

Die Parteizugehörigkeit der Eltern wurde in mündlich gestellten Zusatzfragen eruiert. Die allgemeinen Ergebnisse dieser Zusatzfrage soll hier eingeschoben werden.

Der Fra getext:

Ist Ihr Vater (bzw. Erziehungsberechtigter) Mitglied einer Partei? Wenn ja, welcher?

- | | |
|----------------------|-------------------------------|
| 1. nein | 5. ja, LDPD |
| 2. ich weiß es nicht | 6. ja, CDU |
| 3. ja, NDPD | 7. ja, BDP |
| 4. ja, SED | 8. ja, weiß nicht, in welcher |

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	k.A.
Alle	52	5	2	29	1,5	1	1	4,5	4
8. AOS	45	12,5	2	25	1	0,5	1	10	3
10. AOS	56,5	2,5	2,5	30	1,5	1	-	2	4
10. EOS	51	1	3	35	2	2	3	1	2
12. EOS	50	1	2	38	3	1	-	-	5
BS	59	2	1	27	2	1	1	2	5

Tabelle 7

52 % der befragten Jugendlichen geben an, ihr Vater sei in keiner politischen Parteiorganisiert. 5 % wissen es nicht. Diese rekrutieren sich überwiegend aus 8. Klassen. 12,5 % der 14 jährigen wissen nicht, ob ihr Vater in einer Partei ist. Weitere 10 % sagen "ja, er ist in einer Partei, aber ich weiß nicht, in welcher" (Position 8). Das ist außerordentlich bedenklich. Wir haben eben den großen Einfluß der Familie auf die Bewußtseinsform und der Jugendlichen unterstrichen und sehen jetzt, daß in vielen Familien die sozialistische Zielrichtung gar nicht betont wird. Ganz offensichtlich betrifft das selbst Familien von Genossen der SED, denn andere läßt sich u.E. der geringe Prozentsatz (25%) von Genossen in den 8. Klassen nicht deuten. Man darf annehmen, etwa 3-5 % der 14 jährigen Kinder von SED Genossen wissen gar nicht, daß ihre Väter in der SED sind. Das beweist die Notwendigkeit verstärkter Parteipropaganda auch auf diesem Gebiet. Weiterhin fallen die beträchtlichen Differenzen des Anteils von SED-Genossen-Kindern zwischen den Schülern der EOS und den Berufsschülern auf.

15. Partelfunktionäre	39	39	9	13	-
16. Selbständige	10	44	21	24	1
17. Sonstige	12	36	29	21	2
18. ohne Angabe	13	41	20	23	3
19. Handwerksberufe	14	42	27	16	1
Insgesamt	17	44		18	1

Tabelle 6

Aus dieser umfangreichen Tabelle geht hervor:

1. Eine Gruppenbildung nach dem Merkmal Beruf/Tätigkeit des Vaters läßt größere Unterschiede hervortreten. Die Steuung der Prozentwerte reicht unter der Position 1. (ja, sehr stolz) von 10 % - 39 %. Die Reihenfolge: Kinder von Partelfunktionären, Armeepolizei, Lehrern, leitenden Angestellten in Wirtschaft und Staat, Hochschullehrern, kleinen und leitenden Angestellten in Post, Handel, Bahn, techn. Intelligenz... Die Kinder dieser Tätigkeitsgruppen liegen mit ihrer Einstellung zum Staat über dem allgemeinen Durchschnittswert (17 %). Darunter liegen in folgender Reihenfolge Kinder von Arbeitern, Ärzten, Bauern, kleineren Angestellten in Wirtschaft und Staat, Technikern, Handwerksberufen, Künstler, Selbständige, Geistliche. Damit wird ganz klar: Die Staatsverbundenheit der Jugendlichen ist in starkem Maße von der elterlichen Erziehung, vom Vorbild der Eltern abhängig. Die Angehörigen dieser Tätigkeitsgruppen haben eine unterschiedliche Einstellung zu unserem Staat. Das wirkt sich noch auf ihre jugendlichen Söhne und Töchter aus. Andere können diese und viele der noch folgenden Verteilungsdifferenzen nicht erklärt werden.
2. Werden die Positionen 1. und 2. zusammengefaßt, so beobachten wir nur leichte Verschiebungen Arbeiterkinder erschienen dann jedoch in der Reihenfolge weiter vorn und liegen 4 % über dem Durchschnitt. Die Reihenfolge (Ordinalia des Schlüssel-systems): 12., 15., 7., 11., 1., 4., 6., 3., 9., 2., 8., 19., 16., 13., 5., 10., 14.

Die Einstellung zum Staat, in Abhängigkeit von der Parteizugehörigkeit der Eltern.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	k.A.
SED	28	46	17	5	1	2	1
Blockp.	16	39	24	13	3	4	1
PL	10	43	22	13	4	6	2

Tabelle 8

Es ist klar zu erkennen:

Die Kinder von SED Genossen haben ein positiveres Verhältnis zur DDR als die von Parteiloosen Kinder, deren Väter Mitglied einer Blockpartei sind, liegen dazwischen. Das spricht wiederum für die Rolle der Familienerziehung (1964 waren die gleichen Tendenzen vorhanden). Doch kann dieses Ergebnis keineswegs befriedigen. Nur knapp ein Drittel aller Kinder von Genossen, bezeichnet sich als sehr stolzer Staatsbürger; 1/10 der Kinder von Parteiloosen.

Fassen wir die Positionen zusammen, so erhalten wir folgendes Bild:

	1./2.	4.-6.
SED	74	8
Blockp.	55	20
PL	53	23

Tabelle 9

Ziehen wir noch eine weitere Dimension heran: die Schulgruppen.

Unsere Frage ist nun: Wie wirkt sich die Parteizugehörigkeit des Vaters in den verschiedenen Schulgruppen auf die Staatverbundenheit der Schüler aus? Wir prüfen nur die Positionen 1. und 4. - 6.

	1. (sehr stolz)		4. - 6. (Indifferente)	
	SED	PL	SED	PL
8. AOS	40	18	4	14
10. AOS	27	9	8	22
10. EOS	38	10	4	19
12. EOS	25	9	7	26
BS	9	2	21	35

Tabelle 10

Die Tabelle 10 weist keine Widersprüche zu den Tabellen 5 und 8 auf

1. Kinder von Genossen sind in allen Schulgruppen stärker engagiert als die von Parteilosen.
2. Mit zunehmendem Alter (und Wissen!) nimmt die Zahl der "sehr stolzen" Staatsbürger ab und die Zahl der Indifferenten/Ablehnenden zu. Diese Tendenzen sind auch bei Kindern von Genossen vorhanden.

4.1.6 Vergleich zur "Umfrage 1964"

Diese Frage wurde erstmals 1964 gestellt. Wir vergleichen die Daten der beiden Gesamtpopulationen.

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	k.A.
1964	15	42	16	9	5	10	3
1966	17	44	20	10	4	4	1

Tabelle 11

Die Bindung zum sozialistischen Staat hat sich von 1964 zu 1966 gefestigt. Damit wird die Einschätzung, das Staatsbewußtsein unserer Jugend habe sich gut entwickelt, erneut bestätigt. Die Zahl der Unentschiedenen (4.) Ablehnenden (5.), Meinungslosen (6.u.k.A.) hat sich von 27 % auf 19 % verringert. 81 % der Jugendlichen bejahten die Frage, bekundeten damit ihr positives Verhältnis (1., 2., 3.) zu unserem Staat. 1964 waren es 73 %, also 8 % weniger.

Doch haben sich 1966 nur 2 % mehr für die Position 1 entschieden. Diese Differenz ist nicht signifikant. Trotzdem muß die Linksverlagerung dieser 8 % als ein nicht zu unterschätzender Erfolg der staatsbürgerlichen Erziehung, als ein Ausdruck der politisch-ökonomischen Festigung unseres Staates gebucht werden. Die staatsbürgerliche Einstellung kann unter unseren Bedingungen nicht "sprunghaft", nicht kampagnenmäßig, sondern nur durch eine kontinuierliche und kluge Erziehung verändert werden. Schon gar nicht darf erwartet werden, daß sich in kurzer Zeit der Anteil unter der Position 1. der 100 % Grenze annähert.

Vergleich der Schulgruppen 1964/1966

	1966				1964		
	1.	2.	4.-6.		1.	2.	4.-6.
8. AOS	26	49	10		20	37	24
10. AOS	16	45	17		17	44	20
10. EOS	21	44	13		16	42	27
12. EOS	15	47	18		13	39	26
Tabelle ... a				Tabelle ... b			

Im Vergleich zur Stichprobe von 1964 haben sich 1966 die Schüler aller Schulgruppen weniger häufig für die Antwortpositionen 4.-6. entschieden.

Doch sind die Prozentdifferenzen unterschiedlich, sie streuen von 3 - 14 %. (14 % Verringerung in 8. Kl. der AOS und 10. Kl. der EOS, nur 3 % in 10. Kl. der AOS.)

Unter den Positionen 1. u. 2. ergab sich folgender Anstieg bei den Schulgruppen:

8. AOS	18 %
12. EOS	10 %
10. EOS	7 %

Bei den 10. Kl. der AOS blieb der Prozentanteil gleich.

4.1.7 Vergleich zu Ungarn, Bulgarien, Jugoslawien

Diese Vergleiche haben lediglich illustrativen Charakter. x)

	1.	2.	3.	4.-6.	k.A.
DDR/Leipzig	17	44	20	18	1
Ung./Debrecen	30	44	9	16	1
Bulg./Sofia	46	37	5	9	3
Jug./Zagreb	50	32	7	9	2

Tabelle 12

4.1.8 Vergleich der Kreise, Schulen, Klassen

Vergleich der Landkreise xx)

	1.	2.	3.	4.-6.	k.A.
Delitzsch	23	55	11	8	3
Grimma	25	45	18	12	-
Leipzig-Land	19	47	18	14	2

Tabelle 13

Die Tabelle zeigt, daß die staatsbürgerliche Einstellung der Schüler aus diesen drei Landkreisen nicht unter, sondern eher leicht über den Werten der gleichartigen Stadtschüler (vgl. Tab.5) liegt. Das trifft besonders auf die befragten Schüler des Kreises Dekitzsch zu.

x) Die Populationen sind nicht exakt vergleichbar (zwar 14 - 18 jährige, aber unterschiedliche Zusammensetzung der Schulgruppen), die Einhaltung der vorgegebenen methodischen Normen konnte nicht kontrolliert werden. Entscheidend ist, der Aufbau des Sozialismus wird in diesen Ländern nicht durch die Teilung der Nation und die dadurch möglichen Einflüsse des Klassengegners gestört.

XX) In jedem Kreis würden neben 3. u. 10. Klassen der AOS auch 10. und 12. Klassen der örtlichen BOS mit erfaßt.

Berufsschüler liegen besonders bei der Position 1. weit unter dem Durchschnitt. Nach 1-2 jähriger Betriebserfahrung hat sich ihre politische Einstellung (bei allen politischen Fragen und in allen uns bekannten Vergleichsforschungen) nicht stabilisiert, sondern verschlechtert. Sie liegen dann stets unter den Werten der Schüler aus den 10. Kl. der AOS, aus denen sie sich rekrutieren und weit unter denen der gleichaltrigen Schüler der 12. Kl. BOS. Das ist ein ernstes Signal.

Es bleibt nur folgende Erklärung:

- a) Die Berufsschüler werden zur Zeit noch ungenügend befähigt, die vielen alltäglichen Probleme in den Betrieben richtig zu beurteilen und sich dadurch nicht in ihren Grundeinstellungen schwankend machen zu lassen.
- b) Der Einfluß der klassenbewußten Arbeiter und anderen Werktätigen ist zu gering. Die Erziehung in den Betrieben erzielt - allgemein beurteilt - noch nicht die notwendigen Erfolge.
- c) Berufsschüler sind weniger unter täglicher Kontrolle der Schule und stärker den Einwirkungen der Freizeitgruppen und der Massenkommunikationsmittel (Gerade auch der schwarzen Kamäle) ausgesetzt.

Diese Probleme zwingen die staatlichen Leitungen, die Partei-Gewerkschafts- und FDJ-Leitungen der Betriebe und Berufsschulen zur Analyse der Situation in ihren Einrichtungen und zu effektiven Leitungs- und Erziehungsmaßnahmen.

4.1.8 Zusammenhang zu anderen Fragen

Alle Fragen können zueinander in Beziehung gesetzt werden. Auf diese Weise gelingt es, wichtige Zusammenhänge aufzudecken. Wir prüfen nun die Staatsverbundenheit (Frage 51) in Abhängigkeit von anderen Einstellungen (anderen Fragen). Mit Abhängigkeit wird nicht Kausalität gemeint. Die Erklärung des Zustandekommens dieser Zusammenhänge bedarf anderer Analysen.

Staatsverbundenheit in Abhängigkeit von der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus (Frage 49)

	<u>Jungen:</u>				<u>Mädchen:</u>			
	1.	2.	3.	4.-6.	1.	2.	3.	4.-6.
1. sehr sicher	30	46	11	13	41	50	2	7
2. glaube schon	9	43	17	31	14	55	21	10
3. keine Meinung	3	22	35	40	6	26	35	33
4. bezweifle es	1	5	23	71	2	10	19	69
5. nein	-	-	18	82	-	37	-	63 x)
	Tabelle 17. a				Tabelle 17. b			

	chi ²	CC
Jungen	623	0,61
Mädchen	822	0,62

Der vermutete starke Zusammenhang tritt sowohl bei den Jungen wie bei den Mädchen beim Spaltenvergleich deutlich hervor.

Die vom Sieg des Sozialismus sicher Überzeugten Jungen und Mädchen bezeichnen sich zu 30 % bzw. 41 % als sehr stolze Staatsbürger, weitere 46 % bzw. 50 % als stolze Staatsbürger.

x) Die Zahl der Neinsager betrug bei Jungen 22, bei Mädchen nur 8, davon entschieden sich drei (= 37 %) für "ja" bei der Frage 51. Man muß unter 5. das n berücksichtigen.

Mit abnehmender Überzeugtheit verringern sich die Prozentwerte unter 1., ab "keine Meinung" auch unter der 2. Position. Umgekehrt steigen die Prozentwerte unter 3. und extrem unter 4.-5. an. 70 % der an Sieg des Sozialismus Zweifelnden bezeichnen sich als indifferent oder ablehnend dem sozialistischen Staat gegenüber. Aber: auch 13% der vom Sieg des Sozialismus Überzeugten haben **keine** positive Einstellung zum Staat.

Staatsverbundenheit in Abhängigkeit von der Einstellung zur NVA bei Jungen (Frage 53a)

58\51	1.	2.	3.	4.-6.
1. Soldat auf Zeit	34	40	17	9
2. gern zur Armee	32	51	12	5
3. folge dem Gesetz	9	42	29	20
4. keine Meinung	13	54	18	15
5. Armeezeit vermeiden	2	24	29	45

Tabelle .18

$$\chi^2 = 454, 00 = 0,542$$

Auch hier bestätigt sich der erwartete hohe Zusammenhang. Männliche Jugendliche, die als Unteroffiziere/Offiziere länger dienen oder die Armeezeit gern ableisten wollen, geben jeweils zu, über 30 % sehr stolz auf die Republik zu sein.

Diejenigen, die die Armeezeit lieber vermeiden möchten, finden sich zu 45 % unter den indifferent oder + negativ zum Staat Eingestellten.

Staatsverbundenheit in Abhängigkeit von der Berufsplanung der Mädchen (Frage 58b)

Berufsarbeit 58\51	1.	2.	3.	4.-6.
1. mit Ehe aufgeben	2.	51	12	35
2. nach 1. Kind	7	35	23	35
3. zeitweise aufgeben	14	46	22	18
4. ständig ausüben	29	49	15	7

Tabelle 19

Schulvergleich

In sechs EOS wurden jeweils 4-6 Klassen befragt, in einer nur 2. Die Prozentverteilung der EOS:

	1.	2.	3.	4.-6.	k.A.
Leibniz	24	35	19	19	3
Humboldt	20	38	22	18	2
Klinger	11	50	18	18	3
Riwa	19	49	17	15	-
Markkleeberg	16	53	17	13	1
Grimma	16	45	23	15	1
Delitzsch	25	55	12	6	2

Tabelle 14

Schulspezifische Verteilungsunterschiede sind nicht unbedeutend. Unter der Position 1. streuen die Prozentwerte zwischen 11-25 %. Die Positionen 1. u. 2. zusammengefasst, reicht die Streuung von 58-80 %, wobei die EOS Delitzsch mit über 10 % vor den nächstplazierten Schulen rangiert.

Beim Vergleich der 13 AOS sind die Unterschiede von Schule zu Schule noch größer. Wir stellen einige Extrembeispiele vor.

	1.	2.	3.	4.-6.	k.A.
Grimma I	42	40	9	6	3
Delitzsch	26	55	11	3	5
Mutschen	18	66	12	4	-
24.	18	44	14	24	-
23.	24	46	17	13	-
Riwa	17	33	26	24	-

Tabelle 15

Klassenvergleich

Allgemein halten sich die Einstellungsunterschiede zwischen einzelnen Klassen in Grenzen. Doch können auch durchaus innerhalb ein und derselben Schule beträchtliche Unterschiede hervortreten. Wir führen einige Beispiele an:

	1.	2.	3.	4.-6.	K.A.
Großsteinb, 8b	43	52	5	-	-
10.	11	39	28	22	-
24. 8a	30	50	-	20	-
10a	6	49	19	24	-
EOS Gr. 10b	36	55	5	4	-
12b	13	39	26	22	-

Tabelle 16

Diese Unterschiede zwischen den Schulklassen dürften hauptsächlich auf den Einfluß von negativ eingestellten Prestigeschülern, auf Mängel im kollektiven Leben, auf Erziehungsfehler der Lehrer zurückzuführen sein. Das beweisen auch auf der Grundlage dieser Untersuchung geführte vertiefte Analysen x).

x) Staatsexamensarbeiten im Fach Staatsbürgerkunde von Mews, Pretzsch, Strohmann.

$$\chi^2 = 201 \quad CC = 0.346$$

Mädchen, die nur zeitweise ("wenn die Kinder klein sind) die Berufsarbeit aufgeben wollen, sind weitaus seltener indifferent/ablehnend zum Staat eingestellt (Spalte unter 4.-6.) Mädchen, die ständig der Berufsarbeit nachgehen möchten zeichnen sich aber doppelt so häufig als sehr stolze Staatsbürger aus. Der Spaltenvergleich zwischen 1. und 4.-6 gibt die gegenläufigen Trends klar zu erkennen.

Man muß diesen Zusammenhang u.E. weitgehend auf Familieneinflüsse zurückführen.

Die Familie scheint hier wiederum der vermittelnde Faktor zu sein. Vereinfacht: In Familien, in denen die Mädchen betont auf die dauernde Berufsarbeit orientiert werden, wird verstärkt zur Verbundenheit zu unserem Staat erzogen und umgekehrt.

Staatsverbundenheit in Abhängigkeit von der weltanschaulichen Einstellung (Frage 47)

47\	Jungen				Mädchen			
	1.	2.	3.	4.-6.	1.	2.	3.	4.-6.
Atheist	22	44	19	15	25	49	16	10
and. auff.	9	50	23	18	19	45	21	15
unentschieden	10	42	26	22	12	45	22	21
religiös	6	30	25	39	8	38	23	31

Tabelle 20 a

Tabelle 20 b

χ^2	CC
Jungen 132	0,32
Mädchen 150	0,30

Atheistisch eingestellte Jungen und Mädchen sind im Vergleich zu religiösen mehr als dreimal so häufig "stolze Staatsbürger" (Position 1). Weltanschaulich Unentschiedene und Vertreter anderer Auffassungen liegen zwischen Atheisten und Religiösen.

Staatsverbundenheit in Abhängigkeit von Urteil über
westender (Frage 56)

56\	1.	2.	3.	4.-6.	
trete dagegen auf	65	34	2	1	
gehört sich nicht	30	58	10	2	$\chi^2 = 426$
nicht gegen Musik	18	51	21	10	$\phi^2 = 0.53$
jedem seine Sache	6	29	28	37	

Tabelle 21

Die gegenläufigen Tendenzen unter 1. und 4.-6. sind enorm. Der hohe Zusammenhang drückt sich auch im χ^2 - und ϕ^2 -Wert aus.

Diejenigen, die angeben, gegen das Hören und Sehen von westendern aufzutreten, bezeichnen sich 10 mal häufiger als "stolze Staatsbürger" als diejenigen, die das ganz der privaten Entscheidung überlassen wollen (63% - 6%).

Dafür sind letztere zu 37 % unter den Indifferenten/Ablehnenden der Antwortpositionen 4.-6. vertreten. An dieser Frage scheiden sich ganz offenbar die Geister.

Doch kann aus diesem Zusammenhang nicht auf die Ursache geschlossen werden. Das Westfernsehen kann nicht einfach als einlinig wirkende Ursache der geringen Staatsverbundenheit betrachtet werden. Natürlich ist es eine wichtige und ernstzunehmende Einflußgröße (Bedingung unter anderen) vor allem, wenn sie auf instabile politische Einstellungen trifft. Aber man darf hier die Vermittler (Familie, Freundeskreis, Junge Gemeinde etc.) nicht übersehen.

Staatsverbundenheit in Abhängigkeit von Mathematik-
zensuren (Frage 74)

Zensur	1.	2.	3.	4.-6.	k.A.
1	25	42	17	15,5	0,5
2	18	44	19	18	1
3	16	43	21	18,5	1,5
4	16	45	21	17	1

Tabelle 22

$\chi^2 = ?$

Es fällt lediglich auf, daß die besten "Mathematiker" (Zensur 1) sich häufiger für 1. (sehr stolz) entschieden haben. Ein starker Zusammenhang konnte nicht vermutet werden. Wenn sich die leistungsbesten Mathematiker verstärkt für 1. entscheiden, so kann daran nicht einfach der Einfluß der Mathematik abgelesen werden. Auch hier könnten familiäre Faktoren (etwa größeres Interesse an Fortkommen der Kinder) oder solche Schulfaktoren wie: da große Schulerfolge, so Erfolgserlebnis, damit besseres Verhältnis zum Lehrer/größere Identifizierungsbereitschaft oder größere Lernbereitschaft in allen Fächern etc. - eine Rolle spielen.

Staatsverbundenheit in Abhängigkeit von Zensuren im Fach
Staatsbürgerkunde (Frage 73)

Staatsbürgerkundefzensuren liegen nicht von den 8.Kl. vor.

Zensur	1.	2.	3.	4.-6.	k.A.
1	18	37	26	18	1
2	15	41	21	25	2
3	11	41	24	22	2
4	9	41	23	26	1

Tabelle 23

$\chi^2 = \dots\dots$

zu

4.1.8 Staatsverbundenheit in Abhängigkeit von der Beachtung
des politischen Standpunktes des Freundes (Frage 27)

	Jungen				Mädchen			
	1.	2.	3.	4.-6.	1.	2.	3.	4.-6.
1. sehr wichtig	36	33	12	19	35	38	10	27
2. wenig wichtig	16	49	22	13	16	54	18	12
3. unwichtig	7	38	25	30	10	38	28	24
$\chi^2 = 187$	$\chi^2 = 208$							
$CC = 0.371$	$CC = 0.353$							

Tabelle

Diejenigen, die den politischen Standpunkt des Freundes für wichtig halten, bekennen sich bei den Jungen 5 mal, bei den Mädchen 3 mal häufiger stolz zum Staat als diejenigen, die dem keine Bedeutung beimessen.

Diejenigen, die das nur nebenbei beachten (wenig wichtig), legen sich sowohl bei den Jungen wie bei den Mädchen stark auf Pos. 2. fest (Jungen unter Pos. 1., aber auch nicht stärker unter Pos. 4.-6. zu finden, dort eher seltener. Das ist bezeichnend: die Mehrheit dieser Gruppe mißt politische Fragen wenig persönliche Bedeutung zu. Wenn das politische Engagement in Bezug auf große Ziele gegeben ist, dann findet das auch in personalen Beziehungen, etwa bei der Wahl engerer Freunde, seinen Ausdruck.

4.1.9 Häufigkeitsverteilung und Zusammenhänge der Frage 52

Der Text der Frage 51 ("Sind Sie stolz, ein junger Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein?") war zweimal zu beantworten.

Die Intensitätskala der Frage 52: ja sehr 1 2 3 4 5 6 7 nein
 Prozentverteilung (n = 3395)

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	\bar{x}
Alle	14	45	21	15	25	1	1.5	2.50
m	15	39	23	17	3	2	1	2.65
w	13	50	20	13	2	1	1	2.45
8. AOS	25	43	20	9	1	1	1	2.25
10. AOS	16	49	17	13	3	1	1	2.44
10. EOS	21	45	20	13	1	-	-	2.30
12. EOS	15	42	21	18	2	1	1	2.55
BS	6	30	29	25	5	2	3	3.14

Tabelle 24

Diese Tabelle zeigt eine erstaunliche Übereinstimmung mit den Prozentverteilungen der Frage 51.

Fassen wir die Positionen 1.-3. zusammen, so ergibt sich:

1. 80% aller befragten Jugendlichen haben (allerdings mit stark nachlassender Intensität) eine positive Einstellung zum Staat.

2. Mädchen bekunden häufiger ihre Staatsverbundenheit (83% zu 77% der Jungen)

Unter 1./2. = 53 % der Mädchen
 = 54 % der Jungen

3. Die Schulgruppen:	1.-3.	1.u.2.
8.AOS	88	68
	82	65
	86	66
	78	57
	65	36

Die Mittelwerte unterstreichen diese Differenzen.

Die folgenden Korrelationen sollen nur knapp interpretiert werden. x) Sie beziehen sich ausschließlich auf Intensitäts-skalen. Der Rückgriff auf den Fragespiegel ist unerlässlich.

Staatsverbundenheit in Abhängigkeit von der Überzeugung von Sieg des Sozialismus (52/50)

Mittelwerte

52 \ 50	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	1.93	2.27	2.85	3.38	4.36	4.84	6.00
w	1.70	2.20	2.74	2.38	4.38	4.31	3.57

$$\bar{x} \ 52 \ m = 2.59; \ s \ m = 1.25; \ r \ m = 0.627;$$

$$w = 2.42; \ w = 1.12; \ w = 0.559;$$

$$b \ 52/50 \ m = 0.578$$

$$w = 0.554$$

Tabelle 25

Die Mittelwerte streuen stark in Abhängigkeit von der Frage 50. Die Jungen und Mädchen, die vom Sieg des Sozialismus fest überzeugt sind (Position 1.), haben einen Mittelwert von 1.70 bzw. 1.93 in ihrer Einstellung zum sozialistischen Staat. Mit abnehmender Überzeugung vom Sieg des Sozialismus (bis zur Verneinung (6. u. 7. Position), nimmt auch die Staatsverbundenheit rapide ab. Die Mittelwerte nähern sich dem negativ bewerteten Pol. (d.h. hier, sie wachsen an).

Der MW 3.57 unter Position 7. widerspricht dem nicht (n = 7 Mädchen).

Die Korrelationskoeffizienten der Jungen und Mädchen sind, von unserer Untersuchung her betrachtet, sehr hoch. Man kann von einem mittelstarken statistischen Zusammenhang sprechen.

Staatsverbundenheit in Abhängigkeit von der weltanschaulichen Einstellung (52/48)

Mittelwerte

52 \ 48	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	3.48	3.22	3.00	3.00	2.50	2.86	2.44
w	3.13	2.83	2.79	2.76	2.69	2.37	2.26

$$\bar{x} \ 52 \ m = 2.64; \ s \ m = 1.16; \ r \ m = -0.271;$$

$$w = 2.43; \ w = 1.13; \ w = -0.285;$$

$$b \ 52/48 \ m = -0.105$$

$$w = -0.155$$

Tabelle 26

x) Eine ausführliche Erläuterung der statistischen Parameter erfolgt anhand eines Beispiels im Anhang.

Die MW variieren bei Jungen von 3.48 bis 2.44, bei Mädchen von 3.13 bis 2.20. Atheisten (7.) haben eine positivere Einstellung zum Staat (2.44; 2.20) als gottgläubig (1.). Der Trend ist besonders bei den Mädchen klar erkennbar. Der Korrelationskoeffizient r ist aber niedrig. Die negativen Werte erklären sich aus der Fragestellung (vgl. Fragen 50 u. 52).

Staatsverbundenheit in Abhängigkeit vom Talismanglauben (52/40)

Mittelwerte

52 \ 40	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2.89	2.74	2.86	2.69	2.78	2.60	2.63
w	2.25	2.46	2.74	2.68	2.61	2.43	2.28

$$\bar{x}_{52} \quad m = 2.67; \quad s \quad m = 1.30; \quad r \quad m = -0.041; \\ w = 2.47; \quad w = 1.10; \quad w = -0.119;$$

$$b_{40/52} \quad m = -0.034 \\ w = -0.072$$

Tabelle 27

Die MW streuen und verschieben sich nicht eindeutig in eine bestimmte Richtung. Die r -Werte sind belanglos, nur der der Mädchen ist von 0 verschieden.

Konfidenzintervall $m = + 0.059$

$$w = \pm 0.054$$

Staatsverbundenheit in Abhängigkeit vom Sternenglauben (52/42)

52 \ 42	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	1.75	2.65	2.85	2.71	2.65	2.76	2.66
w	3.00	2.51	2.89	1.46	2.75	2.51	2.39

$$\bar{x}_{52} \quad m = 2.67; \quad s \quad m = 1.29; \quad r \quad m = -0.091; \\ w = 2.49; \quad w = 1.14; \quad w = -0.002;$$

$$b_{52/42} \quad m = -0.063 \\ w = -0.135$$

Tabelle 28

Hier das gleiche Bild. Zwischen der Einstellung zum Staat und der Beurteilung des "Sterneneinflusses" bestehen keine Zusammenhänge.

Talismanglaube + Sternenglaube gehören nicht zum zentralen Einstellungsbereich. Die MW unter der Position dürfen nicht überwertet werden, da sie auf sehr kleines n gründen ($m = 6$; $w = 13$)

Staatsbürgerliche Einstellung in Abhängigkeit vom politischen Interesse (52/44)

Mittelwerte

52/44	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2.40	2.36	2.66	2.88	3.23	3.30	3.89
w	1.74	2.18	2.52	2.89	2.92	3.68	3.61

$$\bar{x} m = 2.62; s m = 1.26; r m = 0.262$$

$$w = 2.44; w = 1.13; w = 0.402$$

$$b \ 52/44 \ m = 0.220$$

$$w = 0.328$$

Tabelle 29

Am politischen Geschehen stark interessierte Jugendliche (Positionen 1. u. 2.) haben eine weitaus positivere Einstellung zum Staat als politisch schwach (Positionen 3.-5.) bzw. gar nicht interessierte (Positionen 6.u.7.). Besonders positiv entscheiden sich politisch stark interessierte Mädchen MW = 1.74. Der Korrelationskoeffizient der Mädchen deutet mit $r = 0.402$ einen mittleren Zusammenhang an.

Staatsbürgerliche Einstellung in Abhängigkeit von der Beurteilung der westdeutschen Verhältnisse (52/45; 52/46)

Die Fragen 45 u. 46 sollen zusammen dargestellt werden.

52/45	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	1.92	2.66	2.77	3.24	3.49	3.74	4.08
w	1.81	2.11	2.52	3.07	3.55	3.62	3.25

$$\bar{x} m = 2.61; s m = 1.23; r m = 0.498$$

$$w = 2.43; w = 1.11; w = 0.459$$

Tabelle 30 a

52/46	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2.04	2.33	2.78	3.27	3.54	3.90	3.63
w	1.89	2.39	2.59	3.15	3.49	3.22	2.77

$$\bar{x} m = 2.60; s m = 1.23; r m = 0.469$$

$$w = 2.44; w = 1.11; w = 0.372$$

$$b \ 52/46 \ m = 0.320$$

$$w = 0.244$$

Tabelle 30 b

Diejenigen Schüler, die die beiden vorgegebenen Aussagen bejahen; äußern auch eine weitläufigere positive Einstellung zum Staat als die mit unsicherem Urteil über die west-deutschen Verhältnisse oder gar als die Verneinenden. Der Zusammenhang drückt sich in MW-Verschiebungen von 1 1/2-2 Skalenpositionen aus; die r-Werte kennzeichnen eine mittlere Korrelation.

Staatsverbundenheit in Abhängigkeit von Einstellung zur NVA (52/59a)

52 59a	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2.17	1.96	2.34	2.88	3.02	3.39	4.23

$\bar{x} = 2.65$; $s = 1.27$; $r = 0.500$; $b_{52/59} = 0.385$

Tabelle 31

Der MW aller Jungen beträgt: 2.65. In Abhängigkeit von der Einstellung zur NVA streut er aber zwischen 2.17 und 4.23. Wer positiv (1. u. 2.) zur NVA eingestellt ist, bezeichnet sich durchschnittlich auch als "stolz" auf die DDR. Die MW-Veränderungen fallen besonders von der 2.-3, und von dieser zur 4. sowie von der 6.-7. Position auf. Der r-Wert weist einen mittelstarken Zusammenhang aus.

Staatsverbundenheit in Abhängigkeit von der Einstellung zur Berufsarbeit (52/59b)

52 59b	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
w	3.14	2.74	2.74	2.83	2.63	2.27	2.00

$\bar{x} = 2.46$; $s = 1.13$; $r = -0.267$; $b_{52/59} = -0.174$ Tabelle 32

Mädchen, die möglichst bald die Berufsarbeit aufgeben wollen, haben durchschnittlich ein weniger bejahendes Verhältnis zum Staat (MW 3.14) als diejenigen, die ständig der Arbeit nachgehen möchten (6. = 2.27; 7. = 2.00). Der negative r-Wert geht auf Kosten der Fragestellung.

Staatsverbundenheit in Abhängigkeit von Schuleinstellungen (52/11/13/15/17/19/21)

Die Zusammenhänge zu diesen Fragen werden komplex dargestellt. Sie werden an anderer Stelle ausführlich erörtert, so daß wir uns hier kurz halten können.

52 11	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2.41	2.59	2.80	3.03	3.50	3.38	2.50
w	2.29	2.41	2.65	2.59	2.64	3.53	2.22

$\bar{x}_m = 2.62$; $s_m = 1.25$ $r_m = 0.170$
 $\bar{x}_w = 2.45$; $s_w = 1.13$ $r_w = 0.122$

$b_{52/11} m = 0.197$
 $w = 0.130$

Tabelle 33

52 13	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2.20	2.38	2.70	2.91	2.91	3.22	3.42
w	2.12	2.30	2.41	2.89	2.90	2.91	3.01

$$\bar{x} m = 2.62; s m = 1.25; r m = 0.225$$

$$w = 2.46 \quad w = 1.13; \quad w = 0.219$$

$$b52/13 \quad m = 0.205$$

$$w = 0.191 \quad \text{Tabelle 34}$$

52 15	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2.44	2.37	2.75	2.87	2.92	2.90	3.53
w	2.13	2.25	2.56	2.64	2.72	2.67	3.16

$$\bar{x} m = 2.64; s m = 1.27 \quad r m = 0.201$$

$$w = 2.43; \quad w = 1.09 \quad w = 0.232$$

$$b52/15 \quad m = 0.156$$

$$w = 0.157 \quad \text{Tabelle 35}$$

52 17	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2.23	2.38	2.55	2.67	2.99	3.01	3.24
w	2.10	2.24	2.40	2.61	2.68	2.86	2.94

$$\bar{x} m = 2.64; s m = 1.28; r m = 0.223$$

$$w = 2.47; \quad w = 1.13 \quad w = 0.210$$

$$b52/17 \quad m = 0.172$$

$$w = 0.149 \quad \text{Tabelle 36}$$

52 19	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	1.98	2.26	2.76	2.82	3.31	3.37	4.31
w	2.02	2.17	2.57	2.87	3.14	3.40	4.46

$$\bar{x} m = 2.62; s m = 1.26; r m = 0.406$$

$$w = 2.45; \quad w = 1.13; \quad w = 0.385$$

$$b52/19 \quad m = 0.333$$

$$w = 0.302 \quad \text{Tabelle 37}$$

52 21	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	1.95	2.33	2.73	3.07	3.20	3.82	3.87
w	1.95	2.25	2.61	3.11	3.35	3.61	3.54

$$\bar{x} m = 2.61 \quad s m = 1.12 \quad r m = 0.347$$

$$w = 2.44 \quad w = 1.27 \quad w = 0.356$$

$$b52/21 \quad m = 0.335$$

$$w = 0.338 \quad \text{Tabelle 38}$$

obgleich in den ersten drei Vergleichen die r-Werte nur einen schwachen statistischen Zusammenhang ausweisen, findet sich doch bei Jungen wie bei Mädchen jeweils eine MW-Verschiebung von etwa 0,8 - 1,2 Skalenpunkten.

Schüler, die die sozialen Beziehungen in ihren Klassen positiv werten, haben durchschnittlich ein besseres Verhältnis zum Staat als Schüler, die die sozialen Beziehungen negativer einschätzen.

Auch diese Zusammenhänge werden vielschichtig determiniert sein. Auf alle Fälle zeigt sich hier aber eine Einflußgröße und eine Möglichkeit der Beeinflussung.

Bedeutend stärker ist die Korrelation bei der Beurteilung der FDJ-Leitung der Klasse (Frage 19). Hier zeigen sich die höchsten r-Werte dieser 5 Vergleiche. Wer das Prestige der FDJ-Leitung hervorhebt, ist viel häufiger, ein stolzer Staatsbürger, zur FDJ-Leitung negativ Eingestellte (6. u. 7.) haben durchschnittlich ein indifferentes Verhältnis zum Staat.

Daraus geht erneut die Wichtigkeit sozialer Beziehungen hervor. Ideologische Fragen korrelieren zwar untereinander am stärksten, aber auch zu sozial-personalen Fragestellungen gibt es Zusammenhänge.

Man darf vermuten, daß wir damit bestimmte Determinanten (des Determinantenkomplexes) und damit bestimmte Beeinflussungsmöglichkeiten aufdecken.

4.1.10

1. Die Fragen nach der Staatsverbundenheit (51,52), zielen zweifellos auf einen ganz zentralen Einstellungsbereich, auf eine "Kerneinstellung"
2. Zwischen den Schul- und Herkunftgruppen (Beruf, Parteilughörigkeit der Erziehungsberechtigten) traten große Unterschiede auf, ebenso wie zwischen einzelnen Schulklassen.

zu

4.1.9 Staatsverbundenheit, in Abhängigkeit von der Häufigkeit des Zeitungslensens (Frage 2)

52 \ 2	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2.54	2.49	2.74	3.12	3.26	2.84	3.54
w	2.29	2.19	2.53	2.85	2.77	3.60	2.25

$$\bar{x}_m = 2.64; \quad r_m = 0,159; \quad b_{52/2 \ m} = 0.160$$

$$w = 2.43; \quad w = 0,225; \quad w = 0.191$$

Tabelle ...

Staatsverbundenheit in Abhängigkeit von Talismanglauben (Frage 40)

52 \ 40	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2.89	2.74	2.86	2.69	2.78	2.60	2.63
w	2.25	2.46	2.74	2.68	2.61	2.43	2.26

$$\bar{x}_m = 2.67; \quad r_m = - 0.041$$

$$w = 2.47; \quad w = - 0.119$$

Tabelle ...

Staatsverbundenheit in Abhängigkeit von der Beurteilung der Situation in Westdeutschland (Fragen 45 u. 46)

52 \ 45	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	1.92	2.26	2.77	3.24	3.49	3.74	4.08
w	1.81	2.21	2.52	3.07	3.55	3.62	3.25

$$\bar{x}_m = 2.61; \quad r_m = 0.498; \quad b_{52/45 \ m} = 0.631$$

$$w = 2.43; \quad w = 0.459; \quad w = 0.578$$

Tabellea

52 \ 46	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2.04	2.33	2.78	3.27	3.54	3.90	3.63
w	1.89	2.39	2.59	3.15	3.49	3.32	2.77

$$\bar{x}_m = 2.60; \quad r_m = 0.469; \quad b_{52/46 \ m} = 0.687$$

$$w = 2.44; \quad w = 0.372; \quad = 0.566$$

Tabelle b

zu

4.1.9 Staatsverbundenheit in Abhängigkeit von der Einstellung zur Mutter (Frage 29)

52\29	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2.45	2.70	3.12	3.16	3.44	3.50	2.00
w	2.34	2.57	2.81	2.74	2.87	2.88	2.67

$\bar{x}_m = 2.62$; $r_m = 0.158$ Tabelle
 $w = 2.46$; $w = 0.128$

Staatsverbundenheit in Abhängigkeit von der Einstellung zum Vater (Frage 31)

52\31	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2.38	2.73	2.98	2.96	3.15	3.00	2.83
w	2.26	2.51	2.76	2.78	2.86	3.00	2.66

$\bar{x}_m = 2.62$; $r_m = 0.160$ Tabelle
 $w = 2.45$; $w = 0.153$

Staatsverbundenheit in Abhängigkeit von politischen Diskussionen in der Familie (Frage 33)

52\33	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2.21	2.28	2.62	3.05	3.35	3.15	3.55
w	1.92	2.17	2.55	2.97	3.01	2.86	3.11

$\bar{x}_m = 2.62$; $r_m = 0.293$ Tabelle
 $w = 2.46$; $w = 0.228$

Staatsverbundenheit in Abhängigkeit von der Selbstzufriedenheit (Frage 65)

52\65	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2.66	2.42	2.72	2.91	2.80	2.97	3.60
w	2.02	2.24	2.56	2.76	2.61	3.00	3.11

$\bar{x}_m = 2.64$; $r_m = 0.134$ Tabelle
 $w = 2.44$; $w = 0.186$

3. Die - im Rahmen unserer Untersuchung - hohen Zusammenhänge zu anderen Fragen habende zentrale Stellung dieser politisch überaus wichtigen Einstellung hervor. Die Zusammenhänge zu klären, erfordert "Vermittlungsfaktoren" (z.B. Familie, Schulerfolg, Schulkollektiv, Freunde, u.a. Milieufaktoren) zu berücksichtigen.
4. Die Analyse dieser Frage bestätigt auch die Vielgestaltigkeit und die (bei kleineren Teilen Jugendlicher) vorhandenen Widersprüchlichkeiten des jugendlichen Bewußtseins. Nicht jeder, der sich als stolzer Staatsbürger bezeichnet, hat klare Anschauungen, Einstellungen zu anderen ideologischen Kardinalfragen.
5. Mit zunehmendem Wissen wächst nicht auch die Staatsverbundenheit.

- 72 - 40

4.2 Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab (Frage 49)

Der Fragetext:

Sind Sie überzeugt, daß sich die sozialistische Gesellschaftsordnung im Weltmaßstab durchsetzen wird?

1. ich bin sehr sicher
2. ich glaube schon
3. zur Zeit keine feste Meinung
4. ich bezweifle es
5. nein

Auch mit dieser politisch hochbedeutsamen Fragestellung wird eine zentrale "Kerneinstellung" der Jugendlichen getroffen. Das weisen die folgenden Ergebnisse aus.

4.2.1 Die Verteilung der Gesamtpopulation (%)

1.	2.	3.	4.	5.	k.A.
27	47	17	7	1	1

Tabelle 39

Etwa 3 von 4 Jugendlichen beantworten diese Frage zustimmend. Das ist ein positiv zu wertendes Resultat. Sicher überzeugt zu sein, gibt aber nur einer von vier an. Viele Jugendliche begründen ihre Unsicherheit mit dem Hinweis auf die Vorgänge in China.

4.2.2 Verteilung bei den Geschlechtergruppen

	1.	2.	3.	4.	5.	k.A.
m	31	44	14	9	1	1
w	24	50	19	5	0,5	1,5

Tabelle 40

Die ersten beiden Antwortpositionen zusammengekommen, erhalten wir keine geschlechtsspezifischen Differenzen. Jungen haben sich allerdings (signifikant) häufiger (7 %) für "sehr sicher" entschieden.

Die Einstellungsverteilung der Jungen tendiert aber auch stärker zum ablehnenden Pol (4. zweifelnd). Dieser Erscheinung werden wir noch mehrfach begegnen.

4.2.3 Verteilung bei den Schulgruppen

Erhebliche Unterschiede zeigen sich beim Vergleich der Schulgruppen.

	1.	2.	3.	4.-5.	k.A.
8. AOS	24	52	18	5	1
10. AOS	26	50	15	8	1
10. EOS	44	36	11	5	2
12. EOS	46	40	8	6	1
BS	17	45	21	16	1

Tabelle 41

Dazu noch die Aufgliederung nach Geschlechtergruppen:

	1.	2.	3.	4.-5.	k.A.
8. AOS m	25	50	17	7	1
w	23	53	19	4	1
10. AOS m	27	44	16	12	1
w	24	55	15	4	2
10. EOS m	48	36	9	6	1
w	39	43	12	3	3
12. EOS m	40	42	7	10	1
w	51	40	3	0,5	0,5
BS m	26	37	11	25	1
w	17	45	21	16	1

Tabelle 42

Aus diesen beiden Tabellen ist zu ersehen:

1. Schüler der EOS sind stärker vom Sieg des Sozialismus überzeugt als Schüler der AOS oder Berufsschulen (vgl. Position 1.) Faßt man 1. u. 2. zusammen, dann verringern sich natürlich die meisten Differenzen.

8. AOS = 76 %

10. AOS = 76 %

10. EOS = 82 %

12. EOS = 86 %

BS = 62 %

- 42
- 24 -
2. Alters- und damit wissenabhängige Unterschiede innerhalb der AOS bzw. EOS sind nicht zu erkennen. (8. AOS: 10. AOS) oder sehr gering (10. EOS: 12. EOS). Der Kenntnisschatz aber hat sich in zwei Schuljahren bedeutend erweitert.
 3. Berufsschüler erreichen nicht das Einstellungsniveau der gleichaltrigen Abiturienten.
Sie liegen auch hier wieder unter den Werten der Schüler aus den AOS.
 4. Mit Ausnahme der 12. Kl. EOS finden sich Mädchen stets etwas weniger unter 1., aber häufiger unter 2. Jungen sind unter 4./5. immer etwas stärker vertreten, vor allem bei den Abiturienten und Berufsschülern.
Mit dem Alter nimmt, besonders bei Jungen, der Zweifel am Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab zu.

4.2.4 Verteilung nach Berufs- und Parteizugehörigkeit der Erziehungsberechtigten.

	1.	2.	3.	4.-5.	k.A.
1. Arbeiter	23	50	20	6	1
2. Bauern	22	49	20	7	2
3. Angestellte A	27	41	16	15	1
4. Angestellte B	34	44	15	5	2
5. Angestellte C	24	52	14	9	1
6. Angestellte D	40	43	11	5	1
7. Pädagogen	43	41	9	7	-
8. Techniker	22	51	17	8	2
9. Techn. Intelligenz	34	42	14	9	1
10. Mediziner	27	46	8	16	3
11. Fach- Hochschulintell.	24	42	16	14	4
12. Armee-Polizei	45	41	7	4	3
13. Künstler	39	35	16	10	-
14. Geistliche	-	17	42	41	-
15. Parteifunktionäre	69	22	9	-	-
16. Handwerker	15	53	21	10	1
17. Handwerksberufe	25	53	14	7	1
18. Sonstige	31	39	17	12	1
19. keine Antwort	20	43	22	12	3

Hier zeigt sich annähernd dasselbe Bild wie bei der Tabelle 2...

Die Berufs- bzw. Tätigkeitsgruppen der Eltern sind markante Kriterien für das ideologische Bewusstsein der Jugendlichen. Die Verteilungsunterschiede sind groß. Unter den zusammengefaßten Positionen 1. u. 2. sind die Streuungspole 17 % (Geistliche) - 91 % (Parteifunktionäre).

Die Rangfolge wäre:

Parteifunktionäre, Armee/Polizei, Lehrer, Angestellte D, Angestellte B, Handwerksberufe, Angestellte C, technische Intelligenz, Künstler. Die Einstellung der Kinder dieser Berufsgruppen liegt über der Durchschnittsnorm (74 %).

Darunter liegen der Reihenfolge nach = Arbeiter, Mediziner, Techniker, Bauern, Sonstige, Angestellte A, Handwerker, Fach- und Hochschullehrer, Geistliche.

Nur die "sehr sicher Überzeugten" (Position 1.) betrachtet, ergibt sich annähernd die gleiche Rangfolge: 15, 12, 7, 6, 13, 9, 4, 18, 10, 3, unter der Durchschnittsnorm : 11, 17, 5, 1, 2, 8, 19, 16, 14

Hervorzuheben ist:

1. Arbeiterkinder entsprechen in etwa den Durchschnittswerten, ebenso die Kinder von Bauern.
2. Deutliche Differenzen ergeben sich auch hier wieder zwischen Kindern "kleiner" Angestellten (A u. C) zu denen mit leitenden Funktionen (B, D).
3. Die Spitze halten Kinder von hauptamtlich tätigen Parteifunktionären, Armee/Polizeiangehörigen, Pädagogen. Diese Ergebnisse stimmen in der Tendenz gut mit denen der Umfrage 1964 überein.
4. Auffallend schlecht schneiden Kinder von Fach- und Hochschullehrern bei dieser Frage ab. Ein Drittel von ihnen gibt an, an Sieg des Sozialismus zu zweifeln bzw. keine stabile Meinung zu haben. Nur dieses Ergebnis steht im Widerspruch zur Umfrage 1964, in der Kinder von Fach- und Hochschullehrern noch an der Spitze lagen.

- 38 - 44

Diese Abschwächung der Einstellung können wir nicht erklären. Der Familieneinfluß wird auch hier transparent, ebenso in folgender Gegenüberstellung.

Parteizugehörigkeit der Eltern

	1.	2.	3.	4.-5.	k.A.
SED	43	45	8	3	1
Blockp.	24	48	16	11	1
PL	19	48	20	11	2

Tabella 44

Kinder von Genossen geben und doppelt so häufig an, vom Sieg des Sozialismus fest überzeugt zu sein. Kindern von Mitgliedern der Blockparteien heben sich positiv von denen Parteiloser ab.

Antwortpositionen 3. - 5. zusammengefaßt, ergibt sich:
SED = 11 %, Blockp. = 27 %, PL = 31 %.

Bemerkenswert ist, daß die eben dargestellten Tendenzen und Unterschiede zwischen den Schul- und Geschlechtergruppen auch nach der Differenzierung bei Kindern von Genossen, Mitgliedern der Blockparteien und Parteilosen zutage treten.

Die Parteizugehörigkeit hebt also nicht die Geschlechter- und, Schulgruppen-Unterschiede auf! Diese Ergebnisse und Tendenzen entsprechen fast genau den 1964 ermittelten.

4.2.5 Vergleich zu anderen Untersuchungen

	1.	2.	3.	4.	5.	k.A.
1962	40	35	11	11	2	1
1964	28	38	21	8	2	3
1966	27	47	17	7	1	1

Tabella 45

Ein bedeutender Rückgang der vom Sieg des Sozialismus Überzeugten ist von 1962 bis 1964 zu verzeichnen (unter Position 1 : 40 % bis 28 %).

Von 1964 bis 1966 erhöhte sich der Prozentanteil der von der sozialistischen Perspektive Überzeugten (Position 1. u. 2.) von 66 % auf 74 %).

Die Zahl der Zweifelnden und Heinsager (4. u. 5.) ging seit 1962 ständig zurück (13 % - 10 % - 8 %)

Die Verteilung der Geschlechter- und Schulgruppen 1962, 1964, 1966.

<u>Jungen</u>	1.	2.	3.	4.-5.	k.A.
1962	39	33	11	16	1
1964	28	36	21	12	3
1966	31	44	9	9	1
<u>Mädchen</u>					
1962	40	37	11	10	2
1964	27	40	21	9	3
1966	24	50	5	5	1.5

Tabelle 46

1. Mädchen entscheiden sich 1966 erstmalig weniger häufig als Jungen für Antwortposition 1.
2. Mädchen sind stets stärker unter der gefühlsmässigen 2. Position ("ich glaube schon") vertreten.
3. Jungen präferieren immer unter 4.-5.

	1.	2.	3.	4.-5.	k.A.
<u>8. AOS</u>					
1964	23	41	20	14	2
1966	24	52	18	5	1
<u>10. AOS</u>					
1964	24	44	20	12	-
1966	26	50	15	8	1
<u>10. EOS</u>					
1964	35	36	17	11	1
1966	44	38	8	6	1
<u>12. EOS</u>					
1964	41	34	18	6	1
1966	46	40	8	6	1

Tabelle 47

Der Zuwachs von 8 - 12 % ist bei den Schülern der MOS mehr unter der Position 1., bei den Schülern der AOS mehr unter der Position 2. erfolgt.

Bei allen Schulgruppen ist dementsprechend ein klarer Rückgang der Meinungslosen, Zweifelnden/Weinsager zu beobachten. x)

4.2.6 Vergleich zu Ergebnissen sozialistischer Länder

	1.	2.	3.	4.-5.	k.A.
Bulgarien	45	37	9	7	2
DDR/66	27	47	17	8	1
Ungarn	15	53	15	16	1
Jugoslawien	13	42	22	22	1

Tabelle 48

In allen drei sozialistischen Ländern deutet sich an:

1. Mit zunehmendem Alter nimmt die Zahl derjenigen Jugendlichen ab, die sich für sehr sicher (1.) halten.
2. Jungen entscheiden sich etwas häufiger als Mädchen für die 1. Position, aber sie finden sich auch etwas häufiger unter 4./5.

x) vgl. dazu die Staatsexamensarbeiten:
Müller/Schedlich "Schulklassenspezifische Bedingungen der politischen Einstellungsbildung. Staatsexamensarbeit Leipzig, Institut für Psychologie, 1965

H. Anders Zur Psychologie weltanschaulich unterschiedlich eingestellter Jugendlicher. Diplomarbeit, Leipzig 1967
Zentralinstitut für Jugendforschung.

4.2.7 Verteilung bei den, Schulen und Klassen

<u>Kreise</u>	1.	2.	3.	4./5.	k.A.
Leipzig-Land	24	50	18	7	1
Grimma	24	54	15	6	1
Delitzsch	29	51	15	2	3

Tabelle 49

Die Unterschiede zwischen den AOS-Schülern, der Kreise sind unbedeutend. Eine schwache Tendenz zur positiven Beantwortung zeigt sich erneut bei den Schülern der Kreise Delitzsch und Grimma. Das kommt in Delitzsch vor allem auf das Konto der 10. Klassen AOS, in denen die Jungen mit 45 %, die Mädchen mit 36 % unter der Position 1. vertreten sind. Damit liegen sie weit über dem Durchschnitt dieser Schulgruppe.

Schulen

Die Verteilungsdifferenzen zwischen den 7 von uns erfaßten erweiterten Oberschulen sind relativ gering.

Sie bewegen sich zwischen 38 % - 49 % unter der Position 1. und zwischen 5 % - 20 % unter den Positionen 3.-5.

Größere Differenzen können wir allerdings bei den allgeweinbildenden polytechnischen Oberschulen feststellen. Einige Beispiele:

	1.	2.	3.	4./5.	k.A.
Delitzsch	39	47	6	3	5
Grimma I	36	51	7	6	-
Wiederitzsch	26	44	26	4	-
Riwa	29	42	21	16	2

Tabelle 50

Der Prozentanteil der Schüler, die sich für 3. - 5. entschieden haben, schwankt zwischen 9 % - 37 %.

Klassen

Noch größer können die Verteilungsunterschiede zwischen einzelnen Klassen sein. Doch ist das von Schule zu Schule sehr verschieden. In manchen Schulen sind die klassenabhängigen Unterschiede minimal, in anderen dagegen sehr groß.

Für große Unterschiede zwischen 2 Klassen des gleichen Jahrganges ein und derselben Schule zwei Beispiele:

	1.	2.	3.-5.	k.A.
Kli. 10b ₂	58	21	17	4
Kli. 10b ₁	19	42	31	8
Gri. 10a	33	52	15	-
Gri. 10c	12	56	32	-

Tabelle 51

4.2.8 Zusammenhang zu anderen (verbal abgestuften) Fragen.

Überzeugung vom Sieg des Sozialismus in Abhängigkeit von der Staatsverbundenheit (Frage 51)

51\49	Jungen				Mädchen			
	1.	2.	3.	4./5.	1.	2.	3.	4./5.
sehr stolz	70	27	3	1	55	38	6	1
stolz	41	50	8	1	27	61	11	1
etwas	20	40	27	13	7	55	33	5
weder noch	26	22	23	29	4	36	32	28
nein	4	54	7	35	4	13	37	46

$\chi^2 = 623$; CC = 0,61
Tabelle 62 a

$\chi^2 = 822$; CC = 0,62
Tabelle 62 b

Sowohl bei den Jungen wie auch bei den Mädchen ist klar zu erkennen: Mit abnehmender Staatsverbundenheit nimmt der Grad der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab rapide ab. Schon der Prozentvergleich in den Spalten der Antwortpositionen 1. und 4./5. läßt keinen Zweifel daran zu. Signifikanzwerte und CC-Werte sind hoch. Die Wahrscheinlichkeit, daß ein "sehr stolzer Stadtbürger" vom Sieg des Sozialismus fest überzeugt ist, ist bei dem

Jungen 17 mal, bei den Mädchen 13 mal größer als bei den Neinsagern.

Die Neinsager, dagegen sind 35 bzw. 46 mal häufiger unter den als Sieg des Sozialismus Zweifelnden vertreten.

Überzeugung vom Sieg des Sozialismus in Abhängigkeit vom Zeitunglesen (Frage 1) Mädchen

149	1.	2.	3.	4./5.
täglich	33	50	13	4
oft	24	53	19	4
selten	16	51	24	9
nie	13	35	34	18

$$\chi^2 = 103 \quad CC = 0,27$$

Tabelle 53

Tägliche Zeitungleser sind häufiger vom Sieg des Sozialismus überzeugt. Mit abnehmender Frequenz des Zeitunglesens verringert sich die Zahl der vom Sieg des Sozialismus sicher Überzeugten Jugendlichen. Unter 3. und 4./5. zeigen sich gegenläufige Trends. Die Unterschiede sind hoch signifikant. Auch wenn das Zeitunglesen nicht zur einzigen "Ursache" dieser Einstellungsentwürfe deklariert werden darf, ist sein Einfluß doch nicht abzustreiten.

Überzeugung vom Sieg des Sozialismus in Abhängigkeit von der Zukunftseinstellung der Mädchen (Frage 58b)

586/49	1.	2.	3.	4./5.
mit Ehe aufhören	24	36	22	18
mit 1. Kind	31	36	24	9
zeitweise	20	54	20	6
mögl. immer arb.	27	55	15	3

$$\chi^2 = 84,1 \quad CC = 0,244$$

Tabelle 54

Die gegenläufige Entwicklung tritt besonders klar hervor, wenn man die Positionen 1. u. 2. sowie 3. - 5. zusammenfaßt. Mädchen, die die Berufsarbeit bald aufgeben wollen, sind weniger häufig vom Sieg des Sozialismus sicher überzeugt als solche, die im Beruf eine Lebensaufgabe sehen.

Überzeugung vom Sieg des Sozialismus in Abhängigkeit von der Einstellung der Jungen zur NVA (Frage 58a)

58a\49	1.	2.	3.	4./5.
länger dienen	55	34	3	8
gern folgen	46	43	7	4
ist Gesetz	24	51	16	9
gern vermeid.	14	31	23	32
keine Meinung	23	51	22	4

$$\chi^2 = 326; \text{CC} = 0,506$$

Tabelle 55

Die Jungen die länger dienen wollen, sind zu 89 % vom Sieg des Sozialismus überzeugt (1. u. 2. zusammengefaßt), diejenigen, die den Armeedienst umgehen möchten, nur zu 45 %. Die Offiziersbewerber sehen also in der großen Mehrheit die Perspektive des Sozialismus. Die politisch besten bewerben sich als Soldat auf Zeit, 11 % sind allerdings noch skeptisch!

Überzeugung vom Sieg des Sozialismus in Abhängigkeit von Schulzensuren (Fragen 73 u. 74)

74\49 Mathematik	1.	2.	3.	4./5.	K.A.
Zensur					
1	37	43	10	10	-
2	32	46	12	9	1
3	24	48	18	8	2
4	22	47	22	8	1

Tabelle 56

Es überrascht, daß mit schlechter werdenden Zensuren im Fach Mathematik sich auch der Anteil der vom Sieg des Sozialismus Überzeugten verringert. Das konnte nicht erwartet werden.

Diese Erscheinung geht sicher nicht auf den Einfluß des Faches Mathematik zurück, sondern wohl auf familiäre Verhältnisse, verstärkte Lehreridentifizierung, Erfolgserlebnisse etc.

Bei den Mädchen ist dieser Trend stärker eingepreßt.

		sehr sicher überzeugt
Zensur	1	38 %
	2	29 %
	3	21 %
	4	20 %

Staatsbürgerkunde

Zensur	1.	2.	3.	4./5.	k.A.
1	38	41	13	7	1
2	33	44	13	9	1
3	27	45	17	9	2
4	15	53	20	11	1

Tabelle 57

4.2.8 Häufigkeitsverteilung der Frage 50 (Intensitätskala) und Zusammenhänge zu anderen Fragen

Skalentext: ganz sicher 1 2 3 4 5 6 ausgeschlossen /3/

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Alle	25	37	20	12	3	2	1
m	29	33	19	11	4	3	1
w	22	39	22	13	2	2	-
8. AOS	22	39	24	12	1	1	1
10. AOS	23	37	21	12	4	2	1
10. EOS	43	32	12	10	2	1	-
12. EOS	44	31	15	7	2	1	-
BS	15	35	21	17	6	4	2

Tabelle 58

82 % beurteilen diese Frage positiv, d.h. sind mehr oder weniger sicher vom Sieg des Sozialismus überzeugt. 25 % aber nur uneingeschränkt.

Das entspricht ziemlich genau dem Prozentwert unter Position 1. der Frage 49. Die Jungen sind genau wie dort um 7 % häufiger "sehr sicher".

Auch die Prozentwerte der Schulgruppen bei der Fragen (49 u. 50) gleichen sich in hohem Maße unter der 1. Antwortposition (vgl. Tabelle ...). EOS-Schüler liegen an der Spitze, Berufsschüler fallen stark ab.

Das bestätigen auch die Mittelwerte der Schulgruppen.

Mittelwerte

	8.AOS	10.AOS	10.EOS	12.EOS	ES
m/w	2.38	2.44	2.03	1.99	2.83
m	2.41	2.56	2.01	2.20	2.94
w	2.36	2.35	2.05	1.77	2.78

Tabelle 59

Von den 10. Klassen EOS abgesehen, liegen die Mittelwerte der Mädchen stets etwas unter denen der Jungen. Sie sind also im allgemeinen leicht positiv eingestellt. Das steht nicht im Widerspruch zu früheren Feststellungen. Mädchen haben sich zwar weniger als Jungen für die 1. Antwortposition, aber häufiger als diese für 2. u. 3. sowie seltener für den negativen Pol entschieden. Diese Tatsache kommt hier in dem besseren Mittelwert zum Ausdruck.

Zusammenhang zu anderen Fragen Überzeugung vom Sieg des Sozialismus in Abhängigkeit von der Staatsverbundenheit (Frage 52) x)

50 \ 52	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	1.47	1.93	2.57	3.40	4.24	4.70	5.58
w	1.64	2.05	2.74	3.28	4.61	3.70	4.13
\bar{x} m =	2.38;	s m = 1.35	r m = 0.627				
w =	2.37;	w = 1.13	w = 0.559				
b 50/52	m = 0.679						
	w = 0.565						

Tabelle 60

x) Zu beachten ist, daß auch hier wiederum die Positionen 1-7 der unabhängigen Variablen (Frage 52) aus Raumgründen horizontal angeordnet werden sind.

Überzeugung vom Sieg des Sozialismus und Abhängigkeit von der weltanschaulichen Einstellung (Frage 48)

50\48	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	3.33	3.17	3.00	2.82	3.14	2.72	2.13
w	2.92	2.76	2.86	2.89	2.70	2.55	2.07
\bar{x}	m = 2.41; r m = -0,315 w = 2.36; w = -0,299						

Tabelle 61

Die größten Veränderungen des MW erfolgen von 6. zu 7. Die konsequenten Atheisten (7.) sind in der Beurteilung des sozialistischen Sieges mit Abstand am sichersten.

Überzeugung vom Sieg des Sozialismus in Abhängigkeit vom politischen Interesse (Frage 44)

50\44	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2.19	2.11	2.43	2.78	2.94	3.41	3.81
w	1.71	2.09	2.41	3.04	2.06	3.50	3.39
\bar{x}	m = 2.40; r m = 0.275 w = 2.36; w = 0.388						

Tabelle 62

Die Überzeugung vom Sieg des Sozialismus nimmt mit abnehmendem politischen Interesse ebenfalls ab. An politischen Ereignissen sehr stark interessierte Mädchen sind in ihrer sozialistischen Überzeugung sicherer als Jungen (MW = 1.71, Jungen MW = 2.11).

Überzeugung vom Sieg des Sozialismus in Abhängigkeit von der Einstellung zu Westdeutschland (Fragen 45 u. 46).

50\45	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	1.60	2.01	2.49	3.19	3.19	4.00	4.31
w	1.65	2.10	2.43	3.14	3.98	3.57	3.26
\bar{x}	m = 2.40; r m = 0.557 w = 2.37; w = 0.550						

Tabelle 63

50 \ 46	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	1.79	2.03	2.63	3.36	3.66	3.95	3.50
w	1.75	2.22	2.63	3.19	3.39	3.47	2.93

\bar{x} m = 2.40; r m = 0.508
w = 2.37; w = 0.442

Tabelle 64

Wie erwartet werden mußte, ist die (statistische) Abhängigkeit der Frage 50 von der Frage 45 ("auch in Westdeutschland wird der Imperialismus geschlagen werden") stärker ausgeprägt, der Korrelationskoeffizient höher als bei der Frage 56. Die r-Werte und NW-Tendenzen sind sehr aussagekräftig.

Überzeugung vom Sieg des Sozialismus in Abhängigkeit von der Einstellung zum Schulkollektiv (Fragen 11, 13, 15)

50 \ 11	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2.25	2.40	2.49	3.17	3.00	3.11	3.20
w	2.23	2.33	2.62	2.68	2.77	3.11	2.90

\bar{x} m = 2.43; r m = 0.148
w = 2.40; w = 0.149

Tabelle 65

50 \ 13	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2.07	2.21	2.51	2.62	2.53	2.66	3.23
w	2.03	2.25	2.35	2.85	2.78	2.85	3.27

\bar{x} m = 2.41; r m = 0.158
w = 2.40; w = 0.219

Tabelle 66

50 \ 15	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2.12	2.26	2.44	2.64	2.80	2.82	3.56
w	2.06	2.14	2.45	2.51	2.83	2.75	3.31

\bar{x} m = 2.43; r m = 0.223
w = 2.36; w = 0.276

Tabelle 67

Bemerkenswert ist, daß sich in Abhängigkeit von Sichwohl-
fühlen im Kollektiv größere Richtungsveränderungen der MW
ergeben. Sie nehmen ebenso wie die r-Werte von den Fragen
11, 13 bis 15 zu. Das ist erklärlich, denn die Frage 15
ist politisch gezielt.

Überzeugung vom Sieg des Sozialismus in Abhängigkeit von
der Beurteilung der FDJ-Leitung (Frage 19)

So 19	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	1.99	2.15	2.38	2.70	3.05	3.14	3.95
w	2.08	2.13	2.50	2.76	2.76	3.07	3.46

$$\bar{x}_m = 2.43; r_m = 0.312$$

$$w = 2.38; r_w = 0.284$$

Tabelle 68

Die Veränderung der MW erfolgt kontinuierlich, beträgt
mehr als 1 Skaleneinheit. Der r-Wert ist höher als bei den
Fragen 11, 13, 15.

Überzeugung vom Sieg des Sozialismus in Abhängigkeit
von der Lerneinstellung (Frage 21)

So 21	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	1.89	2.19	2.53	2.85	3.01	2.83	3.18
w	1.98	2.21	2.57	2.84	3.25	3.11	3.95

$$\bar{x}_m = 2.41; r_m = 0.236$$

$$w = 2.39; r_w = 0.312$$

Tabelle 69

Lerneinstellung und Einstellung zum Sieg des Sozialismus
korrelieren bei den Mädchen bedeutend stärker als bei den
Jungen. Das deutet sich schon in der Variationsbreite
der MW an.

Mit ihren Schulleistungen sehr zufriedene Mädchen eignen
sich die sozialistische Perspektive eher an (größerer
Einfluß der Eltern, Lehrer, MKM).

4.3. Politisches Interesse

Der Fragetext:

Verfolgen Sie die politischen Ereignisse mit:

1. großem Interesse
2. mittlerem Interesse
3. schwachem Interesse
4. so gut wie gar nicht

4.3. 1. Allgemeine Häufigkeitsverteilung

1.	2.	3.	4.	k.A.
22	53	18	6	1

22% der befragten Schüler haben ein großes Interesse an politischen Ereignissen, 53% ein mittleres Interesse. Die erste Position (großes Interesse) müßte verstärkt werden. Insgesamt kann der Erfolg nicht voll befriedigen: Einer von vier Schülern hat entweder nur ein schwaches oder so gut wie kein Interesse an politischen Ereignissen. Bei diesem Teil der Schüler geht es darum, Interesse am politischen Geschehen zu wecken und zu entwickeln. (Um diese Ergebnisse einzuschätzen, ist ein Vergleich mit den Ergebnissen früherer Untersuchungen angebracht. Das geschieht weiter unten.)

4.3. 2. Verteilung bei den Geschlechtergruppen

	1.	2.	3.	4.	k.A.
m	30	48	15	6	1
w	15	57	20	7	1

Zieht man die ersten beiden Positionen zusammen, so ergeben sich keine großen Unterschiede (Jungen 78%, Mädchen 72%). Allerdings ist die 2. Position bei Jungen wesentlich stärker ausgeprägt als bei Mädchen. Schwaches politisches Interesse tritt bei Mädchen etwas häufiger auf (3. Position). Insgesamt ist das Interesse an politischen Ereignissen bei Jungen stärker entwickelt. Wahrscheinlich ist dieser Unterschied zurückzuführen auf das Nachwirken traditioneller Faktoren: Mädchen interessieren sich nicht für Politik.

4.3 3. Verteilung bei den Schulgruppen

	1.	2.	3.	4.	k.A.	
8. AOS	17	50	23	10	0	
10. AOS	20	54	19	6	1	
10. EOS	36	53	8	2	0	
12. EOS	40	56	4	0	0	
BS	16	58	19	6	1	Tabelle

Der Vergleich der Schulgruppen läßt große Unterschiede deutlich werden. In den EOS-Klassen ist das politische Interesse wesentlich stärker ausgeprägt als in den anderen Klassen. Vor allem ist die 1. Position in den EOS-Klassen stark entwickelt (36% und 40%). Es gibt nur sehr wenige Schüler der EOS-Klassen, die ein schwaches politisches Interesse haben (8% und 4%). In den achten und zehnten Klassen der AOS und in den BS-Klassen ist der Anteil derjenigen, die nur ein schwaches politisches Interesse haben, relativ hoch (23%, 19%, 19%).

4.3 4. Verteilung nach der Parteizugehörigkeit der Eltern

	1.	2.	3.	4.	k.A.	
SED	33	53	10	3	1	
Blockpartei	20	61	12	6	1	
parteilos	18	53	20	8	1	Tabelle

Kinder von Genossen haben häufiger großes politisches Interesse (33%). Zieht man die ersten beiden Positionen zusammen, so ergibt sich folgende Abstufung: Kinder von Genossen (86%), Kinder von Mitgliedern der Blockparteien (81%), Kinder von Parteilosen (71%). Kinder von Parteilosen haben insgesamt ein schwächeres politisches Interesse. (Auch bei Kindern von Genossen bleibt der Unterschied zwischen Jungen und Mädchen in der 2. Position erhalten: Jungen haben 40% großes politisches Interesse, bei den Mädchen sind es 26%.)

5. Vergleich zu anderen DDR-Untersuchungen

Der Vergleich der Ergebnisse aus dem Jahre 1966 mit Ergebnissen zu derselben Frage aus dem Jahre ~~1963~~ 1962 (vgl. W. Friedrich: Jugend heute, S. 131 ff.) läßt einige Tendenzen in der Entwicklung des politischen Interesses erkennen:

	1.	2.	3.	4.	k.A.	
1962	39	48	9	3	1	
1966	22	53	18	6	1	Tabelle

Diese Tabelle läßt einen deutlichen Rückgang des Interesses an politischen Ereignissen erkennen. Während 1962 noch 39% angaben, ein großes politisches Interesse zu haben, sind es 1966 nur noch 22%. 1962 gaben 9% an, ein schwaches politisches Interesse zu haben, 1966 sind es bereits 18%.

Um diese rückläufige Tendenz weiter zu verdeutlichen, führen wir in den beiden folgenden Tabellen die Ergebnisse von 1962 und 1966 getrennt nach Schulgruppen für Jungen und Mädchen einzeln auf: (Dabei wird die 3. und 4. Position zusammengezogen.)

<u>Jungen</u>		1.	2.	3.+4.	k.A.	
8. AOS	1962	41	41	16	2	
	1966	21	47	31	1	
10. AOS	1962	37	49	12	2	
	1966	26	51	23	0	
10. EOS	1962	53	35	11	1	
	1966	45	46	8	1	
12. EOS	1962	50	44	6	0	
	1966	51	46	3	0	
BS	1962	39	47	12	2	
	1966	31	51	18	0	Tabelle

<u>Mädchen</u>		1.	2.	3.+4.	k.A.	
8. AOS	1962	25	49	22	4	
	1966	14	51	35	0	
10. AOS	1962	27	60	12	1	
	1966	15	57	26	2	
10. EOS	1962	48	43	9	0	
	1966	24	63	13	0	
12. EOS	1962	47	48	5	0	
	1966	30	66	4	0	
BS	1962	13	58	29	0	
	1966	10	60	28	2	Tabelle

Kleinere Unterschiede zwischen den Ergebnissen 1962 und 1966 können durch die Auswahl bedingt sein. So muß man beim Vergleich der Gesamtergebnisse berücksichtigen, daß 1962 eine Gruppe von Lehrerstudenten mit großem politischen Interesse einbezogen war. Allerdings können die zum Teil großen Unterschiede (wie sie sich in den beiden letzten Tabellen zeigen) nicht mehr als auswahlbedingt erklärt werden.

Wenn wir nur die größeren Unterschiede in Betracht ziehen, so ergeben sich von 1962 bis 1966 folgende Verschiebungen: In den achten und zehnten Klassen der AOS ist bei Jungen und Mädchen ein deutlicher Rückgang der 1. Position und ein Anstieg der 3.+4. Position zu verzeichnen. In den zehnten Klassen der EOS liegt bei Mädchen ein deutlicher Rückgang der 1. Position vor. Dasselbe gilt für die Mädchen der zwölften Klassen der EOS. In den BS-Klassen gibt es keine größeren Verschiebungen. Bei Jungen ist ein leichter Rückgang der 1. Position und ein leichter Anstieg der 3.+4. Position zu bemerken. (Ergebnisse 1964 siehe Anhang)

Den Ursachen für den tendenziellen Rückgang des politischen Interesses müßte in einer speziell dafür angelegten Analyse nachgegangen werden.

4.3. 6. Vergleich zu einer westdeutschen Untersuchung

Die Tatsache, daß die Jugendlichen in der DDR ein stärkeres politisches Interesse als westdeutsche Jugendliche haben, ist mehrfach nachgewiesen worden (vgl. dazu W. Friedrich: Jugend heute, S. 132 f.). Wir vergleichen hier nur mit der neuesten EMNID-Untersuchung: Jugend, Bildung und Freizeit. Dritte Untersuchung zur Situation der Deutschen Jugend im Bundesgebiet, durchgeführt vom EMNID-Institut für Sozialforschung, im Auftrag des Jugendwerkes der Deutschen Shell, bearbeitet von V. Graf Blücher in Verbindung mit K. Flockenhaus und A. Schürmann, ohne Jahr. (Vgl. ebenda Tabelle 7, S. 115)

Frage: Interessieren Sie sich für Politik oder ist diese für Sie weniger interessant?

Interessiere mich:

	sehr stark	stark	etwas	kaum	ger nicht	K.St.	%	Basis
Insgesamt	6	12	33	22	27	1	100	2057
Männl. Jugendl.	8	17	34	19	21	0	100	1130
Weibl. Jugendl.	3	6	32	25	34	1	100	927
<u>Altersgruppen</u>								
14 bis 15 Jahre	2	7	26	24	39	1	100	515
16 bis 17 Jahre	4	9	38	20	27	1	100	538
18 bis 19 Jahre	8	16	32	23	21	0	100	471
20 bis 21 Jahre	8	17	35	20	19	0	100	534
<u>Mitgliedschaft</u>								
nicht organisiert	3	9	31	25	31	1	100	926
einfach organis.	7	13	34	20	26	0	100	786
mehrfach organis.	9	21	37	17	17	0	100	345

(K.St.= keine klare Stellungnahme. Die Berechnungsfehler um jeweils 1% in der ersten und zweiten Zeile sind wahrscheinlich auf Druckfehler zurückzuführen.)

Die Fragestellung ist nicht mit der in unserer Untersuchung gestellten Frage identisch. Es bieten sich aber Vergleichsmöglichkeiten. Wir fassen zu diesem Zweck die ersten drei Positionen der EMNID-Untersuchung (etwas bis sehr starkes Interesse an Politik) und die beiden letzten Positionen (kaum bis gar kein Interesse) zusammen und vergleichen sie mit den Ergebnissen unserer Untersuchung, indem wir hier die ersten beiden Positionen (mittleres bis großes Interesse) und die beiden letzten Positionen (schwaches bis kein Interesse) zusammenziehen. ("Etwas" Interesse könnte ebenso verglichen werden mit "schwachen" Interesse. Dieser Vergleich fällt also etwas zugunsten der EMNID-Untersuchung aus.) Es ergibt sich dann folgendes Bild:

	ZIJ	EMNID
-mittleres bis großes politisches Interesse	75	51
-wenig bis gar kein politisches Interesse	24	49

Dieser Vergleich zeigt eindeutig, daß die Jugendlichen in der DDR mit wesentlich stärker ausgeprägtem Interesse politische Ereignisse verfolgen.

4.3. 7. Verteilung nach Kreisen, Schulen und Klassen (anhand einiger Beispiele)

Verteilung nach Kreisen

	1.	2.	3.	4.	k.A.
Landkreis Leipzig	20	48	23	8	1
Grimma (Kreis)	19	55	18	8	0
Delitzsch	14	58	18	8	2

Bei der Verteilung nach Kreisen ergeben sich nur geringfügige Unterschiede. Es gibt Abstufungen in den einzelnen Positionen, die aber durch das Gesamtbild wieder ausgeglichen werden. Die erste Position ist in Delitzsch etwas schwächer entwickelt.

Verteilung nach Schulen

Zwischen den einzelnen Schulen schwanken die Werte erheblich. Das soll an einigen Beispielen verdeutlicht werden:

	1.	2.	3.	4.	k.A.
Rackwitz	11	54	23	11	1
Rich.-Wagner AOS	30	46	20	4	0
Rich.-Wagner EOS	51	45	4	0	0
Klinger-EOS	34	55	10	1	0

Verteilung nach Klassen

Zwischen den Klassen gibt es auch innerhalb einzelner Schulen erhebliche Unterschiede:

	1.	2.	3.	4.	k.A.
Klinger-EOS 10b1	8	73	15	4	0
12 b	57	37	6	0	0
AOS Grimma II 10 a	29	62	9	0	0
10 c	4	40	36	20	0

Diese Beispiele verdeutlichen, daß das politische Interesse in starkem Maße abhängig ist vom Niveau der politisch-ideologischen Erziehung in den einzelnen Schulen und Klassen.

4.3. 8. Zusammenhänge mit anderen Fragen

Politisches Interesse in Abhängigkeit vom Zeitungslesen (Frage 1)

Offensichtlich besteht zwischen politischem Interesse und Zeitungslesen ein wechselseitiger Zusammenhang. Hier wird geprüft, inwieweit das politische Interesse vom Zeitungslesen abhängig ist.

	Jungen				Mädchen			
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
täglich	40	47	9	4	27	59	10	4
oft	24	56	16	4	11	64	20	5
gelegentlich	16	43	27	14	6	54	29	11
fast nie	17	26	37	20	13	23	39	25

$\chi^2 = 167,3$ $CC = 0,4321$
 $w = 254,4$ $w = 0,4693$

Es liegt ein mittelstarker Zusammenhang vor. Die Werte streuen allerdings stark. Die täglichen Zeitungsleser ~~maximal~~ treten häufiger unter der ersten und zweiten Position auf (Jungen 40% und 47%, Mädchen 27% und 59%). Diejenigen, die fast nie Zeitung ~~lesen~~ lesen, treten häufiger unter der dritten und vierten Position auf. Es handelt sich hier nicht um eine kausale Beziehung.

Politisches Interesse in Abhängigkeit vom Urteil über das Abhören und Sehen westlicher Sender (Frage 56)

	Jungen				Mädchen			
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
-trete dagegen auf	54	38	4	4	56	41	3	0
-gehört sich nicht	32	63	3	2	18	53	26	3
-nicht gegen Musiksend.	30	52	13	5	13	63	19	5
-jedem seine Sache	28	44	20	8	10	54	24	12

χ^2 m=66,3 CC m=0,2818 Tabelle
 w=229,9 w=0,4515

Bei Jungen zeigt sich ein leichter, bei Mädchen ein mittelstarker Zusammenhang. Diejenigen, die entschieden gegen das Abhören und Sehen westlicher Sender sind und dagegen auftreten, haben häufiger ein großes politisches Interesse (Jungen 54%, Mädchen 56%) als diejenigen, die das als Privatsache ansehen (Jungen 28%, Mädchen 10%). Diejenigen, die das Abhören und Sehen westlicher Sender als Privatsache ansehen, haben etwas häufiger ein schwaches bzw. so gut wie kein politisches Interesse (Jungen 20% und 8%, Mädchen 24% und 12%); dabei ist jedoch zu beachten, daß in dieser Gruppe großes und mittleres politisches Interesse überwiegt (1. und 2. Position). Es ist wahrscheinlich, daß hier ein Teil des politischen Interesses über Westsender befriedigt wird.

4.3, 9. Mittelwerte und Zusammenhänge der Frage 44

Die Intensitätsskala der Frage 44:

großes Interesse 1 2 3 4 5 6 7 kein Interesse für Politik

Die Mittelwerte:

Alle	2,79	8. AOS	3,01
m	2,67	10. AOS	2,83
w	2,88	10. EOS	2,37
		12. EOS	2,15
		ES	2,92

Die Mittelwerte stimmen voll überein mit den Prozentverteilungen der Frage 43: Jungen haben ein etwas stärkeres politisches Interesse als Mädchen (2,67 zu 2,88). Die zehnten und zwölften Klassen der EOS (2,15 und 2,37) haben ein stärkeres politisches Interesse als die Schüler der anderen Klassen. Das politische Interesse wächst von den 8. Klassen der AOS (3,01) zu den 10. Klassen der AOS (2,83). Es sinkt allerdings wieder in den ES-Klassen (2,92).

Politisches Interesse in Abhängigkeit von der Dauer des Fernsehens (Frage 5)

	Jungen				Mädchen			
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
-fast gar nicht	30	52	13	5	18	58	17	7
-bis 3 Std.	38	47	13	2	17	55	22	6
-bis 6 Std.	30	51	14	5	16	60	19	5
-bis 10 Std.	30	50	15	5	14	60	20	6
-über 10 Std.	30	44	17	9	13	53	23	11

chi² m = 23 CC m = 0,1449
w = 23 w = 0,1292

Tabelle

Es liegt ein schwacher Zusammenhang vor. Wenn man bei Jungen und Mädchen jeweils die 1. und 2. sowie die 3. und 4. Position zusammenzählt, ergibt sich, daß bei den Jungen und Mädchen, die über zehn Stunden fernsehen, das politische Interesse schwächer ausgeprägt ist. Bei Jungen haben dann diejenigen, die über 10 Stunden fernsehen, 26% schwaches bis gar kein Interesse am politischen Geschehen, bei Mädchen sind es 34% (3. und 4. Position). Um diesen schwachen Zusammenhang zu erklären, müßten eine Reihe anderer Faktoren untersucht werden.

(Auf gar keinen Fall berechtigt dieser schwache Zusammenhang zu der Schlußfolgerung, daß das Fernsehen Ursache politischen Desinteresses sei. Bestenfalls könnte angenommen werden, daß politisch Desinteressierte sich etwas häufiger dem Fernsehen zuwenden als politisch Interessierte. Diese Annahme muß allerdings erst in Untersuchungen geprüft werden.)

Politisches Interesse in Abhängigkeit von der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab (44/50)

Mittelwerte

44 ⁵⁰		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	m	1,98	2,62	3,01	3,48	3,25	2,93	2,40
	w	2,14	2,62	3,24	3,63	3,97	3,96	4,00
\bar{x} 44	m = 2,63	s m = 1,48	r m = 0,275					
	w = 2,82	w = 1,38	w = 0,388					

b 44/50 m = 0,298
w = 0,463

Tabelle

Die Jungen und Mädchen, die vom Sieg des Sozialismus fest überzeugt sind, haben einen Mittelwert von 1,98 bzw. 2,14 in bezug auf ihr politisches Interesse. Mit abnehmender Überzeugung vom Sieg des Sozialismus sinkt das politische Interesse (hier: Mittelwerte steigen an). Dieser Zusammenhang ist eindeutig bei Mädchen. Bei Jungen steigt das politische Interesse in der 7. Position wieder an (2,40). Überdurchschnittlich hohes politisches Interesse kann durchaus auch bei negativer Einstellung zum Sieg des Sozialismus vorliegen. Der Korrelationskoeffizient ist bei Jungen allerdings niedrig.

Politisches Interesse in Abhängigkeit von der Überzeugung vom Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland (44/45)

44 ⁴⁵		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	m	2,22	2,54	2,83	3,18	2,96	2,69	2,86
	w	2,29	2,64	2,94	3,40	3,77	3,36	3,47
\bar{x} 44	m = 2,66	s m = 1,30	r m = 0,171					
	w = 2,84	w = 1,39	w = 0,298					

b 44/45 m = 0,162
w = 0,292

Tabelle

Als Tendenz wird sichtbar, daß die Jungen und Mädchen, die vom Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland überzeugt sind, ein etwas größeres politisches Interesse haben als diejenigen, die davon nicht überzeugt sind. Bei Mädchen wird diese Tendenz deutlicher: 1. Position 2,29, 7. Position 3,47. Die Mittelwerte streuen allerdings stark. Der Korrelationskoeffizient ist niedrig.

Der Zusammenhang zwischen politischem Interesse und Überzeugung vom Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland ist schwächer als der Zusammenhang zwischen politischem Interesse und Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab.

Politisches Interesse in Abhängigkeit vom Urteil über die Politik der Bonner Regierung (44/46)

44 ⁴⁶		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	m	2,23	2,60	2,91	3,18	3,39	3,11	2,62
	w	2,25	2,73	3,09	3,39	3,90	3,85	3,35

\bar{x} 44 m = 2,64 s m = 1,43 r m = 0,167
w = 2,83 w = 1,38 w = 0,331

b 44/46 m = 0,136
w = 0,264

Tabelle

Die Mittelwerte steigen von der ersten bis zur fünften Position an und sinken dann wieder ab, d.h. je stärker die Bonner Politik als Fortsetzung der Politik Wilhelms II. und Hitlers angesehen wird, desto größer ist das politische Interesse entwickelt. Bei denjenigen, die dieses Urteil über die Politik der Bonner Regierung stark verneinen, steigt das politische Interesse wieder an (2,62 bei Jungen, 3,35 bei Mädchen). Der Korrelationskoeffizient bei Jungen ist niedrig, bei Mädchen ist er etwas stärker.

Politisches Interesse in Abhängigkeit von der Staatsverbundenheit (44/52)

44 ⁵²		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	m	1,90	2,42	3,11	3,12	3,69	2,60	3,21
	w	2,11	2,61	3,23	3,59	3,86	4,70	4,93

\bar{x} 44 m = 2,65 s m = 1,50 r m = 0,262
w = 2,85 w = 1,39 w = 0,402

b 44/52 m = 0,311
w = 0,493

Tabelle

Bei Mädchen steigen die Mittelwerte von 2,11 (1. Position) bis auf 4,93 (7. Position) an. Bei Jungen steigen sie nur von der ersten bis zur fünften Position und sinken in der 6. und 7. Position wieder ab. Die Tendenz wird allerdings deutlich: Eine positive Einstellung zur DDR ist verbunden mit einem stärkeren politischen Interesse. Bei Mädchen liegt ein mittelstarker Zusammenhang vor ($r=0,402$), bei Jungen besteht ein leichter Zusammenhang. Die Abweichungen bei Jungen in der 6. und 7. Position verschieben nicht das Gesamtbild ($n=25$ und $n=24$). Hier zeigt sich wiederum bei Jungen, daß großes politisches Interesse nicht mit sozialistischen Überzeugungen verbunden sein muß.

Politisches Interesse in Abhängigkeit von politischen Gesprächen im Elternhaus (44/33)

44 ³³		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	m	1,43	2,11	2,62	3,30	3,62	4,19	4,19
	w	1,64	2,32	3,02	3,55	3,94	4,24	4,27

\bar{x} m = 2,61 s m = 1,48 r m = 0,489
w = 2,84 w = 1,37 w = 0,496

b 44/33 m = 0,515
w = 0,496

Tabelle

Der Zusammenhang wird deutlich sichtbar: Die Mittelwerte steigen bei Jungen und Mädchen ab 1. Position an. Je häufiger politische Gespräche im Elternhaus geführt werden, desto stärker ist das politische Interesse entwickelt. Die Mittelwerte steigen bei Jungen von der 1. Position (1,43) auf 4,19 an (7. Position), bei Mädchen von 1,64 bis 4,27. Dieser Zusammenhang weist auf die große Bedeutung der Familie für die Entwicklung des politischen Interesses hin.

Politisches Interesse in Abhängigkeit vom Zeitungslesen (44/2)

44 ²	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2,14	2,49	3,31	3,34	3,63	3,86	3,45
w	2,33	2,54	3,09	3,43	3,59	4,18	3,40

\bar{x} 44 m = 2,66 s m = 1,59 r m = 0,324
 w = 2,83 w = 1,38 w = 0,333

Tabelle

b 44/2 m = 0,389
 w = 0,349

Die Mittelwerte steigen von der 1. bis zur 6. Position bei Jungen und Mädchen an, in der 7. Position sinken sie ab. Häufige Zeitungsleser haben ein stärkeres politisches Interesse als die Schüler, die selten oder nie eine Zeitung lesen.

Politisches Interesse in Abhängigkeit vom Ansehen der FDJ-Leitung in der Klasse (44/19)

44 ¹⁹	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2,45	2,59	3,03	3,19	3,42	3,53	3,84

\bar{x} 44 w = 2,86 s w = 1,39 r w = 0,266

b 44/19 = 0,249

Tabelle

Die Mittelwerte steigen von der ersten bis zur siebenten Position an (2,45 bis 3,84). Es liegt ein leichter Zusammenhang vor. Ansehen der FDJ-Leitung in der Klasse korreliert positiv mit politischem Interesse. Dieser Zusammenhang dürfte aber auf übergeordnete politische Einstellungen zurückzuführen sein.

Politisches Interesse in Abhängigkeit von der Beziehung zur modernen Schlagermusik (44/6)

44 ⁶	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2,82	2,57	2,48	2,88	3,20	3,00	2,54
w	3,09	2,72	2,71	2,77	2,83	2,88	2,82

\bar{x} 44 m = 2,68 s m = 1,51 r m = -0,023 (\pm 0,051)
 w = 2,87 w = 1,40 w = -0,085 (\pm 0,045)

b 44/6 m = -0,034
 w = -0,118

Die Mittelwerte streuen und lassen keine klare Tendenz erkennen. Es besteht kein Zusammenhang zwischen politischem Interesse und der Beziehung zur modernen Schlagermusik.

Politisches Interesse in Abhängigkeit von der Selbstzufriedenheit (44/65)

44 ⁶⁵	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2,76	2,51	2,71	2,49	2,60	2,55	2,65
w	2,97	2,64	2,96	3,11	2,96	3,17	2,50

$$\bar{x} \quad 44 \quad m = 2,60 \quad s \quad m = 1,47 \quad r \quad m = 0,009 \quad (+ 0,057)$$

$$w = 2,84 \quad w = 1,39 \quad w = 0,087 \quad (\pm 0,052)$$

$$b \quad 44/65 \quad m = -0,010$$

$$w = -0,102$$

Tabelle

Zwischen politischem Interesse und Selbstzufriedenheit besteht kein Zusammenhang.

Politisches Interesse in Abhängigkeit vom Glauben an einen Talisman (44/40)

44 ⁴⁰	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2,53	2,91	2,76	2,96	2,83	2,84	2,49
w	3,00	2,81	3,00	3,24	3,25	3,09	2,64

$$\bar{x} \quad 44 \quad m = 2,93 \quad s \quad m = 1,41 \quad r \quad m = -0,093 \quad (+ 0,054)$$

$$m = 2,65 \quad m = 1,53 \quad m = -0,098 \quad (\pm 0,058)$$

$$b \quad 44/40 \quad m = -0,097$$

$$w = -0,072$$

Tabelle

Zwischen politischem Interesse und Glauben an einen Talisman bestehen keine Zusammenhänge.

4.3. 10. Zusammenfassung

- 4.3. 1. Der Anteil der Schüler mit großem politischen Interesse müßte weiter verstärkt werden. Von 1962 bis 1966 ist eine rückläufige Tendenz in der Entwicklung des politischen Interesses zu verzeichnen. Der Anteil der Schüler mit großem politischen Interesse hat stark abgenommen, der Anteil der Schüler mit schwachem politischen Interesse hat zugenommen.
- 4.3. 2. Die Unterschiede im Grad des politischen Interesses zwischen Jungen und Mädchen und zwischen einzelnen Schulgruppen sind nicht ausschließlich geschlechts- bzw. altersspezifisch bedingt. Der Vergleich zwischen einzelnen Schulen und Klassen verdeutlicht, daß das politische Interesse stark abhängt von der politisch-ideologischen Situation in einzelnen Schulen und Klassen.
- 4.3. 3. Unterstrichen werden muß die große Bedeutung politischer Gespräche im Elternhaus für die Entwicklung des politischen Interesses.

- 4.3. 4. Politisches Interesse steht in engem Zusammenhang mit anderen politisch-weltanschaulichen Einstellungen. (Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im ~~Weltmaßstab~~ Weltmaßstab, Staatsverbundenheit u.a.) Dabei läßt sich statistisch ein Zusammenhang zwischen großem politischen Interesse und positiven politisch-weltanschaulichen Einstellungen nachweisen. Es liegt jedoch keine kausale Beziehung vor. Großes politisches Interesse muß nicht verbunden sein mit sozialistischen Überzeugungen. So zeigt sich zum Beispiel bei Jungen, daß ein überdurchschnittlich entwickeltes politisches Interesse verbunden ist mit einer negativen ~~Einstellung~~ Einstellung zum Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab und zum Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland. So ist auch bei Jungen und Mädchen, die das Abhören und Sehen von Westsendern als Privatsache bezeichnen, durchaus häufig großes politisches Interesse vorhanden.
- 4.3. 5. Mit dem Intensitätsgrad des politischen Interesses ist noch nicht der Inhalt des politischen Interesses erfaßt. Es steht damit noch nicht fest, worauf das politische Interesse sich richtet. In der politisch-ideologischen Erziehung der Jugendlichen dürfen die Bemühungen, politische Interessen zu wecken und zu entwickeln, deshalb nicht losgelöst von der Festigung sozialistischer Überzeugungen betrieben werden.

4.4 Einstellung zur NVA

1. Fragetext

Weshalb werden Sie eines Tages Soldat der NVA?

1. Ich möchte als Unteroffizier/Offizier länger dienen
2. Ich möchte die allgemeine Dienstzeit gern ableisten
3. Ich folge der Forderung des Gesetzes
4. Ich möchte es gerne vermeiden
5. damit habe ich mich noch nicht beschäftigt

2. Allgemeine Häufigkeitsverteilung

	1	2	3	4	5	k. A.
f	7,5	28	37	18,5	7	3
c %	7,5	35,5	72,5	90,0	97	100

Aus der Tabelle ist zu ersehen, daß durchschnittlich etwa 7,5 % der befragten Jugendlichen die Absicht haben, als Unteroffizier bzw. als Offizier länger zu dienen. Der Offizier scheint heute bei den Jugendlichen sehr populär zu sein. 28 % wollen der Dienstzeit gerne nachkommen, 37 % akzeptieren sie, weil sie gesetzlich dazu verpflichtet sind. 18,5 % der Jugendlichen möchten sie gerne vermeiden.

Diese Verteilung spiegelt m. E. das z. Zt. bestehende Verhältnis der Jugendlichen zum Dienst in der NVA real wieder. Man kann es allgemein als gut bezeichnen, wenn 35,5 % länger bzw. gerne dienen möchten. Man muß jedoch vorsichtig sein bei der Annahme, daß damit die 35,5 % eine eindeutig positive Einstellung zur NVA besitzen, wobei "positiv" in dem Sinne verstanden wird, daß die NVA ein z. Zt. notwendiges Instrument und der Dienst in ihr eine Ehrenpflicht jedes Jugendlichen ist, zur Stärkung der DDR. Es können durchaus bei der Antwortgebung Motive eine Rolle spielen, die wenig mit dieser unserer Auffassung zu tun haben (z. B. raues Leben unter Gleichgesinnten, leichte Qualifikation für Jugendliche mit schlechten Leistungen, gute finanzielle Stellung, Macht über andere e. t. c.). Natürlich müssen diese Motive nicht immer die wesentlichste Rolle spielen (was später ersichtlich wird), jedoch beeinflussen sie auch in gewisser Weise die Entscheidung.

Bemerkenswert sind die 18,5 %, die den Wehrdienst gerne vermeiden würden. Hier muß man wieder sehr vorsichtig bei einer absoluten Negativierung dieser Jugendlichen sein. Oft ist ihre Haltung zur NVA nicht derart starr ablehnend, nur möchten sie die Armee

umgehen, um eher eigene relevante Ziele zu erreichen. (Studium, Freundin, Berufsperspektive)

3. Verteilung bei den Schulgruppen

	1	2	3	4	5	k.A.
8. Kl. AOS	9	36	31	12	10	2
10. Kl. AOS	7	28	40	17	7	1
10. Kl. EOS	4	31	38	14	9	4
12. Kl. EOS	8	14	49	25	2	2
BBS	9	12	38	36	2	2

Zwischen den Schulgruppen sind z. T. wesentliche Unterschiede festzustellen.

Bei einem Vergleich der Spalte 2 und 4, sind entgegengesetzte Tendenzen zu bemerken. Die Zahl derjenigen, die den Wehrdienst gerne ableisten wollen, nimmt mit zunehmendem Alter ab, dagegen steigt die Zahl derjenigen, die die Dienstzeit gerne vermeiden möchten. Diese Entwicklung kann u. a. mit der steigenden Aktualität der Entscheidung zu klären sein. Mit zunehmenden Alter wird das Ableisten der Armeedienstzeit zur realen gesellschaftlichen Forderung und liegt damit Jugendlichen der 12. Klasse der EOS bzw. der BBS näher als Jugendlichen der 8. Klassen. Bestärkt wird diese Erklärung durch die Verteilung der Spalte 5, an der zu erkennen ist, daß in den 8. Klassen noch 10 % aller Befragten sich nicht mit dem Problem "Armee" beschäftigt haben, wogegen dieses Problem in den 12. Klassen und in den BBS schon aktueller ist.

4. Zusammenhang der Mathematik - Noten und Staatsbürgerkunde - Noten und der Einstellung zur Armee

a) Mathematik - Noten

	1	2	3	4	5	k.N.
1	3	26,5	35	25	8	3
2	6	27	40	20	6	2
3	9	28	40	17	7	3
4	7,5	30	37	16	9	1

Tab.

den 57 % der positiven Antworten von Kindern, deren Eltern Mitglieder der SED sind zu hoch.

2. Ist die gegenläufige Tendenz, die wir im vorangegangenen Abschnitt erkennen konnten, auch hier gleichfalls stark vertreten.

$$(d_+ = 19 \quad ; \quad d_- = 26)$$

6. Vergleich der Schulen

	1	2	3	4	5	k.A.
Leibnitz EOS	8	20	41	24	6	1,5
Klinger EOS	6	6	50	22	3	12,5
Humbold EOS	3	24,5	45	20	3	4,7
EOS Markkleeberg	2	12	60	30	-	-
EOS Delitzsch	7	37	32	10	13	2

Die schulspezifischen Verteilungsunterschiede sind zum Teil sehr wesentlich. Unter den Positionen 1 und 2 betragen sie 6 % bzw. 31 % und unter den Positionen 3 und 4 nehmen sie Werte von 28% und 20 % an.

Bei den AOS treten stärkere Verteilungsunterschiede gegenüber der EOS mit in der Position 1 auf.

	1	2	3	4	5	k.A.
Richard-Wagner-AOS	12,5	20	37,5	25	6	-
AOS	6	40,5	32	11	8,5	2
Mutzschen	4	39	48	4	4	-
AOS Grimma I	14	32	32	14	8	-

7. Vergleich der Klassen

		1	2	3	4	5	k.A.
Leibnitz EOS	10.	10,5	37	21	10,5	16	5
	12.	23	23	38,5	15	-	-
Humbold EOS	10.	7	27	33	27	7	-
	12.	5	14	48	14	5	14
AOS Bilitz-Ehrenberg	8.	8	46	31	-	15	-
	10.	8	42	33	17	-	-
AOS Grimma I	8.	10	35	35	5	15	-
	10.	14	36	38	14	=	=

zwischen den Klassen in Grenzen.

Im allgemeinen halten sich die Einstellungsunterschiede

b) Staatsbürgerkunde - Noten

	1	2	3	4	5	k.N.
1	4	26,5	40	23,5	3	4
2	9	23	37	23,5	4	3
3	5	22	45	21	6	1
4	11	24	42	15	6	-

Tab.

Die Verteilung der Häufigkeiten bestärkt im ganzen mit unsere Ansicht, daß nicht immer eine gute Lerneinstellung (gute Noten) und eine positive Einstellung zur Armee konform laufen. [Tab.:..., (4,1); Tab.:..., (3,1), (4,1)] Man könnte eher dazu neigen, anzuerkennen, daß erhöhte Leistungen die Einstellung zum Wehrdienst verschlechtern. (evtl. Gründe: Aussicht auf Studium e.t.c.) und mit sinkenden Noten die Abneigung zur Armee zu gehen, positiviert wird.

5. Die Einstellung zur Armee in Abhängigkeit von der Parteizugehörigkeit der Eltern.

	1	2	3	4	5	k.A.
SED	13	38	30	11	5,5	2
Blockpart.	3	25	36	24	10	2
parteilos	5	20	43	23	7	2

Es ist ersichtlich, daß Kinder von SED-Genossen ein wesentlich positiveres Verhältnis zur NVA besitzen, als Jugendliche deren Väter in Blockparteien bzw. parteilos sind.

	(1,2)		(3,4)	
	SED	pl	SED	pl
8. Kl. AOS	57	36	39	51
10. Kl. AOS	61	23	35	68
10. Kl. EOS	54	24	2	65
12. Kl. EOS	31	17	56	81
BBS	38	13	59	82
Ges.	51	25	41	66

Faßt man die Positionen (1,2) und (3,4) zusammen und vergleicht gleichzeitig die Schutzgruppen untereinander, so ist zwar eine eindeutig positivere Einstellung von Jugendlichen, deren Väter SED-Genossen sind, festzustellen, jedoch können diese Ergebnisse nicht völlig zufriedenstellen.

1. Sind die 33 % der negativen Antworten im Verhältnis zu den

Jedoch ist es durchaus möglich, wie aus der Tab..... ersichtlich, daß innerhalb der Schüler in den Klassen beträchtliche Unterschiede auftreten können. Es ist zu vermeiden, daß diese Unterschiede

1. auf die schon erwähnte steigende Aktualität der Frage des Dienstes in der NVA zurückzuführen ist
 2. auf den Einfluß negativ eingestellter Preptigeschüler
 3. auf mangelnde Popularisierung der Armee durch Lehrer und Erzieher
8. Bereitschaft zum Dienst in der NVA, differenziert nach dem Grad der Staatsverbundenheit

	1	2	3	4	5
Stolz: ja, sehr	16	55	21	2	6
ja	7	35	38	11	9
etwas	6	16,5	51	20,5	6
weder- noch	2	6	41	45	6
nein	6	7	21	65	1
k. Meinung	4	6	47	34	9

Tabelle 15

Wie erwartet, ergibt sich hier ein hoher korrelativer Zusammenhang ($\chi^2 = 45,4$, $C_s = 0,54$). Diejenigen Jungen, die sehr stolz auf ihre Republik sind, wollen zu 55 % gern zur NVA gehen; diejenigen, die ihre Staatsverbundenheit mit weniger Engagement betonen, (ja, etwas), finden sich am häufigsten unter 3. (ich folge der Forderung des Gesetzes); die Indifferenten und Meinsager dagegen lehnen die Dienstzeit am häufigsten ab (unter 4.). Doch überrascht, daß 6 % derjenigen, die keinen Stolz gegenüber der DDR empfinden, als Unteroffizier oder Offizier länger dienen möchten und weitere 7 % gern zur Armee gehen würden.

9. Bereitschaft zum Dienst in der NVA in Abhängigkeit von der Überzeugtheit, daß die Arbeiterklasse in Westdeutschland siegen wird (59/45)

59/45	1	2	3	4	5	6	7
	3,05	3,29	3,58	4,19	4,59	4,87	4,97
$\bar{x}_{59} =$	3,62			$s_{59} = 1,56$			
$r =$	0,342			$b_{59/45} = 0,359$			

Die Variationsbreite der Mittelwerte der Frage 59 in Abhängigkeit von der Frage 45 ist relativ schmal ($d = 1,92$). Jugendliche, die der Meinung sind, daß die Arbeiterklasse in Westdeutschland den Imperialismus besiegen wird, haben einen Mittelwert von 3,05 in ihrer Einstellung zur Armee, diejenigen, die wenig oder gar nicht vom Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland überzeugt sind, einen von 4,97. Der Korrelationskoeffizient von $r = 0,34$ ist nicht allzu stark. Man kann von einem mittleren Zusammenhang sprechen.

10. Bereitschaft zum Dienst in der NVA in Abhängigkeit von politischen Interessen (59/44)

1	2	3	4	5	6	7
3,34	3,39	3,84	3,67	4,05	4,17	5,18

$\bar{x}_{59} = 3,63$ $s_{59} = 1,64$ $r = 0,20$

Auch hier: $b_{59/44} = 0,22$

Und damit ist die Variationsbreite der Mittelwerte der Frage 59 in Abhängigkeit von 44 relativ schmal ($d = 1,64$). Auffallend

ist der geringe Korrelationskoeffizient von $r = 0,20$. Das läßt auf einen geringen Zusammenhang zwischen den politischen Interessen und der Bereitschaft zum Dienst in der NVA schließen. Dieser Zusammenhang könnte ein Hinweis dafür sein, daß besondere politische Neigungen nur einen geringen Einfluß auf die Stärkung der Bereitschaft von Jugendlichen ihren Dienst in der NVA gerne abzuleisten, hat. Es kann durchaus auch der Fall eintreten, daß politisch desinteressierte Jugendliche ein "positiveres" Verhältnis zur NVA besitzen.

11. Bereitschaft zum Dienst in der NVA in Abhängigkeit von der Überzeugung, daß sich die sozialistische Gesellschaftsordnung im Weltmaßstab durchsetzen wird. (59/50)

1	2	3	4	5	6	7
2,98	3,29	3,85	4,36	5,02	5,54	5,60

$\bar{x}_{59} = 3,60$ $s_{59} = 1,63$ $r = 0,41$

$b_{59/50} = 0,49$

Jugendliche, die von der Durchsetzung der sozialistischen Gesellschaftsordnung überzeugt sind, haben eine relativ positivere Einstellung zur Armee als solche, die etwa auf dem Standpunkt

stehen, daß sich der Sozialismus nicht durchsetzen wird.

Daß das Problem der Frage 50 eine geringe Bedeutung für die Jugendlichen besitzt, beweist die Variationsbreite der Mittelwerte ($d_{\bar{x}} = 2,22$) und der Mittelstärke mittlere Korrelationskoeffizient.

12. Bereitschaft zum Dienst in der NVA in Abhängigkeit von der Staatsverbundenheit (59/52)

1	2	3	4	5	6	7
2,45	3,17	3,77	4,63	5,06	5,89	5,78

$$\bar{x}_{59} = 3,58 \quad s_{59} = 1,64 \quad r = 0,5$$

$$b_{59/52} = 0,65$$

Wir erwähnten im ersten Teil der Ausarbeitungen, daß nicht immer politisches Bewußtsein und Einstellung zur Armee konform laufen müssen. Die Entscheidung der Jugendlichen kann ^{durch} auch andere Motive, oft durch solche, die auf den Vorteil der eigenen Person gerichtet sind, bestimmt werden. Jedoch haben diese Motive nicht immer die vorrangige Stellung. Daß dies so ist, beweisen die vorliegenden Ergebnisse. Die Mittelwerte der Frage 59 stehen stärker in Abhängigkeit von der Frage 52 ($d_{\bar{x}} = 3,33$). Jugendliche, die stolz sind, junger Bürger unseres Staates zu sein, besitzen eine weit aus positiveren Einstellung zur NVA als solche, die weniger und nicht stolz sind. Auch läßt der höhere Korrelationskoeffizient $r = 0,5$, den Schluß zu, daß das bestimmende Motiv bei der Entscheidung der Frage: "Wehrdienst ja und gerne" oder "Wehrdienst nein" der Stolz auf unseren Staat ist, also die Verbundenheit mit unserem Staat.

4.5 Für Mädchen: Einstellung zu Beruf und Ehe (Fragen 58b und 59b)

Fragetext:

Wie wollen Sie Ihr künftiges Leben hinsichtlich von Beruf und Ehe gestalten?

1. die Berufsarbeit mit der Eheschließung aufgeben
2. mit dem 1. Kind oder nach größeren Anschaffungen aufhören
3. wenn die Kinder klein sind, zeitweise aufhören
4. möglichst ständig im Beruf bleiben

4.5.1 Allgemeine Häufigkeitsverteilung entfällt

4.5.2 Verteilung in den Geschlechtergruppen (in %)

	1	2	3	4	k. A.
w	2	12	51	34	1

Ein reichliches Drittel der Befragten Mädchen möchte möglichst ständig der Berufsarbeit nachgehen. Über die Hälfte möchte nur zeitweilig - zur Betreuung der Kinder - die Arbeits-tätigkeit unterbrechen. Damit ist bei 85 % der Mädchen die Berufsarbeit zu einem bedeutsamen Lebensinhalt geworden. Lediglich 14 % sehen ihre Berufserbeitstätigkeit als Übergangs-lösung an, die sie bei entsprechenden familiären Bedingungen aufzugeben gedenken.

Dieses Resultat muß sehr positiv gewertet werden, wenn man bedenkt, welch starke Vorbehalte gegenüber der Frauenarbeit noch Anfang der 50er Jahre verbreitet waren.

Es ist ein klarer Beleg für die Erfolge, die wir in der Erziehung unserer Mädchen - in der Verwirklichung der Gleich-berechtigung der Frauen überhaupt - errungen haben.

4.5.3 Verteilung in den Schulgruppen (in %)

	1	2	3	4	k. A.
8. Kl.	3,3	8,6	38,2	48,3	1,6
10. AOS	1,6	11,5	51,4	33,2	2,3
10. EOS	0,6	11,1	51,1	36,6	0,6
12. EOS	0,6	7,1	63,9	27,9	0,5
BES	1,6	17,0	61,3	19,5	0,6
Ges.	2,0	11,9	51,3	33,5	1,3

× Relevante Differenzen finden sich unter den Positionen 3. und 4. Daraus geht hervor:

Mit fortschreitendem Alter nimmt die Zahl der Mädchen, die

- 100 -

ständig der Berufsarbeit nachgehen wollen (4.) deutlich ab. Von den 14 jährigen Schülerinnen der 8. Klassen zu den 18 jährigen Schülern der 12. Klassen und weiter zu den etwa ebenso alten Berufsschülerinnen mit Berufserfahrung erfolgt ein Rückgang um 29 %.

Wie kann man diese Tendenz erklären? Das Problem wird mit höherem Alter klarer erfaßt, es ist aktueller geworden, kann nicht mehr als Wunsch in die ferne Zukunft projiziert werden, es muß jetzt nüchtern gelöst werden, Gerade deshalb gewinnt die Tatsache an Bedeutung, daß sich die älteren Mädchen nicht wesentlich den Positionen 1./2. annähern, sondern sich für die zeitweise unterbrochene Berufstätigkeit entscheiden. Die Verlagerung erfolgt vor allem von 4. auf 3.

Konkrete Begründungen der Mädchen für ihre Entscheidungen sind angeführt bei FRIEDRICH "Jugend heute" 1966, S. 126/27

Für die Beurteilung Schulgruppentypischer Besonderheiten soll noch ein Vergleich der aus der Intensitätsskala der Frage 59 ermittelten Mittelwerte dienen (Arbeit mit Heirat aufgeben
1 2 3 4 5 6 7 möglichst ständig arbeiten):

8. Kl.	10. AOS	10. EOS	12. EOS	BBS	Ges.
3,74	3,75	4,34	5,07	3,20	3,75

Wie zu erwarten, sehen die Schülerinnen der Erweiterten Oberschulen in ihrer Berufstätigkeit nicht nur eine Übergangslösung bis zur Heirat. Sie räumen der späteren Berufsarbeit, auf die sie sich mit einer langdauernden mühevollen Ausbildung vorbereiten, einen festen Platz in ihrem Lebensplan ein. Damit unterscheiden sie sich ganz erheblich von den gleichaltrigen Berufsschülerinnen.

Diese Differenz wird verständlich, wenn man die Berufsaussichten der Abiturientinnen und der kaufmännischen Lehrlinge gegenüberstellt, die in unserer Befragung die Meinung der weiblichen Berufsschüler bestimmen.

Angesichts der Tatsache, daß allen unseren Schülerinnen die gleichen Bildungsmöglichkeiten offenstehen, müssen die Ursachen für die Einstellung zu Beruf und Ehe jedoch in übergreifenden Zusammenhängen gesehen werden, etwa in Verbindung mit allgemeinen Lebensauffassungen und Werthaltungen.

4.5.4 Verteilung nach der Berufs- und Parteizugehörigkeit der Eltern

Die Zukunftsvorstellungen über Ehe und Beruf hängen sehr stark vom Einfluß der Familie ab. Das vorgelbte Beispiel der Eltern mag dabei eine ebenso große Rolle spielen wie deren Einstellung zu Fragen der Gleichberechtigung der Frau und anderen Normen unseres sozialistischen Lebens. Bei der Gruppierung nach dem Beruf des Erziehungsberechtigten und nach der elterlichen Parteizugehörigkeit lassen sich Unterschiede in der Einstellung der Töchter deutlich erkennen.

Berufsgruppen:	Einstellung zu Ehe u. Beruf			
	1./2.	3.	4.	k. A.
Arbeiter (265) ^{x)}	10,5	40	49	0,5
Angestellte in Wirtschaft und Staatsorganen (130)	11,5	64	23	1,5
Angestellte in Wirtschaft und Staatsorganen mit höheren Funktionen (151)	12	51	35	2
Pädagogen (71)	7	55	37	1
Mediziner (17)	47	35	18	-
Techniker, Meister (128)	14	52	33	1
technische Intelligenz (92)	12	61	26	1
Hoch- und Fachschullehrer (39)	8	56	33	3
Armee- und Polizeiangehörige (44)	9	43	48	-
Künstler (13)	15,5	69	15,5	-
		4		

Die großen Differenzen zwischen den Berufsgruppen sind nicht zu übersehen. Die Streuung reicht unter 1./2. von 7 % - 47 %, unter 3. von 35 % - 69 %, unter 4. von 15,5 % - 49 %.

Am häufigsten geben Mädchen von Arbeitern sowie von Armee- und Polizeiangehörigen an, der Berufsarbeit möglichst ständig nachzugehen zu wollen (49 % bzw. 48 %), mit Abstand folgen Mädchen, deren Väter Lehrer, höhere Funktionäre im Wirtschafts- und Staatsapparat, Techniker, Hoch- und Fachschullehrer sind. Doch wünschen nur Mädchen von Ärzten in weitaus höherem Prozentsatz, die Berufsarbeit nicht ständig auszuüben,^{xx)}

^{x)} Die Anzahl der Mädchen wird in Klammern mitgeteilt

^{xx)} Die Zahl der erfaßten Mädchen ist aber mit 17 sehr klein

ansonsten wird die zeitweise Unterbrechung, "wenn die Kinder klein sind", bevorzugt.

Diese Tabelle könnte noch sehr breit interpretiert werden. Vor allem wäre eine soziologische Analyse der Differenzen nötig und auch leicht möglich. Sie interessiert hier aber nur insofern, als durch sie die Funktion der Familie bei der Bildung dieser Zukunftseinstellung klar zum Ausdruck kommt. Die Abhängigkeit von der Berufsposition des Vaters (des Erziehungsberechtigten) darf als hoch gesichert gelten. Das zeigt sich übrigens auch in vielen anderen Einstellungsbereichen.

Den Einfluß der elterlichen Erziehung unterstreicht auch die Gruppenbildung nach dem Kriterium Parteizugehörigkeit des Erziehungsberechtigten. Die Prozentverteilung ergibt:

	1./2.	3.	4.	k. A.
Parteilose	17	52	30	1
Blockparteien	14	46	36	4
SED	7	57	35	1

5

Diejenigen Mädchen, deren Vater oder Erziehungsberechtigte Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands sind, betonen noch um 10 % häufiger als die anderen ihren Vorsatz, möglichst ständig oder nur zeitweise unterbrochen der Berufsarbeit nachzugehen.

4.5.5 Vergleich mit anderen DDR. Untersuchungen (Friedrich 1962, 64, 66 Einstellung zu Ehe und Beruf

	1	2	3	4	k. A.
1962	2	22	47	26	3
1964	2	18	49	28	3
1966	2	12	51	34	1

Schon 1962 entschieden sich annähernd drei von vier der befragten Mädchen für die ständige bzw. nur zeitweise unterbrochene berufliche Arbeit (Positionen 3. und 4.).

In kurzer Zeit wurde in einer, früher durch starke Vorurteile abgestützten zentralen Lebenseinstellung eine große Wandlung erzielt. Das ist als bedeutender Erfolg der sozialistischen Gesellschaft zu werten. In den beiden Wiederholungsuntersuchungen kommt ein klarer Trend der Verstärkung der positiven Einstellung zu Ehe und Beruf zum Ausdruck. Die Zahl der Mädchen,

die sich für die Position 2. entscheiden, hat sich von 22 % auf 12 % verringert, die Zahl derjenigen, die möglichst ständig der Berufsarbeit nachgehen möchten (Position 4.) hat sich von 26 % auf 34 % erhöht. Verstärkt hat sich auch die Position 3. Daraus geht hervor: die gesellschaftliche Norm wird mehr und mehr zur inneren Selbstverständlichkeit der heute heranwachsenden Mädchen. Immer mehr Mädchen akzeptieren die berufliche Arbeit, sehen in ihr einen Lebenswert.

Das unterstreicht auch ein Prozentvergleich in den Positionen 1 und 2 bei den Schulgruppen:

	1962	1966
	1./2.	1./2.
8. AOS	32	12
10. AOS	19	14
10. EOS	15	12
12. EOS	15	8
BS	40	19

In den Positionen 1 und 2 ist in allen Schulgruppen ein Rückgang des Häufigkeitsanteils von 1962 bis 1964 zu beobachten. Er ist am stärksten bei den Schülerinnen der 8. Klassen und Berufsschülerinnen.

4.5.6 Vergleich mit ausländischen Untersuchungen entfällt

4.5.7 Vergleich der Kreise, Schulen und Klassen

Schulvergleich

EOS	1	2	3	4	k. A.	Anzahl d. befragten Mädchen
Leibniz	-	5,7	54,3	40,0	-	(35)
Humboldt	-	3,4	67,2	25,9	3,4	(58)
Klinger	1,4	11,3	63,4	23,9	-	(71)
Riwa	-	-	33,3	66,7	-	(6)
Markkleeberg	2,3	37,2	39,5	14,0	2,3	(43)
Grimma	-	4,9	56,1	39,0	-	(41)
Delitzsch	-	14,0	39,5	46,5	-	(43)

Der Schulvergleich macht wiederum beachtliche Unterschiede deutlich. In der Leibniz-Oberschule, in Grimma und Delitzsch bekunden die jungen Mädchen eine durchaus berufsfreundliche Einstellung: 4 von 10 Befragten wollen möglichst ständig in

ihrem Beruf arbeiten, weitere 5 (Leibniz), 6 (Grimma), 4 Delitzsch, beabsichtigen ihre Berufstätigkeit nur zeitweilig zur Pflege der Kinder zu unterbrechen. Die besonders positive Entscheidung der Mädchen der Riwa kann nicht in dem Maße gewertet werden, da die Anzahl der Befragten wesentlich geringer als in den übrigen Schulen war.

wesentlich unter dem Durchschnitt liegen die Mädchen der EOS in Markkleeberg.

AOS	1	2	3	4	k. A.	Anzahl der befragten Mädchen
Grimma I	-	4,8	52,4	40,5	2,4	(42)
Grimma II	2,5	8,8	51,3	37,5	-	(80)
Delitzsch	7,5	11,3	54,7	24,5	1,9	(53)
Mutzschen	-	-	23,1	76,9	-	(26)
Riwa	-	13,3	63,3	23,3	-	(30)
Böhlitz-Ehrenberg	-	11,9	45,8	40,7	1,7	(59)
Rackwitz	-	7,8	35,3	52,9	3,9	(51)
Großsteinberg	-	-	45,5	54,5	-	(22)

Besonders hervorzuheben sind die Mädchen aus Mutzschen, fast 8 von 10 entschieden sich für dauernde Berufstätigkeit. Auch die Schülerinnen aus Großsteinberg, aus Grimma I, Rackwitz, Böhlitz-Ehrenberg zeichnen sich durch eine erfreuliche Berufseinstellung aus. An der Oberschule Delitzsch, der Riwa Leipzig und der II. Oberschule Grimma sind die Mädchen noch stärker als an anderen Schulen übernommenen Auffassungen verhaftet.

Klassenvergleich

Diese Gegenüberstellung einzelner Extrembeispiele soll lediglich die Streuung der Antworten demonstrieren. In der Mehrzahl der Fälle entspricht die Stimmverteilung innerhalb einer Klasse der Gesamtverteilung.

	1	2	3	4	k.A.	Anzahl der befragten Mädchen
Delitzsch, AOS 8b	27,3	19,1	63,6	-	-	(11)
Delitzsch, AOS 8c	-	-	50,0	50,0	-	(12)
Delitzsch, EOS 12b ₂	-	14,0	39,5	46,5	-	(12)
Markkleeberg, EOS 12a	25,0	50,0	25,0	-	-	(4)
Klinger, EOS 10b ₁	3,8	11,5	63,4	23,9	-	(26)

4.5.8 Allgemeine Verteilung der Intensitätsskala

Die Skalenpole waren:

Arbeit mit der Heirat aufgeben - 1 2 3 4 5 6 7 - möglichst ständig der Berufsarbeit nachgehen.

Der allgemeine Mittelwert (\bar{x}) beträgt 4,91, die Streuung $s = 1,7$.

Die "Tendenz zur ständigen Berufsarbeit mit einer gewissen Einschränkung" (etwa im Sinne: wenn die Kinder klein sind, vorübergehend aufhören zu arbeiten), wird ersichtlich.

4.5.9 Vergleich mit anderen Fragen

Die Einstellung zu Ehe und Beruf ist eng verbunden mit grundsätzlichen Lebenshaltungen und -werten. Sie berührt einerseits den Bereich intimster Ansichten und Gewohnheiten und wird andererseits vom Verhältnis zur Gesellschaft - und in unserem Falle ganz konkret: zu den Normen und Werten einer sozialistischen Gesellschaft - geprägt.

Vergleiche verschiedener politisch-moralischer Anschauungen mit der Einstellung zu Fragen der Berufstätigkeit weist auf derartige Zusammenhänge hin und macht deren vielfältige Determination sichtbar.

Einstellung zu Ehe und Beruf in Abhängigkeit von dem Interesse für politische Ereignisse (Fragen 59b/44)

$w \quad r = -0,144 \quad (S) \quad B = 2,07 \% \quad b = -0,181 \quad (\pm 0,065)$

Verteilung der Mittelwerte

	politisches Interesse						
	1	2	3	4	5	6	7
Ehe und Beruf	5,65	5,00	4,84	4,72	4,71	4,51	4,42

Politisch interessierte Mädchen entscheiden sich geringfügig eindeutiger als Wenig- oder Nichtinteressierte für eine ständige Berufsarbeit. Mit dem Anwachsen der politischen Interessiertheit verstärkt sich auch die Tendenz, bei einer Heirat die Berufsarbeit beizubehalten. %

Einstellung zu Ehe und Beruf in Abhängigkeit von der Einstellung zur Entwicklung in Westdeutschland (Fragen 59b/45 u. 59b/46)
~~Frage 46 (Monnet Politik) $r = -0,291 \quad B = 4,04 \% \quad b = -0,181 \quad (\pm 0,065)$~~
 Frage 45 (Imperialismus) $r = -0,154 \quad (S) \quad B = 2,37 \% \quad b = -0,189$

Verteilung der Mittelwerte:

	Imperialismus in Westdeutschland						
	1	2	3	4	5	6	7
Ehe u.							
Beruf	5,45	4,96	4,78	4,51	4,46	4,92	4,84

Bonner Politik

Ehe u.							
Beruf	5,37	5,02	4,77	4,31	4,21	4,77	4,37

Als Tendenz deutet sich an, daß die Einstellung zur späteren Berufstätigkeit dann positiver ist, wenn auch in der Beurteilung der Situation in Westdeutschland von einer positiven Haltung ausgegangen wird.

Einstellung zu Ehe und Beruf in Abhängigkeit von der Einstellung zum Sieg des Sozialismus (Fragen 59b/50)

$$r = -0,198 \quad (S) \quad B = 3,9 \% \quad b = -0,300 (\pm 0,076)$$

Verteilung der Mittelwerte: 59b/50

	Sieg des Sozialismus						
	1	2	3	4	5	6	7
	5,62	4,79	4,75	4,54	4,19	4,15	4,00

Je später die befragten Mädchen vom Sieg des Sozialismus überzeugt waren, desto intensiver bekundeten sie ihren Wunsch nach ständiger Berufserbeit. Diese Beziehung ist wiederum nur als Tendenz gegeben.

Einstellung zu Beruf und Ehe in Abhängigkeit von der Staatsverbundenheit (Fragen 58b/51 und 59b/52)

$$r = -0,267 \quad B = 7,12 \% \quad b = -0,411 (\pm 0,074) \quad \chi^2 = 201 \quad (S) \quad GG = 0,345$$

Verteilung der Mittelwerte 59b/52

	Staatsverbundenheit						
	1	2	3	4	5	6/7 ^{x)}	7
Ehe u.	5,72	4,98	4,66	4,33	3,94	3,48	
Beruf							

Mit schwächer werdendem Engagement läßt die Präveration der ständigen beruflichen Arbeit nach. Der stärkere Rückgang findet allerdings schon von Pos. 1 zu 2 statt.

^{x)} Da die Skalenplätze 6 und 7 zu schwach besetzt sind, haben wir sie hier zusammengefaßt.

Prozentuale Häufigkeitsverteilung 58b/51

Einstellung zu Beruf und Ehe

Staatsverbundenheit	1./2.	3.	4.
1.	5	41	54
2.	11	53	36
3.	15	59	26
4.	32	55	13
5.	31	48	21
6.	27	55	18

8

Das unterschiedliche Engagement an unserem Staat ist mit großen, statistisch hochsignifikanten Unterschieden in anderen Einstellungsbereichen verbunden. Das wird auch bei diesem Vergleich deutlich. Die gegenläufigen Trends unter den Positionen 1./2. einerseits und 4. andererseits sind relativ eindeutig.

Einstellung zur Ehe und Beruf in Abhängigkeit von der weltanschaulichen Position (Fragen 58b/47 und 59b/48)

Gottgläubigkeit

	1	2	3	4	5	6	7
Ehe u. Beruf	4,75	4,63	4,59	4,56	4,54	4,86	5,22

Der Vergleich der Mittelwerte zeigt:

- Atheisten (Pos. 7) wünschen sich etwas stärker als gottgläubige (Pos. 1), ständig im Berufsleben stehen zu können.
- Am wenigsten intensiv wird diese Absicht von den Unentschiedenen bekundet (Pos. 4)

Prozentuale Häufigkeitsverteilung: 58b/47

Auf Grund der etwas abgewandelten Antwortmöglichkeiten bei der verbalen Variante unserer Frage ergeben sich in einigen Punkten geringfügige Abweichungen der Verteilung der Mittelwerte.

Ehe und Beruf

	1./2.	3	4	k. A.
Atheisten	9	50	40	1
Unentschiedenen	16	54	29	1
Religiöse	21	49	28	2

Der Spaltvergleich der Prozentangaben weist aus: Atheisten wollen nur zu 9 %, weltanschaulich Unentschiedene zu 16 %, religiöse zu 21 %.

religiös Eingestellte zu 21 % die Berufsarbeit nicht dauernd ausüben. Umgekehrt verläuft der Trend in etwas unter der Position 4.

Auch dieser Zusammenhang darf nicht zu Kurzschlüssen verleiten. Die weltanschauliche "Klarheit", die weltanschauliche Einstellung determinieren nicht spontan und ebenso die Zukunftsplanung der Mädchen. Es sind auch hier tieferliegende Variable der komplexen Lebenslage, die diesen Zusammenhang stiften.

Einstellung zu Ehe und Beruf in Abhängigkeit von den Schul-
zensuren (Fragen 58b/73 und 74)

Zensuren im Fach Staatsbürgerkunde		1	2	3	4	k. A.
------------------------------------	--	---	---	---	---	-------

1	-	8,3	66,7	25,0	-
2	1,5	11,8	57,1	28,5	1,2
3	1,5	13,8	57,0	26,0	1,6
4	1,5	19,5	54,1	24,1	0,8

Zensuren im Fach Mathematik		1	2	3	4	
-----------------------------	--	---	---	---	---	--

1	3,9	5,9	38,2	51,0	1,0
2	1,5	8,8	55,5	33,3	9,1
3	2,2	13,6	51,7	30,8	1,7
4	1,8	14,2	48,3	34,4	1,3

Mit der sinkenden Zensurentendenz von 1 bis 4 im Fach Staatsbürgerkunde erhöht sich umgekehrt der Anteil der eine ständige Berufsarbeit ablehnenden Mädchen (Spalte 1 und 2). Die Mädchen mit der Zensur "1" entscheiden sich bedeutend seltener für die Positionen 1 und 2, eigenartigerweise häufiger aber nur für die 3. Position.

Der Vergleich über die Mathematikzensuren läßt in Position 1 und 2 die oben genannte Tendenz ebenfalls erkennen. In den Positionen 3 und 4 gibt es jedoch einen bemerkenswerten Unterschied. Während die Mehrheit der Mädchen mit einer "1" in Staatsbürgerkunde die Berufsarbeit der Kinder wegen zeitweilig zu unterbrechen wünscht, möchten mehr als die Hälfte der Mädchen mit einer "1" in Mathematik möglichst ständig der Berufsarbeit nachgehen.

Erwartungsgemäß beabsichtigen gute Schülerinnen häufiger als schlechte, ihre berufliche Tätigkeit auch nach ihrer Verheiratung weiterzuführen.

Daß sich die Spitzenschülerinnen im Fach Staatsbürgerkunde und Mathematik in ihrer Einstellung zur späteren Berufstätigkeit beachtlich unterscheiden - und zwar zugunsten der guten Mathematikerinnen - muß von dem Fehlschluß warnen, daß ausgezeichnetes Wissen in einen

gesellschaftswissenschaftlichen Fach nicht zwangsläufig auch besonders positive Einstellungen hervorbringt.

4.6. Urteile über Westdeutschland

4.6. 1. Urteile über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland

Der Fragetext:

Auch in Westdeutschland wird die Arbeiterklasse den Imperialismus schlagen.

stark bejahend 1 2 3 4 5 6 7 stark verneinend

4.6. 1.1. Allgemeine Häufigkeitsverteilung

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	k.A.
23	27	17	17	40	3	3	6

Tabelle

Faßt man die ersten drei Positionen zusammen, so bejahen 67% der befragten Schüler mehr oder minder stark den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland. Fest sind vom Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland 23% überzeugt (1. Position). Dieses Ergebnis kann nicht befriedigen. 17% bejahen den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland nur schwach (3. Position), weitere 17% sind unentschieden (4. Position). 10% verneinen den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland.

4.6. 1.2. Verteilung bei den Geschlechtergruppen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	k.A.
m	24	25	17	17	5	4	3	5
w	22	29	17	17	4	2	2	7

Tabelle

Zwischen den Geschlechtergruppen sind keine größeren Unterschiede festzustellen.

4.6. 1.3. Verteilung bei den Schulgruppen

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	k.A.
8. AOS	26	30	17	14	2	1	2	8
10. AOS	18	28	18	19	4	3	3	7
10. EOS	35	27	11	14	4	3	0	6
12. EOS	30	26	17	17	3	5	1	2
BS	15	23	19	22	8	5	4	4

Tabelle

Zwischen den Schulgruppen gibt es beträchtliche Unterschiede. Von den zehnten Klassen der EOS, dann von den zwölften Klassen der EOS und den achten Klassen der AOS wird der Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland am stärksten bejaht. Stark fallen im Gesamtbild die BS-Klassen und die sechsten Klassen der

AOS auf: Die 1. Position ist hier jeweils nur mit 15% bzw. 18% besetzt gegenüber 35% (10. EOS), 30% (12. EOS) und 26% (8. AOS). In den BS-Klassen sind 22% (4. Position) unentschieden und 17% verneinen mehr oder minder stark den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland. Dieses unbefriedigende Bild ist sehr wahrscheinlich auf Mängel in der politisch-ideologischen Erziehung zurückzuführen. Der Vergleich zwischen den gleichaltrigen Schülern der 10. EOS und der 10. AOS verstärkt diesen Eindruck.

4.1.4. Zusammenhang mit anderen Fragen

Überzeugung vom Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland in Abhängigkeit vom Urteil über das Abhören und Sehen westlicher Sender (Frage 56)

45/56

	<u>Jungen</u>						
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
-trete dagegen auf	58	26	8	6	0	0	2
-gehört sich nicht	43	25	22	8	2	0	0
-nichts gegen Musiksend.	30	30	18	14	4	2	2
-jedem seine Sache	12	21	20	25	7	8	7

$\chi^2 = 234$

CC = 0,4080

Tabelle

	<u>Mädchen</u>						
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
-trete dagegen auf	52	29	8	9	1	0	1
-gehört sich nicht	28	34	18	16	2	0	2
-nichts gegen Musiksend.	24	35	20	16	2	2	1
-jedem seine Sache	15	24	18	26	9	5	3

$\chi^2 = 194$

CC = 0,3387

Tabelle

Die Tabellen zeigen einen deutlichen Zusammenhang: Diejenigen, die gegen das Abhören und Sehen westlicher Sender auftreten, beurteilen den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland weit positiver (Jungen 58%, Mädchen 52%) als diejenigen, die das Abhören und Sehen von Westsendern als Privatsache ansehen (Jungen 12%, Mädchen 15%). Vergleicht man die Zahlen der 1. Zeile mit den Zahlen der 4. Zeile, so wird eine gegenläufige Tendenz sichtbar. Die Einstellung zum Abhören und Sehen westlicher Sender beeinflusst eindeutig das Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland. x)

x) Sehr wahrscheinlich sieht ein Teil derjenigen, die das Abhören und Sehen von Westsendern als Privatsache bezeichnen, selber das Westfernsehen bzw. hört westdeutsche Rundfunksender. Das dadurch wird u.a. das Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse negativ beeinflusst.

Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland in Abhängigkeit von politischen Gesprächen im Elternhaus (Frage 32)

45³²

	<u>Jungen</u>						
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
-regelmäßig	37	23	12	11	4	7	6
-manchmal	28	28	18	16	4	3	3
-selten	15	24	23	24	6	5	3
-nie	18	9	21	24	14	8	6

$\chi^2 = 93$

CC = 0,2657

Tabelle

	<u>Mädchen</u>						
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
-regelmäßig	41	33	14	7	2	2	1
-manchmal	24	33	18	18	4	2	1
-selten	15	26	24	24	5	4	2
-nie	14	24	6	26	9	8	3

$\chi^2 = 112$

CC = 0,2613

Tabelle

Diejenigen Schüler, die in ihrem Elternhaus regelmäßig politische Gespräche führen, beurteilen den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland positiver (Jungen 37%, Mädchen 41%). Als Tendenz wird deutlich, daß positive Urteile über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland mit sinkenden politischen Gesprächen im Elternhaus abnehmen. Die Werte streuen allerdings stark. Es liegt nur ein schwacher Zusammenhang vor. Das ist nicht verwunderlich, da wir über den Inhalt dieser Gespräche nichts aussagen können. Politische Gespräche im Elternhaus beeinflussen in der Tendenz aber positiv das Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland.

Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland in Abhängigkeit vom Zeitungslesen (Frage 1)

45¹

	<u>Jungen</u>						
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
-täglich	26	26	17	18	5	4	4
-oft	26	29	21	16	5	2	1
-gelegentlich	24	22	20	20	4	5	5
-fast nie	12	15	15	28	9	6	15

$\chi^2 = 42$

CC = 0,1817

Tabelle

	<u>Mädchen</u>						
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
-täglich	30	31	18	15	3	2	1
-oft	24	34	16	18	4	2	2
-gelegentlich	16	30	21	23	4	4	2
-fast nie	16	18	11	24	15	9	7

$\chi^2 = 88$

CC = 0,2341

Tabelle

Es besteht ein schwacher Zusammenhang zwischen Zeitungslesen und Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland. Diejenigen, die regelmäßig bzw. oft eine Zeitung lesen, bejahen den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland stärker als diejenigen, die nur gelegentlich oder fast nie die Zeitung lesen. (1. und 2. Position) Diejenigen Jungen und Mädchen, die fast nie eine Zeitung lesen, beurteilen den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland pessimistischer als die Zeitungsleser (vgl. 4. Zeile). Dieser Zusammenhang ist allerdings sehr schwach. Es ist dabei auch nicht berücksichtigt, welcher Teil der Zeitung gelesen wird.

Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland in Abhängigkeit vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab (45/50)

Mittelwerte

45 ⁵⁰	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	1,88	2,40	3,04	3,73	5,04	5,05	5,23
w	1,72	2,39	2,95	3,61	4,81	5,09	5,25

\bar{x} 45 m = 2,72 s m = 1,58 r m = 0,557 Tabelle
 w = 2,61 w = 1,41 w = 0,530

b 45/50 m = 0,655
 w = 0,657

Die Mittelwerte steigen von der 1. bis zur 7. Position an. Die Jungen und Mädchen, die fest vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab überzeugt sind, beurteilen auch den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland optimistischer (1,88 und 1,72). Die Korrelationskoeffizienten weisen für Jungen und Mädchen einen mittelstarken Zusammenhang aus,

Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland in Abhängigkeit vom Urteil über die Politik der Bonner Regierung (45/46)

45 ⁴⁶	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2,06	2,36	3,03	3,67	3,85	4,59	3,84
w	1,87	2,36	3,01	3,60	3,97	4,22	3,53

\bar{x} 45 m = 2,77 s m = 1,59 r m = 0,447 Tabelle
 w = 2,64 w = 1,42 w = 0,483

b 45/46 m = 0,392
 w = 0,405

Die Mittelwerte steigen von der 1. bis zur 6. Position an, in der 7. Position sinken sie wieder. Der Zusammenhang wird aber deutlich: Je klarer die Politik der Bonner Regierung als Fortsetzung der Politik Wilhelms II. und Hitlers eingeschätzt wird, desto stärker wird auch der Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland ~~ja~~ bejaht. Allerdings ist das nicht bei allen befragten Schülern der Fall. Die Mittelwerte in der 7. Position deuten auf Differenzierungen hin. Wie die Grundtabelle zu dieser Korrelation zeigt, gibt es auch Schüler, die die Politik der Bonner Regierung nicht als Fortsetzung der Politik Kaiser Wilhelms II und Hitlers einschätzen, trotzdem aber vom Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland überzeugt sind.

Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland in Abhängigkeit vom Sehen und Hören von Westsendern (45/57)

Mittelwerte

45 ⁵⁶	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	3,96	3,28	2,85	2,70	2,50	2,25	1,85
w	3,65	2,97	2,61	2,79	2,62	2,24	2,11

$\bar{x}_{45} m = 2,80$ $s m = 1,59$ $r m = -0,348$
 $w = 2,65$ $w = 1,41$ $w = -0,229$ Tabelle

$b_{45/57} m = -0,304$
 $w = -0,183$

Die Jungen und Mädchen, die oft Westsender hören oder sehen, haben einen Mittelwert von 3,96 (Jungen) bzw. 3,65 (Mädchen). Diejenigen, die nie Westsender hören oder sehen, haben einen Mittelwert von 1,85 (Jungen) bzw. 2,11 (Mädchen). Hören und Sehen von Westsendern beeinflusst also das Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland negativ. Der Zusammenhang tritt bei Jungen deutlicher hervor. Bei Mädchen streuen die Mittelwerte etwas stärker. Die negative Korrelation erklärt sich aus der Fragestellung.

Überprüfung Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland in Abhängigkeit von der Einstellung zum Dienst in der NVA bei Jungen (45/59)

Mittelwerte

45 ⁵⁹	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	2,16	2,20	2,52	2,96	3,19	3,68	3,85

$\bar{x}_{45} m = 2,78$ $s = 1,56$ $r = 0,342$ $b_{45/59} = 0,326$ Tabelle

Die Mittelwerte steigen von der 1. bis zur 7. Position an. Die Einstellung zum Dienst in der NVA beeinflusst das Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland. Diejenigen Jungen, die ihren Dienst in der NVA sehr gerne antreten, beurteilen den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland stärker (1. Position) als diejenigen, die ihren Dienst in der NVA gern vermeiden würden (7. Position).

Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland in Abhängigkeit von der Lebensplanung bei Mädchen (45/59)

Mittelwerte

45 ⁵⁹	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	2,36	2,81	2,88	2,98	2,62	2,48	2,31

$\bar{x}_{45} = 2,63$ $s = 1,399$ $r = -0,154$ $b_{45/59} = -0,125$ Tabelle

Die Mittelwerte streuen stark in Abhängigkeit von der Lebensplanung bei Mädchen. Der Korrelationskoeffizient ist sehr niedrig. Die negative Korrelation ergibt sich aus der Fragestellung. Diejenigen Mädchen, die nach der Heirat ständig arbeiten wollen, beurteilen den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland etwas optimistischer.

Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland in Abhängigkeit von politischen Gesprächen im Elternhaus (45/33)

Mittelwerte

45/33	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2,66	2,41	2,71	3,00	3,42	3,11	3,73
w	2,05	2,45	2,61	3,05	3,00	3,24	3,34

\bar{x} 45 m = 2,82	s m = 1,59	r m = 0,185	b 45/33 m = 0,210
w = 2,63	w = 1,39	w = 0,213	w = 0,2172

Tabelle

Es wird ein schwacher Zusammenhang sichtbar: Diejenigen Jungen und Mädchen, die häufig politische Gespräche im Elternhaus führen, haben ~~niedrigere~~ in den ersten drei Positionen niedrigere Mittelwerte als die Jungen und Mädchen, die selten oder nie politische Gespräche im Elternhaus führen (5. bis 7. Position). Regelmäßige politische Gespräche im Elternhaus beeinflussen das Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland positiv.

Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland in Abhängigkeit vom Vertrauen gegenüber erwachsenen Menschen (45/36)

Mittelwerte

45/36	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2,09	2,33	2,67	2,97	3,40	3,15	3,75
w	2,36	2,46	2,61	2,92	2,94	2,90	3,22

\bar{x} 45 m = 2,79	s m = 1,59	r m = 0,243	b 45/36 m = 0,272
w = 2,71	w = 1,44	w = 0,156	w = 0,151

Tabelle

Es liegt ein schwacher Zusammenhang vor. Die Jugendlichen, die ein stärkeres Vertrauen zu erwachsenen Menschen haben, beurteilen den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland etwas positiver als diejenigen, die weniger Vertrauen zu Erwachsenen haben. Dieser leichte Zusammenhang ist wahrscheinlich daraus zu erklären, daß die Jugendlichen, die sich mit ihren politischen Problemen vertrauensvoll an Erwachsene wenden, in ihren politischen Überzeugungen durch Erwachsene gefestigt werden.

Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland in Abhängigkeit von politischen Diskussionen in der Klasse (45/15)

Mittelwerte

45/15	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2,40	2,62	2,82	3,29	2,87	3,22	2,66
w	1,96	2,04	2,35	2,39	2,66	2,54	2,98

\bar{x} 45 m = 2,77	s m = 1,58	r m = 1,58	b 45/15 m = 0,178
w = 2,24	w = 1,65	w = 0,138	w = 0,145

Tabelle

In Klassen, in denen wichtige Fragen offen diskutiert werden, wird der Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland positiver beurteilt als in Klassen, in denen das nicht der Fall ist. Es ist jedoch nur ein schwacher Zusammenhang.

Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland in Abhängigkeit vom Ansehen der FDJ-Leitung (45/19)

Mittelwerte

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
45 ¹⁹	m	2,15	2,41	2,81	3,09	3,77	3,22	4,15
	w	2,26	2,44	2,66	2,99	3,28	3,10	3,87

$$\bar{x}_{45} \quad m = 2,77 \quad s \quad m = 1,58 \quad r \quad m = 3,07 \quad b \quad 45/19 \quad m = 0,321$$

$$w = 2,64 \quad w = 1,43 \quad w = 2,54 \quad w = 0,247$$

Tabelle

Es liegt ein schwacher Zusammenhang vor, der hier nicht interpretiert werden soll. Wahrscheinlich ist dieser Zusammenhang auf die politische Gesamteinstellung zurückzuführen.
(Die Korrelationen 45/15 und 45/19 zeigen den Zusammenhang zwischen politischen Urteilen der Schüler und der politischen Situation in den einzelnen Klassen.)

Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland in Abhängigkeit von der Einstellung zum Lernen (45/21)

Mittelwerte

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
45 ²¹	m	2,12	2,46	2,88	3,14	3,48	3,46	4,12
	w	2,21	2,49	2,79	3,10	3,51	3,35	3,92

$$\bar{x}_{45} \quad m = 2,75 \quad s \quad m = 1,59 \quad r \quad m = 0,265 \quad b \quad 45/21 \quad m = 0,320$$

$$w = 2,64 \quad w = 1,41 \quad w = 0,246 \quad w = 0,296$$

Tabelle

Es liegt ein schwacher Zusammenhang vor. Schüler mit positiver Lerneinstellung beurteilen den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland optimistischer.

Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland in Abhängigkeit von der Beziehung zur modernen Schlagermusik (45/6)

Mittelwerte

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
45 ⁶	m	2,990	2,54	2,62	2,94	3,00	2,33	3,00
	w	2,76	2,55	2,55	2,91	2,56	2,17	1,67

$$\bar{x}_{45} \quad m = 2,77 \quad s \quad m = 1,59 \quad r \quad m = -0,0462 \quad (+0,0497)$$

$$w = 2,64 \quad w = 1,41 \quad w = -0,050 \quad (+0,044) \quad \text{Tabelle}$$

$$b \quad 45/6 \quad m = -0,0703 \quad (+0,0756)$$

$$w = -0,073 \quad (+0,065)$$

Es kann kein Zusammenhang nachgewiesen werden.

Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland in Abhängigkeit vom Sternenglauben (45/42)

Mittelwerte

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
45 ⁴²	m	2,22	2,90	3,17	2,83	2,80	2,93	2,77
	w	3,15	2,75	3,13	2,72	2,90	2,68	2,48

$$\bar{x}_{45} \quad m = 2,80 \quad s \quad m = 1,61 \quad r \quad m = -0,023 \quad (+0,054)$$

$$w = 2,64 \quad w = 1,41 \quad w = -0,116 \quad (+0,05) \quad \text{Tabelle}$$

$$b \quad 45/42 \quad m = -0,026 \quad (+0,063)$$

$$w = -0,0992 \quad (+0,425)$$

Bei Jungen besteht kein, bei Mädchen ein sehr schwacher Zusammenhang.

Urteil über Bonner Regierung in Abhängigkeit vom Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland (46/45)

Mittelwerte

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
46/45	m	1,81	2,22	2,86	3,44	4,07	4,37	4,44
	w	1,68	2,14	2,73	3,55	4,15	4,20	4,70
\bar{x} 46	m = 2,71	s m = 1,81	r m = 0,447	b 46/45 m = 0,510				
	w = 2,59	w = 1,69	w = 0,483	w = 0,576				

Tabelle

Die Mittelwerte steigen bei Jungen und Mädchen von der 1. bis zur 7. Position an. Diejenigen Schüler, die ~~stark~~ den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland stark bejahen (1. Position) haben einen Mittelwert von 1,81 (Jungen) und 1,68 (Mädchen). Diejenigen, die den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland ~~stark~~ stark verneinen, haben einen Mittelwert von 4,44 (Jungen) und 4,70 (Mädchen). Der Zusammenhang wird eindeutig sichtbar: Je stärker der Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland bejaht wird, desto stärker wird auch die Politik der Bonner Regierung als Fortsetzung der Politik Wilhelms II. und Hitlers eingeschätzt.

Urteil über Bonner Regierung in Abhängigkeit von der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab (46/50)

Mittelwerte

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
46/50	m	1,80	2,31	2,86	3,94	4,96	5,24	4,43
	w	1,76	2,30	2,93	3,61	4,76	5,27	5,17
\bar{x} 46	m = 2,66	s m = 1,80	r m = 0,508	b 46/50 m = 0,674				
	w = 2,58	w = 1,71	w = 0,442	w = 0,658				

Tabelle

Der Zusammenhang ist klar erkenntlich: Schüler, die vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab überzeugt sind, (1. Position) schätzen die Politik der Bonner Regierung klar als Fortsetzung der Politik Wilhelms II. und Hitlers ein (MW bei Jungen 1,80, bei Mädchen 1,76). Umgekehrt verneinen diejenigen, die vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab nicht überzeugt sind, stärker ~~stark~~ die vorgegebene Aussage. (6. und 7. Position)

Urteil über Bonner Regierung in Abhängigkeit von der Beziehung zur modernen Schlagermusik (46/6)

Mittelwerte

46/6		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
	m	3,03	2,54	2,45	2,62	2,65	3,00	2,50
	w	2,88	2,42	2,42	2,58	2,86	2,57	3,18
\bar{x} 46	m = 2,72	s m = 1,83	r m = -0,090 (<u>+</u> 0,050)					
	w = 2,62	w = 1,72	w = -0,064 (<u>+</u> 0,045)					
b 46/6	m = 0,158							
	w = 0,110							

Die r - Werte sind so niedrig, daß man nicht von einem Zusammenhang sprechen kann.

75

Urteil über die Politik der Bonner Regierung in Abhängigkeit vom politischen Interesse (46/44)

Mittelwerte

46/44	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2,52	2,44	2,72	2,94	3,55	3,52	3,40
w	1,87	2,26	2,64	3,27	3,44	4,32	3,89
\bar{x} 46 m = 2,70	s m = 1,82	r m = 0,167	b 46/44 m = 0,205				
w = 2,62	w = 1,74	w = 0,331	w = 0,415				

Tabelle

Die Mittelwerte steigen bei Jungen bis zur 5., bei Mädchen bis zur 6. Position an. Der Korrelationskoeffizient ist bei Jungen niedrig, bei Mädchen etwas stärker ($r = 0,331$). Der Zusammenhang wird also bei Mädchen deutlicher. Politisch stark interessierte Jugendliche (besonders Mädchen) bejahen stärker (1. Position), daß die Politik der Bonner Regierung eine Fortsetzung der Politik ~~z~~ Wilhelms II. und Hitlers ist als politisch weniger Interessierte. Mit dem Grad des politischen Interesses steigt offensichtlich auch das Wissen um das reaktionäre Wesen der Politik der Bonner Regierung. Dieser Zusammenhang ist aber nicht funktional zu verstehen, da politisches Interesse nicht unbedingt mit sozialistischen Überzeugungen verknüpft sein muß.

Urteil über die Politik der Bonner Regierung in Abhängigkeit vom Zeitungslesen (46/2)

Mittelwerte

(nur Jungen)

46/2	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	2,20	2,40	2,75	3,16	3,35	3,39	3,53
\bar{x} 46 = 2,61	s = 1,72	r = 0,216	b 46/2 = 0,285				

Tabelle

Es liegt ein schwacher Zusammenhang vor: Schüler, die häufig die Zeitung lesen, schätzen die Politik der Bonner Regierung etwas stärker als Fortsetzung der Politik Wilhelms II. und Hitlers ein als Schüler, die wenig bis nie die Zeitung lesen. Hier ist allerdings nicht berücksichtigt, welcher Teil der Zeitung gelesen wird. Deshalb war kein stärkerer Zusammenhang zu erwarten.

4.16. 5. Zusammenfassung

Es sind noch nicht alle Zusammenhänge rechnerisch ausgewertet. es fehlen auch die Häufigkeitsverteilungen zur Frage 46. Deshalb können hier nur erste Bemerkungen gemacht werden.

- 4.16. 1. Mit dem Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland und dem Urteil über die Politik der Bonner Regierung sind zwei zentrale Fragen in bezug auf die Einschätzung der politischen Entwicklung in Westdeutschland erfaßt.

- 77
- 4.6. 2. Den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland bejaht die Mehrzahl der befragten Schüler mehr oder minder stark. Der Anteil der vom Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland fest überzeugten Schüler ist jedoch insgesamt zu gering.
 - 4.6. 3. Der Schulgruppenvergleich zeigt, daß ~~besonders~~ in den zehnten Klassen der AOS und in den BS-Klassen (im Verhältnis zum Gesamtbild) nur 18% bzw. 15% der befragten Schüler fest vom Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland überzeugt sind.
 - 4.6. 4. Die Korrelationen mit anderen Fragen ergaben, daß das Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse eng mit anderen politisch-ideologischen Einstellungen zusammenhängt (z.B. Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab, Einstellung zum Dienst in der NVA, Urteil über Politik der Bonner Regierung u.a.). Diese Zusammenhänge sind vor allem in der politisch-ideologischen Erziehung in der Schule zu beachten.
 - 4.6. 5. Es wurde sichtbar, daß die Einschätzung der politischen Entwicklung in Westdeutschland auch abhängt von der Familie (politische Gespräche im Elternhaus), von der Situation in der Schulklasse. Hier muß besonders der Einfluß der Familie hervorgehoben werden, weil davon nicht zuletzt auch die Einstellung zum Sehen und Hören von Westsendern ~~xxx~~ abhängt. Wenn politische Informationen über Westsender bezogen werden, ist eine Unsicherheit oder auch falsche Einstellung in bezug auf die politische Entwicklung in Westdeutschland nicht verwunderlich.
 - 4.6. 6. Obwohl die Gesamtergebnisse erkennen lassen, daß es gute Erfolge in der politisch-ideologischen Erziehung gibt, wird doch deutlich, daß bei einem nicht geringen Teil der befragten Schüler Unsicherheit oder aber auch falsche Einschätzungen in bezug auf die politische Entwicklung in Westdeutschland anzutreffen ist.

4.7 Weltanschauliche Einstellung

Der Fragetext:

Wie würden Sie sich selbst einschätzen? Sind Sie

1. Überzeugter Atheist
2. Überzeugt von einer Religion und deren Gott
3. Anhänger anderer Auffassungen
4. bei dieser Frage noch unentschieden

4.7.1 Allgemeine Häufigkeitsverteilungen

1.	2.	3.	4.	k.A.
47	15	12	23	3

Tabelle 70

Nahezu jeder zweite befragte Jugendliche gibt an, Atheist zu sein. Der Begriff Atheist wurde in jeder Klasse klar erläutert. Das war selbst in 10. Klassen und in Berufsschulklassen noch notwendig.

Unter der 3. Position haben sich Jugendliche eingeordnet, die weltanschaulich einen 3. Weg gehen wollen. Weder noch-Standpunkt. Darunter sind viel Oppositionelle, Anhänger von Sektengruppen und von solchen Auffassungen wie "ich glaube an die Kraft des Willens", "an die Kraft der Natur" etc.

Fast jeder vierte Jugendliche ist weltanschaulich noch unentschieden. Es ist klar, daß der Abstand von der religiösen Position sehr unterschiedlich ist. Ein Teil steht ihr auch sehr nahe. Diese Jugendliche zu kennen und auf sie geschickt einzuwirken, ist eine wichtige Erziehungsaufgabe.

4.7.2 Verteilung bei den Geschlechtergruppen

	1.	2.	3.	4.	k.A.
m	52	14	12	19	3
w	43	17	12	26	2

Tabelle 71

Die Mädchen sind um 9 % (hochsignifikant) weniger atheistisch, aber nur um 3 % (5% nicht ganz erreicht) häufiger religiös eingestellt als die Jungen.

Hier zeigt sich eine ernstzunehmende Differenz zwischen den Geschlechtergruppen. Mädchen sind signifikant unentschiedener. Die weltanschauliche Norm (wissenschaftlich atheistic Weltbild) wirkt auf sie weniger intensiv. Offenbar ist die Familienerziehung in diesem Punkt großzügiger. Die Gruppennormen in Mädchengruppen scheinen ebenfalls elastischer zu sein.

Vielleicht ist die kirchliche Aktivität auch gerade auf Mädchen gerichtet und findet bei ihnen sehr Resonanz.^{x)}

4.7.3 Verteilung bei den Schulgruppen

	1.	2.	3.	4.	k.A.
8. AOS	47	14	12	23	4
10. AOS	45	15	14	23	3
10. EOS	53	19	10	15	3
12. EOS	67	13	5	13	2
BS	37,5	18	13	29,5	2

Tabelle 72 a

8. AOS m	49	12,5	11	23	4,5
w	44,5	15	13	23,5	3
10. AOS m	51	12	14	26	3
w	40	17,5	13,5	25	4
10. EOS m	58	20	10	15	2
w	46	18	10	23	3
12 EOS m	68	11	7	12	2
w	65	16	3	13	2
BS m	45	20	14	20	1
w	35	17	13	33	2

Tabelle 72 a

x) Zu all diesen Problemen trifft J. ANDERS begründete Feststellungen in seiner Diplomarbeit "Zur Psychologie weltanschaulich unterschiedlich eingestellter Jugendlicher" Lpz. 1967.

1. Von den 8. zu den 10. Klassen der AOS ist keine größere Veränderung der weltanschaulichen Einstellung zu beobachten, obwohl die Einwirkungen der Jugendweihe in dieser Zeit liegen. Der Einfluß der Jugendweihe scheint nicht sehr groß zu sein, wie übrigens auch ANDERS bestätigt.
2. Ein großer Sprung erfolgt von den 10. zu den 12. Klassen der EOS. Diese Veränderung konnte 1966 erstmalig festgestellt werden. Vermutlich macht sich hier der Einfluß in letzter Zeit verstärkter philosophischer Problembe-
schäftigung im Unterricht bemerkbar. Das zu bestätigen, wäre außerordentlich wichtig. Interessant ist, daß sich die Zahl der Religiösen wenig verändert hat, aber die Zahl der Unentschiedenen und derjenigen mit eigenwilligen Auffassungen erheblich geringer ist. Mädchen der EOS haben sich in den 12. Klassen zu 20 % häufiger für die atheistische Weltanschauung entschieden als die der 10. Klassen, Jungen nur zu 10 % mehr.
3. Der Unterschied zwischen gleichaltrigen Schülern der EOS und BS ist auch bei dieser Frage groß. Er beträgt unter der 1. Position 23 % bei den Jungen und sogar 31 % bei den Mädchen.
4. Mädchen sind in allen Schulgruppen um 2 - 12 % weniger häufig unter den Atheisten zu finden. Die Unterschiede sind besonders stark ausgeprägt in den 10. AOS, 10. EOS und BS.

4.7.4 Verteilung in Abhängigkeit von der Parteizugehörigkeit von des Vaters

	1.	2.	3.	4.	k.A.
SED	67	4	12	14	3
Blockp.	41	22	10	25	1
PL	38	22	11	26	3

Tabelle 73

	Atheisten		% Dif- ferenz	Religiöse	
	1962	1966		1962	1966
8. AOS	52	47	- 5	10	14
10. AOS	50	45	- 5	12	15
10. EOS	66	53	- 13	12	19
12. EOS	60	67	+ 7	11	13
BS	46	38	- 8	12	18

Tabelle 76

Eine geschlechtsspezifische Analyse läßt erkennen:
 der Rückgang ist allgemein bei den Jungen stärker ausge-
 prägt. Er beträgt z.B. bei den Jungen der 8. Kl. 12 %, der 10. Kl. EOS 9 % bei den Berufsschülern 8 %.
 Nur bei den Mädchen der 10. Klassen EOS stoßen wir eben-
 falls auf eine 18 % - Minusdifferenz. Die Verteilung der
 Atheisten in den Schulgruppen:

	Jungen		% Differenz	Mädchen		% Differenz
	1962	1966		1962	1966	
8. AOS	61	49	- 12	43	44,5	+ 1,5
10. AOS	56	51	- 5	44	40	- 4
10. EOS	67	58	- 9	54	46	- 18
12. EOS	60	68	+ 8	59	66	+ 7
BS	53	45	- 8	37	35	- 2

Tabelle 77

Weiter siehe Seite 75

4.7.6 Vergleich zu sozialistischen Ländern

	1.	2.	3.	4.	k.A.
DDR 66	47	15	12	23	3
Bulg./65	55	3	7	25	10
Ung./65	36	13	2	48	1
Jug./66	26	19	9	41	5

Tabelle 78

Kinder von SED Genossen sind zu 67 % atheistisch und nur zu 4 % religiös eingestellt, Kinder von Mitgliedern der Blockparteien und von Parteilosen in etwa gleich zu ca. 40 % atheistisch und über 20 % religiös.

Die Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen finden sich sowohl bei Mitgliedern der SED und Blockparteien wie auch bei Parteilosen. Die Parteizugehörigkeit der Eltern kompensiert also nicht diese Differenz.

Größere Unterschiede bleiben auch bei der Betrachtung der Schulgruppen bestehen. Es betonen, Atheisten zu sein:

	SED	PL	
8. AOS	64	39	
10. AOS	61	39	
10. EOS	74	41	Tabelle 74
12. EOS	89	54	
BS	60	30	

4.7.5 Vergleich zu anderen Untersuchungen

	1.	2.	3.	4.	k.A.
1962	53	12	9	24	2
1964	51	15	9	22	3
1966	47	15	12	23	3

Tabelle 75

Auch wenn wir die nicht verwirklichte Homogenität der drei Stichproben in Rechnung stellen und uns nicht auf 1 % oder 2 % genau festlegen können, sind wir zu der Folgerung berechtigt: Wir sind zwar bis 1962 einen großen Schritt in der Erziehung zur atheistischen Weltanschauung vorangekommen, seit 1962 aber offensichtlich nicht weiter. Der Prozeß des weltanschaulichen Umdenkens scheint (nach unseren und anderen Untersuchungsergebnissen geurteilt) zu stagnieren.

Beim folgenden Vergleich zeigt sich, daß dieser außerordentlich ernstzunehmende Rückgang der atheistischen Position mit Ausnahme der 12. Kl. EOS alle Schulgruppen betrifft.

Für die Verringerung der Zahl der atheistisch Eingestellten sehen wir vor allem folgende Gründe:

a) Die Religionsgemeinschaften haben ihre Aktivität verstärkt und konzentrieren sich auf die Jugend (was z.B. auch im leichten Rückgang der Zahl der Schüler, die an der Jugendwohne teilnehmen, zum Ausdruck kommt). Besonders die jungen Geistlichen und Laienkräfte arbeiten außerordentlich geschickt mit der Jugend, wenden vielstrebend alle erfolgversprechenden Methoden der Konversionführung an, knüpfen z.B. immer an den vorhandenen Interessen und Problemen der Jugendlichen an, benutzen viel das individuelle Gespräch, spüren Konfliktsituationen der jungen Menschen auf und erweisen sich als Ratgeber, fördern den Zusammenhalt in kleinen Kollektiven, führen mit indirekt gewählten Themen, die scheinbar ideologienutral und, die Jugendlichen zum Zweifel und damit zur Aufgabe ihres Standpunktes.

b) Wir schenken u.E. klugen Diskussionen und wissenschaftlichen Belegungen zu weltanschaulichen Fragen nicht genügend Aufmerksamkeit. Damit überlassen wir der anderen Seite zu sehr das Feld. Vor allem unterschätzen wir das Problem-bewußtsein der jüngeren Schüler, also der 12-16 jährigen. Aber in diesem Alter stellen die Heranwachsenden gerade weltanschauliche Fragen, haben sie Probleme, benötigen sie kluge Ratgeber und Problemdiskussionen. Es ist wohl kein Zufall, wenn gerade bei den Schülern der 8. und 10. Klassen die größten Verschiebungen zu Ungunsten der atheistischen Position festgestellt wurden.

Hier entstandene Fixierungen erfordern viel Kraft bei der Überwindung.

Im Jahre 1962 haben wir die Zugehörigkeit zu den sozialen Klassen bzw. Schichten erfasst. Abgesehen von den Kindern der Selbständigen ergeben sich keine großen Differenzen.

Hier die Tabellen:

	1	2	3	4
Arbeiter/Bauern	50	12	10	25
Angestellte	55	12	9	23
Intelligenz	53	14	10	22
Selbständige	34	21	11	33

Vergleich mit Ergebnissen einer westdeutschen Untersuchung ^{x)}

Die Notwendigkeit einer Religion für den Menschen bejahten
(in %)

Alle	15 - 18	18-21	21-25	Jahre
79	84	81	73	

Die These: Das Leben der Menschen ist von göttlicher Führung
abhängig, bejahten:

Alle	15-18	18-21	21-25	Jahre
47	57	50	44	

Große persönliche Bedeutung sprachen der Religion 61 % aller
befragten 15 - 25 jährigen zu. 56 % der Jungen 66 % der Mäd-
chen. Geringe Bedeutung weitere 18 %. Eine Religion habe
keine persönliche Bedeutung, gaben nur 10 % der westdeutschen
Jugendlichen an (13 % Jungen 7 % Mädchen).

x) H. O. WOLBER

"Religion ohne Entscheidung" 3. Auflage Göttingen 1965

Verteilung bei den Geschlechtergruppen

	1.	2.	4.
DLE/62 m	57	12	19
w	49	12	29
DDR/64 m	53	14	20
w	48	16	24
DDR/66 m	52	14	19
w	42	17	26
Bulg./65 m	61	3	17
w	53	2	28
Ung./65 m	38	14	44
w	34	11	51
Jug./66 m	30	13	40
w	21	26	43

Tabelle 79

Die Mädchen haben sich sowohl in unseren Stichproben als auch in denen der sozialistischen Länder weniger häufig für die atheistische Position entschieden, aber nur in Jugoslawien deutlich mehr für die religiöse. Sie finden sich immer mehr unter den weltanschaulich Unentschiedenen.

4.7.7 Vergleich der Kreise, Schulen und Schulklassen

Kreisvergleich

	1.	2.	3.	4.	k.A.
Leipzig-Land	47.5	14.5	12	22.5	3.5
Grimma	43	13	15	26	3
Delitzsch	45.5	16	11	22	5.5

Tabelle 80

Zwischen den AOS-Schülern dieser Kreise können keine signifikanten Unterschiede diagnostiziert werden. Die Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind im Kreis Delitzsch abnorm hoch. Jungen der befragten 8. u. 10. Klassen AOS sind zu 55 % Atheisten, Mädchen nur zu 38 %.

Letztere sind dagegen zu 21 % religiös eingestellt.

Das ist weit über dem Durchschnitt.

Eine Opti- bzw. Kreisanalyse müßte die Gründe für diese Verteilung klären.

Sozialvergleich

Zwischen den BGS tauchen nur unter der Position 1.

(Altkristen) keine größeren Unterschiede auf, wohl aber unter Position 2. (Religiöse). Das r. Beispiele:

	1.	2.	3.	4.	k.A.
Kli.	54	25	4	15	2
Grf.	58	26	4	11	1
Del.	62	12	8	16	2
Leib.	56	10	14	16	4

Tabelle 81

Bedeutend größere Differenzen existieren zwischen den verschiedenen AD-Schalen.

Beispiele:

	1.	2.	3.	4.	k.A.
Del.	34	24	13	26	3
Großsteinb.	25	54	13	3	5
Riva	46	30	11	9	4
24.	62	14.5	8	14.5	1
Rechtw.	52	12	6	17	3
23.	47	6	14	31	2

Tabelle 82

Klassenvergleich

In den 28 analysierten Klassen der AOS liegen die Prozentwerte der Atheisten meist zwischen 50-70. Doch gibt es auch einige größere Schwankungen, die u.B. auf klassenspezifische Faktoren zurückgehen.

Darüber weist auch der zufällige starke Anteil von Religiösen und noch deutlicher von eigenwilligen "Anhängern anderer Auffassungen" (Foa.5.) hin.

Beispiele:

	1.	2.	3.	4.	k.A.
Gri. 12b ₁	52	35 (1)	-	13	-
12b ₂	60	12	12	16	-
Leim. 10	66	17	10	7	-
10b ₂	23	8	42(1)	15	12

Tabelle 83

In vielen AOS existiert eine ziemlich analoge Prozentverteilung zwischen den Klassen. Es kann vorkommen, daß die Prozentverteilung (unter den vier Antwortpositionen) zwischen 4-5 Klassen einer Schule nahezu gleich ist. Andererseits können aber auch solche Differenzen in Erscheinung treten:

	1.	2.	3.	4.	k.A.
Gri. 3a	27 (1)	19	23	23	8
3b	63	-	8	29	-
3c	28	-	32(1)	40	-
Großsteinb.					
8.	33	67(1)	-	-	-
10.	17(1)	39	28	5	11
62.8a	23(1)	27	9	32	9
8b	50	12	13	21	4

Tabelle 84

Großsteinberg ist als ein Dorf bekannt, in dem der Pfarrer großen Einfluß hat. Eine ausführliche Analyse der beiden Klassen der 62. AOS liegt vor. x)

x) vgl. Heinrich Pretzsch "Erscheinungen und Bedingungen der unterschiedlichen politischen Einstellung von zwei 8. Klassen. Staatsexamensarbeit, Leipzig, 1967, Lehrstuhl für Staatsbürgerkunde am Päd. Institut Leipzig.

4.7.8 Zusammenhang zu anderen Fragen

Weltanschauliche Einstellung in Abhängigkeit von der Staatsverbundenheit (Frage 51)

	Jungen				Mädchen			
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
sehr stolz	76	5	7	12	61	8	14	17
stolz	56	10	14	20	47	14	13	26
etwas	48	16	12	24	36	20	14	30
weder-noch	41	28	8	23	26	23	13	33
nein	38	32	11	19	16	42	17	25
keine Meinung	37	27	18	18	31	23	4	37
$\chi^2 = 132$					$\chi^2 = 150$			
CC = 0.320					CC = 0.304			

Tabelle 35

Die Trends unter den beiden ersten Antwortpositionen sprechen sowohl bei den Jungen wie bei den Mädchen für sich. Diejenigen Jugendlichen, die "sehr stolz" auf die Republik sind, bezeichnen sich doppelt (Jungen) bzw. 4 mal (Mädchen) so häufig als Atheisten als diejenigen, die den Stolz verneinen. Umgekehrt sind die "sehr stolzen" Jugendlichen 6 mal (Jungen) bzw. 5 mal (Mädchen) seltener unter den Religiösen zu finden als die "Neineuer."

Auch diese Polarisierung spricht für starke Einflüsse der Familie ebenso wie der kirchlichen Propaganda. Als Faustregel gilt: Gelingt es zum festen BRD-Bewußtsein zu erziehen, dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, auf die weltanschauliche Haltung (in Richtung wissenschaftlicher Atheismus) Einfluß zu nehmen und umgekehrt!

Weltanschauliche Einstellung in Abhängigkeit vom Urteil über Westzender (Frage 56)

	Jungen				Mädchen			
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
Klar dagegen	72	9	9	10	64	8	14	14
gehört sich n.	55	16	14	15	45	14	13	28
n. gegen Musik	58	10	12	20	48	14	12	26
jeden seine Sache	46	21	11	22	33	24	13	30

$$\chi^2 = 51.6$$

$$\chi^2 = 78.2$$

$$CC = 0.252$$

$$CC = 0.274$$

Tabelle 86

Auch hier treten interessante Entwicklungstendenzen hervor, die in dieser massiven Form wohl nicht erwartet werden konnten. Diejenigen Jugendlichen, die gegen das Hören und Sehen von Weitsendern aktiv auftreten sind mehr viel häufiger Atheisten als diejenigen, die meinen, das sei jedem seine Sache (Pos. 1). Das Verhältnis ist unter der Pos. 2 umgekehrt. Diejenigen, die das jedem freistellen sind doppelt (Jungen) bzw. 3 mal so häufig religiöse (Mädchen) als diejenigen, die aktiv dagegen sind. Eine einfache Kausalbeziehung läßt sich aber daraus nicht ableiten.

Weltanschauliche Einstellung in Abhängigkeit von der Wahl der Freunde (Frage 27)

	Jungen				Mädchen			
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
sehr wichtig	63	17	10	10	51	18	13	18
Mögen bei	55	13	11	21	45	16	12	27
keine Rolle	48	15	14	23	37	18	14	31

$$\chi^2 = 33.3$$

$$\chi^2 = 30.6$$

$$CC = 0.203$$

$$CC = 0.173$$

Tabelle 87

Auch bei dieser Frage treten signifikant unterschiedliche Zeilenverteilungen auf.

Diejenigen, die die politische Haltung bei der Wahl des Freundes beachten, sind häufiger Atheisten als diejenigen, für die der politische Standpunkt des Freundes keine Rolle spielt.

Jungen = 63 % : 48 %; Mädchen = 51 % : 37 %

Unter Pos. 2 zeigt sich hier bemerkenswerterweise keine Pendant, sondern erst unter Pos. 4, unter den Unentschiedenen. Wenn die politische Haltung des Freundes keine Rolle spielt (bzw. nebenbei beachtet wird), so ist die Wahrscheinlichkeit, daß es sich dabei um weltanschauliche Indifferente handelt etwa doppelt so hoch als bei denen, die die politische Haltung des Freundes berücksichtigen. Jungen = 23 % : 10.%; Mädchen = 31 % : 18 %.

Religiöse Scheitern der politischen Haltung des Freundes durchaus Aufmerksamkeit. Wobei anzunehmen ist, daß sie unpolitisch mit nicht betont sozialistisch auftretend gleichsetzen, so daß eine sehr starke Beachtung der politischen Haltung herausklinge.

Die Frage sollte umformuliert werden, etwa: Achten Sie bei der Wahl Ihrer engeren Freunde auf deren sozialistische Anschauung?

4.7.9 Verteilung und Zusammenhänge der Frage 48 (Intensitätskala)

Der Fragetext:

Glauben Sie an Gott?

ja, fest 1. 2 3 4 5 6 7 nein, überhaupt nicht /8/

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	\bar{x}
Alle	9	7	7	8	2	2	65	5.56
m	9	6	5	7	2	2	69	5.70
w	8	8	8	9	3	2	62	5.45
8.AOS	7	7	6	9	3	2	66	5.64
10.AOS	8	5	6	8	2	2	69	5.66
10.BOS	10	7	6	7	1	2	67	5.55
12.BOS	7	5	5	6	-	2	75	5.88
BS	11	8	9	9	4	1	58	5.20

Tabelle 38

Wichtig ist, daß die Polarisation der Mädchen : deutlicher ist, was u.ä. * auf das größere Gefühlsengagement der Mädchen zurückgeht.

Weltanschauliche Einstellung in Abhängigkeit von politischen Interesse (Frage 44)

43 \ 44	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	5.85	5.80	5.64	5.70	5.94	5.29	5.03
w	6.06	5.64	5.40	5.26	5.19	4.78	4.90

$$\bar{x}_m = 5.73; s_m = 2.11 \quad r_m = -0.062$$

$$\bar{x}_w = 5.51; s_w = 2.16 \quad r_w = -0.134$$

Tabelle 90

Nur bei den Mädchen ist eine deutliche und kontinuierliche Verlagerung der MW zu erkennen, der Korrelationskoeffizient drückt das aus.

Insgesamt aber ist der Zusammenhang sehr schwach. Die Streuungswerte sind wiederum abnorm hoch.

4.7.10 Zusammenfassung

Fragen zu Lebensanschauungen

4.8. 1. Glauben an einen Talisman

Der Fragetext:

Manche Menschen meinen, ein Talisman habe die Kraft, ihnen Glück und Erfolg im Leben zu bringen. Welcher Meinung sind Sie?

1. ich bin ebenfalls fest davon überzeugt
2. ich glaube etwas daran
3. ich zweifle sehr an solchen Meinungen
4. ich halte absolut nichts davon, das ist alles Einbildung
5. ich habe zur Zeit keine feste Meinung

4.8. 1.1. Allgemeine Häufigkeitsverteilung

1.	2.	3.	4.	5.	k.A.	
2	11	28	51	7	1	Tabelle

Der Glaube an einen Talisman stellt ein irrationales Moment im Denken dar. Die überwiegende Mehrzahl der befragten Schüler zweifelt sehr an solchen Meinungen bzw. hält absolut nichts davon (79%). Fest glauben an einen Talisman nur 2%. Zu beachten ist, daß 11% etwas an einen Talisman glauben. Daraus ist zu erkennen, daß die Auseinandersetzung mit irrationalen Momenten im Denken der Jugendlichen in der weltanschaulichen Erziehung nicht vernachlässigt werden darf.

4.8. 1.2. Verteilung bei den Geschlechtergruppen

	1.	2.	3.	4.	5.	k.A.	
m	2	6	26	59	6	1	
w	2	15	30	45	7	1	Tabelle

Mädchen glauben etwas stärker an einen Talisman als Jungen (2. Position) und lehnen diesen Glauben weniger entschieden ab (4. Position).

Die Verteilungstendenzen gleichen denen der Verteilung der verbalgestuften Skala.

Jungen betonen häufiger als Mädchen, Schüler der BOS bedeutend häufiger als Berufsschüler ihre atheistische Weltanschauung. Aber die Prozentwerte (unter Pos.7) liegen hier wesentlich höher. Das ist u.a. darin begründet:

1. die Fragestellung ist gezielter.

Viele, die sich für 3. oder 4. der verbalgestuften Skala entschieden haben, glauben doch nicht an Gott. 65 % lehnen kategorisch ab, an einen Gott zu glauben, aber Atheist zu sein, geben etwa 20 % weniger an. Mit Ausnahme der 12. Kl. BOS tritt diese große Differenz in allen Schulgruppen zutage.

Uneingeschränkt an Gott zu glauben, betonen 9 % (Jungen 9, Mädchen 3 %) eine leichte Einschränkung machen 7 %, weitere 7 % bejahen nur noch leicht diese Frage.

Diese Verteilungstafel ergänzt gut die Tabellen.....

Zusammenhänge zu anderen Fragen

Weltanschauliche Einstellung in Abhängigkeit von der Staatsverbundenheit (Frage 52)

48/52	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	6.05	5.97	5.75	4.89	4.50	4.92	4.38
w	6.41	5.66	5.16	4.79	4.57	2.78	2.80
$\bar{x}_m = 5.76; s_m = 2.10; r_m = -0.271$							
$w = 5.51; s_w = 2.16 \quad w = -0.285$							
b 48/52	$r = -0.443$		Tabelle 89				
	$w = -0.542$						

Der ZW verlagert sich bei den Mädchen um über 3.5 Skaleneinheiten, bei den Jungen um über 1.6 Punkte, trotzdem sind die r-Werte nicht hoch. Die Streuungswerte (s) sind hier sehr groß.

Deutlich geht aber doch hervor: die "sehr stolzen Staatsbürger" (Pos.1.) sind nahezu alle Atheisten ($\bar{x}_m = 6.05$, \bar{x}_w sogar = 6.41).

Die wenig stolzen neigen sehr stark zur religiösen Position.

4.8. 1.3. Verteilung bei den Schulgruppen

	1.	2.	3.	4.	5.	k.A.	
8. AOS	3	11	33	43	9	1	
10. AOS	2	10	29	48	9	2	
10. EOS	0	6	21	67	5	1	
12. EOS	1	10	19	69	1	0	
BS	1	15	27	51	5	1	Tabelle

Faßt man jeweils die 1. und 2. Position sowie die 3. und 4. Position für sich zusammen, so wird deutlich, daß ~~zwei~~ die Schüler der zehnten und der zwölften Klassen der EOS den Glauben an einen Talismannt entschieden ablehnen (jeweils 88%). Ein Vergleich der Schüler der achten Klassen der AOS mit den BS-Klassen verdeutlicht, daß der Glaube an einen Talismannt mit wachsendem Alter nicht zurückgeht.

4.8. 2.3. Verteilung bei den Schulgruppen

	1.	2.	3.	4.	H.A.	
8. AOS	2	10	60	27	1	
10. AOS	1	6	76	16	1	
10. EOS	1	3	86	9	1	
12. EOS	1	2	91	6	0	
BS	1	9	71	18	1	Tabelle

Am stärksten wird der Sternenglaube in den zwölften Klassen der EOS (91%) und in den zehnten Klassen der EOS (86%) abgelehnt. In diesen Klassen ist auch die Unsicherheit in der Beurteilung des Sternenglaubens relativ schwach (9% in den zehnten Klassen und 6% in den zwölften Klassen). In den AOS-Klassen (besonders achte Klassen) und in den BS-Klassen hat der Sternenglaube einen etwas stärkeren Einfluß. In den BS-Klassen ist der Unterschied zwischen Jungen und Mädchen in bezug auf den Sternenglaube am stärksten ausgeprägt:

		1.	2.	3.	4.	k.A.	
BS	m	0	3	85	12	0	
	w	1	11	66	20	2	Tabelle

Den stärksten Einfluß hat der Sternenglaube bei den Mädchen der achten Klassen der AOS:

		1.	2.	3.	4.	k.A.
8. AOS	w	2	13	54	29	2

Ungefähr eine von zwei Schülerinnen der achten Klassen der AOS lehnt den Sternenglaube klar ab. Diese Unterschiede in den Schulgruppen und Geschlechtergruppen lassen die Schwerpunkte in der Auseinandersetzung mit dem Sternenglaube deutlich werden.

2.4. Vergleich zu anderen DDR-Untersuchungen

Es liegen Ergebnisse zur gleichen Fragestellung aus den Jahren 1962 und 1964 vor.

	1.	2.	3.	4.	k.A.
1962	1	4	81	13	1
1964	1	6	74	18	1
1966	1	8	72	18	1

Zwischen 1962 und 1964 treten Unterschiede auf, die aber durch die unterschiedliche Zusammensetzung der Stichproben bedingt sein können (1962 war eine Gruppe Studenten mit einbezogen). Die geringfügigen Abweichungen von 1966 zu 1964 können in unserer Untersuchung kaum als Unterschiede interpretiert werden. Eine rückläufige Tendenz in der Ablehnung des Sternenglaubens ist von 1962 zu 1966 bei Berufsschülern zu verzeichnen:

<u>BS</u>	1.	2.	3.	4.	k.A.
1962	1	5	82	12	0
1966	1	9	71	18	1

Die konsequente Ablehnung des Sternenglaubens hat sich bei Berufsschülern von 1962 zu 1966 um 11% verringert, demgegenüber ist die Zahl derjenigen Schüler, die etwas an den Einfluß der Sterne glauben, um 4% und die Zahl der Unentschiedenen (4. Position) um 6% gestiegen.

2.5. Zusammenhang mit anderen Fragen

Die folgenden Korrelationen beziehen sich auf die Intensitätskala zum Sternenglauben (Frage 42):

Ja, sicher 1 2 3 4 5 6 7 nein, absolut nicht

Sternenglauben in Abhängigkeit von der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab (42/50)

Mittelwerte

42 ⁵⁰	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	6,50	6,08	6,04	5,94	6,11	6,42	6,47
w	6,38	5,60	5,19	5,38	5,55	5,50	6,33

~~xxxxxx~~

\bar{x} 42 m = 6,19 s m = 1,40 r m = -0,071 ($\pm 0,055$)
w = 5,67 w = 1,67 w = -0,179

b 42/50 m = -0,071 ($\pm 0,055$)
w = -0,254

Es besteht ein sehr schwacher Zusammenhang zwischen Sternenglauben und Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab.

4.8. 2. Sternenglauben

Der Fragetext:

Glauben Sie, daß die Sterne einen Einfluß auf den Charakter und das Lebensglück der Menschen haben?

1. ja
2. ein wenig schon
3. nein
4. ich weiß es nicht

4.8.2.1. Allgemeine Häufigkeitsverteilung

1.	2.	3.	4.	k.A.	
1	8	72	18	1	Tabelle

Die überwiegende Mehrzahl der befragten Schüler glaubt nicht daran, daß die Sterne einen Einfluß auf Charakter und Lebensglück des Menschen haben (72%). Nur 1% glaubt daran. 8% glauben ein wenig daran. In der Beurteilung des Sternenglaubens herrscht jedoch eine nicht zu überschende Unsicherheit: 18% geben an, daß sie nicht wissen, ob die Sterne einen Einfluß auf Charakter und Lebensglück der Menschen haben. Annähernd jeder fünfte Schüler ist also unsicher in der Beurteilung des Sternenglaubens.

Es ist notwendig, in der weltanschaulichen Erziehung auf solche irrationalen Momente im Denken der Schüler einzugehen, um die Unsicherheit zu beseitigen und die 3. Position zu verstärken.

4.8. 2.2. Verteilung bei den Geschlechtergruppen

	1.	2.	3.	4.	k.A.	
m	1	5	79	15	0	
w	1	10	67	21	1	Tabelle

Mädchen sind unsicherer in der Beurteilung des Sternenglaubens (21% wissen es nicht, 10% glauben ein wenig daran); sie lehnen den Sternenglauben weniger häufig ab (67% gegenüber 79% bei Jungen).

Die negative Korrelation ergibt sich aus der Fragestellung. Die Jungen und Mädchen, die vom Sieg des Sozialismus überzeugt sind, glauben etwas weniger an den Einfluß der Sterne auf den Charakter und das Lebensglück der Menschen.

Sternenglauben in Abhängigkeit vom Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland (42/45)

Mittelwerte

42 ⁴⁵	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m	6,27	6,25	6,00	6,14	6,10	6,41	6,15
w	6,18	5,69	5,16	5,44	6,00	5,89	5,25

~~XX~~

\bar{x} 42 m = 6,18 s m = 1,40 r m = -0,023 (\pm 0,054)
 w = 5,68 w = 1,66 w = -0,116

Tabelle

b 42/45 m = -0,020 (\pm 0,054)
 w = -0,137

Bei Jungen besteht zwischen Sternenglauben und Urteil über den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland kein Zusammenhang. Bei Mädchen ist ein schwacher Zusammenhang gegeben: Die Mädchen, die den Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland bejahen, glauben etwas weniger an den Einfluß der Sterne auf Charakter und Lebensglück der Menschen. Die negative Korrelation ergibt sich aus der Fragestellung.

Sternenglauben in Abhängigkeit vom Glauben an einen Gott (42/48)

Mittelwerte (bei Mädchen)

42 ⁴⁸	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
w	5,50	4,81	5,14	4,95	5,43	4,96	6,10

\bar{x} 42 = 5,74 s = 1,68 r = 0,239 b 42/48 = 0,185

Tabelle

Die Mittelwerte streuen stark in Abhängigkeit vom Glauben an einen Gott. Es liegt ein schwacher Zusammenhang vor. Atheisten (7. Position) lehnen den Sternenglauben stärker ab als Gottgläubige (1. Position).

4.8. 2. 6. Zusammenfassung

- 4.8. 1. Mit den Fragen nach dem Glauben an einen Talisman und dem Sternenglauben sind zwei wichtige Faktoren in bezug auf den Aberglauben bzw. den Einfluß irrationaler Momente im Denken der Jugendlichen erfaßt. Es zeigt sich, daß die überwiegende Mehrzahl der befragten Schüler den Glauben an einen Talisman und den Sternenglauben ablehnt.
- 4.8. 2. Bei einem Teil der befragten ~~zgh~~ Schüler herrscht noch Unsicherheit in der Beurteilung des Glaubens an einen Talisman und des Sternenglaubens vor. Deshalb sollte in der weltanschaulichen Erziehung darauf eingegangen werden. Es ist nicht

4.9 Einstellung zum Einsatz im Jugendobjekt

Darstellung:

"Nehmen wir an, weit entfernt von Ihrem Heimatort würde ein Großbetrieb (ähnlich Schwedt) errichtet, der für unsere Volkswirtschaft sehr wichtig ist. Es werden Jugendliche aufgerufen, nach dem Abschluß ihrer Berufsausbildung dort mindestens drei Jahre in ihrem Beruf zu arbeiten. Wie würden Sie in diesem Falle handeln?"

1. mich freiwillig melden, denn man kann dort bestimmt gut verdienen
2. mich freiwillig melden, denn es gäbe dort sicher viele Abenteuer und viele Erlebnisse
3. mich freiwillig melden, wenn ich dort der volkswirtschaftlichen Entwicklung nützen könnte
4. ich könnte mich nur im äußersten Notfall dazu entschließen
5. ich würde niemals für so lange Zeit dorthin fahren

4.9.1 Allgemeine Häufigkeitsverteilung:

1	2	3	4	5	k. A.
21	15	24	30	7	3

- Bei reichlich einem Drittel unserer Jugendlichen ist die Bereitschaft, sich persönlich für den sozialistischen Aufbau an volkswirtschaftlichen Schwerpunkten einzusetzen, nicht vorhanden; 37 % (4 und 5) haben, wie die Häufigkeitsverteilung nachweist, starke Bedenken, so zu handeln. Ähnlich wie bei der Einstellung der Jungen zum Dienst in der NVA (s. 4.4) ist zu erkennen, daß - im Unterschied zu anderen politisch-ideologischen Fragen - bei denen, die eine persönliche Entscheidung im Hinblick auf eine zu leistende Tat fordern, ein geringeres Engagement gezeigt wird.
- Beachtenswert ist, daß für 36 % der Jugendlichen (1 und 2) personenbezogene Motive (guter Verdienst, Erlebnishunger

und Abenteuerlust) als entscheidend für die positive Stellungnahme anzusehen sind.

- Nur 24 % der Jugendlichen (etwa jeder Vierte) entscheidet sich gesellschaftsbezogen aus volkswirtschaftlich-politischen Erwägungen heraus.

4.9.2 Verteilung bei den Geschlechtergruppen:

	1	2	3	4	5	k. A.
m	26	17	22	26	6	3
w	17	14	26	32	8	3

- Die Mädchen reagieren tendenziell (Unterschied ist nicht statistisch signifikant) stärker positiv auf gesellschaftliche Zielsetzungen.
- Materielle Stimuli spielen bei Mädchen nicht so eine große Rolle wie bei Jungen (Unterschied ist statistisch signifikant).
- Den Mädchen fällt es schwerer, sich zu entscheiden.

4.9.3 Verteilung bei den Schulgruppen:

	1	2	3	4	5	k. A.
8. AOS	21	21	36	16	4	2
10. AOS	25,5	14,5	24	26	7	3
10. EOS	14	14	27	33	6	6
12. EOS	14	10	17	48	8	3
BS	23	11	10	42	12	2

- Die personenbezogenen positiven Motive sind nur bei den Schülern der EOS um etwa 10 % geringer als bei allen anderen Alters- und Schulbereichsgruppen (10. Kl. EOS 28 %, 12. Kl. EOS 24 %). Besonders stark dagegen reagieren 8. Klassen (42 %) und 10. Klassen AOS (40 %).
- Eine stark abfallende Tendenz der gesellschaftsbezogenen Motivation (außer 10. Kl. EOS) im Altersgefälle und in den Schulbereichen ist nachweisbar.

Antwort 3:	8. Kl.:	36 %
AOS	10. "	24 %
EOS	10. "	27 %
	12. "	17 % !!
BBS		10 % !!

Man darf vermerken, daß die 12. Klassen EOS sich mit der persönlichen Perspektive (Studium) so fest "verheiratet" haben, daß sie mit sich nicht mehr diskutieren lassen. Das scheint auch der Grund für den hohen Prozentsatz der Verneinung (4 und 5), 55,7 %, (der höchste verglichen mit allen anderen Teilpopulationen) zu sein.

Erschreckend ist die gesellschaftlich bezogene Entscheidung bei den BBS, nur knapp 10 %! Verneinung (4 und 5) 54 %.

Zusammenfassend ließe sich feststellen: Weder die künftige Intelligenz noch die künftigen Mitglieder der Arbeiterklasse reagieren in dem Maß gesellschaftsbezogen, wie es für die gesellschaftliche Perspektive nötig wäre.

- Bemerkenswert ist das hohe gesellschaftliche Engagement der 8. Klassen (Mädchen 40 %, Jungen 31 %). Aber die sind noch relativ weit von der wirklichen Entscheidungslage, was sie wissen. Sie können sich sichtbar entscheiden, weil die persönliche Konsequenz, so zu handeln, in zeitlicher Ferne liegt.

4.9.4 Vergleich zu anderen DDR-Untersuchungen

- Der Vergleich mit der Untersuchung 1964 (Friedrich) ist erschwert durch die Herausnahme einer Antwortmöglichkeit in der Untersuchung 1966 (Berufsbezogenheit). Dadurch mußte es zu einer entsprechenden Umverteilung kommen. Dies in Rechnung setzend darf man feststellen, daß die Quote der gesellschaftlich bezogenen positiven Antworten stark angewachsen ist (von 1964 7,5 % auf 1966 24 %!).
- Allerdings ist auch die Quote "nur im äußersten Notfall" (4) von 17 % 1964 auf 30 % 1966 angestiegen. Verglichen mit dem Vorhergesagten kann eine Polarisierung der Antworten auf diese beiden Antwortbereiche (3 und 4) festgestellt werden.
- Angehoben hat sich auch der Prozentsatz der Antworten zu 1 und 2 (personalbezogene Motive), vermutlich hängt dies jedoch in stärkerem Maße mit der Auflösung einer Antwortmöglichkeit von 1964 zusammen und darf nicht interpretiert werden.

- Trotz der größeren Population der Untersuchung 1966 hat der Prozentsatz der absoluten Verneinung nicht zugenommen.
- Die Ergebnisse der BBS und EOS ähneln sich bei diesem Fragenkomplex sehr, auch wenn den Entscheidungen sehr unterschiedliche Motive zugrunde liegen dürften.

4.9.5 Vergleich mit ausländischen Untersuchungen

Der Vergleich der allgemeinen Häufigkeitsverteilung leidet unter demselben Handikap, wie bereits bei 4.9.4 dargelegt.

- Wir wollen nur dem Aspekt der gesellschaftlichen Bewußtheit nachgehen, der sich in der Antwortmöglichkeit 3 im besonderen widerspiegelt.

Jugoslawien	35,0 %
Bulgarien	29,5 %
Ungarn	26,5 %
DDR	24,0 %

Eine größere gesellschaftliche Bewußtheit in den Volksrepubliken Bulgarien und Ungarn und ganz besonders markant in Jugoslawien wird ersichtlich. Die personell bezogenen Motive spielen in den drei befreundeten Volksrepubliken eine geringere Rolle als bei uns. Die absolute Verneinung ist in Bulgarien, Jugoslawien und bei uns unter 10 %, also etwa gleich. Nur in Ungarn erreicht sie 15,5 %.

4.9.6 Verteilung nach Kreisen, Schulen und Klassen

Ein Vergleich der Kreise liegt für diese Frage nicht vor. Betrachtet man jedoch die Rangreihe der AOS, so ist zu erschließen, daß die Landschulen weit positiver als die Großstadtschulen von Leipzig abschneiden. An der Spitze der Landkreise steht bei dieser Frage Grimma. Um für diese wichtige Frage einen besseren Einblick in die Ergebnisse zu ermöglichen, wurde für AOS und EOS je eine Rangreihe aufgestellt.

gelungen, den Sternenglauben seit 1962 noch weiter zurückzudrängen. Bei Berufsschülern ist sogar eine leichte rückläufige Tendenz in der konsequenten Ablehnung des Sternenglaubens zu verzeichnen.

- 4.8. 3. Mädchen glauben etwas häufiger an einen Talisman und hängen etwas stärker dem Sternenglauben an als Jungen. Sie sind auch unsicherer in der Beurteilung dieser Erscheinungen als Jungen.
- 4.9. 4. Der Vergleich zwischen den Schulgruppen zeigte, daß in den Klassen der AOS und in den BS-Klassen diese irrationalen Momente im Denken der Schüler ~~mit~~ etwas stärker vertreten sind als in den BOS-Klassen.
6. Mit wachsendem Alter nimmt der Glaube an einen Talisman oder der Sternenglaube nicht unbedingt ab.
7. Atheisten lehnen den Sternenglauben etwas entschiedener ab als Gottgläubige.
8. Insgesamt dürfte es sich beim Sternenglauben und beim Glauben an einen Talisman um periphere Erscheinungen im Denken der Schüler handeln. Zusammenhänge mit ~~anderen~~ politisch-ideologischen Einstellungen liegen entweder nicht vor oder sind sehr schwach.

Die Aufstellung erfolgte unter Zugrundelegung der Summe der Prozentsätze der positiven Antwortmöglichkeiten (1 bis 3), da die dritte Antwortmöglichkeit den gesellschaftsbezogenen Aspekt angibt, ist der Antwortprozentsatz in Klammern mit vermerkt.

AOS:

1. OS Delitzsch	87,1 %	(48,4 %)
2. OS Großsteinberg (Grimma)	86,1 %	(33,3 %)
3. OS Mutzschen (Grimma)	81,6 %	(26,5 %)
4. OS I Grimma	81,4 %	(40,7 %)
5. OS II "	78,6 %	(29,0 %)

Bemerkenswert ist die Reaktion der Klasse 8a bei AM 3 - 61,5 %, ca. 30 % über dem Schuldurchschnitt (Unterrichtsversuch zur Arbeitserziehung!), ca. 50 % über den Parallelklassen. Es gibt kein ähnlich hohes Ergebnis in allen anderen Schulen.

6. OS Rackwitz	73,5 %	(29,6 %)
7. 62. OS Leipzig	68,9 %	(24,3 %)
8. OS Wiederitzsch (Leipzig-L.)	68,3 %	(20,7 %)
9. Georg-Schumann-OS Leipzig	66,7 %	(34,3 %)
10. OS Böhlitz-Ehrenberg (Leipzig-L)	65,2 %	(27,4 %)
11. 23. OS Leipzig	64,6 %	(30,4 %)

Ein hoher Prozentsatz der Ablehnung - 52,1 % - in Klasse 10a!!

12. 24. OS Leipzig	63,3 %	(32,2 %)
--------------------	--------	----------

13. Richard-Wagner-OS Leipzig	58,5 %	(28,3 %)
-------------------------------	--------	----------

Das Beispiel der Klasse 8a OS II Grimma und der Klasse 10a in der 23. OS Leipzig soll zeigen, wie extrem die Klassenpositionen auseinandergehen. In geringerem Maße ist dies in jeder anderen Schule ebenfalls so. Dies kann nur im Zusammenhang mit der Erziehungssituation in diesen Klassen interpretiert werden.

Da man annehmen kann, daß häufiges Fernsehen die gesellschaftliche Bewußtheit fördert und eine positive Entscheidung bei unserer Frage begünstigt, beziehen wir die Antwortmöglichkeiten 4 und 5 auf die Antwortmöglichkeiten unserer Frage.

5,3		1	2	3	4	5
4,9						
1				5,6 (5,1)	8,4 (5,8)	8,8 (3,0)
2				3,7 (3,9)	5,6 (4,9)	5,0 (2,5)
3				5,4 (8,6)	7,5 (7,5)	4,5 (3,3)
4				5,1 (10,7)	8,0 (7,8)	7,0 (5,2)
5				1,2 (1,9)	1,6 (2,5)	2,3 (1,0)

n = 1587

(n) = 2006

$$\chi^2 = 39,32 \quad C_{\text{Kor}} = 0,19$$

$$(\chi^2 = 34,58 \quad C_{\text{Kor}} = 0,16)$$

Die Werte in den Klammern treffen für die Mädchen, ohne Klammern für die Jungen zu.

Ein loser Zusammenhang zwischen beiden Fragestellungen (Jugendobjekt - Fernsehen) darf festgestellt werden. Da die Prozentsätze bei 5,3 (1 und 2) weit geringer sind, werden sie in der Tabelle vernachlässigt. Es läßt sich erkennen, daß eine Stabilisierung der positiven Stellungnahme zur Jugendobjekt bei den Jugendlichen nachweisbar ist, die zwischen 6 bis 10 Stunden in der Woche fernsehen (17 % bis 18 %). Dem steht jedoch gegenüber, daß - wenn auch etwas geringer (10 % bis 12 %) - die Jugendlichen, die bedingt ablehnend und ablehnend reagieren, ebenfalls

EOS:

1. EOS Delitzsch 63,0 % (29,1 %)
Kl. 10b2 fällt im Vergleich zu den beiden Parallel-
klassen merklich ab - 11,5 % keine Antwort
-
2. EOS Grimma 56,1 % (26,5 %)
12 % keine Antwort in Klasse 12b2
3. EOS Markkleeberg 50,5 % (22,1 %)
Deutliche negative Reaktion in Kl. 12 a - 62,5 %!
4. Leibnitz-EOS Leipzig 49,5 % (18,8 %)
Kl. 12b2 62 % negative Reaktion
-
5. Klinger-EOS Leipzig 45,7 % (26,2 %)
6. Humboldt-EOS Leipzig 43,3 % (20,1 %)
7. Richard-Wagner-EOS Leipzig 36,2 % (14,9 %)
76,2 % negative Reaktion und 0 % bei gesellschaftsbe-
zogener positiver Antwortmöglichkeit (3) Kl. 12b2

Ähnlich wie bei den AOS liegen die EOS in den Kreisstädten über denen der Großstadt. Signifikant wie auch bei anderen Fragen führt die EOS Delitzsch. Einen sehr hohen positiven Prozentsatz von Antworten mit Werten über 35 % bei der gesellschaftsbezogenen Antwortmöglichkeit liegt in den Klassen 10b₃ Grimma

72,6 % (40,9 %)

10k Markkleeberg 76,2 % (33,3 %) vor.

4.9.7 Zusammenhänge mit der Frage 5.3

"Wieviel Stunden sehen Sie in der Woche durchschnittlich fern?"

Die Antwortmöglichkeiten bei 5.3 waren:

1. so gut wie gar nicht
2. bis zu 3 Stunden
3. bis zu 6 Stunden
4. bis zu 10 Stunden
5. über 10 Stunden

eine Meinungsstützung durch das Fernsehen erfahren (Einfluß des Westfernsehens!?). Im ganzen ist jedoch der positive Trend tendenziell stärker ausgeprägt.

Zusammenhänge mit der Frage 4.1

"Sind Sie stolz, ein junger Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein?"

Die Antwortmöglichkeiten bei 4.1 waren:

1. ja, sehr
2. ja
3. etwas schon
4. weder - noch
5. nein
6. zur Zeit keine feste Meinung

Der vermutete starke Zusammenhang zwischen beiden Fragen findet in den hohen Kontingentskoeffizienten seine Bestätigung. Es war anzunehmen, daß hohes Staatsbewußtsein die positive Entscheidung zum Jugendobjekt stützt, besonders in der gesellschaftsbezogenen Antwortmöglichkeit (3 bei 4.9).

		4.9				
4.1		1	2	3	4	5
1		3,1 (1,4)	1,7 (1,3)	8,5 (8,1)	1,9 (1,6)	
2		11,2 (5,7)	7,8 (5,4)	10,7 (9,6)	9,0 (10,0)	
3		6,3 (3,1)	4,1 (2,4)	4,7 (29,0)	6,8 (5,9)	
4		

n = 1617

(n = 2829)

$\chi^2 = 262$ $c_{Kor} = 0,43$

($\chi^2 = 777$ $c_{Kor} = 0,54$)

Die Werte in den Klammern treffen für die Mädchen, ohne Klammern für die Jungen zu.

Der Ausschnitt aus den Prozentsätzen zeigt die Konzentration der höchsten Prozentwerte und insofern das Typische des bestehenden Zusammenhanges. Zieht man die vernachlässigten bedeutend geringeren Prozentwerte in Betracht, so wird ersichtlich, daß das positive Staatsbewußtsein die positive Entscheidung zum Einsatz im Jugendobjekt stark stabilisiert. Besonders ausgeprägt ist das bei den Mädchen bei der gesellschaftsbezogenen Entscheidung 4.9 - 3. der Fall. In dieser Spalte zeigt sich, daß hier der Zusammenhang besonders intensiv auftritt.

Allerdings darf man nicht von einem völligen Abhängigsein sprechen, denn der hohe Prozentsatz der beim Staatsbewußtsein positiv und Jugendobjekt bedingt negativ reagierenden Jugendlichen zeigt, daß andere Motive überraschend wirken können.

Wesentlich scheint uns noch der Hinweis, daß nur bei denjenigen, die für sich ein hohes staatsbürgerliches Bewußtsein angeben (4.1 - 1), die gesellschaftsbezogenen Motive beim Jugendobjekt das Übergewicht haben, sonst überwiegen bei mittlerem und geringerem Staatsbewußtsein die personellbezogenen positiven Motive. Eine Ausnahme bilden die Mädchen, die sich bei geringerem Staatsbewußtsein ganz stark gesellschaftsbezogen zum Jugendobjekt äußern (29 %).

5.1 Häufigkeit des Zeitunglesens

Lesen Sie

1. täglich (bzw. fast täglich)
2. oft
3. nur gelegentlich
4. fast nie in einer Tageszeitung?

5.1.1 Allgemeine Häufigkeitsverteilung

Knapp dreiviertel der Befragten (73,2 %) geben an, "täglich" bzw. "oft" in einer Tageszeitung zu lesen. Der Anteil der "täglich"-Lesenden beträgt 41,6 % und der "oft"-Lesenden 31,6 %. 23,2 % der Schüler lesen "nur gelegentlich". Damit gelangen Tageszeitungen in die Hand von 96,4 % der Schüler.

5.1.2 Verteilung in den Geschlechtergruppen

	1	2	3	4	(1 + 2)	k. A.
m	51,4	28,5	17,1	2,1	(79,9)	0,5
w	33,9	34,0	28,0	2,9	(67,9)	1,2
ges.	41,6	31,6	23,2	2,6	(73,2)	1,0

Jungen und Mädchen lesen mit unterschiedlicher Häufigkeit die Tageszeitungen.

- Zu den "täglich" Zeitungslern gehören mehr Jungen als Mädchen.

Gesamt m 51,4 %)

w 33,9 %) signifikant

- Bei den "eifrigen" Lesern ("täglich" und "oft") überwiegen ebenfalls die Jungen, obwohl die Position "oft" von den Mädchen etwas stärker besetzt ist.

Gesamt m 79,9 %)

w 67,9 %) signifikant

Diese Differenz hängt von der Schul- bzw. Klassenzugehörigkeit ab und ist am größten bei BBS und 10. AOS:

- Zur Erklärung dieser Differenzen bietet sich u. a. die Analyse des bevorzugten Zeitungsteiles an (vgl. 5.2). Es zeigt sich nämlich, daß bei relativer Konstanz der Bevorzugungshäufigkeit einzelner Teile, gerade hinsichtlich der Präferenz politischer Nachrichten zwischen den Schülern der 10. Kl. AOS und 10. Kl. EOS sowie denen der 12. Kl. EOS und der BBS beträchtliche Unterschiede auftreten.

Bevorzugter Zeitungsteil:

1. Lokalnachrichten
2. Sport
3. Roman, Erzählungen (kultureller Teil)
4. politische Nachrichten
5. ein anderer Teil

	1	2	3	4	5	k. A.
10. Kl. AOS (%)	34,0	57,0	40,8	24,4	14,4	0,6
10. Kl. EOS (%)	30,7	56,1	36,1	46,5	10,3	1,0
Differenzen (%)	3,3	0,9	4,7	22,1	4,1	0,4
BBS	41,5	44,8	49,0	25,1	9,8	0,4
12. Kl. EOS	32,2	50,4	36,5	53,4	9,6	0,5
Differenzen	9,3	5,6	12,5	28,3	0,2	0,1

Bereits in anderen Untersuchungen konnte festgestellt werden, daß bei Schülern der EOS eine größere Aufgeschlossenheit gegenüber politischen Fragen, verbunden mit einer positiven staatsbürgerlichen Einstellung, vorhanden ist als bei Berufsschülern. Offenbar kommt diese Haltung auch darin zum Ausdruck, daß sich EOS-Schüler häufiger als andere in einer Zeitung informieren.

5.1.4 Verteilung nach der Parteizugehörigkeit der Eltern

enthält

8. Kl.:	4,1 %
10. A OS:	12,4 (1)
10. EOS:	8,4
12. EOS:	8,5
BES:	23,2 (1)
ges.:	12,0

Das Mädchen weniger häufig Zeitung lesen als Jungen, dürfte zum Teil mit der stärkeren Einbeziehung bei der Erledigung häuslicher Pflichten in Zusammenhang zu bringen sein (vgl. FRIDRICH, Jugend heute, S. 72). Außerdem interessieren sich die Mädchen weniger als die Jungen für die sportlichen, z. T. auch die politischen Nachrichten, wodurch sie nicht wie diese zum täglichen Verfolgen der neuesten Meldungen angeregt werden (vgl. 5.2).

5.1.3 Verteilung bei den Schulgruppen

Die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Schultyp wirkt sich bezüglich der Häufigkeit des Zeitungslesens aus.

	1 + 2	3	4	\bar{x}
8. AOS	68,8	27,7	2,8	2,61
10. AOS	73,6	23,3	1,9	2,44
10. EOS	86,9	10,3	1,8	2,07
12. EOS	89,0	9,9	0,8	1,93
BES	65,7	28,1	4,1	2,59
gesamt	73,2	23,2	2,6	2,43

→ Während sich trotz zunehmenden Alters in der Position "1+2" von der 8. Kl. zur 10. Kl. AOS; von der 10. Kl. EOS zur 12. Kl. EOS keine statistisch signifikanten Veränderungen nachweisen lassen, unterscheiden sich gleiche Altersstufen bei unterschiedlicher Schultypzugehörigkeit (10. Kl. AOS : 10. Kl. EOS; 12. Kl. EOS : BE) signifikant voneinander. Besonders auffällig ist die Differenz zwischen den gleichaltrigen Schülern der 12. Kl. EOS und denen der BES, die etwa auf dem Stand der 8. Klassen stehen.

5.1.5 Vergleich mit anderen DDR-Untersuchungen
(Umfragen 62/64/66)

		1	2	3	4	(1+2)	K. A.
1962	m	66,0	20,0	18,0	2,0	(86,0)	-
	w	48,0	23,0	22,0	2,0	(76,0)	-
	ges.	57,0	24,0	17,0	2,0	(81,0)	-
1964	m	51,4	27,7	19,0	1,9	(79,1)	-
	w	40,0	30,1	26,5	3,3	(70,1)	-
	ges.	45,7	28,5	22,7	2,6	(74,6)	-
1966	m	51,4	28,5	17,1	2,1	(79,9)	0,9
	w	33,9	34,0	28,0	2,9	(67,9)	1,2
	ges.	41,6	31,6	23,2	2,6	(73,2)	1,0

- Die Gegenüberstellung der Gesamtergebnisse weist eine rückläufige Tendenz auf. Der Anteil der "eifrigen" Zeitungsleser fällt ab:

1962	81 %
1964	75 %
1966	73 %

- Innerhalb dieser Gruppe verschiebt sich das Verhältnis zwischen denen, die "täglich" und denen, die "oft" lesen zugunsten der letzteren:

1962	57 : 24 %
1964	46 : 29 %
1966	42 : 32 %

- Der KREIS DER "gelegentlich-Lesenden" nimmt ab:

1962	17 %
1964	23 %
1966	23 %

- Die geschlechtsmäßige Differenzierung unter den Zeitungslesern läßt sich in jeder Untersuchung nachweisen: Die Jungen lesen häufiger.

"Eifrige" Zeitungleser ("täglich" und "oft")

	Jungen	Mädchen
1962	86,0	76,0
1964	79,1	70,1
1966	79,9	67,9

- Eine Gegenüberstellung verschiedener Schultypen und Klassenstufen ist bei einem Vergleich der Umfragen 64 und 66 möglich. Bei einer im allgemeinen eher negativen Entwicklung zeigt sich bei den Abiturklassen 1966 eine starke Verbesserung.

12. Klassen EOS:

	1	2	3	4	1 + 2	k. A.
1964	54,3	20,4	23,3	2,0	(74,7)	-
1966	66,5	22,5	9,9	0,8	(89,0)	0,3

5.1.6 Vergleich mit ausländischen Untersuchungen

Im internationalen Vergleich zeichnen sich die Ungarn als besonders eifrige Zeitungleser aus, während Schüler aus Bulgarien, Jugoslawien und der DDR etwa in gleicher Häufigkeit Zeitung lesen, wobei die DDR-Schüler allerdings am wenigsten gut abschneiden (vgl. Spalte 1 + 2 und 4)

		1	2	3	4	(1 + 2)	k. A.
Ungarn, 1965	m	53,5	30,5	15,5	0,5	84,0	-
	w	41,0	40,5	18,0	0,5	81,5	-
	ges.	46,5	36,0	17,0	0,5	82,5	-
Bulgarien, 1965	m	54,5	33,5	10,5	0,5	88,0	1,0
	w	30,5	41,5	27,0	0,5	72,0	0,5
	ges.	38,5	39,0	21,5	0,5	77,5	0,5
Jugoslawien, 1966	m	38,3	40,0	21,1	0,6	78,3	-
	w	30,2	43,8	25,0	1,0	74,0	-
	ges.	34,5	41,8	22,9	0,8	70,3	-

Verteilung der prozentualen Häufigkeiten: 1/43

		Zeitungslesen							
		1		2		3		4	
		m (w)		m (w)		m (w)		m (w)	
politisches									
Interesse	1	68	61	22	26	9	11	1	2
	2	51	35	33	39	15	26	1	1
	3	33	18	31	35	31	41	5	6
	4	31	18	21	23	40	48	7	11

Damit ergibt sich ein schwacher, wenn auch statistisch gesicherter Zusammenhang zwischen beiden Fragen: Schüler mit stärkerem politischen Interesse lesen häufiger die Zeitung als Schüler, die sich für politische Ereignisse wenig oder gar nicht interessieren.

Bei den Mädchen ist dieser Zusammenhang deutlicher ausgeprägt als bei den Jungen.

Zeitungslesen und politisches Interesse zeigen sich hier in ihrer wechselseitigen Bedingtheit. Häufiges Zeitungslesen erweitert den Gesichtskreis und weckt Interessen. Das Bedürfnis wiederum, sich zu orientieren und zu informieren, setzt Interesse für eine Sache voraus.

Bei unserer Fragestellung bleibt offen, welchen Standpunkt die Schüler vertreten, die von sich behaupten, politisches Interesse zu besitzen. Die stark politisch Interessierten und eifrigen Zeitungsleser zeichnen sich nicht immer durch klassenbewusste Einstellungen aus. Die in folgenden zu besprechenden Korrelationen zwischen der Häufigkeit des Zeitungslesens und Einstellungen zu ganz konkreten politisch-weltanschaulichen Sachverhalten weisen durchweg einen geringeren Zusammenhang auf als die eben besprochenen:

	1	2	3	4	(1 + 2)	k. A.
DDR, 1966 m	51,4	23,5	17,1	2,1	79,9	0,9
w	33,9	34,0	28,0	2,9	67,9	1,2
ges.	41,6	31,6	23,2	2,6	73,2	1,0

5.1.7 entfällt

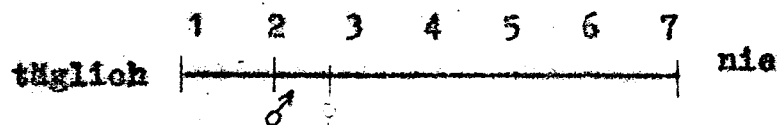
5.1.8 Allgemeine Verteilung der Intensitätskala

Die Häufigkeit des Zeitunglesens war zu markieren zwischen den Polen

1 = "täglich" und 7 = "nie"

Die berechneten Mittelwerte weisen einen mittleren Platz im positiven Bereich auf:

m	\bar{x}	= 2,23	s = 1,26
w	\bar{x}	= 2,57	s = 1,29
ges.	\bar{x}	= 2,43	



Auch hier zeigt sich, daß Mädchen signifikant weniger häufig die Zeitung lesen als Jungen.

5.1.9 Zusammenhang mit anderen Fragen

Zeitungslesen in Abhängigkeit von dem Interesse an politischen Ereignissen (Fragen 1/43 und 2/44)

m	$r=0,324$ (8)	$B=10,49\%$	$b=0,270$ (10,040)	$\chi^2=167,33$ (8)	$CC=0,432$
w	$r=0,333$ (8)	$B=11,08\%$	$b=0,317$ (10,041)	$\chi^2=254,43$ (8)	$CC=0,469$

Verteilung der Mittelwerte: 2/44

		Pol. Interesse						
		1	2	3	4	5	6	7
Zeitungs- lesen	m	1,74	2,04	2,40	2,52	3,01	3,21	3,03
	w	1,83	2,32	2,64	3,08	3,52	3,17	3,46

	m	w
Zeitunglesen/ pol. Interesse	$r = 0,324$	$r = 0,333$
Imp. in Wdt.	$r = 0,092$	$r = 0,187$
Politik in Wdt.	$r = n. ber.$	$r = 0,216$
Gottgläubigkeit	$r = NS$	$r = -0,084$
Sieg des Soz.	$r = 0,159$	$r = 0,223$
Staatsverbunden- heit	$r = 0,159$	$r = 0,225$

Es gibt auch keine geradlinige Abhängigkeit von politischer Einstellung und Lesefreudigkeit. D. h., Schüler mit extrem negativen Ansichten gehören in der Regel nicht zu den schlechtesten Lesern. Diese rekrutieren sich vielmehr meist aus der Gruppe der Unentschiedenen und leicht ablehnend Eingestellten.

Zeitunglesen in Abhängigkeit von der Einstellung zur Entwicklung in Westdeutschland (Fragen 1/45 und 2/45)

m $r=0,092$ (S) $B=0,8\%$ $b=0,073$ ($\pm 0,040$) $\chi^2=41,9$ (S) $CC=0,18$
w $r=0,187$ (S) $B=2,0\%$ $b=0,173$ ($\pm 0,042$) $\chi^2=88,2$ (S) $CC=0,23$

Verteilung der Mittelwerte: 2/45

		Imperialismus in Westdeutschland						
		1	2	3	4	5	6	7
Zeitung- lesen	m	2,11	2,18	2,26	2,35	2,31	2,31	2,75
	w	2,30	2,44	2,59	2,82	3,04	3,39	2,83

Prozentuale Verteilung der Häufigkeiten: 1/45

		1	2	3	4
		m (w)	m (w)	m (w)	m (w)
Imperialis- mus in Wdt.	1	53 (44)	29 (35)	17 (19)	1 (2)
	2	52 (35)	32 (37)	15 (26)	1 (2)
	3	48 (34)	32 (32)	19 (32)	1 (2)

	1	2	3	4
	m (w)	m (w)	m (w)	m (w)
4	52 (29)	26 (33)	19 (35)	3 (2)
5	54 (28)	28 (34)	14 (28)	4 (10)
6	57 (22)	17 (27)	23 (41)	3 (10)
7	56 (24)	9 (32)	26 (32)	9 (12)

Der sich nur in der Tendenz abzeichnende Zusammenhang weist die Schüler mit einer positiven Einstellung zur Entwicklung in Westdeutschland als eifrigere Zeitungleser aus als die pessimistische Denkenden.

Die Mädchen folgen dem Trend eindeutiger als die Jungen.

Zeitungslesen in Abhängigkeit von der Einstellung zur Entwicklung in Westdeutschland (Fragen 2/46)

m
w $r = 0,216$ (S) $B = 4,6 \%$ $b = 0,163$ ($\pm 0,035$)

Verteilung der Mittelwerte (\bar{x}): 2/46

		Regierungspolitik Wdt.						
		1	2	3	4	5	6	7
Zeitung-	m							
lesen	w	2,23	2,48	2,60	2,98	3,00	3,29	2,92

Es zeichnet sich ein schwacher Zusammenhang ab, der diejenigen, die in der gegenwärtigen Politik der Bonner Regierung die Fortsetzung der Politik Wilhelms II. und Hitlers sehen, als verhältnismäßig häufig Lesende kennzeichnet, während die, die diese Meinung nicht vertreten, unter den weniger oft Lesenden zu finden sind.

Zeitungslesen in Abhängigkeit von der weltanschaulichen Einstellung (Frage 2/48)

m $r = -0,027$ (NS) $B = \cdot / \cdot$ $b = -0,016$
w $r = -0,084$ (S) $B = 0,7 \%$ $b = -0,050$ ($\pm 0,031$)

Verteilung der Mittelwerte: 2/48

Betrachtet man die ersten drei Positionen des Vergleiches 2/50, so zeigt sich, daß sich die vom Sieg des Sozialismus Überzeugten aus den eifrigsten Zeitungslesern rekrutieren, sowohl bei den Jungen als auch bei den Mädchen. Die negativ Eingestellten lesen insgesamt weniger oft die Zeitung als die mit positiver Haltung, jedoch nimmt der Überzeugtheitsgrad nicht linear mit der Häufigkeit des Lesens ab. Vielmehr zeigt Pos. 7, daß die, die am Sieg des Sozialismus am stärksten zweifeln, nicht zu den schlechtesten Lesern gehören. Insgesamt ist der Zusammenhang bei den Mädchen stärker ausgeprägt als bei den Jungen.

Zeitungslesen in Abhängigkeit von der Staatsverbundenheit (Frage 2/52)

m $r=0,159$ (S) $B=2,52\%$ $b=0,158$ ($\pm 0,052$)
 w $r=0,225$ (S) $B=5,06\%$ $b=0,246$ ($\pm 0,054$)

Verteilung der Mittelwerte: 2/52

		Staatsverbundenheit						
		1	2	3	4	5	6	7
Zeitungs- lesen	m	2,01	2,05	2,39	2,45	3,11	2,38	2,57
	w	2,22	2,45	2,01	3,06	3,01	3,56	3,10

Der Zusammenhang ist wiederum nur schwach ausgeprägt. Die stolzen Staatsbürger befinden sich unter den häufiger Zeitungslisenden (Pos. 1 bis 3). Je größer die Staatsverbundenheit ist, desto häufiger liest man Zeitung. Diese Tendenz läßt sich bis Pos. 5 verfolgen. Bei Pos. 6 und 7 ergeben sich jedoch keine eindeutigen Abhängigkeiten. Es fällt vielmehr auch hier wieder auf, daß die extrem negativ Eingestellten nicht zu den schlechtesten Zeitungslisenden gehören. Außerdem sei auf den höheren r -Wert bei den Mädchen verwiesen.

Zeitungslesen in Abhängigkeit von der Einstellung zur Berufsarbeit (Fragen 2/59 weiblich)

w $r = 0,070$ (S) $B = 0,49\%$ $b = -0,053$ ($\pm 0,039$)

Verteilung der Mittelwerte: 2/59

	Berufstätigkeit						
	1	2	3	4	5	6	7
Zeitung- lesen	2,71	2,58	2,55	2,82	2,76	2,57	2,34

Es läßt sich kein Zusammenhang konstatieren, d. h., daß die Mädchen, die möglichst ständig der Berufsarbeit nachgehen wollen, genauso oft Zeitung lesen wie die, die nur zeitweilig arbeiten gehen wollen.

Zeitunglesen in Abhängigkeit von der Mitgliedschaft in der FDJ und dem Innehaben einer Funktion innerhalb des Jugendverbandes (Fragen 1/70-71)

Verteilung der prozentualen Häufigkeiten

	Zeitunglesen									
	1		2		3		4		k.A.	
	m	(w)	m	(w)	m	(w)	m	(w)	m	(w)
Mitglied, Funktio- när	60	42	26	23	13	23	1	2	0	
Mitglied, Nicht- funktionär	52	33	29	35	16	28	2	3	1	
Nichtmitglied	37	20	34	33	26	40	3	5	0	

Es treten bedeutende Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen auf. In den Spalten 1 und 3 wurden Signifikanzen berechnet, die in jedem Fall die Unterschiede als statistisch gesichert ausweisen.

Mitglieder und Funktionäre der FDJ stellen sich somit als dem Weltgeschehen gegenüber aufgeschlossener und interessierter als es die Nichtmitglieder sind. Man darf auch annehmen, daß die Arbeit im Jugendverband zu einem regelmäßigeren Zeitungstudium anregt und verpflichtet.

		Gottgläubigkeit						
		1	2	3	4	5	6	7
Zeitung- lesen	m	2,23	2,19	2,42	2,44	2,18	1,90	2,22
	w	2,63	2,71	2,84	2,62	2,91	2,75	2,45

Bei den Jungen läßt sich kein Zusammenhang zwischen Weltanschauung und Häufigkeit des Zeitunglesens aufzeigen.

Bei den Mädchen geht die Tendenz dahin, daß die in der einen oder anderen Anschauung gefestigten (Pos. 1 und 7) mehr Zeitunglesen als die, die sich nur mit Einschränkungen als Gottgläubige oder Atheisten bezeichnen.

Die am regelmäßigsten zeitunglesenden Jungen sind unter Pos. 6 zu finden, die entsprechende Mädchengruppe unter Pos. 7.

Zeitunglesen in Abhängigkeit von der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus (Fragen 1/49 und 2/50)

m $r = 0,159$ (S) $B = 2,5\%$ $b = 0,144$ ($\pm 0,047$) $\chi^2 = 59,4$
 $CC = 0,232$
w $r = 0,223$ (S) $B = 4,9\%$ $b = 0,253$ ($\pm 0,079$) $\chi^2 =$ $CC =$
Verteilung der Mittelwerte: 2/50

		Sieg des Sozialismus						
		1	2	3	4	5	6	7
Zeitung- lesen	m	1,94	2,18	2,49	2,37	2,77	2,44	2,5
	w	2,19	2,47	2,77	3,04	2,88	3,70	2,8

Verteilung der prozentualen Häufigkeiten: 1/49

		1		2		3		4	
		m	(w)	m	(w)	m	(w)	m	(w)
Sieg des Soz.	1	61	46	26	34	12	19	1	1
	2	46	34	33	35	20	19	1	2
	3	46	25	27	34	23	36	4	5
	4	54	22	21	25	19	43	6	10
	5	57	25	22	38	17	37	4	6

		1	2	3	4	K. A.
Mathe: 3	m	48,7	30,0	18,5	1,8	1,0
	w	33,3	31,9	29,4	3,5	1,9
	ges.	39,8	31,1	24,8	2,8	1,5

Mathe: 4	m	41,1	33,9	21,0	3,4	0,6
	w	29,2	38,0	29,4	2,2	1,1
	ges.	34,2	36,3	25,9	2,7	0,9

Dieser Vergleich kennzeichnet die guten Mathematikschüler als eifrigere Zeitungleser als die schlechten. Es gehören zu den "tätig"-Lesenden:

62,4 % der männlichen Schüler mit der Mathematikzensur 1
34,3 % der weiblichen

aber nur

41,1 % der männlichen
29,2 % der weiblichen Schüler mit der Mathematikzensur 4

Da nur in Ausnahmefällen mathematische Interessen und Fähigkeiten durch Zeitungsartikel direkt angesprochen werden, ist dieser Zusammenhang komplexer zu interpretieren. Vereinfachend könnte man sagen, daß Schüler mit guten Fähigkeiten und Leistungen allgemein aufgeschlossener, wissbegieriger und am Umweltgeschehen interessierter sind als schlechte. Das größere Informationsbedürfnis regt auch zum intensiveren Zeitungstudium an. Wahrscheinlich ist die Lesefreudigkeit dieser Schüler noch unter einem sozialpsychologischen Aspekt zu sehen. Um seines Prestiges nicht verlustig zu gehen, muß sich der fachlich gute Schüler auch über aktuelle Fragen des gesellschaftlichen Lebens gut informieren. Interessanterweise zeichnet sich der Zusammenhang hier bei den Jungen deutlicher ab als bei den Mädchen.

5.2 Bevorzugter Zeitungsteil

Frage 3/4: Welcher Teil interessiert Sie am meisten?

(2 Angaben erlaubt)

1. Lokalnachrichten
2. Sport
3. Roman, Erzählungen (kultureller Teil)
4. politische Nachrichten
5. ein anderer Teil

5.2.1 Allgemeine Häufigkeitsverteilung (in Prozent)

1	2	3	4	5	k. A.
35,3	54,1	42,0	25,3	12,8	0,6

Über die Hälfte der Befragten widmen sich mit besonderer Vorliebe den Sportmeldungen. Etwa vier von zehn Lesern bevorzugen den kulturellen Teil, etwa drei von zehn die Lokalnachrichten. Lediglich jeder Vierte behauptet, sich besonders für den politischen Teil zu interessieren. Jeder Achte gibt einem anderen Gebiet den Vorzug. Obgleich die besonders gern gelesenen Zeitungsbearichte nicht gerade als unpolitisch zu werten sind, wird doch deutlich, daß bei einem nicht geringen Teil der Schüler noch kein echtes Bedürfnis nach politischer Information vorhanden ist.

5.2.2 Verteilung in den Geschlechtergruppen

	1	2	3	4	5	k. A.
m	32,2	69,1	26,9	26,8	13,7	0,8
w	37,8	42,3	53,9	24,1	12,0	0,5

Die Interessen der Jungen und Mädchen befinden sich nur teilweise in Übereinstimmung.

Während bei den Jungen die Sportberichte an der Spitze stehen, lesen die Mädchen mit besonderer Vorliebe Romane und Erzählungen und interessieren sich für das Sportgeschehen erst an zweiter Stelle. Bei den Jungen rangiert der kulturelle Teil auf Platz 3.

Zeitunglesen in Abhängigkeit von den Staatsbürgerkündenzensuren (Frage 1/74)

Verteilung der prozentualen Häufigkeiten

		Zeitunglesen				k. A.
		1	2	3	4	
Stabü: 1	m	77,9	15,2	4,4	-	1,5
	w	47,2	23,6	26,4	2,8	-
	ges.	62,1	20,0	15,7	1,4	0,7

Stabü: 2	m	65,0	25,1	8,1	1,6	0,2
	w	38,7	34,2	23,1	3,0	1,0
	ges.	50,0	30,3	16,7	2,4	0,7

Stabü: 3	m	55,9	26,5	14,3	1,8	1,5
	w	35,6	29,5	29,5	3,4	1,9
	ges.	44,2	28,3	23,0	2,7	1,8

Stabü: 4	m	34,8	39,4	21,2	3,0	1,5
	w	29,2	29,2	36,8	2,9	2,3
	ges.	31,2	32,7	31,7	2,5	2,0

In dieser Gegenüberstellung kommt der schon bei Frage 73 (Mathematikzensuren) konstatierte Zusammenhang wiederum zum Tragen: Gute Schüler sind lesefreudiger als schlechte. Der Unterschied zwischen den nach ihren Zensuren im Fach Staatsbürgerkunde differenzierten Schülergruppen ist jedoch noch offensichtlicher als im Falle der Bezugnahme auf die Mathematikzensuren. Zu den "tätlich"-Lesenden gehören hier:

77,9 % der männlichen
 47,2 % der weiblichen Schüler mit der Zensur 1
 aber nur
 34,8 % der männlichen
 29,2 % der weiblichen Schüler mit der Zensur 4

Dieses Bild ist verständlich. Außer den schon im vorangegangenen Vergleich genannten Motiven kommen jetzt spezifische Interessen ins Spiel, die die Schüler mit guten Kenntnissen im Fach Staatsbürgerkunde auch außerhalb des Unterrichts zur Beschäftigung mit dieser Materie anregen.

		1	2	3	4	5	k. A.
10. EOS	m	30,0	65,0	28,2	49,6	10,3	0,4
	w	32,0	42,5	48,4	41,8	10,4	2,0
	ges.	30,7	56,1	36,1	46,5	10,3	1,0

12. EOS	m	28,9	61,6	23,2	56,8	9,5	0,5
	w	35,5	38,8	50,3	49,7	9,8	0,5
	ges.	32,2	50,4	36,5	53,4	9,6	0,5

BBS	m	38,7	56,8	23,8	34,9	9,4	0,4
	w	42,6	36,5	53,5	21,4	10,0	0,3
	ges.	41,5	44,8	49,0	25,1	9,8	0,4

gesamt	m	32,2	69,1	26,9	26,8	13,7	0,8
	w	37,8	42,3	53,9	24,1	12,0	0,5

insgesamt		35,3	54,1	42,0	25,3	12,8	0,6

Diese Gegenüberstellung deckt insbesondere einen bemerkenswerten Zusammenhang auf:

Schüler der EOS messen der Zeitung als Informationsquelle über politische Ereignisse weitaus mehr Bedeutung bei als alle anderen Befragten. Während in den 8. Klassen nur etwa jeder Zehnte, in den 10. Klassen EOS und den BBS etwa jeder Vierte die politischen Nachrichten liest, sind es unter den Schülern der 10. und 12. Klassen EOS 46,5 % bzw. 53,4 %, also etwa jeder Zweite.

Damit verschiebt sich bei den Oberschülern die Reihenfolge der bevorzugten Zeitungsteile beträchtlich. Die politischen Meldungen stehen nicht mehr an vorletzter, sondern an erster (12. Klasse) oder zweiter Stelle (10. Klassen)!

	1	2	3	4	5	K. A.
B. KL. m	32.1	72.7	29.0	5.8	15.9	1.0
W	36.5	46.7	53.0	15.5	13.9	0.5
ges.	34.4	59.1	41.5	10.9	15.4	0.7
<hr/>						
10. AOS m	32.2	71.0	26.7	25.2	15.6	1.0
W	36.0	45.3	52.2	23.7	13.4	0.4
ges.	34.0	57.0	40.8	24.4	14.4	0.6

5.2.4 Verteilung nach der Parteizugehörigkeit der Eltern

		Zeitunglesen					
		1	2	3	4	5	k. A.
Gesamt	parteilos	37,3	52,4	44,3	23,9	13,2	0,6
	ich weiß es nicht	33,7	65,8	41,7	18,1	14,1	-
	NDFD	39,7	51,3	38,5	24,4	21,8	-
	SED	33,2	55,4	39,8	38,5	11,0	0,6
	LDPD	41,1	53,6	39,3	39,3	7,1	-
	CDU	13,2	55,3	52,6	34,2	15,8	-
	DBD	22,9	48,6	60,0	28,6	14,3	2,9
	ja, ich weiß nicht in welcher	32,9	52,1	51,5	20,9	16,7	1,8
	gesamt %	35,3	54,1	42,0	25,3	12,8	0,6

männlich	parteilos	33,4	67,9	29,1	28,3	13,2	0,7
	ich weiß es nicht	34,4	82,2	20,0	22,2	13,3	-
	NDFD	36,8	65,8	31,6	23,7	18,4	-
	SED	30,1	69,7	23,0	43,8	12,8	0,6
	LDPD	44,8	51,7	31,0	44,8	13,8	-
	CDU	15,6	66,7	27,8	38,9	22,2	-
	DBD	20,7	58,3	50,0	41,7	8,3	8,3
	ja, weiß nicht in welcher	25,4	63,5	33,3	23,8	27,0	3,2
	gesamt %	32,2	69,1	26,9	26,8	13,7	0,8

weiblich	parteilos	40,1	41,3	55,1	20,7	13,1	0,4
	ich weiß es nicht	33,0	52,3	59,6	14,7	14,7	-
	NDFD	42,0	37,0	45,0	25,0	25,0	-
	SED	36,2	41,9	55,8	33,5	9,4	0,5
	LDPD	37,0	55,6	48,1	33,3	-	-
	CDU	20,0	45,0	75,0	30,0	10,0	-
	DBD	26,1	43,5	65,2	21,7	17,9	-
	ja, weiß nicht in welcher	36,5	45,2	62,5	19,2	9,6	1,0
	gesamt %	37,8	42,3	53,9	24,1	12,0	0,5

5.2.5 Vergleich mit Umfrage 62

	1	2	3	4	5	k. A.
1962	24,0	61,0	50,0	42,0		
1966	35,3	54,1	42,0	25,9	12,8	0,6

Die bevorzugten Teile sind 1962 wie 1966 Sport und Kultur. Das Interesse für Politik, das 1962 noch an dritter Stelle stand, ist auf den vierten Platz (= den vorletzten!) abgefallen. Die Häufigkeit, mit der 1962 und 66 ein interessierender Teil ausgewählt wurde, unterscheidet sich in jeder Rubrik signifikant voneinander, was dem signifikanten Unterschied in Frage 1 (Häufigkeit des Zeitangelesens) entspricht.

Die Differenz beträgt in einzelnen (1962 : 1966)

	1	2	3	4	5	k. A.
	+11,3	-6,9	-12,0	-16,7	(-12,8)	(+0,6)

5.2.6 Vergleich mit Bulgarien 1965

		1	2	3	4	5	k. A.
Bulgarien							
1965	m	5,0	78,5	25,0	69,0	9,00	13,3
	w	15,5	45,5	69,0	45,5	9,05	15,0
	ges.	12,25	56,0	55,0	53,0	9,25	14,5
DDR 1966	m	32,2	59,1	26,9	26,8	13,7	0,8
	w	37,8	42,3	53,9	24,1	12,0	0,5
	ges.	35,3	54,1	42,0	25,3	12,8	0,6

An erster und zweiter Stelle stehen bei bulgarischen und deutschen Schülern die Interessengebiete Sport und Kultur. Während bei den Bulgaren die Politik etwas ebenso oft wie Sport und Kultur genannt wird, nämlich jeweils von über der Hälfte der Befragten, fällt die prozentuale Häufigkeit bei den DDR-Schülern weit ab (25,3 % bis ein Viertel). Auffallend ist weiterhin der Unterschied der Bevorzugung der Lokalnachrichten.

Diese umfangreiche Tabelle weist auf vielfältige Unterschiede in den Lesegewohnheiten von Kindern hin, deren Eltern verschiedenen Parteien angehören.

Jetzt soll jedoch nur der Zusammenhang zwischen Parteizugehörigkeit der Eltern und der Bevorzugung des politischen Nachrichtenteils durch die Kinder untersucht werden.

Es zeigt sich, daß Kinder von Parteilosen, besonders aber solche, die über die Parteizugehörigkeit ihrer Eltern keine oder keine genaue Aussage machen können, weniger häufig diesen Teil lesen als der Durchschnitt; und es zeigt sich auch, daß Kinder, deren Eltern Mitglied der SED - aber auch der LDPD und in etwas Abstand der CDU sind - sich bedeutend häufiger mit dem politischen Meldungen vertraut machen. Kinder, deren Eltern den übrigen Blockparteien angehören, nehmen eine Mittelstellung ein. Bei Jungen und Mädchen findet sich dieser Trend gleichmaßen.

	pol. Nachrichten		
Gesamt	25,3		
ich weiß nicht	18,1	┌	┐
ja, ich weiß nicht in welcher	20,9	s	s
parteilos	23,9	└	┘
SED	38,5		
LDPD	39,3		
CDU	34,2		

Ganz offensichtlich unterliegen die Lesegewohnheiten der Kinder dem erzieherischen Einfluß des Elternhauses. Wenn Kinder über die elterliche Parteizugehörigkeit nicht Bescheid wissen, darf man annehmen, daß politisch-gesellschaftliche Probleme im Familienkreis wenig Beachtung finden und von hier keine Anregungen ausgehen. Andererseits demonstriert die stärkere Bevorzugung des politischen Zeitungsteils durch Kinder, deren Eltern in der SED oder in Blockparteien organisiert sind, die Wirksamkeit eines politisch aufgeschlossenen Elternhauses.

5.2.7 entfällt

5.2.8 entfällt

5.2.9 Zusammenhang mit anderen Fragen

Bevorzugung eines Zeitungsteiles in Abhängigkeit von der Häufigkeit des LEBENS (Frage 1/3-4)

Verteilung der prozentualen Häufigkeiten: 1/3-4

		Zeitungsteil					
		Lok.	Sport	Kult.	Pol.	sonst.	K. A.
Zeitung- lesen							
gesamt	1	35,0	59,4	37,0	39,7	9,9	0,5
	2	38,6	54,1	44,4	24,8	12,6	0,3
	3	33,1	48,1	50,6	8,9	17,1	0,5
	4	25,0	31,2	58,3	7,3	19,8	4,2
	Ø	35,3	54,1	42,0	25,3	12,8	0,6
m	1	33,3	71,4	23,8	42,6	10,0	0,5
	2	35,3	68,3	27,4	27,9	14,3	0,6
	3	27,2	67,7	32,3	14,5	23,0	0,7
	4	11,4	34,3	57,1	8,6	17,1	5,7
	Ø	32,2	69,1	26,0	26,8	13,7	0,8
w	1	37,0	44,9	52,7	36,3	9,7	0,4
	2	40,8	44,6	55,6	22,8	11,5	0,1
	3	35,7	38,6	59,5	13,2	14,2	0,5
	4	39,3	29,5	59,0	6,6	21,3	3,3
	Ø	37,8	42,3	53,9	24,1	12,0	0,5

Erwartungsgemäß werden Berichte über Sport und Politik vor allem von den Lesefreudigsten verfolgt. Interesse für Sport und Politik regen zum täglichen Zeitungstudium an.

Die weniger eifrigen Zeitungleser bevorzugen demgegenüber den kulturellen Teil.

Während in den genannten Fällen sowohl in der Gesamtheit als auch in den Geschlechtergruppen ein durchgehender Zusammenhang festzustellen ist, läßt sich hinsichtlich der Bevorzugung der Lokalnachrichten derartiges nicht konstatieren.

6.1 Frage 10 und 11

Frage 10: Ich fühle mich in meiner Klasse wohl

1. das stimmt vollkommen
2. so ungefähr ist es
3. das kann ich kaum behaupten
4. das stimmt nicht

1. <u>Allgemeine Verteilung:</u>	1	2	3	4	k.A.
	41	51	6	1	1

Insgesamt gesehen bietet sich ein recht günstiges Bild.
92 % aller Befragten fühlen sich in ihrer Klasse wohl
(Posit. 1 und 2); nur 7 % verneinen das.

2. <u>Geschlechtergruppen:</u>	1	2	3	4	k.A.
m	44	49	6	1	-
w	39	53	6,5	1	1

In der Position 1 "das stimmt vollkommen" beträgt der Unterschied 5%; dieser Unterschied ist signifikant. Jungen fühlen sich demnach in mehr Fällen "vollkommen in der Klasse wohl" als die Mädchen. Bei Zusammenfassung der beiden positiven Positionen 1 und 2 lassen sich jedoch keine geschlechtsspezifischen Unterschiede mehr feststellen.

Die Unterschiede verschwinden auch im Hinblick auf Position 1, wenn die Schulgruppen einzeln betrachtet werden. Nur bei den Schülern der 10. Klasse der EOS bleibt ein signifikanter Unterschied zwischen den Geschlechtern bestehen, in allen übrigen Schulgruppen sind die Unterschiede nicht signifikant. Da jedoch in allen Schulgruppen die gleiche Tendenz feststellbar ist, dürfte der in der Gesamtpopulation anzutreffende signifikante Unterschied zu Recht bestehen.

3. Schulgruppen:

	1	2	3	4	k.A.
8. Kl.	44,5	50	4	1	-
10. Kl.	40,5	53	5	1	1
10.Kl.EOS	57	39	3	1	1
12.Kl.EOS	45	48	6	1	-
BBS	28	57	13	2	1

Betrachten wir nur die Position 1 "das stimmt vollkommen", so stellen wir fest, daß sich die Schüler der 10. Kl. der EOS signifikant "vollkommen" wohler fühlen als die Schüler aller anderen Schulgruppen. Auch der Unterschied zu den auf dem 2. Platz folgenden Schülern der 12. Klasse der EOS ist noch signifikant. Noch stärker ist der Unterschied zu den gleichaltrigen Schülern der 10. Klasse der AOS.

Die Position 3 "das kann ich kaum behaupten" ist bei den Schülern der BBS signifikant am stärksten besetzt.

Bei einer Zusammenfassung der positiven Positionen 1 und 2 ergibt sich folgende Rangordnung:

	<u>Pos. 1 und 2</u>
1. 10.Kl. EOS	95,8
2. 8.Kl.	94,4
3. 10.Kl. AOS	93,8
4. 12.Kl. EOS	93,0
5. BBS	84,4

Zwischen den Rangpositionen 1 - 4 bestehen keine signifikanten Unterschiede, auch nicht zwischen 10. und 12. Klasse EOS. BBS-Schüler geben die Pos. 1 und 2 signifikant seltener an als andere Schüler, auch als die Schüler der 12. Kl. der EOS, die auf dem 4. Platz liegen.

6. Vergleich mit Ausland:

Vergleich mit Jugoslawien:

	<u>DDR</u>	<u>Jugoslawien</u>
1	41	61
2	51	35
3	6	3
4	1	-

Wesentlich bessere Verteilung als bei uns; jugoslawische Schüler fühlen sich offensichtlich in höherem Maße "vollkommen"

wohl als unsere Schüler. Bei gemeinsamer Betrachtung der Pos. 1 und 2 beträgt der Vorsprung der jugoslawischen Schüler jedoch nur noch 4 % (96 : 92 %).

8. Zusammenhänge mit anderen Fragen:

8.1 Zusammenhäng mit Frage 20 "Das Lernen in der Schule bereitet mir Freude und Befriedigung".

In Abhängigkeit von Frage 20 verändert sich die prozentuale Antwortverteilung bei Frage 10 wie folgt:

<u>Jungen:</u>	<u>Frage 10</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>
	<u>Frage 20</u>				
	1. trifft voll zu	53	40	5	1
	2. so ungefähr	46	49	5	1
	3. kaum	34	54	10	2
	4. trifft nicht zu	36	51	11	2

<u>Mädchen:</u>	<u>Frage 10</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>
	<u>Frage 20</u>				
	1. trifft voll zu	53	44	3	-
	2. so ungefähr	40	54	5	0,5
	3. kaum	24	62	13	2
	4. trifft nicht zu	15	44	34	7

Bei den Mädchen ist ein größerer Zusammenhang zwischen "Wohlfühlen in der Klasse" und "Lerneinstellung" ablesbar. Wir erhalten folgende Werte:

Mädchen: $\chi^2 = 162,3$; $C = 0,38$

Jungen : $\chi^2 = 38,2$; $C = 0,21$.

9. Ergebnisse der skalierten Frage 11

Ich fühle mich in meiner Klasse wohl
stimmt vollkommen 1 2 3 4 5 6 7 stimmt überhaupt nicht.

	<u>Mittelwert</u>	<u>Streuung</u>
Jungen	2,09	1,07
Mädchen	2,15	1,06

Die besseren Mittelwerte der Jungen unterstützen die unter 2. getroffene Feststellung, daß sich Jungen "etwas wohler fühlen" als die Mädchen.

- 9.1 Zusammenhang der skalierten Frage 11 mit der Frage 45 (Sieg der Arbeiterklasse in WD): sehr schwacher Zusammenhang:

Korrelationskoeffizient $r : w = 0,116$

Regressionskoeffizient $b : w = 0,087$

- 9.2 Zusammenhang der skalierten Frage 11 mit der Frage 50 (Sieg des Soz. im Weltmaßstab)

Frage 50	1	2	3	4	5	6	7
----------	---	---	---	---	---	---	---

Frage 11

m	1,95	1,98	2,16	2,40	2,56	2,38	2,19
w	2,02	2,04	2,19	2,50	2,70	2,20	2,57

Die Korrelationskoeffizienten betragen:

Für die Jungen : $r = 0,148$; für die Mädchen : $r = 0,149$.

Damit ist ein sehr schwacher Zusammenhang ausgedrückt.

Diese Feststellung wird durch die Regressionskoeffizienten erhärtet:

Für die Jungen : $b = 0,116$; für die Mädchen : $b = 0,136$.

- 9.3 Zusammenhang der skalierten Frage 11 mit der Frage 52 (Staatsverbundenheit):

Frage 52	1	2	3	4	5	6	7
----------	---	---	---	---	---	---	---

Frage 11

m	1,90	1,94	2,16	2,41	2,59	2,76	2,04
w	2,01	2,07	2,19	2,42	2,55	2,30	2,31

Korrelationskoeffizient $r : m = 0,170 ; w = 0,122$

Regressionskoeffizient $b : m = 0,147 ; w = 0,115$

Für die Schüler ist der Zusammenhang von größerer Bedeutung als für die Mädchen. Insgesamt gesehen besteht nur ein sehr schwacher Zusammenhang.

- 9.4 Zusammenhang der skalierten Frage 11 mit Frage 13 (d. h. Wohlfühlen in der Klasse und Berücksichtigung persönlicher Interessen):

Abhängigkeit von der erlebten Berücksichtigung persönlicher Interessen in der Klasse (Fr. 13) verändern sich die Mittelwerte für das "Wohlfühlen in der Klasse" folgendermaßen:

Frage 13	1	2	3	4	5	6	7
----------	---	---	---	---	---	---	---

bei

Frage 11

m	1,60	1,70	2,15	2,62	2,98	2,70	3,28
w	1,53	1,73	2,26	2,79	3,07	3,17	3,88

$$r_m = 0,41 ; b_m = 0,332. \quad r_w = 0,49 ; b_w = 0,42.$$

Es ist ein mittlerer Zusammenhang nachweisbar. Je mehr die persönlichen Interessen des Schülers in der Klasse berücksichtigt werden, um so wohler fühlt er sich in der Klasse. Aufschlußreich ist der höhere r-Wert, der bei den Mädchen erreicht wird. Für sie hat die Berücksichtigung persönlicher Interessen offensichtlich eine größere Bedeutung für das "Wohlfühlen" als bei den Jungen. Dieser Fakt wird auch durch den höheren b-Wert unterstrichen.

- 9.5 Zusammenhang mit Frage 15 (Diskussion politischer Fragen):
In Abhängigkeit vom Vorhandensein offener politischer Diskussionen in der Klasse verändern sich die Mittelwerte des "Wohlfühlens" wie folgt:

Frage 15	1	2	3	4	5	6	7
----------	---	---	---	---	---	---	---

Frage 11

m	1,86	1,88	2,29	2,36	2,39	2,48	2,67
w	1,86	1,93	2,36	2,37	2,53	2,79	2,71

$$r_m = 0,22 ; b_m = 0,15. \quad r_w = 0,26 ; b_w = 0,17.$$

Die Existenz politischer Diskussionen nimmt keinen wesentlichen Einfluß auf das Wohlfühlen in der Klasse; es handelt sich nur um einen schwachen Zusammenhang.

- 9.6 Zusammenhang mit Frage 17 (festes Kollektiv):

Frage 17	1	2	3	4	5	6	7
----------	---	---	---	---	---	---	---

Frage 11

m	1,31	1,72	1,97	2,24	2,61	2,80	3,32
w	1,47	1,65	1,99	2,38	2,60	3,14	3,71

174d

$$r_m = 0,46 ; b_m = 0,31 . \quad r_w = 0,34 ; b_w = 0,21 .$$

In diesem Falle haben wir es mit einem mittleren Zusammenhang zu tun: je fester das Kollektiv, desto wohler fühlt sich der Schüler in ihm. Dieser Zusammenhang ist für die Jungen bedeutungsvoller als für die Mädchen.

6.2 Frage 12 und 13

Frage 12: In meiner Klasse werden persönliche Interessen genügend berücksichtigt

1. das stimmt vollkommen
2. so ungefähr ist es
3. das kann ich kaum behaupten
4. das stimmt nicht

1. Allgemeine Verteilung:

1	2	3	4	k.A.
---	---	---	---	------

12,5	59	23	3,5	2
------	----	----	-----	---

Diese Ergebnisse können nicht völlig befriedigen. Nur einer von zehn Schülern ist vollkommen der Meinung, daß seine persönlichen Interessen berücksichtigt werden, 6 weiter meinen, daß es ungefähr so ist. Etwa 3 Schüler von 10 nehmen negativ zu dieser Frage Stellung. Dabei ist natürlich das persönliche Bezugssystem zu berücksichtigen; "persönliche Interessen" können interindividuell sehr verschieden aufgefaßt werden.

2. Geschlechtergruppen:

1	2	3	4	k.A.
---	---	---	---	------

m	14	59	22	4	1,5
w	12	59	24	3	2

Insgesamt stimmen die Ergebnisse gut überein. In der Position 1 ergibt sich ein Unterschied zugunsten der Jungen, dessen Signifikanz jedoch nicht gesichert werden kann.

3. Schulgruppen:

	1	2	3	4	k.A.
--	---	---	---	---	------

8. Kl.	13	61	21	3	1
10. Kl. AOS	11	57	27	3	2
10. Kl. EOS	24	60	14,5	0,5	2
12. Kl. EOS	13	71	13	3	-
BBS	8	52	31	5,5	3

In der Position 1 "das stimmt vollkommen" stehen die Schüler der 10. Klasse EOS mit Abstand an der Spitze. Der Unterschied zu den 12. Klassen EOS ist signifikant.

Bei Zusammenfassung der Positionen 1 und 2 ergibt sich folgende Rangordnung:

8. Zusammenhänge mit anderen Fragen

8.1 Zusammenhang der Frage 12 mit der Frage 14 "In meiner Klasse werden wichtige politische Fragen offen diskutiert".

In Abhängigkeit von Frage 14 verändert sich die prozentuale Antwortverteilung bei Frage 12 wie folgt:

<u>Jungen</u>	<u>Frage 12</u>	1	2	3	4
	<u>Frage 14</u>				
1. stimmt vollkommen		20	66	12	2
2. ungefähr		14	61	22	3
3. kaum		9	57	28	5,5
4. stimmt nicht		3	39	46	12

<u>Mädchen</u>	<u>Frage 12</u>	1	2	3	4
	<u>Frage 14</u>				
1. stimmt vollkommen		20	61	17	2,5
2. ungefähr		13	61	23	3
3. kaum		4	64	29	3
4. stimmt nicht		5	44	41	10

Wir gestalten diese Tabellen übersichtlicher durch die Zusammenfassung der Positionen 1 und 2 der Frage 12 unter Verzicht auf die Positionen 3 und 4:

Frage 12, Position 1 und 2

<u>Frage 14</u>	<u>Jungen</u>	<u>Mädchen</u>
1.	85,6	80,5
2.	75,1	74,4
3.	66,3	67,7
4.	42,2	49,0

Der Zusammenhang beider Fragen wird jetzt deutlich sichtbar. So sind z. B. die Schüler, die sich für die Position 1 der Frage 14 entschieden, also die Meinung vertreten, daß in ihrer Klasse wichtige politische Fragen offen diskutiert werden, zu 85,6 % auch der Auffassung, daß in ihrer Klasse persönliche Interessen genügend berücksichtigt werden. Die Schüler dagegen, die die Frage 14 negativ beantworteten, vertreten nur zu 42,2 % diese Auffassung. Das Vorhandensein offener politischer Diskussionen darf also durchaus als eine Bedingung für die Herausbildung der Überzeugung angesehen werden, daß die persönlichen Interessen in der Klasse berücksichtigt werden.

Indices des Zusammenhangs:

Mädchen: $\chi^2 = 132,1$; $C = 0,35$

Jungen: $\chi^2 = 112,1$; $C = 0,36$

9. Ergebnisse der skalierten Frage 13

In meiner Klasse werden persönliche Interessen genügend berücksichtigt.

stimmt vollkommen 1 2 3 4 5 6 7 stimmt überhaupt nicht.

	<u>Mittelwert</u>	<u>Streuung</u>
Jungen	2,97	1,40
Mädchen	2,83	1,28

9.1 Zusammenhang der skalierten Frage 13 mit der Frage 50 (Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab):

Frage 50	1	2	3	4	5	6	7
----------	---	---	---	---	---	---	---

Frage 13

m	2,78	2,87	2,98	3,41	3,49	3,34	3,83
w	2,63	2,61	2,97	3,38	3,64	3,23	3,67

Korrelationskoeffizient r: m = 0,158 ; w = 0,219

Regressionskoeffizient b: m = 0,163 ; w = 0,239

Es ist ein sehr schwacher Zusammenhang nachweisbar, der bei den Mädchen noch etwas stärker wirksam ist als bei den Jungen.

Die Beantwortung der Frage nach der Berücksichtigung persönlicher Interessen in der Klasse hängt leicht davon ab, wie die Überzeugung des einzelnen vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab entwickelt ist. Die größte Variationsbreite ist bei den Jungen feststellbar: sie liegt zwischen 2,78 und 3,83, beträgt also etwas mehr als einen Skalenpunkt.

9.2 Zusammenhang der skalierten Frage 13 mit der Frage 52 (Staatsverbundenheit):

Frage 52	1	2	3	4	5	6	7
----------	---	---	---	---	---	---	---

Frage 13

m	2,61	2,76	3,07	3,43	3,78	3,87	3,33
w	2,61	2,66	2,91	3,35	3,55	3,82	3,91

Korrelationskoeffizient r: m = 0,225 ; w = 0,219

Regressionskoeffizient b: m = 0,248 ; w = 0,251

Es deutet sich ein schwacher positiver Zusammenhang an: Je besser die Staatsverbundenheit entwickelt ist, desto eher wird die Meinung geäußert, daß die persönlichen Interessen in der Klasse genügend berücksichtigt werden.

Position 1 und 2

1. 12. Kl. EOS	84	Der Unterschied zwischen Platz 1/2 und 3,
2. 10. Kl. EOS	83	d.h. 12. Klasse EOS/10. Klasse EOS einer-
3. 8. Kl.	74	seits und 8. Klasse andererseits kann
4. 10. Kl. AOS	67,5	statistisch gesichert werden. Die Schüler
5. BBS	60	der EOS sind damit insgesamt in stärkerem
		Maße als die der AOS und der BBS der Meinung, daß ihre Interessen
		genügend berücksichtigt werden. Das kann vor allem mit der stärkeren
		berufsbezogenen Ausbildung der EOS-Schüler zusammenhängen. Auch
		zwischen 4. und 5. Platz, zwischen 10. Klasse AOS und BBS besteht
		ein signifikanter Unterschied; Schüler der BBS äußern sich hierzu
		am wenigsten positiv.

7. Schulspezifische Analyse:

Hierzu wurden die positiven Positionen 1 und 2 jeweils zusammenge-
zogen. Die Variationsbreite der Prozentsummen der 20 ausgewerteten
Schulen liegt zwischen 93,9 und 60,7 %. In der Gesamtpopulation
(vgl. 1.) sind die beiden Positionen mit 71,3 % besetzt.^{x)}

Über diesem Wert liegen:

Unter diesem Wert liegen:

Mutzschen	93,9 %	Grimma II	60,7
Humboldt-EOS	93,3	R.-Wagner-AOS	63,0
R.-Wagner-EOS	89,4	Schumann-AOS	64,8
Klinger-EOS	89,3	Niederitzsch	65,9
		AOS Grimma I	68,6

Bei näherer Betrachtung dieser Schulen fallen besonders folgende
Klassen positiv bzw. negativ auf (Position 1 und 2 wiederum zu-
sammengefaßt):

besonders positiv

besonders negativ

10 b 2 Humboldt-EOS	100,0	10 c Grimma II	44,0
12 b 1 "	100,0	10 b R.-Wagner-AOS	50,0
10 b 3 "	95,7	10 Großsteinberg	55,6
8 a E Mutzschen	94,4	12 b 2 Leibnitz-EOS	56,0
		10 a Grimma II	57,2

Auf den einzelnen Klassenstufen sind diese beiden Positionen wie
folgt besetzt: 8. Kl. 10. Kl. 10. Kl. EOS 12. Kl. EOS

74,4	67,5	83,2	83,9
------	------	------	------

^{x)} Die Werte der BBS sind in dieser Summe enthalten; sie drücken
den Durchschnitt natürlich etwas nach unten.

6.3 Frage 14 und 15

Frage 14: In meiner Klasse werden wichtige politische Fragen offen diskutiert.

1. das stimmt vollkommen
2. so ungefähr ist es
3. das kann ich kaum behaupten
4. das stimmt nicht

1. <u>Allgemeine Verteilung:</u>	1	2	3	4	k.A.
	27	40	25	7	1

Fassen wir die Positionen 1 und 2 zusammen, so geben lediglich 67 % eine positive Antwort. Das ist kein befriedigendes Ergebnis! Besonders muß beachtet werden, daß nur 3 von 10 Schülern die Meinung vertreten, daß dies vollkommen stimmt. Weitere 3 meinen, daß in ihrer Klasse nicht offen diskutiert wird. Diese Aussage zwingt zu Überlegungen, wo die Ursachen hierfür zu sehen sind und wie die Situation verbessert werden kann.

2. <u>Geschlechtergruppen:</u>	1	2	3	4	k.A.
m	30	39	24	2,5	1
w	25	40	25	8	2

Im Hinblick auf die Pos. 1 liegt ein signifikanter Unterschied vor; Mädchen beantworten die Frage weniger entschieden als die Jungen. Bei Zusammenfassung der Pos. 1 und 2 ergibt sich:

Pos. 1 und 2

Jungen	69,0	Auch diese Differenz von 3,6 %
Mädchen	65,4	zugunsten der Jungen ist signi-

fikant. Innerhalb der einzelnen Schulgruppen ist die gleiche Tendenz feststellbar. Die leichte Überlegenheit der Mädchen der 8. Klasse (65,8 : 61,5%) erweist sich als nicht signifikant. Diese Zahlen stehen in Übereinstimmung mit der Tatsache (vgl. Frage 43), daß Mädchen die Frage nach der Inten-

sität ihres Interesses an politischen Ereignissen weniger entschieden beantworten.

3. <u>Schulgruppen:</u>	1	2	3	4	k.A.
8. Klasse	26	38	27	8	1,5
10. Klasse	29	36	28	5	2
10. Klasse EOS	38	46	13,5	1,5	1
12. Klasse EOS	29,5	47	20	4	-
BBS	22	40	25	10,5	2

Bei Zusammenfassung der Positionen 1 und 2 ergibt sich folgende Rangordnung:

1. 10. Kl. EOS	83,4	Es sind signifikante Unterschiede
2. 12. Kl. EOS	76,2	zwischen 10. Kl. EOS und 12. Kl.
3. 10. Kl. AOS	65,4	EOS feststellbar; außerdem zwi-
4. 8. Kl.	63,8	schen 12. Kl. EOS und 10. Kl.
5. BBS	62,0	AOS.

Die BBS-Schüler unterscheiden sich nicht von den Schülern der 10. Kl. AOS und den 8. Klassen. Die Schüler der EOS schätzen demnach die Offenheit in der Diskussion politischer Fragen höher als alle anderen Schüler ein. Es besteht hier zweifellos ein großer Zusammenhang mit dem größeren politischen Interesse, das bei diesen Schülern anzutreffen ist (vgl. Frage 43/44).

4. Elternhaus:

Parteilzugehörigkeit der Eltern:

Für die 4 Antwortmöglichkeiten ergibt sich folgende Verteilung:

	1	2	3	4	1+2	3+4
SED	29,5	40	23	6	69	29
Blockp.	32	39	24	4	71,5	28
parteil.	25	40	26	7	65	33

Wenn wir von der Zusammenfassung der Positionen 1 und 2 ausgehen, so ergibt sich, daß zwischen Schülern, deren Eltern

Mitglied der SED sind und jenen, deren Eltern keiner Partei angehören, ein signifikanter Unterschied besteht. Erstere schätzen die Situation in ihrer Klasse positiver ein, was zweifellos nicht zuletzt auf ihr stärkeres politisches Interesse zurückzuführen ist. Zwischen SED und Blockparteien besteht kein Unterschied, auch nicht zwischen Blockparteien und Parteilosen.

7. Schulspezifische Analyse:

Die Variationsbreite der Prozentsummen für die Positionen 1 und 2 zusammengefaßt liegt zwischen 95,9 und 51,7 und ist damit breiter als z. B. bei Frage 12. In der Gesamtpopulation sind die beiden Positionen mit 67 % besetzt (einschließlich BBS).

Über diesem Wert liegen:

Mutzschen	95,9
Klinger-EOS	88,3
EOS Delitzsch	82,6
Leibnitz-EOS	81,2
Rackwitz	80,6

Unter diesem Wert liegen:

Grimma II	51,7
24. AOS	54,5
23. AOS	57,9
R.-Wagner-AOS	58,7
Schumann-AOS	59,3

Besonders positive Klassen:

8a Mutzschen	100,0
10 Leibnitz-EOS	100,0
12 bR "	95,0
10 Mutzschen	93,5
12b Klinger-EOS	96,6

Besonders negative Klassen:

8a Delitzsch	- 1
10b Schumann-AOS	23,8
8c Grimma II	32,0
8b B.-Ehrenberg	37,0
10b R.-Wagner-AOS	40,9

In der Gesamtpopulation sind die Pos. 1 und 2 wie folgt besetzt:

8. Kl.	10. Kl.	10. Kl. EOS	12. Kl. EOS
63,8	65,4	83,4	76,2

8. Zusammenhänge mit anderen Fragen

- 8.1 Zusammenhang der Frage 14 mit Frage 16 "Meine Klasse ist ein festes Kollektiv, in dem einer den anderen vertraut". In Abhängigkeit von Frage 16 verändert sich die prozentuale Antwortverteilung bei Frage 14 wie folgt (Zusammenfassung der Positionen 1 und 2):

Frage 14, Pos. 1 und 2

<u>Frage 16</u>	<u>Jungen</u>	<u>Mädchen</u>
1. auch meine Meinung	85,3	85,4
2. so ungefähr	72,0	75,5
3. so unbedingt nicht	67,8	60,6
4. nicht dieser Meinung	53,0	48,4

Es kann ein deutlicher Zusammenhang beider Fragen abgelesen werden. 85 % der Schüler, die sich bei Frage 16 für Pos. 1 entschieden, ihre Klasse also als festes Kollektiv einschätzen, legen sich bei Frage 14 auf Pos. 1 und 2 fest gegenüber nur 53 % derer, die sich für Pos. 4 der Frage 16 entschieden. Bei den Mädchen sind es hier gar nur 48,4 %, also etwa die Hälfte aller Schülerinnen. Man darf vermuten, daß die Stabilität des Kollektivs eine Bedingung dafür ist, daß eine Diskussion politischer Fragen zustande kommt.

Indices des Zusammenhangs: $\gamma = 0,71$

Jungen: $\chi^2 = 84,7$; $C = 0,31$

Mädchen: $\chi^2 = 162,7$; $C = 0,38$

Für die Mädchen ist der erwähnte Zusammenhang offensichtlich bedeutsamer als für die Jungen. Das geht auch aus der etwas breiteren Variation der Antworten in Abhängigkeit von Frage 16 hervor.

- 8.2 Zusammenhang der Frage 14 mit der Frage 47 (Weltanschauung): In Abhängigkeit von Frage 47 ändert sich die prozentuale Antwortverteilung bei Frage 14 wie folgt (Pos. 1 und 2 zusammengefaßt):

107

Frage 14, Pos. 1 und 2

<u>Frage 47</u>	<u>Jungen</u>	<u>Mädchen</u>
1. Atheist	70,4	
2. religiös	73,7	
3. andere Auffassung	68,6	
4. unentschieden	63,9	

Die Unterschiede sind sehr gering und können statistisch nicht gesichert werden. Die Beurteilung der Frage, ob in der Klasse wichtige politische Fragen offen diskutiert werden, hängt nicht von der Weltanschauung der Schüler ab!

- 8.3 Zusammenhang der Frage 14 mit der Frage 49 (Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab). Veränderung der Antwortverteilung:

Frage 14, Pos. 1 und 2

<u>Frage 49</u>	<u>Jungen</u>	<u>Mädchen</u>
1. sehr sicher	79,1	75,0
2. glaube schon	67,5	70,5
3. keine feste Meinung	64,4	54,1
4. bezweifle es	56,3	46,6
5. nein	54,5	37,5

Nur für Jungen gilt: Der Unterschied zwischen Pos. 1 der Frage 49 und den Positionen 2 und 3 ist signifikant. Kein signifikanter Unterschied besteht zwischen jenen, die keine feste Meinung haben und jenen, die mit nein geantwortet haben. Die Überzeugung vom Sieg des Sozialismus beeinflusst demnach die Beurteilung der Frage, ob in der Klasse politische Probleme offen diskutiert werden. Das betrifft aber nur die exponierten Positionen 1 und 2 der Frage 49.

Indices des Zusammenhanges

Jungen : $\chi^2 = 111,9$; $C = 0,31$

Mädchen: $\chi^2 = 150,4$; $C = 0,32$.

Diese Werte deuten auf einen schwachen positiven Zusammenhang hin.

9. Ergebnisse der skalierten Frage 15

In meiner Klasse werden wichtige politische Fragen offen diskutiert.

stimmt vollkommen 1 2 3 4 5 6 7 stimmt überhaupt nicht.

	<u>Mittelwerte</u>	<u>Streuung</u>
Jungen	2,84	1,64
Mädchen	2,83	1,63

Aus diesen Mittelwerten läßt sich kein Unterschied zwischen den Geschlechtern ablesen. Auch die Streuung stimmt überein. Die Mittelwerte liegen nahe an Skalenplatz 3, der noch eine leichte positive Stellungnahme impliziert.

9.1 Zusammenhang der skalierten Frage 15 mit Frage 44 (Interesse für Politik):

Frage 44	1	2	3	4	5	6	7
----------	---	---	---	---	---	---	---

Frage 15

m	2,61	2,56	2,99	2,98	3,65	3,82	3,64
w	2,44	2,53	2,91	3,43	3,73	3,66	4,12

Korrelationskoeffizient r : $m = 0,21$; $w = 0,226$

Regressionskoeffizient b : $m = 0,227$; $w = 0,32$

Es besteht ein schwacher Zusammenhang.

9.2 Zusammenhang der skalierten Frage 15 mit der Frage 50 (Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab):

Frage 50	1	2	3	4	5	6	7
----------	---	---	---	---	---	---	---

Frage 15

m	2,43	2,69	3,13	3,27	3,63	3,76	3,33
w	2,46	2,56	3,00	3,61	4,17	4,89	3,00

Korrelationskoeffizient r : $m = 0,223$; $w = 0,276$

Regressionskoeffizient b : $m = 0,266$; $w = 0,394$

Wir stellen einen schwachen Zusammenhang beider Fragen fest. Die Beantwortung der Frage, ob in der Klasse offen politisch diskutiert wird, ändert sich in Abhängigkeit vom Entwicklungsstand der Überzeugung, daß der Sozialismus im Weltmaßstab siegen wird. Diese Abhängigkeit ist bei den Mädchen sogar

etwas stärker entwickelt als bei den Jungen.

9.3 Zusammenhang der skalierten Frage 15 mit der Frage 52 (Staatsverbundenheit):

Frage 52	1	2	3	4	5	6	7
<u>Frage 15</u>							
m	2,49	2,59	3,02	3,23	3,86	3,67	3,50
w	2,41	2,64	3,07	3,36	3,76	3,30	5,10

Korrelationskoeffizienten r : $m = 0,201$; $w = 0,232$

Regressionskoeffizienten b : $m = 0,260$; $w = 0,341$.

Auch hier ein schwacher Zusammenhang der erörterten Frage mit der staatsbürgerlichen Einstellung, der bei den Mädchen wiederum etwas stärker wirksam wird als bei den Jungen.

6.4 Frage 16 und 17

Frage 16: Meine Klasse ist ein festes Kollektiv, in dem einer dem anderen fest vertraut

1. das ist auch meine Meinung
2. so ungefähr denke ich auch
3. so unbedingt möchte ich das nicht behaupten
4. dieser Meinung bin ich nicht

1. <u>Allgemeine Verteilung:</u>	1	2	3	4	k.A.
	12	33	41	13	1

Diese Zahlen widerspiegeln den Entwicklungsstand auf dem Gebiet der Kollektiverziehung, der wohl keineswegs befriedigen kann! Nur 1 von 10 Schülern stimmt uneingeschränkt zu; so ungefähr denken weitere 3 und 4 Schüler von 10 zweifeln die vorgegebene Aussage stark an. Die in zahlreichen Schuldokumenten enthaltene Forderung nach stärkerer Akzentuierung der Kollektiverziehung wird hierdurch anschaulich unterstrichen.

2. <u>Geschlechtergruppen:</u>	1	2	3	4	k.A.
m	13	33	40	13	1
w	11	33	42	13	1

Ein Vergleich der zusammengefaßten Positionen 1 und 2 ergibt, daß kein signifikanter Unterschied vorliegt; Jungen und Mädchen sind sich also in der Beurteilung der Lage völlig einig! Gleiche Tendenzen sind innerhalb der Schulgruppen anzutreffen.

3. <u>Schulgruppen:</u>	1	2	3	4	k.A.
8. Klasse	12	39,5	38,5	9	1
10. Klasse	12	34	42	11,5	1
10.Kl. EOS	22	37	32	8	1
12.Kl. EOS	10	30	46	13	1
BBS	8	21,5	45	24	2

Der besseren Übersicht wegen fassen wir die Positionen 1 und 2 wieder zusammen. So ergibt sich folgende Rangordnung:

	<u>Pos. 1 und 2</u>
1. 10. Kl. EOS	59,0
2. 8. Klasse	51,9
3. 10. Kl. AOS	45,2
4. 12. Kl. EOS	40,2
5. BBS	29,4

Fast alle Schulgruppen unterscheiden sich signifikant voneinander. Eine Ausnahme bilden lediglich die Schüler der 10. Kl. AOS im Vergleich zu denen der 12. Kl. EOS; hier sind keine Unterschiede nachweisbar. Diese hohe Differenziertheit der Beurteilung des Entwicklungsstandes des Klassenkollektivs überrascht und dürfte nicht allein auf ein unterschiedliches Anspruchsniveau zurückzuführen sein. Besonders augenfällig ist die Unzufriedenheit der Schüler der 12. Kl. EOS, deren Ursachen leider nicht näher untersucht werden können.

5. Vergleich zu anderen Untersuchungen: k.A. (auch in der DPZI-Umfrage wurden Fragen zum Kollektiv gestellt, die jedoch ihres völlig anderen Wortlautes wegen nicht vergleichbar sind).

7. Schulspezifische Analyse:

Die Variationsbreite für die Pos. 1 und 2 zusammengekommen liegt zwischen 85,7 und 30,0!! Besetzung der Pos. 1 und 2 in der Gesamtpopulation : 44,6 %.

Über diesem Wert liegen:

Mutzschen	85,7	AOS Delitzsch	54,8
Großsteinberg	69,2	Wiederitzsch	54,8
Rackwitz	58,2	B.-Ehrenberg	50,9
Klinger-EOS	57,3	Grimma I	47,6
23. AOS	55,8	EOS Markklbg.	47,4
Humboldt-EOS	55,5	EOS Grimma	47,0
R.-Wagner-EOS	55,3	Grimma II	46,2

Unter diesem Wert liegen:

EOS Delitzsch	41,8
Schumann-AOS	40,8
Leibnitz-EOS	38,5
R.-Wagner-AOS	36,9
62. AOS	32,4
24. AOS	30,0

Besonders positive Klassen

8a. Mutzschen	100,0
10b1 Klinger-EOS	92,3

Besonders negative Klassen

10b Grimmer II	20,9
10 b 1 EOS Del.	14,4
10 b 2 Leibniz	15,3
12 b 2 "	12,0
10 b R.-Wagner-EOS	18,2
10 a 24. AOS	16,1

9. Ergebnisse der skalierten Frage 17

Meine Klasse ist ein festes Kollektiv, in dem einer dem anderen vertraut

stimmt vollkommen 1 2 3 4 5 6 7 stimmt überhaupt nicht

Den Mittelwerten entsprechend ergibt sich folgende Reihenfolge der Schulgruppen hinsichtlich der Einschätzung ihres Kollektivs:

1. 10. Klasse EOS	2,97	4. 12. Kl. EOS	3,81
2. 8. Klasse	3,22	5. BBS	4,02
3. 10. Klasse AOS	3,41		

Diese Rangordnung entspricht der unter 3. genannten.

	<u>Mittelwert</u>	<u>Streuung</u>
Jungen	3,49	1,65
Mädchen	3,47	1,60
gesamt	3,48	-

Diese Daten entsprechen den Ausführungen unter 1.: Der Mittelwert nähert sich der neutralen Mitte der Skala und

unterstreicht die Notwendigkeit einer verstärkten Beachtung der Kollektiverziehung in unseren Schulen.

9.1 Zusammenhang der skalierten Frage 17 mit Frage 45
(Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland):

Korrelationskoeffizient $r : w = 0,16$

Regressionskoeffizient $b : w = 0,181$

Der Zusammenhang ist unbedeutend.

9.2 Zusammenhang der skalierten Frage 17 mit der Frage 52
(Staatsverbundenheit).

Frage 52	1	2	3	4	5	6	7
Frage 17							
m	3,12	3,17	3,53	4,27	4,11	4,18	3,92
w	3,10	3,24	3,51	4,00	4,23	4,27	4,87

Korrelationskoeffizienten $r : m = 0,223 ; w = 0,21$

Regressionskoeffizienten $b : m = 0,289 ; w = 0,297$

Es ist ein schwacher Zusammenhang feststellbar. Der Entwicklungsstand des staatsbürgerlichen Bewußtseins beeinflusst die Beurteilung des Sachverhaltes, welchen Entwicklungsstand das Kollektiv erreicht hat. So beträgt z. B. der Durchschnittswert der Schülerinnen, die sich bei Frage 52 für eine 1 entschieden haben, 3,10; dagegen jene, die sich für eine 7 entschieden, nur 4,87. Hier liegt natürlich keine lineare Abhängigkeit, sondern eine Wechselwirkung vor, die auch in umgekehrter Richtung wirksam wird.

6.5 Frage 18 und 19

Frage 18: Die FDJ-Leitung ist in meiner Klasse angesehen

1. das stimmt vollkommen
2. so ungefähr ist es
3. das kann ich kaum behaupten
4. das stimmt nicht.

1. <u>Allgemeine Verteilung:</u>	1	2	3	4	k.A.
	20	49	22	5	4

Nur 2 von 10 Schülern stimmen der Aussage voll zu, weitere 5 mit Einschränkung. Es wird die schwache Position sichtbar, die viele FDJ-Leitungen noch besitzen. Für die Lehrer, insbesondere die Klassenleiter, ist das ein ernstes Signal, die Autorität der gewählten Organe des sozialistischen Jugendverbandes zu festigen. Auffällig ist auch die relativ hohe Anzahl der Antwortverweigerer.

2. <u>Geschlechtergruppen:</u>	1	2	3	4	k.A.
m	19	49	23	5	3
w	21	49	21	5	4,5

Die Werte stimmen recht gut überein; Mädchen und Jungen sind sich in der Beurteilung der Sachlage einig.

3. <u>Schulgruppen:</u>	1	2	3	4	k.A.
8. Klasse	24,5	55	14	2	5
10. Klasse	20	49	25	4	3
10. Kl. EOS	38	48	12	0,5	1
12. Kl. EOS	15	61	20	3	1
BBS	8,5	36	36	13	6,5

Bei Zusammenfassung der Pos. 1 und 2 ergibt sich:

Pos. 1 und 2

1. 10. Kl. EOS	86,3
2. 8. Klasse	79,4
3. 12. Kl. EOS	76,2
4. 10. Kl. AOS	68,6
5. BBS	44,4

Wir bemerken eine sehr große Streuung zwischen 10. Kl. EOS und BBS-Schülern. Schüler der 10. Kl. EOS beurteilen das Ansehen der FDJ-Leitung sig. am besten. Auffällig ist der sig. Unterschied zwischen den 10. und den 12. Kl. der EOS. Schüler der 12. Kl. der EOS schätzen das Ansehen der FDJ-Leitung geringer ein als die der 10. Kl. Die Ursache für dieses sinkende Prestige müßte analysiert werden. Eine ähnliche sinkende Tendenz ist in der AOS feststellbar: auch hier nimmt die Autorität der FDJ-Leitungen mit zunehmendem Alter ab!

Alarmierend ist das geringe Ansehen der Leitungen in den Klassen der BBS! Hier ist auch die Zahl der Antwortverweigerer am höchsten.

7. Schulspezifische Analyse

Variationsbreite : Von 96,9 % (!) bis 50,0 %.

(Pos. 1 und 2 zusammengefaßt). In der Gesamtpopulation sind diese beiden Positionen mit 69,3 besetzt.

<u>Über diesem Wert liegen</u>		<u>Unter diesem Wert liegen</u>	
EOS Markkleebg.	96,9 !	2 R.-Wagner-EOS	65,9
Klinger-EOS	94,2	1 R.-Wagner-AOS	50,0) !
Mutzschen	93,9		
EOS Delitzsch	92,2		

<u>Besonders positive Klassen</u>		<u>Besonders negative Klassen</u>	
10b1 EOS Markkleebg.	100,0	10b R.-Wagner-AOS	36,3
12 " "	100,0	12b 2 Leibniz-EOS	52,0
8a Mutzschen	100,0	12b 2 R.-Wagner-EOS	52,4
8c Delitzsch	100,0		
10b 2 Humboldt-EOS	100,0		
8b Rackwitz	100,0		

8. Zusammenhänge mit anderen Fragen

8.1 Zusammenhang der skalierten Frage mit Frage 50 (Sieg des Sozialismus)

<u>Frage 50</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>	<u>6</u>	<u>7</u>
<u>Frage 19</u>							
m	2,61	2,71	2,99	3,48	3,83	4,68	4,82
w	2,41	2,44	2,83	3,53	3,93	4,09	3,00

Korrelationskoeffizienten $r : m = 0,312 ; w = 0,284$
 Regressionskoeffizienten $b : m = 0,343 ; w = 0,354$.

Es besteht eine schwache Wechselwirkung beider Sachverhalte. Die Schüler, die in stärkerem Maße vom Sieg des Sozialismus überzeugt sind, sprechen auch der FDJ-Leitung ihrer Klasse eine höhere Autorität zu.

8.2 Zusammenhang der skalierten Frage 19 mit der Frage 52 (Staatsverbundenheit).

Frage 52	1	2	3	4	5	6	7
<u>Frage 19</u>							
m	2,21	2,59	3,15	3,78	3,72	4,62	5,05
w	2,18	2,36	2,99	3,56	4,13	5,00	4,46

Korrelationskoeffizienten $r : m = 0,406 ; w = 0,385$
 Regressionskoeffizienten $b : m = 0,495 ; w = 0,491$.

Hier handelt es sich um einen mittleren Zusammenhang: Höhere Staatsverbundenheit ist auch mit einer besseren Beurteilung der Autorität der FDJ-Leitung verbunden. Und umgekehrt: je schwächer die Staatsverbundenheit, desto weniger ist man geneigt, der Leitung Autorität zuzubilligen. Das persönliche politische Bezugssystem spielt dabei offensichtlich eine wesentliche Rolle.

9. Ergebnisse der skalierten Frage 19

Die FDJ-Leitung ist in meiner Klasse angesehen.
 stimmt vollkommen 1 2 3 4 5 6 7 stimmt überhaupt nicht.

	<u>Mittelwert</u>	<u>Streuung</u>
Jungen	2,95	1,52
Mädchen	2,72	1,46

Beide Mittelwerte liegen nahe 3, sind also noch leicht positiv zu interpretieren.

6.6 Motive des Eintritts in die FDJ (Frage 22/23)

6.6.1 Wenn Mitglied der FDJ

Frage: Aus welchem Grunde wurden Sie bzw. werden Sie Mitglied der FDJ?

1. weil eben alle von den JP übernommen werden
2. weil das FDJ-Leben vielseitig und interessant ist
3. weil mich die politische Überzeugung dazu bewog
4. weil man sich gewisse Vorteile dadurch erhofft
5. weil Pionierleiter und Lehrer zugeraten haben
6. weil Eltern und Bekannte zugeraten haben
7. aus anderen Gründen (2 Angaben erlaubt)

1. <u>Allgemeine Verteilung:</u>	1	2	3	4	5	6	7
	28	46	24	23	10	6	6

Besonders gewichtigen Anteil haben die Motive 1 - 4. Geordnet ergibt sich folgende Rangordnung:

1. weil FDJ-Leben vielseitig und interessant	46
2. weil alle übernommen werden	28
3. weil politische Überzeugung dazu bewog	24
4. weil man sich Vorteile erhofft	23

Sehr erfreulich ist, daß das Motiv "FDJ-Leben ist vielseitig und interessant" an der Spitze steht, wenngleich eine stärkere Besetzung wünschenswert wäre. Die politische Überzeugung scheint eine geringe Rolle beim Eintritt in die FDJ zu spielen; nur jeder 4. nennt sie als Beweggrund. Zuvor liegt außerdem noch das Motiv "weil alle übernommen werden", kaum ein Unterschied besteht zum Motiv "weil man sich Vorteile erhofft".

Ausgesprochen schwach ist die Rolle der Eltern: 6,0 %!

Die allgemeine Verteilung signalisiert, daß der Eintritt in die FDJ noch nicht aus den eigentlich wünschenswerten Motiven heraus erfolgt. In dieser Hinsicht gibt es noch viel Erziehungsarbeit, vor allem in der Zeit der Vorbereitung auf den Eintritt, zu leisten.

2. <u>Geschlechtergruppen:</u>	1	2	3	4	5	6	7	KA
m	26	67	25	26	14	8	7	1
w	29	49	23	21	7	4,5	5	1

Die Häufigkeit der Motivnennung unterscheidet sich in einigen Fällen signifikant voneinander:

- Mädchen nennen etwas häufiger das Motiv "es werden alle übernommen";

- dafür nennen sie in etwas geringerem Maße das Motiv, daß der Eintritt "gewisser Vorteile wegen" erfolgt;
- das "Zuraten der Pionierleiter und Lehrer" spielt bei Mädchen eine geringere Rolle als bei den Jungen;
- besonders auffällig ist die Differenz im Hinblick auf das Motiv "weil das FDJ-Leben interessant... ist". 7 Jungen gegenüber 5 Mädchen geben dies als Beweggrund an. Hinter diesen Zahlen verbirgt sich offensichtlich das Problem der Berücksichtigung der Interessen der Mädchen im FDJ-Leben.

Zusammengefaßt ergibt sich eine unterschiedliche Bedeutungs-Rangordnung der vorgegebenen Hauptmotive 1 - 4:

Für beide Geschlechter liegt zunächst das "interessante FDJ-Leben" auf Platz 1; bei den Jungen folgen gleichberechtigt die Motive "weil eben alle übernommen werden" und "weil man sich Vorteile erhofft"; erst an letzter Stelle der gewichtigsten Motive liegt die "politische Überzeugung". Etwas anders bei den Mädchen. Auf dem 2. Platz hier das Motiv "alle werden übernommen", danach die "politische Überzeugung", und an letzter Stelle die "Vorteile".

3. <u>Schulgruppen</u>	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
8. Kl.	17	71	25	21	7	4	4	1
10. Kl.	23	46	21	27,5	13	7	8	0,5
10. Kl. EOS	27	41	38	14	13	8	6	1,5
12. Kl. EOS	34	27	36	15	16,5	9	9	-
BBS	44	25	11,5	29	8	4	6	1

Deutlich erkennbar ist eine Abnahme der Bedeutsamkeit des Motivs 2 "interessantes FDJ-Leben" mit zunehmendem Alter:

8. Kl.	71 %	10. Kl. AOS	46 %
10. Kl. EOS	41 %	12. Kl. EOS	27 %

Da die Masse der Schüler bereits in der 8. Klasse in die FDJ eingetreten ist, muß vermutet werden, daß eine "Umbewertung" dieses Eintrittsmotivs unter dem Eindruck der aktuellen Qualität des FDJ-Lebens vor sich gegangen ist. Der Unterschied zwischen 10. Klassen AOS und EOS (46 bzw. 41 %) ist nicht signifikant. Andererseits ist eine zunehmende Bejahung des Motivs 1 "alle werden übernommen" festzustellen; der gleiche Sachverhalt wird jetzt anders bewertet:

8. Kl.	17 %	10. Kl. AOS	23 %	(sign.)
10. Kl. EOS	27 %	12. Kl. EOS	34 %	(sign.)

Bei der Motivgruppe 3 "politische Überzeugung" scheint sich mit zunehmendem Alter ein leichter Rückgang der Bedeutsamkeit anzudeuten; die Unterschiede sind aber nicht signifikant. Gesichert ist, daß dieses Motiv in der EOS eine größere Rolle spielt als in der AOS und BUS:

8. Kl. AOS	25 %	10. Kl. AOS	21 % (nicht sign.)
10. Kl. EOS	38 %	12. Kl. EOS	36 % (nicht sign.)

Bei Motiv 4 "Vorteile" ist ein Anstieg in der AOS zu beobachten:

8. Kl. AOS	21 %	10. Kl. AOS	27,5 % (sign.)
------------	------	-------------	----------------

Schüler der 10. Klasse führen den Eintritt etwas häufiger auf das Streben nach dem Vorteil zurück als die 2 Jahre jüngeren Schüler der 8. Klassen. Bei den Schülern der EOS spielt dieses Motiv gleichbleibend eine geringere Rolle:

10. Kl. EOS	14 %	12. Kl. EOS	15 %
-------------	------	-------------	------

Besonders aufschlußreich ist die Verteilung in der 8. Klasse, wird doch die Masse der Schüler in dieser Altersstufe FDJ-Mitglied. Positiv zu werten ist, daß 7 von 10 Schülern das Motiv "interessantes FDJ-Leben" anführen. Nur jeder 4. Schüler nennt jedoch das Motiv "die politische Überzeugung bewog dazu".

6.6.2 Wenn nicht Mitglied der FDJ

Frage: Aus welchem Grunde sind nach Ihrer Meinung die meisten Klassenkameraden in der FDJ?

1. Allgemeine Verteilung

1	2	3	4	5	6	7	k.A.
28	31,	12	46	14	7,5	8	9

Im Vergleich zu den Mitgliedern liegt bei den Motiven 2, 3 und 4 eine völlig andere Besetzung vor:

	<u>Mitglieder</u>	<u>Nichtmitglieder</u>
2 "interessantes Leben"	46	31
3 "Überzeugung"	24	12
4 "Vorteile"	23	46 !

Die Nichtmitglieder führen den Eintritt Ihrer Klassenkameraden in geringerem Maße als die Mitglieder auf ein

interessantes FDJ-Leben zurück; sie unterstellen eine geringere Wirksamkeit des Motivs "Überzeugung", dafür aber eine höhere Bedeutsamkeit des Motivs "des Vorteils willen"!

2. Geschlechtergruppen:

	1	2	3	4	5	6	7	k.A.
m	33	35	11	69	18	10	8,5	11
w	25	28	12	30	11	5	8	8

Signifikante Unterschiede bestehen nur bei Motiv 1, 4 und 5. Besonders auffällig ist, daß die Jungen ihren Klassenkameraden in weitaus höherem Maße das Motiv "der Vorteile halber" unterstellen als die Mädchen! Die Tatsache, daß dieses Motiv an erster Stelle steht, ist vor allem auf die negative Meinung der Jungen zurückzuführen.

7. Einstellung zum Lehrer und zur Schule

7.1 Identifizierung mit dem Klassenleiter

Fragestellung und Antwortmöglichkeiten:

"Wenn Sie selbst Lehrer wären, würden Sie dann so handeln, wie Ihr jetziger (bzw. vorjähriger) Klassenleiter?"

1. ja
2. nicht ganz so
3. bedeutend anders
4. völlig anders

7.1.1 Allgemeine Häufigkeitsverteilung (in Prozent)

1	2	3	4	k. A.
22	62	10	5	1

- Ein sehr hoher Prozentsatz (84 %) nimmt positiv Stellung.
- Eine völlige Identifizierung mit der Führungstätigkeit des Klassenleiters ist bei jedem Fünften von zehn Befragten zu verzeichnen.
- Es gibt aber genügend Potenzen, um im Sinne der parallelen pädagogischen Einwirkung erzieherisch wirksam zu sein.

7.1.2 Verteilung der Geschlechtergruppen

	1	2	3	4	k. A.
m	23	62	10	4	2
w	22	62	10	5	1

Die Geschlechtergruppierung bringt keine wesentlichen Unterschiede.

7.1.3 Verteilung der Schulgruppen

	1	2	3/4
8. AOS	29	59	11
10. AOS	24	60	13
10. BOS	26	64	6
12. BOS	11	73	16
BS	12	63	23

- Mit zunehmendem Schulalter verringert sich der Prozentsatz der sich völlig mit dem Lehrer Identifizierenden (s. Spalte 1). Besonders auffallend ist der Abfall von den 10. Klassen zu den 12. Klassen und ganz besonders bei den Betriebsberufsschulen.
- Die bedingte Identifizierung (s. Spalte 2) bringt in den 10. und 12. Klassen der EOS die höchsten Werte. Offensichtlich wird durch die Schüler dieser Klassen differenzierter analysiert und anspruchsvoller geurteilt.
- Schulpolitisch sehr wesentlich ist, daß bei allen Schülern der EOS und AOS die positive Reaktion auf die Frage (s. Spalte 1 und 2) zwischen 84 % (12. Klasse EOS) und 90 % (10. Klasse EOS) liegt. Diese hohe Quote macht deutlich, daß von^F der politisch-ideologisch-pädagogischen Wirksamkeit des Erziehungsfaktors "Klassenleiter" außerordentlich viel für den Erfolg der sozialistischen Erziehung unserer Schuljugend abhängt.
- Die positive Entscheidung ist in den BS 10 % geringer!! Allerdings muß man in Rechnung setzen, daß in den BS der Lehrausbilder neben dem Klassenleiter als leitender Pädagoge auftritt.
- In den BS sind die negativen Meinungen am höchsten, wie folgende Rangreihe anzeigt:

10. Kl. EOS	6 %
8. Kl. AOS	11 %
10. Kl. AOS	13 %
12. Kl. EOS	16 %
BS	23 %

7.1.4 Vergleich zu anderen DDR-Untersuchungen

	1.	2.	3.	4.	K. A.
62	35	46	10	6	3
64	25	58	11	4	2
66	22	62	10	5	1

^Fder Erhöhung

- Der Vergleich mit den Untersuchungen 1962 und 1966 zeigt eine leichte Tendenz zum Positiven. Nimmt man die Antworten 1 und 2 zusammen, so wird diese Tendenz (nicht signifikant) deutlich:

	1 und 2
1962	81 %
1964	83 %
1966	84 %

- Der Prozentsatz der absoluten Identifizierung ist allerdings geringer geworden. Er ist von 35 % 1962 auf 22 % 1966 zurückgegangen, wobei die signifikante Veränderung 1964 konstatiert werden kann (25 %).
- Der Prozentsatz derjenigen, die negativ-kritisch Stellung nehmen, ist bei allen drei Untersuchungen im wesentlichen gleich geblieben.
- Der Prozentsatz derjenigen, die keine Antwort geben, ist von 3 % (1962) auf 1 % (1966) zurückgegangen.
- Die Aussage in Friedrich "Jugend heute" (s. 153/154) über das sachliche und kritische Einschätzungsvermögen der EOS-Schüler bestätigt sich in unserer Untersuchung im Vergleich zur AoS. Der Prozentsatz der positiven Antworten hat sich in den EOS in den 12. Klassen von 60 % auf 84 % und in den 10. Klassen von 80 % auf 90 % signifikant erhöht.
- In den BS ist der Prozentsatz der positiven Antworten derselbe (74 %) geblieben. Allerdings hat sich der Prozentsatz der absoluten Identifizierung deutlich signifikant von 30 % auf 12 % verringert (!).

7.1.5 Vergleich mit ausländischen Untersuchungen

- Die Paralleluntersuchung in Jugoslawien brachte 1965 einen ähnlichen Befund wie bei uns. Von 1936 befragten Jugendlichen antworteten 80 % positiv. Der Prozentsatz der sich absolut Identifizierenden liegt mit 30 % signifikant höher als bei uns (22 %).

Befragten vorliegt. Hier muß es eine vorzügliche Qualität der Klassenleitertätigkeit geben.

- Die Schulergebnisse sollen in nachfolgender Übersicht die Heterogenität des Antwortergebnisses sichtbar machen. Die Bemerkungen in der Rubrik 3 weisen auf Schul- und Klassenbesonderheiten hin.

Rangreihe AOS

Die zusammengezogenen Prozentsätze der ersten beiden positiven Antwortmöglichkeiten ("ja" und "nicht ganz so") bilden den Maßstab.

1. OS Nitzschen (Grimma)	100 %	beachtlich der hohe Prozentsatz von 69,4 % der absoluten Bejahung. Verglichen mit allen anderen Schulen zeigt sich hier eine höhere Qualitätsstufe in der Meinungsäußerung. Eine höhere Führungstätigkeit der Klassenleiter kann vermutet werden.
2. OS I Grimma	94,2 %	
3. OS Rackwitz (Delitzsch)	93,9 %	
4. 62. OS Leipzig	93,2 %	
5. 23. OS "	93,1 %	

6. OS Delitzsch	88,7 %	
7. OS Großsteinberg (Grimma)	87,2 %	
8. OS Bühlitz-Ehrenberg (Leipzig-L)	86,8 %	höchster Prozentsatz (6,6%) k.A.
9. OS Wiederitzsch (Leipzig-L)	85,3 %	
10. Georg-Schumann-OS (Leipzig)	85,2 %	

- | | | |
|------------------------------------|--------|---------------------|
| 11. OS II Grimma | 76,6 % | |
| 12. Richard-Wagner-OS
(Leipzig) | 67,3 % | 4,3 % keine Antwort |
| 13. 24. OS Leipzig | 54,4 % | |

(Die Querlinien in der Rangreihe sollen vom Zahlenmaterial her gewisse Qualitätsstufen abgrenzen.)

Rangreihe EOS

- | | | |
|---------------------------------------|--------|---|
| 1. Humboldt-EOS Leipzig | 93,3 % | |
| 2. EOS Delitzsch | 93,2 % | |
| 3. Richard-Wagner-EOS
Leipzig | 91,5 % | (großer Unterschied zwischen den beiden 12. Klassen in der Entscheidung bei Antwortmöglichkeiten 1 und 2) |
| 4. EOS Grimma | 90,8 % | (mit 5,1 % höchster Prozentsatz bei k. A., besonders hoch in Kl. 10b ₂ 14,3 %!!) |
| ----- | | |
| 5. EOS Markkleeberg
(Leipzig-Land) | 86,3 % | |
| 6. Klinger-EOS Leipzig | 81,5 % | (große Divergenz zwischen den Klassen 12b u. a., nur 52,2 % der 12a äußern sich bejahend) |
| ----- | | |
| 7. Leibniz-EOS Leipzig | 75,3 % | (große Unterschiede bei der absoluten Bejahung zwischen Kl. 10 (20 %) und Kl. 10b ₂ (3,8 %). |

(Querlinien = Qualitätsstufen)

7.1.7 Zusammenhänge mit anderen Fragen

(Zusammenhang wurde für diesen Fragenkomplex auf der Basis von siebenstufigen Intensitätsskalen ermittelt.)

7.1.7.1 Zusammenhang mit der Frage nach der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab (4.2)

7.1	1	2	3	4	5	6	7
4.2							
m	2,50	2,60	2,81	2,94	3,24	3,38	4,64
w	2,55	2,59	2,78	3,14	3,49	3,83	4,17
m : \bar{x}	= 2,43						
s	= 1,36						
r	= 0,202						
b	= 0,202						
w : \bar{x}	= 2,40						
s	= 1,16						
r	= 0,178						
b	= 0,222						

- r weist aus, daß es einen losen Zusammenhang bei den Antwortbereichen gibt. Die Tendenz der Progression der Mittelwerte bestätigt dies; wobei der Zusammenhang bei den männlichen Jugendlichen etwas gefestigter ist. Die positive Einstellung zum Klassenlehrer, der sich politisch im sozialistischen Sinne exponiert, wird durch politische Einstellungen - wie sie sich aus dem großen Komplex 4.2 ergeben - offensichtlich stabilisiert. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist geringfügig. Bei den männlichen Jugendlichen ist die Korrelation positiver, offensichtlich hat für sie das positive Profil des Klassenleiters ein höheres Gewicht.

7.1.7.2 Zusammenhang mit der Frage über die Staatsverbundenheit (4.1)

7.1	1	2	3	4	5	6	7
4.1							
m	2,33	2,53	2,86	3,18	2,85	3,45	4,30
w	2,37	2,53	2,86	3,34	3,50	2,82	3,18

$$m: \bar{x} = 2,63 \quad s = 1,26 \quad r = 0,249 \\ b = 0,273$$

$$w: \bar{x} = 2,46 \quad s = 1,11 \quad r = 0,215 \\ b = 0,276$$

Verglichen mit 7.1.7.1 wird ersichtlich, daß der Zusammenhang beider Antwortbereiche etwas fester ist (siehe r), wobei die männlichen Jugendlichen im Vergleich zu den weiblichen ebenso wie bei 7.1.7.1 diese Relation stabiler ausweisen. Trotz allem dürfen wir nur von einem leichten Zusammenhang sprechen, der jedoch beachtenswert ist.

7.2 Politisches Vorbild des Klassenleiters

Fragestellung und Antwortmöglichkeiten:

"Bleiben wir bei Ihrem Klassenleiter: Betrachten Sie ihn als Vorbild für Ihren eigenen politischen Standpunkt?"

1. ja
2. teilweise
3. eigentlich nicht
4. nein, im Gegenteil

7.2.1 Allgemeine Häufigkeitsverteilung (in Prozent)

<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>k. A.</u>
27	47	19	4	3

- Ein beachtlich hoher Prozentsatz (74 %) nimmt positiv Stellung, also von 10 Schülern orientieren sich etwa 7 am politischen Vorbild. Das ist von großer schulpolitischer Bedeutung. Wir würden gut daran tun, den erzieherischen Aktionsradius des Klassenleiters auszudehnen und ihm auch außerhalb des Unterrichts mehr Möglichkeiten des Einwirkens schulrechtlich zu geben.
- Vergleichen wir mit der umfassenden Vorbildwirkung (7.1.1), so müssen wir allerdings bei den positiven Antworten einen Schrumpfen von 10 % feststellen.

7.1.6 Verteilung nach Kreisen, Schulen und Klassen (an Hand einiger Beispiele)

- Der Vergleich zwischen den Kreisen bezieht sich nur auf die 8. und 10. Klassen der AOS

- Übersicht

	1	2	3	4	k. A.
Gesamtpopulation:	22	62	10	5	
Delitzsch	33	59	5	1,5	1,5
Leipzig-Land	29	57	8	5	1
Grimma	21	66	8,5	4	0,5

- Der Kreis Delitzsch hebt sich im Vergleich zu den beiden anderen positiv ab. Im allgemeinen wird der Befund der Gesamtpopulation bestätigt.
- Da kein Befund des Stadtkreises ermittelt wurde, muß er erschlossen werden, indem die Landkreise mit dem Gesamtergebnis verglichen werden. Da alle Landkreise besser als das Gesamtergebnis sind, wird deutlich, daß die Schulen von Leipzig-Stadt bei dieser Frage negativ reagiert haben. Der Einfluß der Klassenleiter in den Großstadt-schulen ist also weniger wirksam.
- Bemerkenswert ist die Divergenz bei der geschlechtsbezogenen Interpretation. Bei den 8. Klassen in Delitzsch macht sie bei der völligen Identifizierung 15 % aus (Jungen 20 %, Mädchen 35 %). In Grimma sind es 10 %. Während im Kreis Leipzig kein Unterschied feststellbar ist. In den ausgesprochenen Landkreisen reagieren die Mädchen bedeutend vertrauensvoller als die Jungen dieser Altersstufe.
- Ein ähnlicher Unterschied zeigt sich bei der absoluten Identifizierung in den 10. Klassen, wobei in Delitzsch die Jungen, in den Kreisen Grimma und Leipzig-Land jedoch die Mädchen positiver reagieren (Unterschied liegt zwischen 5 bis 9 %).
- Besonders bemerkenswert ist, daß in den 10. Klassen Delitzsch eine negative Kritik (3 und 4) bei nur 2 % der

- 23 % reagieren negativ, 3 % geben keine Antwort - also 26 % erkennen die politische Vorbildwirkung des Klassenleiters nicht an. Das sind wiederum 10 %, verglichen mit 7.1.1. Das heißt, jeder vierte Schüler bedarf besonderer ideologischer Beachtung bei der Klassenleiter-tätigkeit. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, das individuelle Eingehen bei der Führung des Erziehungsprozesses auszubauen. Auch aus dieser Sicht ergibt sich die Notwendigkeit, dem Klassenleiter mehr Spielraum zur Entwicklung guter Kontaktformen einzuräumen.

7.2.2 Verteilung der Geschlechtergruppen

	1	2	3	4	k. A.
m	27	46	18	4	5
w	25	48	21	4	2

- Verglichen mit der allgemeinen Häufigkeitsverteilung (7.2.1) ergeben sich keine wesentlichen Unterschiede.
- Die Jungen haben mit 5 % einen höheren Anteil bei der Rubrik "keine Antwort". Der Unterschied zu den Mädchen ist allerdings nicht signifikant.

7.2.3 Verteilung der Schulgruppen

	1	2	3	4	k. A.
8. AOS	36	50	10	3	1
10. AOS	28	47	18	4	2
10. EOS	31	37	11	2	19 (1)
12. EOS	22,5	46	25,5	4	2
BS	11	47	34	7	1

- Der Vergleich der Schuljahrgänge bei 1. zeigt, wie im wesentlichen mit zunehmendem Alter eine Reduktion bei der absoluten Identifizierung zu beobachten ist. Ähnliches konnte auch bei 7.1.3 festgestellt werden. Ein entwicklungspsychologisch zu rechtfertigender Tatbestand. Allerdings ist der Prozentsatz in den BS mit 11 % sehr gering. Die politisch-ideologische Erziehung

- wie bereits bei anderen Fragebereichen festgestellt - muß effektiver gestaltet werden können.
- Addiert man 1. und 2. zur allgemeinen positiven Beantwortung der Frage, so ergibt sich folgende Rangreihe:

8. Kl. AOS	86,0 %
10. Kl. AOS	75,0 %
10. Kl. EOS	69,0 %
12. Kl. EOS	68,5 %
BS	58,0 %

Der große Abstand der BS wird wiederum deutlich (Unterschied ist signifikant).

- Die Verneinung der Frage ^(3.) bewegt sich zwischen 10 % und 34 %. Die 10. Klassen EOS liegen mit 11 % günstiger als die 10. Klassen AOS (18 %). Es hat den Anschein, als ob die politisch-ideologische Auswahl besser als im Vorjahre gelingt. Schaut man genau hin, trifft dies nur für die Land-EOS zu, denn die hohe Quote von 19 % (keine Antwort) bei den EOS ergibt sich im wesentlichen aus den EOS der Stadt Leipzig und der EOS Markkleeberg (die ja auch im Einflußgebiet der Großstadt liegt). Die 34 % der BS fallen wiederum extrem (signifikant) aus dem Gesamtbild heraus und erhärten das Vorhergesagte.
- Während die "Gegenteilantwort" (4.) zwischen 2 % bis 4 % liegt, erreicht sie in den BS mit 7 % den höchsten Wert.
- Allerdings zeigen die BS ebenso wie die 8. Klassen AOS mit nur 1 % bei k. A. den größten Bekenneranteil.

7.2.4 Verteilung nach Kreisen, Schulen und Klassen (anhand einiger Beispiele)

Rangreihe AOS

Maßstab wie bei Frage 7 zu beachten, daß zweite Antwortmöglichkeit "teilweise" lautet. Insofern sind beim Vergleich mit Frage 7 die zusammengezogenen Prozentsätze etwas gemäßiger zu interpretieren.

1. OS Mutzschen (Grimma) 95,9 %
2. OS Rackwitz (Delitzsch) 90,8 %
3. OS Delitzsch 90,3 %

(Erstaunlicher Prozentsatz der absoluten Bejahung:
76,9 % in der Kl. 10a, in 8a und b nur 18,2 %!)

-
4. 23. OS Leipzig 87,2 %
 5. OS Böhritz-Ehrenberg 85,9 %

(große Unterschiede zwischen beiden 10. Klassen:
absolute Bejahung Kl. 10a 60,7 %, Kl. 10b 16,7 %!)

6. 62. OS Leipzig 83,8 %
7. Georg-Schumann-OS
Leipzig 81,5 %
8. OS I Grimma 81,4 %
9. OS Wiedersitzsch
(Leipzig-Land) 80,5 %

-
10. OS Großsteinberg
(Grimma) 71,8 %
 11. OS II Grimma 68,1 %

(In Klasse 8a, in der ein Versuch zur Erhöhung der
erzieherischen Effektivität im Unterricht läuft:
80,8 %)

12. 24. OS Leipzig 64,4 %
13. Richard-Wagner-OS
Leipzig 60,9 %

(Querlinien markieren von den Prozentsätzen her gedeutete
Qualitätsstufen.)

Rangreihen BOS

1. BOS Delitzsch 91,3 %

-
2. Richard-Wagner-BOS
Leipzig 85,1 %

3. BOS Grimma 84,7 %

(Unterschiede bei absoluter Bejahung zwischen 10b₂
32,1 % und 10b₃ 68,2 %)

4. BOS Markkleeberg
Leipzig-Land 81,1 %

(Kl. 10b₁ 11,1 % k. A.)

7.2.5 Zusammenhang mit der Frage nach der Überzeugung vom Sieg des Sozialismus im Weltmaßstab (4.2)

7.2	1	2	3	4
4.2				
1	44 (41)	42 (42,8)	11 (13,9)	1,5 (2,2)
2	27 (25,7)	54 (52,8)	16 (18,9)	1,7 (2,5)
3	15 (12,9)	57 (53,7)	19 (23,3)	7,1 (5,0)

$$\begin{aligned} 2 &= 272 \\ (2 &= 273) \end{aligned}$$

$r_{\text{Kor}} = 0,47$ Werte in Klammern = weiblich
 $(r_{\text{Kor}} = 0,42)$ Werte ohne Klammern = männlich

- Der Kontingentskoeffizient weist auf einen Zusammenhang mittleren Grades zwischen den beiden Fragebereichen hin. Es wird deutlich, wenn wir auf den Zusammenhang der Kategorien 1 und 2 bei beiden Fragebereichen blicken, daß die politische Vorbildwirkung sich um etwa 80 % in diesen beiden positiven Rubriken überdeckt.
- Selbst diejenigen, die in ihrer Meinung über den Sieg des Sozialismus schwankend sind (4.2 - 3), erkennen zu 66 % die politische Vorbildwirkung ihres Klassenleiters an.
- Bei den Zweiflern und Verneinern zum Sieg des Sozialismus (4.2 - 4 und 5) kehrt sich dann die Reaktion um. Das politische Vorbild des Lehrers wird bei 4 nur noch von der knappen Hälfte und bei 5 von ca. 85 % nicht akzeptiert. (Es ist allerdings zu beachten, daß n bei 4 gering und bei 5 sehr gering ist; zusammen etwa 6 % der Mädchen bzw. 11 % der Jungen der Gesamtpopulation!).

7.3 Frage 20 und 21

Frage 20: Das Lernen in der Schule bereitet mir Freude und Befriedigung

1. das trifft für mich voll zu
2. so ungefähr ist es
3. das kann ich kaum von mir behaupten
4. das trifft für mich nicht zu

1. Allgemeine Verteilung:

	1	2	3	4	k.A.
	17	62	18	2	1

8 von 10 Schülern geben eine positive Antwort, obwohl die Anforderungen der Schule sehr hoch sind. Diese Tatsache darf als ein guter Erfolg der sozialistischen Lernerziehung gewertet werden. Man muß dabei allerdings sehen, daß eine uneingeschränkte positive Antwort nur 2 von 10 Schülern geben. 2 Schüler reagieren negativ, ausgesprochen negativ davon nur 2 von 100.

2. Geschlechtergruppen:

	1	2	3	4	k.A.
m	13,5	62	21	3	
w	19	62	15	2	

Eine merklich positivere Reaktion der Mädchen wird sichtbar. Die Differenz in Pos. 1 ist signifikant. Auffällig ist auch die gute Übereinstimmung in der Pos. 2.

3. Schulgruppen:

	1	2	3	4	k.A.
8. Kl.	19	65	13	2	1
10. Kl.	14	65	17	2	1
10. Kl. EOS	22	61,5	13	1	2
12. Kl. EOS	24	59	14	2	0,5
BES	10,5	56	29	3	1

Wenn wir die Positionen 1 und 2 zusammenziehen, ergibt sich:

Pos. 1 und 2

8. Kl.	84,2	Die positiven Antworten liegen bei
10. Kl.	79,0	allen Schulgruppen bei etwa 80-84 %.
10.Kl.EOS	83,7	Lediglich die BBS-Schüler fallen mit
12.Kl.EOS	83,1	76,6 % ab. Noch deutlicher wird die-
BBS	76,6	ser Abfall bei der Pos. 1, für die

sich nur 1 von 10 BBS- Schülern entschied! Einen signifikanten Unterschied gibt es auch zwischen den 8. und 10. Kl. der AOS: Die Schüler der 10. Kl. haben eine etwas weniger positive Einstellung zum Lernen als die der 8. Kl. Hier ist sicher der Abgang einiger Schüler zur EOS zu berücksichtigen. Die Differenz zwischen 10. und 12. Kl. der EOS in Pos. 1 erweist sich nicht als signifikant. Außerdem stimmen die Werte für Pos. 1 und 2 zusammengekommen recht gut überein.

Bedenklich ist die Tatsache, daß ca. jeder 3. BBS-Schüler negativ gegenüber dem Lernen eingestellt ist.

7. Schulspezifische Analyse:

Variationsbreite der 20 ausgewerteten Schulen (Pos. 1 + 2): 93,9 bis 67,3 %. Beide Positionen sind in der Gesamtpopulation mit 78,7 % besetzt.

Über dem Wert liegen

Mutzschen	93,9
Delitzsch	93,6
Klinger-EOS	91,2

Unter dem Wert liegen

R. Wagner-AOS	67,3
Rackwitz	70,4

Besonders positive Klassen

8a Delitzsch	100,0
8b Delitzsch	100,0
10b3 EOS Delitzsch	96,3
8c 23. AOS	96,8
10a B.-Ehrenberg	96,5

Besonders negative Klassen

10a R. Wagner-AOS	58,3
8a Rackwitz	61,5
10b4 Humboldt-EOS	66,6

5. Humboldt-EOS Leipzig 77,4 %
(in Klasse 10b₃ 13 % k. A.)
6. Klinger-EOS Leipzig 63,1 %
(Klassenspezifische Unterschiede! Kl. 10b₁ 11,5 %
k. A.)
7. Leibniz-EOS Leipzig 62,4 %
(In der Klasse 10 geben 6 Schüler = 20 % keine Antwort!!)

- Die Schulergebnisse weisen aus, daß die Vorbildwirkung des Klassenleiters für die politische Erziehung in den Landkreisen besser zur Wirkung kommt als in den Großstadtschulen. Das trifft vornehmlich für die EOS zu. Eine ausgezeichnete erzieherische Wirksamkeit der Klassenleitertätigkeit ist im Kreis Delitzsch nachweisbar.
- Schul- und Klassenergebnisse sind außerordentlich heterogen in der Streuung. Auf besondere Klassenschwankungen ist bei den Rangreihen als Bemerkung hingewiesen.
- Die Antworten zu 7.1 und 7.2 zeigen uns, daß sich die Majorität unserer Schüler in starkem Maße an ihrem Klassenleiter orientiert. Er ist eine Schlüsselfigur im Erziehungsprozeß. Fragen des Lehrer-Schüler-Verhältnisses bedürfen nach wie vor besonderer Beachtung bei der Leitung des Erziehungsprozesses. Die Darstellungen zum Vertrauensverhältnis zwischen Lehrer und Schüler und zum politischen Profil der Erzieherpersönlichkeit, wie sie von Friedrich, Lottes, Plather, Schedlich und Süß in der pädagogischen und psychologischen Literatur zu finden sind, werden durch die Untersuchungsbefunde unterstrichen.

9. Ergebnisse der skalierten Frage 21

Das Lernen in der Schule bereitet mir Freude und Befriedigung trifft voll zu 1 2 3 4 5 6 7 trifft nicht zu.

	<u>Mittelwert</u>	<u>Streuung</u>
Jungen	2,79	1,30
Mädchen	2,48	1,39

Auch hier wird die etwas bessere Lerneinstellung der Mädchen sichtbar.

9.1 Zusammenhang mit Frage 44 (Interesse für Politik):

<u>Frage 44</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>	<u>6</u>	<u>7</u>
-----------------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------

Frage 21

w	1,96	2,23	2,57	2,96	3,14	3,44	3,50
m	2,50	2,54	2,97	3,17	3,44	3,98	3,79

Korrelationskoeffizient r : $w = 0,339$; $m = 0,30$

Regressionskoeffizient b : $w = 0,294$; $m = 0,265$

Wir haben es hier mit einem schwachen bis mittleren Zusammenhang zu tun. Der Regressionskoeffizient läßt die Annahme zu, daß eine Steigerung des politischen Interesses um 1 Punkt die Lerneinstellung um 0,29 Skalenpunkte erhöht (Mädchen).

9.2 Zusammenhang mit Frage 49 (Weltanschauung):

Korrelationskoeffizient r : $m = 0,026 (\pm 0,054)$; $w = 0,022 (\pm 0,05)$

Regressionskoeffizient b : $m = 0,016$; $w = 0,012$

Zwischen Weltanschauung und Lerneinstellung besteht keinerlei Zusammenhang (Rangkorrelationskoeffizient der Mittelwerte $\rho = 0,04$; notwendige Mindestkorrelation 0,2).

9.3 Zusammenhang mit Frage 50 (Sieg des Sozialismus):

<u>Frage 50</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>	<u>4</u>	<u>5</u>	<u>6</u>	<u>7))</u>
-----------------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	------------

Frage 21

m	2,43	2,67	3,01	3,18	3,81	3,32	2,81
w	2,09	2,33	2,63	3,06	3,40	3,40	4,29

Korrelationskoeffizient r : $m = 0,236$; $w = 0,312$

Regressionskoeffizient b : $m = 0,223$; $w = 0,315$.

Zwischen beiden Variablen besteht ein schwacher positiver Zusammenhang.

9.4 Zusammenhang mit Frage 52 (Staatsverbundenheit):

Frage 52	1	2	3	4	5	6	7
----------	---	---	---	---	---	---	---

Frage 21							
----------	--	--	--	--	--	--	--

m	2,20	2,50	3,05	3,57	3,59	3,95	3,33
---	------	------	------	------	------	------	------

w	2,04	2,26	2,69	3,20	3,67	4,40	3,00
---	------	------	------	------	------	------	------

Korrelationskoeffizient r : $m = 0,347$; $w = 0,356$

Regressionskoeffizient b : $m = 0,361$; $w = 0,374$.

Auch hier ein schwacher positiver Zusammenhang beider Variablen.

9.5 Zusammenhang der Frage 21 mit Frage 17 (festes Kollektiv):

Frage 17	1	2	3	4	5	6	7
----------	---	---	---	---	---	---	---

Frage 21							
----------	--	--	--	--	--	--	--

m	2,36	2,48	2,60	3,03	3,25	3,40	3,60
---	------	------	------	------	------	------	------

w	2,10	2,11	2,36	2,74	2,83	3,18	3,33
---	------	------	------	------	------	------	------

$r_m = 0,29$; $b_m = 0,23$; $r_w = 0,32$; $b_w = 0,24$.

Ein schwacher Zusammenhang zwischen (subjektiv erlebtem) Entwicklungsstand des Kollektivs und Lerneinstellung ist feststellbar.

9.6 Zusammenhang mit Frage 40 (Talisman):

Frage 40	1	2	3	4	5	6	7
----------	---	---	---	---	---	---	---

Frage 21							
----------	--	--	--	--	--	--	--

m	3,06	2,72	3,00	2,89	3,10	3,03	2,87
---	------	------	------	------	------	------	------

w	1,95	2,32	2,70	2,76	2,53	2,66	2,45
---	------	------	------	------	------	------	------

$r_m = -0,014 (\pm 0,059)$; $r_w = -0,0093 (\pm 0,053)$;

$b_m = -0,0121$; $b_w = -0,0063$.

Zwischen dem Glauben an einen Talisman (und damit an übernatürliche Kräfte) und Lernstellung besteht keinerlei Zusammenhang.

9.7 Zusammenhang mit Frage 42 (Sterneneinfluß):

Auch in diesem Falle ist keinerlei Zusammenhang nachweisbar:

$$r_w = 0,0093; \quad b_w = 0,0068 .$$

9.8 Zusammenhang der Frage 21 mit Frage 44 (polit. Interesse):

$$r_w = 0,34; \quad b_w = 0,29.$$

Je größer das politische Interesse, um so besser die Lerneinstellung (Zunahme bei Interesse um 1 Punkt bewirkt Zunahme bei Lerneinstellung um 0,29 Punkte).

9.9 Zusammenhang mit Frage 45 (Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland):

$$r_m = 0,265; \quad r_w = 0,246. \quad b_m = 0,219; \quad b_w = 0,296.$$

Ein schwacher positiver Zusammenhang.

9.10 Zusammenhang mit Frage 48 (Glauben Sie an Gott?):

$$r_m = 0,026; \quad r_w = 0,022. \quad b_m = 0,016; \quad b_w = 0,012.$$

Es ist kein Zusammenhang mit der weltanschaulichen Position feststellbar.

9.11 Zusammenhang mit Frage 57 (Westsender):

Frage 57	1	2	3	4	5	6	7
Frage 21							
m	3,55	3,12	2,80	2,94	2,81	2,41	2,23
w	3,26	2,84	3,37	2,61	2,44	2,36	2,22

$$r_m = -0,25; \quad r_w = -0,167. \quad b_m = -0,18; \quad b_w = -0,112.$$

Ein schwacher negativer Zusammenhang: Je häufiger der Empfang westlicher Sender, um so schlechter die Lerneinstellung! Diese Angaben weisen klar auf die Schädlichkeit des Hörens und Sehens westlicher Sender hin. Andererseits sind Schüler mit schlechterer Lerneinstellung eher geneigt, Westsender zu hören als jene mit besserer Lerneinstellung.

8. Einstellung zu Erwachsenen

8.1 Vertrauenspersonen

Mit Frage 24 soll geklärt werden, ob Jugendliche in komplizierten Lebens- und Entscheidungssituationen ratgebende Bezugspersonen besitzen. Die Frage lautet:

"Haben Sie Menschen, an die Sie sich auch mit schwierigen Lebensproblemen wenden können?"

In der Gesamtgruppe antworteten:

	ja	nein	k. A.
alle	92,5	6,8	0,7

und in den Geschlechtsgruppen:

	ja	nein	k. A.
m	89,6	9,5	0,9
w	94,8	4,7	0,5

Die Prozentdifferenz für "ja" ist signifikant gesichert. Weibliche Jugendliche bejahen also häufiger als männliche.

Die Antwortverteilung für Schulgruppen ist:

	ja	nein	k. A.
8. Kl.	92,6	7,2	0,2
AOS 10. "	91,6	7,3	1,0
EOS 10. "	94,6	4,4	1,0
EOS 12. "	90,3	8,3	1,4
BS	93,5	6,2	0,3

Schüler aus 10. EOS-Klassen bejahen im Vergleich zu 12. EOS-Klassen signifikant häufiger. Die gefundene Geschlechtsabhängigkeit besteht für alle Schulgruppen.

In komplizierten Lebenslagen fühlen sich demnach die Jugendlichen (ca. 9 von 10) nicht isoliert. Sie wissen sich des Rates von Bezugspersonen sicher. Labilisierende oder gar neurotisierende Auswirkungen von Problemsituationen sind unter speziellem Aspekt nicht anzunehmen.

Die potentielle Ratgeber-Funktion von Bezugspersonen geben Mädchen häufiger an als Jungen. Dies spricht möglicherweise für eine gewisse Tendenz derart, daß von Jungen etwas größere Selbständigkeit gefordert wird als von Mädchen. Die gleiche Tendenz scheint für die EOS-Schüler der 12. Klassen zu bestehen.

Die Fragen 25/26 sollten aufzeigen, welche Menschen als Ratgeber fungieren. Die Frageformulierung: "Wenn ja, sind es:

1. Freunde
2. Liebespartner
3. nur Mutter
4. nur Vater
5. beide Eltern
6. andere Familienangehörige
7. Lehrer
8. FDJ-Funktionäre"

Zwei Angaben waren erlaubt. Folgende Häufigkeitsverteilungen ergaben sich für die Gesamtgruppe und die Geschlechtergruppen:

	1	2	3	4	5	6	7	8	k. A.
alle	34,4	13,2	19,1	3,4	64,3	13,4	7,1	0,5	4,4
m	31,9	9,0	13,9	5,3	66,6	14,3	8,6	0,5	4,4
w	36,4	16,4	23,0	1,9	62,5	12,6	6,0	0,5	4,4

Damit ergibt sich für die Gesamtgruppe nachstehende Rangreihe:

1. Rangplatz: Eltern/Familie (100,2 %)
2. " : Freunde (34,4 %)
3. " : Liebespartner (13,2 %)
4. " : Lehrer (7,1 %)
5. " : FDJ-Funktionäre (0,5 %)

Geschlechtsspezifische (gesicherte) Tendenzen zeigen sich darin, daß Mädchen häufiger als Jungens die Mutter, Freunde und Liebespartner angeben, die Jungens dagegen häufiger den Vater, beide Eltern und Lehrer.

Schul- bzw. altersspezifische Tendenzen zeichnen sich ab mit größerer Häufigkeit des Liebespartners bei den älteren Schülern

(BS und 12. Klasse) sowie mit der im Vergleich zu den anderen Schultypen geringeren Angabe des Lehrers für BS.

Von 10 Jugendlichen holen sich also alle im Familienkreise, ca. 5 bei Freunden und Liebespartnern und annähernd einer bei Lehrern und Funktionären Rat in schwierigen Lebenssituationen. Setzt man voraus, daß emotionale Bindung und Vertrauen zur Bezugsperson für die Anerkennung von Personen als Ratgeber notwendig ist, so wird deutlich:

- Lehrer und Funktionäre fördern ungenügend positive emotionale Beziehungen zu Jugendlichen und begeben sich dadurch spezieller erzieherischer Einflußmöglichkeiten. Diese sind umso gewichtiger, da Ratgeber in schwierigen Situationen oft sehr prägend auf die Einstellungsbildung wirken.
- Zu Angehörigen des Familien- und Freundeskreises bestehen offenbar emotional-positive Beziehungen, sie werden deshalb als Ratgeber gefördert und erlangen derart große erzieherische Bedeutung.

Die Wahl von Ratgeber-Personen wird bei Jugendlichen in gewissem Umfang von ihrem Geschlechts- und Altersstatus mit bedingt, insbesondere wird der gleichgeschlechtliche Elternteil bevorzugt. Insofern die übermittelten Erfahrungen dabei geschlechtsspezifisch sind, dürfte derart die Geschlechterrolle der jungen Generation ausgebaut werden.

8.2 Vertrauen zu erwachsenen Menschen

Eine positive Einstellung der Jugend zur Älteren Generation bestimmt Inhalt und Form der gegenwärtigen Beziehungen sowie die Wirksamkeit erzieherischer Maßnahmen seitens der Erwachsenen in bedeutendem Umfang mit. Vertrauen kann als Konstituende einer positiven Einstellung angesehen werden, so daß es als geeignetes Kriterium erfragt werden kann. Entsprechend lautet die Frage (35): "Glauben Sie, daß man als Jugendlicher den meisten erwachsenen Menschen vertrauen kann?"

Die Antwortverteilung in der Gesamtgruppe zeigt folgendes Bild:

	ja	unentschieden	nein	k. A.
alle	22,1	63,2	13,8	0,9

Für die Mehrheit der Jugendlichen (63,2 %) ist die Frage des Vertrauens zur Mitwelt ungeklärt und stellt eine offene Problematik dar. Dies bezieht sich offenbar nicht auf die Eltern, zu denen (vgl. Frage 25/26, 28 und 30) Vertrauen besteht. Von ca. einem Drittel der Gesamtgruppe ist die Frage positiv oder negativ beantwortet.

Die Verhaltensweisen der Erwachsenen, die der Jugendliche erlebt und reflektiert, bestimmen die Entscheidung der noch "Unentschiedenen" vermutlich wesentlich mit und zeigen nachdrücklich die pädagogische Verantwortung der Älteren. Mit der (erfahrungsbedingten) Entscheidung wird nicht nur eine Grundhaltung geschaffen, sondern auch die Aufgeschlossenheit der Jugend für erzieherische Einflußnahmen mitbestimmt. Von der Vertrauenshaltung her sind noch zu wenig (22,1 %) für Erziehungsmaßnahmen durch außerfamiliäre Erziehungssträger zugänglich. 13,8 % verschließen sich vermutlich der Erziehung wegen fehlendem Vertrauen. Aufbau vertrauensvoller Beziehungen zwischen jüngerer und älterer Generation ist als Voraussetzung erzieherischer Erfolge durch die "Öffentlichkeit" dringend geboten.

Geschlechtsspezifische Antwortverteilung:

	ja	unentschieden	nein
m	22,3	63,1	14,1
w	21,9	63,3	13,6

Schulartsspezifische Antwortverteilung:

	ja	unentschieden	nein
8. Kl.	28,4	61,4	9,4
AOS 10. "	20,0	67,3	12,0
EOS 10. "	25,1	60,5	13,4
EOS 12. "	20,4	61,1	18,2
BBS	14,6	63,9	20,2

Die Prozentwerte für die Geschlechtergruppen stimmen weitgehend überein, geschlechtsspezifische Besonderheiten unter einschlägigem Aspekt bestehen nicht.

Schulart- und altersspezifische Besonderheiten deuten sich mit folgenden Tendenzen an:

- mit zunehmendem Alter steigt die Zahl der "Nein"-Antworten etwas an. Unter den älteren Jugendlichen finden sich etwas mehr als bei den jüngeren, die Erwachsenen nicht vertrauen.
- Die stärker nach Selbständigkeit strebenden älteren Jugendlichen erleben möglicherweise öfter erzieherisch ungünstige Reaktionen der Erwachsenen, was zur Einschränkung des Vertrauens zu ihnen führen kann.
- Berufsschüler bejahen die Vertrauensfrage am wenigsten.

8.3 "Buskonflikt"

Frage 37 soll klären, in welcher Weise Jugendliche auf eine Forderung Erwachsener reagieren. Die Forderung ist in eine Alltagssituation eingebettet und wird in öfter zu hörender Formulierung gestellt.

Einige 16jährige Schüler fahren im Bus nach Hause. Einer von ihnen spricht besonders laut und schildert in derben Ausdrücken eine witzige Sache. Die anderen lachen schallend. Da empört sich ein mitreisender Mann, er weist ihn mit den Worten zurecht: "Benehmen Sie sich nicht so albern, Sie sind doch kein dummer Junge mehr".

Antwortvorgaben:

1. höflich um Verzeihung bitten
2. bemerken, daß das nicht so schlimm sei und sich ruhiger verhalten
3. gar nicht darauf eingehen und weiter scherzen
4. eine Antwort geben, über die der Mann sich tüchtig ärgert.

Die Antwortverteilung in der Gesamtgruppe zeigt folgendes Bild:

	1	2	3	4	k. A.
alle	33,4	58,0	5,0	3,0	0,6

Ignorierende (Antwort 3) und aggressive (Antwort 4) Reaktionen geben nur 8 % an. Über 90 % beachten die Forderung der Erwachsenen und reagieren adäquat. Die übergroße Mehrheit der Jugendlichen strebt also vermutlich nach einer Beachtung allgemeinverbindlicher (!) Verhaltensnormen, anerkennen sie und wünschen ein positives Verhältnis zur älteren Generation.

Bringt man damit vergleichsweise die Ergebnisse von Frage 35 in Zusammenhang, so zeichnet sich anscheinend ein spezifischer Konflikt ab. Einerseits wünschen die Jugendlichen eine durch Einhaltung von Normen vermittelte positive Beziehung zu Erwachsenen, andererseits besteht ein (erfahrungsbedingter!) Mangel an Vertrauen.

Geschlechtsspezifische Verteilung:

	1	2	3	4	k. A.
m	26,1	60,0	7,8	5,3	0,8
w	39,1	56,4	2,9	1,3	0,3

Die Prozentdifferenzen sind für alle Antwort-Vorgaben signifikant, es bestehen in gewissem Grade geschlechtsspezifische Reaktionsweisen, und zwar

- reagieren Mädchen häufiger im Sinne einer betonten Anerkennung der Forderung und bringen dies in verbindlicher Weise zum Ausdruck (Antwort 1). Jungen halten eine sachlich-einschätzende Äußerung der Forderungs-Anerkennung (Antwort 2) etwas häufiger für angemessen;
- reagieren etwas mehr Jungen als Mädchen in ignorierender und aggressiver Weise (Antworten 3 und 4).

Eine Altersabhängigkeit der Reaktion zeichnet sich damit ab, daß die Schüler aus 8. Klassen im Vergleich zu allen anderen

Altersgruppen häufiger die "höfliche" Antwort 1 geben.

9. Einstellung zur Familie

9.1 Verhältnis zur Mutter

Fragetext und Antwortvorgaben lauteten:

"Wie beurteilen Sie Ihr Verhältnis zu Ihrer Mutter?"

1. ich bin sehr zufrieden (ausgezeichnetes Verhältnis)
2. im allgemeinen zufrieden
3. nicht sehr zufrieden, da gewisse Schwierigkeiten
4. ganz unzufrieden, da ernste Schwierigkeiten

Die Gesamtverteilung:

	1	2	3	4	k. A.
alle	63,6	30,0	4,1	0,6	1,7

Von 10 Jugendlichen sind also 9 ~~un~~zufrieden, davon 6 sehr zufrieden. Etwas oder ganz Unzufriedene sind mit 5 % als Ausnahme anzusehen. Das weist darauf hin,

- daß die Mutter ein wichtiger Erziehungsträger ist, insofern ein gutes zwischenmenschliches Verhältnis eine notwendige Voraussetzung für erzieherische Einwirkungen darstellt und
- daß puberale Kind-Mutter-Spannungen offenbar nicht typisch sind, was gegen verbreitete Auffassungen von Erziehern und der entwicklungspsychologischen Literatur spricht.

Geschlechtsspezifische Antwortverteilung:

	1	2	3	4
m	62,9	32,6	2,9	0,5
w	64,1	28,0	5,0	0,7

Die Differenzen der Antwortvorgaben 2 und 3 sind signifikant. Dies verweist auf die Tendenz, daß Jungen etwas mehr "allgemein zufrieden" und Mädchen etwas häufiger "nicht sehr zufrieden" sind.

Antwortverteilung in den Schulgruppen:

	1	2	3	4
8. Kl.	70,4	25,5	2,5	0,3
AOS 10. "	63,2	30,3	4,0	0,4
EOS 10. "	65,1	30,5	3,1	0,3
EOS 12. "	55,2	36,2	7,0	0,5
BS	57,3	33,2	5,6	1,3

Die Zahlen sprechen in gewissem Umfang für eine Altersabhängigkeit. Jüngere Schüler sind häufiger "sehr zufrieden", Ältere schränken zunehmend den Zufriedenheitsgrad ein.

Für die Intensitätsskalen ergeben sich folgende Prozenzhäufigkeiten der Antworten:

	1	2	3	4	5	6	7
m	52,9	35,4	8,8	1,7	0,6	0,3	0,3
w	60,3	29,0	6,6	2,1	1,7	0,4	0,3

Die Befunde zur verbalen Skala bestätigen sich durch die der Intensitätsskala im wesentlichen. Zusätzliche Informationen sind:

- Mädchen bejahen häufiger stark (Skalenplatz 1). Dies zeichnete sich in der Verbalskala nicht ab;
- der "neutrale" Platz 4 ist wenig besetzt. Jungen und Mädchen besitzen also eine klare (positive oder negative) Einstellung zur Mutter.

Der durchschnittliche Skalenplatz beträgt für Mädchen 1,59 (bei 5 = 0,94) und für Jungen 1,64 (bei 5 = 0,85).

Wir prüften, ob Zusammenhänge zwischen Verhältnis zur Mutter (Fr. 29) und der "Staatsbürgerschaft" (Fr. 52) bestehen.

Skala "Mutterverhältnis"

	1	2	3	4	5	6	7
mittlerer Platz auf Skala "junger Staatsbürger"							
f. m	2,45	2,70	3,12	3,16	3,44	3,50	2,00
f. w	2,34	2,57	2,81	2,74	2,87	2,88	2,67

Der Zusammenhang ist als sehr schwach zu klassifizieren ($r = 0,13$ bei $\pm 0,045$, $b_{52/29} = 0,15$ bei $\pm 0,054$). Von Skalenplatz 1 bis 6 der Skala "Mutterverhältnis" verschlechtert sich zwar der durchschnittliche Skalenplatz für "junger Staatsbürger" in annähernd kontinuierlicher Weise, allerdings nur insgesamt um ca. einen Skalenplatz (von 2,45 auf 3,50) für Jungen und um einen halben (von 2,34 auf 2,88) bei Mädchen. Offenbar bestehen keine praktisch-erzieherisch bedeutsamen Beziehungen, was mit Vorbehalt als ungenügende Einflußnahme der Mutter auf die staatsbürgerliche Einstellung der Kinder gewertet werden kann.

9.2 Verhältnis zum Vater

Frage 30 war formuliert:

"Wie beurteilen Sie Ihr Verhältnis zu Ihrem Vater?" und umfaßte die gleichen Antwortvorgaben wie für die "Mutterfrage":

1. ich bin sehr zufrieden (ausgezeichnetes Verhältnis)
2. im allgemeinen zufrieden
3. nicht sehr zufrieden, da gewisse Schwierigkeiten
4. ganz unzufrieden, da ernste Schwierigkeiten

Die Gesamtverteilung:

	1	2	3	4	k. A.
alle	46,8	32,0	8,5	2,2	10,5

Die relativ häufige Besetzung für "keine Antwort" dürfte sich weitgehend durch die Anzahl der vaterlos Heranwachsenden erklären.

Von 10 Jugendlichen sind also ca. 8 zufrieden, davon nicht ganz 5 sehr zufrieden. Jeder 10. gibt "gewisse" oder "ernste" Schwierigkeiten an. Dies darf noch positiv beurteilt werden und weist auf die guten Voraussetzungen der Väter für erzieherische Einwirkungen und auf die weitgehend spannungsfreien Kind-Vater-Beziehungen hin. Allerdings ist das Verhältnis zur Mutter noch positiver einzuschätzen, wenn insbesondere bedacht wird, daß 6 von 9 Jugendlichen "sehr zu-

frieden" waren und nur jeder 20. auf Schwierigkeiten verwies.

Die Antwortverteilung in den Geschlechtergruppen ergibt:

	1	2	3	4	k. A.
m	50,8	30,6	8,0	2,1	8,5
w	43,6	33,1	8,9	2,3	12,1

Ein signifikanter Unterschied liegt nur für Antwort 1 vor. Jungens sind demnach häufiger als Mädchen mit dem Verhältnis zum Vater "sehr zufrieden". Da dies für Mädchen hinsichtlich des Verhältnisses zur Mutter ebenfalls zutraf, darf allgemein gesagt werden, daß die Beziehungen der Jugendlichen tendenziell zum gleichgeschlechtlichen Elternteil positiv beurteilt werden.

Antwortverteilung in den Schulgruppen:

	1	2	3	4
8. Kl.	56,0	26,7	5,8	1,4
AOS 10. "	45,2	33,2	9,2	2,1
EOS 10. "	51,2	34,4	5,4	1,6
EOS 12. "	38,6	38,9	12,9	2,7
BS	37,0	34,3	11,0	3,5

Ähnlich den Befunden zum Verhältnis zur Mutter besteht auch beim Vater-Verhältnis eine Tendenz im Sinne der Altersabhängigkeit. Jüngere Schüler (8. und 10. Klasse) sind häufiger als Ältere (12. Klasse und BS) "sehr zufrieden", die Älteren geben etwas häufiger "Schwierigkeiten" an.

Gruppiert man die Antworten nach Parteizugehörigkeit des Vaters, so besteht folgende Verteilung:

	1	2	3	4
SED	50,0	33,4	8,2	2,3
Blockpartei	55,1	31,9	7,2	1,4
parteilos	43,4	32,2	8,9	2,1

Als Tendenz ist festzustellen, daß die Kinder parteiloser Väter weniger häufig "sehr zufrieden" angeben als die Jugendlichen, deren Väter Mitglied der SED bzw. einer Blockpartei sind.

Die Prozentwerte für die Intensitätsskala betragen:

	1	2	3	4	5	6	7
m	48,0	31,9	10,6	4,3	2,5	1,2	1,8
w	45,7	35,2	9,3	4,3	2,6	0,9	2,2

Die mit den verbalen Antwortvorgaben (der Frage 30) erhaltenen Befunde können durch die Angaben aus der Intensitätsskala im wesentlichen bestätigt werden. Als zusätzliche Information sind die Häufigkeiten beim Skalenplatz 4 anzusehen. Nicht ganz jeder 20. Jugendliche gibt an, zum Vater ein neutrales Verhältnis zu besitzen.

Der durchschnittliche Skalenplatz aller Jungen ist 1,93 bei $s_{\bar{x}}$ von 0,035, der aller Mädchen 1,95 bei $s_{\bar{x}}$ von 0,032. Bestehen Zusammenhänge zwischen Frage 31 und 52 ("junger Staatsbürger")?

		Skala "Vater-Verhältnis"						
		1	2	3	4	5	6	7
mittlerer Platz für Skala "junger Staatsbürger"								
f. m		2,38	2,73	2,98	2,96	3,15	3,01	2,38
f. w		2,26	2,51	2,76	2,78	2,86	3,00	2,66

Die durchschnittlichen Skalenplätze der Skala "junger Staatsbürger" erhöhen sich kontinuierlich vom 1. bis 6. Platz der Skala "Vaterverhältnis", und zwar für Mädchen um ca. 0,7 und für Jungen um ca. 0,6 Skalenplätze. Diese Erhöhung weist auf einen Zusammenhang - allerdings sehr schwachen - beider Meßwertreihen hin, was durch die Korrelationswerte bestätigt wird; $r = 0,15$ (bei $\pm 0,048$) und $b_{52/31} = 0,13$ (bei $\pm 0,042$). Der lose Zusammenhang erlaubt die Annahme, daß die Väter das befriedigende Verhältnis der Kinder zu ihnen

noch ungenügend für die staatsbürgerliche Erziehung ausnutzen.

9.3 Politische Gespräche in der Familie

Um die Häufigkeit politischer Gespräche der Jugendlichen mit ihren Eltern zu ermitteln, fragten wir (Frage 32):

"Sprechen Sie mit Ihren Eltern (bzw. mit einem Elternteil) über wichtige politische Ereignisse?"

1. regelmäßig
2. manchmal
3. selten
4. nie

Antworten in der Gesamtgruppe:

	1.	2.	3.	4.	k. A.
alle	11,0	60,3	23,3	4,7	0,7

Von 10 Jugendlichen führt also nur einer "regelmäßige" politische Gespräche, sechs "manchmal" und drei "selten" oder "nie". Trotz guter Kind-Eltern-Beziehungen fungieren die Eltern noch etwas ungenügend als politische Erzieher und Gesprächspartner. Dies könnte auch den geringen Zusammenhang zwischen der Frage 52 ("junger Staatsbürger") und Verhältnis zu Vater und Mutter (Fragen 29 und 31) mit erklären.

In häufigeren und kontinuierlichen einschlägigen Gesprächen liegt für das Elternhaus eine Möglichkeit zur verbesserten politischen Erziehung und Bildung.

Antworten in den Geschlechtergruppen:

	1.	2.	3.	4.
m	12,9	58,5	23,9	4,4
w	9,5	61,7	22,8	4,9

Signifikant ist lediglich die Differenz für Antwort 1. Jungen führen also etwas häufiger als Mädchen regelmäßige politische Gespräche. Teils kann das für etwas stärkeres politisches Interesse der Jungen sprechen, teils auch dafür,

daß sie von den Eltern öfters zu Gesprächen angeregt werden.
Antworten in den Schulgruppen:

	1.	2.	3.	4.
8. Kl.	7,5	59,2	26,6	5,6
AOS 10. "	9,9	58,6	26,6	4,0
EOS 10. "	18,1	65,9	14,5	1,0
EOS 12. "	22,9	63,3	11,5	2,4
BS	8,3	59,7	24,3	6,5

Die Zahlenverteilung zeigt recht eindeutig, daß EOS-Schüler häufiger als AOS- und Berufsschüler "regelmäßig" und auch "manchmal" politische Gespräche führen.

Die Intensitätsskala (Frage 33) zeigt folgende Besetzung:

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
m							
w	7,7	39,5	27,8	11,7	5,9	3,7	3,3

Prüft man den Zusammenhang zwischen den beiden Intensitäts-
skalen Frage 33 (politische Gespräche) und Frage 52 (junger
Staatsbürger), so ergibt sich:

Skala "politische Gespräche"		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
mittlerer Skalen- platz für Skala "junger Staats- bürger"	f. m							
	f. w	1,92	2,17	2,55	2,97	3,01	2,86	3,11

Die Zahlen weisen auf die Tendenz hin, daß mit zunehmendem
Stolz auf die Staatsbürgerschaft größere Regelmäßigkeit
der politischen Gespräche mit den Eltern parallel geht. Zwi-
schen beiden Meßwertreihen besteht für Mädchen mit $r = 0,29$
und $b_{52/33} = 0,23$ ein schwacher Zusammenhang.

Regelmäßige politische Gespräche im Elternhaus sind zum Zeitpunkt der Untersuchung als Bedingung der staatsbürgerlichen Erziehung anzusehen, die in ihrer Wichtigkeit nicht überschätzt werden darf, aber doch wirksam ist. Es darf vermutet werden, daß die positive Wirkungen entsprechender Gespräche dann besteht, wenn diesen seitens der Eltern erzieherische Intentionen im Sinne der Herausbildung sozialistischer Grundhaltungen zugrunde liegen. Der Zusammenhang von Frage 32 (verbale Antworten für Gesprächshäufigkeit) und 45 ("Auch in Westdeutschland wird die Arbeiterklasse den Imperialismus schlagen" - Intensitätsskala) legt eine solche Annahme nahe. Er ist für Jungen mit χ^2 von 92,92 und für Mädchen mit 111,68 - beide Werte sind auf dem 1 %-Niveau signifikant - ausgewiesen.

Regelmäßige politische Gespräche im Elternhaus begünstigen offenbar in gewissen Grade die Herausbildung der zur Frage stehenden Einstellung. Jugendliche, die seltener Gespräche führen, zeigen einen geringeren Grad der Überzeugtheit vom Sieg der Arbeiterklasse in Westdeutschland.

Für erzieherische Folgerungen ist weiterhin die Beziehung zwischen den Antworten auf Frage 32 und den Noten in Staatsbürgerkundeunterricht beachtenswert. Zur besseren Absicherung einer evtl. Beziehung werden auch die Noten im Mathematikunterricht herangezogen.

Die Zahlen gelten für die Gesamtgruppe.

		"politische Gespräche"			
		1.	2.	3.	4.
Staatsbürgerkunde-Unt.					
Note 1		26,4	51,4	17,9	3,6
" 2		16,7	51,8	18,6	2,5
" 3		7,6	50,0	37,3	4,5
" 4		3,8	56,4	32,3	6,0
Mathematik-Unterr.					
Note 1		16,0	59,4	18,7	5,9
" 2		21,2	56,1	18,4	2,5
" 3		15,8	57,4	20,2	3,8
" 4		27,9	45,8	17,7	4,2

Für die gefragte Beziehung sprechen die Befunde, daß von den Schülern mit der Antwort 1 (regelmäßig) im Staatsbürgerkundeunterricht 26,4 % die Note 1, und nur 16,4 % die Note 2 erhielten und daß weiterhin für dieselbe Antwortgruppe keine Beziehung zu Mathematiknoten besteht, Note 4 sogar die höchste Prozentbesetzung zeigt. Allerdings besteht die Beziehung nur als schwache Tendenz. Andere - aus dem hier herangezogenen Material nicht näher bestimmbare - Faktoren als die Häufigkeit politischer Gespräche bedingen offenbar die Staatsbürgerkundenoten in entscheidender Weise. Dies zeigt die Antworthäufigkeit von 26,4, 51,4 und 17,9 % für die erste, zweite und dritte Antwortvorgabe. Der höchste Prozentwert besteht also für die zweite Antwort.

7,6 %
3,8 %
Noten
3 u. 4

9.4 "Parkkonflikt"

Die Frage 34 soll die Einstellung der Jugendlichen zum Elternhaus unter dem Gesichtspunkt von autoritativen Geboten hinsichtlich andersgeschlechtlicher Freundschaften klären. Ihr Wortlaut und die Antwortvorgaben:

Kürzlich gab es in der Familie N. große Aufregung. Die Eltern trafen ihren 16jährigen Sohn abends gegen 21 Uhr im Park in Begleitung eines Mädchens, das sie nicht kannten. Sie forderten ihn auf, sofort mit nach Hause zu kommen und verboten ihm ohne Diskussion den weiteren Umgang mit diesem Mädchen. Der 16jährige empörte sich dagegen: "In diesem Punkt lasse ich mir von euch überhaupt keine Vorschriften mehr machen."

Er traf sich am nächsten Tag wieder mit dem Mädchen. Welche Meinung haben Sie zu dieser Handlung des Jungen:

1. ich hätte an seiner Stelle genauso gehandelt
2. der Junge ist im Recht, aber er hätte erst versuchen sollen, die Eltern in ruhigem Tone zu überzeugen
3. der Junge ist im Recht, aber hätte sich doch eine zeitlang von dem Mädchen trennen sollen
4. der Junge hätte das Verbot der Eltern befolgen sollen, er ist noch zu jung

	1.	2.	3.	4.
8. Kl.	5,8	70,0	6,7	16,8
AOS 10. "	9,4	80,2	2,8	7,1
EOS 10. "	7,8	81,7	1,0	8,3
EOS 12. "	8,0	79,4	2,4	9,7
BS	9,8	76,2	2,3	11,2

Die jüngeren Schüler der 8. Klasse bevorzugen im Vergleich zu den anderen Gruppen etwas Antwort 4, ein etwas größerer Teil ist bei älteren Schülern unterordnungsbereit. Gleichzeitig besetzen sie Antwort 2 und auch 1 etwas weniger, Opposition und klärende Aussprachen werden weniger angestrebt. Weiterhin geben sie Antwort 3 etwas häufiger an, tendieren in geringem Grade mehr zur äußeren Anpassung.

10. Politischer Standpunkt des Freundes

In welchem Maße die Wahl der Freunde durch deren politische Einstellungen mitbestimmt wird, soll Frage 27 klären:

"Achten Sie bei der Wahl Ihrer engeren Freunde auf deren politischen Standpunkt?"

1. ja, das ist für mich sehr wichtig
2. ja, aber nur nebenbei
3. das spielt gar keine Rolle

Antworten in der Gesamtgruppe:

	1.	2.	3.	k. A.
alle	19,4	47,2	31,9	1,5

Die Einstellung zum gefragten Sachverhalt ist differenziert. Nur für ca. 1/5 der Gesamtgruppe ist der politische Standpunkt ein Kriterium der Freundeswahl, für knapp die Hälfte der Jugendlichen ein zweitrangiges Kriterium und für ca. 1/3 bleibt es unbeachtet.

Politische Meinungen besitzen Affinität für die "Gesellung" vorerst nur für einen kleineren Teil der Jugendlichen. Andere - hier nicht näher bestimmbare - Eigenheiten sind für Freundschaften gewichtiger.

Antworten der Gesamtgruppe:

	1.	2.	3.	4.	k. A.
alle	8,0	76,0	3,7	11,6	0,7

Drei Viertel der Gesamtgruppe nehmen Stellung im Sinne der Antwort 2, die vertrauensvolle Beziehungen zu den Eltern und das Bewußtsein der Gleichberechtigung bei Jugendlichen voraussetzt. Dies deckt sich sinngemäß mit den Befunden zur Frage 24, 28 und 30, die gute Eltern-Kind-Beziehungen und die "Ratgeberrolle" der Eltern erkennen ließen. Die in der dominierenden Antwort 2 aufgewiesene Einstellung eines Großteils der Jugendlichen ist positiv zu werten. Sie stellt eine gute Voraussetzung für die geschlechtliche Erziehung der Jugend dar. Oppositionelle Haltungen, wie sie aus Antwort 1 erschlossen werden können, treten (8 %) weitgehend zurück und können nicht als typisch angesehen werden. Auch das ungeprüfte Befolgen autoritativ gesetzter elterlicher Verbote hält nur 11,6 % der Jugendlichen für angemessen. Sehr wenig (3,7 %) entscheiden sich für die Kompromißlösung der Antwort 3, die eine eigene Meinung und ihr entgegengesetztes, aber von den Eltern gewünschtes Verhalten beinhaltet.

Die Jugendlichen streben also bei Ge- und Verboten nicht nach oppositionellem Verhalten, nach Unterordnung oder Kompromißlösungen im Sinne äußerer Anpassung, sie wollen vielmehr klärende Aussprachen bei gegenseitiger Achtung.

Antwortverteilung in den Geschlechtsgruppen:

	1.	2.	3.	4.
m	12,6	70,9	4,9	11,0
w	4,4	80,0	2,9	12,0

Die Differenzen bei Antwort 1 und 2 sind signifikant. Mehr Jungen als Mädchen reagieren auf Gebote oppositionell, und mehr Mädchen als Jungen wünschen klärende Aussprachen.

Antwortverteilung in den Schulgruppen:

Antworten in Geschlechtergruppen:

	1.	2.	3.
m	18,3	45,9	34,9
w	20,3	48,2	29,5

Da Antwort 3 signifikant unterschiedlich besetzt ist, zeigt die Jungengruppe im Unterschied zur Vergleichsgruppe eine stärkere Tendenz zur politisch unverbindlichen Freundeswahl. Mädchen beachten politische Einstellungen etwas häufiger.

Antworten in den Schulgruppen:

	1.	2.	3.
8. Kl.	18,0	47,0	33,1
AOS 10. Kl.	14,0	46,0	48,7
EOS 10. Kl.	28,2	48,3	20,7
EOS 12. Kl.	28,1	55,2	16,1
BS	19,2	44,7	35,0

EOS-Schüler beachten bei der Gestaltung ihres Freundeskreises dessen politische Einstellung weitaus häufiger als die Schüler der Vergleichsgruppen.

Die Berechnung des Zusammenhanges zwischen Frage 27 und Frage 47 ("Atheismus") ergab Signifikanz für beide Geschlechtergruppen; χ^2 für Jungen 33,3 und für Mädchen 30,6. Der Zusammenhang ist so zu interpretieren, daß mehr überzeugte Atheisten als religiös Gebundene und Unentschiedene auf die politische Einstellung eventueller Freunde achten. Hypothetisch darf angenommen werden: Politisch gleichgesinnte Freundeskreise dürften sich bei atheistischen Jugendlichen leichter bilden als bei religiös gebundenen.

Ein weiterer Zusammenhang besteht zwischen Frage 27 und 51 (junger Staatsbürger). Die signifikanten χ^2 -Werte betragen für Jungen 187,11 und für Mädchen 208,00. Je ausgeprägter der Stolz auf die Staatsbürgerschaft bei Jugendlichen ist, umso gewichtiger werden politische Einstellungen als Kriterium der Freundeswahl.

11. Einstellung zum anderen Geschlecht

11.1 Liebesbeziehungen

Um die Häufigkeit erotischer Beziehungen zu bestimmen, fragten wir (Frage 6a):

"Gibt es gegenwärtig einen Menschen des anderen Geschlechts, für den Sie sehr tiefe Gefühle (Liebe) empfinden?"

	1. ja	2. nein
alle	53,7	44,5
m	46,6	52,1
w	59,3	38,6

Über die Hälfte aller Befragten geben erotische Beziehungen an, Mädchen signifikant häufiger als die Jungen. Offensichtlich ist die erzieherisch gelenkte Gestaltung der Liebesbeziehungen eine wesentliche Aufgabe aller Erziehungs-träger. Einschlägige Fragen dürften ein Großteil der Jugend bewegen und unter Umständen von anderen Lebensbereichen absorbieren.

Antworten in den Schulgruppen:

	1. ja	2. nein
8. Kl.	48,6	50,2
AOS 10. "	51,3	45,7
EOS 10. "	44,2	54,5
EOS 12. "	56,6	41,6
BS	66,5	32,1

Die Zahlenwerte weisen auf Alters- und Schulgruppenabhängigkeit hin. Erstere zeigen sich darin, daß die älteren Schüler (12. EOS und BS) häufiger als die jüngeren bejahen und jeweils von der 8. zur 10. Klasse AOS und von der 10. zur 12. Klasse EOS die Bejahungen zunehmen. Schulgruppenspezifische Antworten sind zu sehen in der häufigen Bejahung der 10. Klassen der AOS im Vergleich zur 10. der EOS, weiter in der größeren Anzahl bejahender Berufsschüler im Vergleich zu 12. Klassen und schließlich in den häufigen Ja-Antworten der 8. Klassen gegenüber 10. Klassen EOS. Alter, Geschlecht und Schultyp sind also gleichzeitig wirkende Bedingungen für

die Aufnahme erotischer Beziehungen.

Die Frage 61 vertieft die Einsicht in die erotischen Beziehungen:

"Werden diese Gefühle erwidert?"

1. ja
2. ich weiß nicht
3. nein

Antworten in der Gesamtgruppe:

	1.	2.	3.
alle	55,3	40,9	3,8

"Unerwiderte Liebe" (Antwort 3) stellt die Ausnahme dar, die Antworten konzentrieren sich auf "ja" und "ich weiß nicht". Über die Hälfte der Liebenden wissen ihre Gefühle erwidert und lieben "glücklich". Die Gestaltung erotischer Beziehungen dürfte also zweiseitig sein. Dabei sind echte Abstimmungen mit Meinungen der Eltern in beträchtlichem Maße anzunehmen, wenn beachtet wird, daß zwei Drittel aller Jugendlichen auf Frage 34 mit Antwort 2 antworten. Einflußnahme auf die erotischen Beziehungen ist offenbar durch Eltern gut möglich.

40,9 % wissen nicht, ob ihre Gefühle erwidert werden. Introversive Tendenzen, innere Spannungszustände sind denkbar. Möglicherweise wird die Aufmerksamkeit von Leistungszielen abgelenkt. Andererseits ist große Aufgeschlossenheit für moralisch-soziale Fragen zu erwarten, die erzieherisch zu nutzen ist.

Antworten in den Geschlechtsgruppen:

	1.	2.	3.
m	47,7	46,8	5,5
w	60,0	37,2	2,8

Mädchen wissen (signifikant) häufiger als Jungen, daß ihre Gefühle erwidert werden. Zweiseitige Gestaltung der erwünschten Paarbeziehung ist bei ihnen häufiger möglich,

die durch einseitige Gefühlsbindung bedingte Introversionsneigung dürfte reduziert sein.

Antworten in den Schulgruppen:

	1.	2.	3.
8. Kl.	36,8	59,5	3,7
AOS 10. "	52,5	44,2	3,3
EOS 10. "	40,9	53,8	5,3
EOS 12. "	69,2	27,5	3,3
BS	76,0	19,8	4,2

Es sind Abhängigkeiten der Antworten 1 und 2 sowohl vom Schultyp als auch vom Alter erkennbar. Letztere zeigen sich darin, daß die BS- und 12. Klassen-Schüler am häufigsten von allen und die der 8. Klassen am wenigsten mit "ja" antworten und daß von der 8. zur 10. AOS- und von der 10. zur 12. EOS-Klasse die Ja-Häufigkeit zunimmt. Schulartspezifisch sind die häufigeren Bejahungen der BS gegenüber den 12. Klassen EOS und der 10. Klassen AOS im Vergleich zur 10. Klasse EOS.

11.2 Bewertung geschlechtlicher Beziehungen bei Jugendlichen

Die entsprechend gezielte Frage (62) lautete:

"Ein Problem:

Nehmen wir an, ein 17jähriger Junge und ein 16jähriges Mädchen lieben sich. Schon nach kurzer Zeit gehen sie sexuelle Beziehungen ein. Wie urteilen Sie darüber?"

1. ich lehne das in diesem Alter prinzipiell ab
2. wenn beide glauben, sie gehören fürs Leben zusammen, kann man eigentlich nichts dagegen haben
3. wenn beide nicht nach kurzer Zeit, sondern schon länger bekannt sind, könnte man nichts dagegen haben
4. ich finde hier nichts dabei, das ist Privatsache
5. ich habe dazu keine feste Meinung

Antworten in der Gesamtgruppe:

	1.	2.	3.	4.	5.
alle	42,2	18,3	18,3	13,0	7,1

Zum Problem gibt es bei dem überwiegenden Teil der Jugendlichen eine Meinungsbildung, nur 7,1 % haben keine Meinung. Der Inhalt der Meinungen divergiert stark. Zwei Gruppen bestehen: die "Ablehner" (1. Antwort) mit 42,2 % und die "Bejaher" (2., und 3. und 4. Antwort) mit 43,6 %. Die Meinungsbildung ist also uneinheitlich-polar. Vermutlich ist dies eine Auswirkung der Unsicherheit der Erzieher in dieser Frage.

Die "Bejaher" motivieren ihre Haltung allerdings unterschiedlich. 13,0 % erklären entsprechende Entscheidungen als "Privatsache" (Antwort 4), eine Meinung, die die gesellschaftliche Normiertheit des sexuellen Bereiches weitgehend ausschließt. Jeweils 18,3 % begründen die Bejahung mit "fürs Leben zusammengehören" und Dauer der Bekanntschaft.

Antworten in den Geschlechtergruppen:

	1.	2.	3.	4.	5.
m	31,9	19,1	19,8	21,0	7,2
w	49,7	17,6	17,3	7,2	7,0

Auffallend sind die (signifikanten) Differenzen für die Antworten 1 und 4. Mädchen lehnen häufiger als Jungen sexuelle Beziehungen "prinzipiell" ab. Die Antworten bei Frage 60 und 61 zeigten, daß Mädchen gleichzeitig mehr als Jungen lieben und um die Erwidlung der Gefühle wissen. Offenbar streben also Mädchen mehr als Jungen nach erotisch-unkörperlicher Liebe.

Weitaus mehr Jungen als Mädchen bestimmen sexuelle Beziehungen als "Privatsache", was Opposition oder Neutralität gegenüber öffentlichen Normen und Meinungen einschließen dürfte.

Antworten in den Schulgruppen:

	1.	2.	3.	4.	5.
AOS 10. Kl.	38,4	20,9	14,1	15,6	9,6
EOS 10. Kl.	53,2	14,0	13,4	11,4	7,2
EOS 12. Kl.	53,1	13,0	20,9	7,5	4,3
BS	36,4	19,4	23,8	13,5	5,6

Ausgeprägte Altersabhängigkeiten fehlen. Schulgruppenbesonderheiten sind erkennbar in der höheren Besetzung von Antwort 1 durch die EOS-Schüler. Sie sind "prinzipiell ablehnender" als Berufs- und 10. AOS-Schüler.

12. Zufriedenheit mit sich selbst

Die Einstellung zur eigenen Persönlichkeit prüft Frage 64: "Wenn Sie so über sich nachdenken: Sind Sie im allgemeinen mit sich selbst zufrieden?"

1. sehr zufrieden
2. fast zufrieden
3. wenig zufrieden
4. ganz unzufrieden

Antworten in der Gesamtgruppe:

	1.	2.	3.	4.
alle	6,3	66,1	22,9	1,7

Ausgeprägte Zufriedenheit und Unzufriedenheit geben nur wenige Jugendliche an. "Fast zufrieden" sind mit 66,1 % die Mehrzahl der Befragten. Das ist positiv zu werten. Einerseits dürften Selbstkritik und -erziehung bestehen, andererseits sind psychische Belastungen durch große Unzufriedenheit ausgeschlossen.

22,9 % sind wenig zufrieden. Das könnte auch hohe, noch nicht erreichte Leitbilder und starkes Selbsterziehungsstreben oder auch auf gestörtes Selbstbewußtsein verweisen. Ein Teil der Jugendlichen ist in einer unausgeglichene inneren Verfassung und bedarf der Unterstützung der Erwachsenen. Allerdings stellen die "wenig Zufriedenen" noch nicht ganz ein Viertel der

Befragten, was entwicklungspsychologische Darstellungen von der Unzufriedenheit des Jugendlichen schlechthin fraglich erscheinen läßt.

Antworten in den Geschlechtergruppen:

	1.	2.	3.	4.
m	7,8	64,0	23,2	2,1
w	5,1	67,7	22,7	1,4

Etwas mehr Mädchen als Jungen sind "fast zufrieden" und etwas weniger "sehr zufrieden".

Antworten in den Schulgruppen:

	1.	2.	3.	4.
8. Kl.	7,9	68,8	17,3	1,8
AOS 10. "	7,8	68,0	20,0	1,6
EOS 10. "	3,9	58,7	34,1	0,8
EOS 12. "	2,7	56,3	37,8	2,4
BS	5,2	67,8	22,5	1,6

Altersbesonderheiten sind gegenüber deutlichen Schulgruppeneigenarten nicht ersichtlich. EOS-Schüler sind im Vergleich zu AOS- und Berufsschülern weniger "sehr" und "fast zufrieden" und mehr "wenig zufrieden".

Die Prüfung des Zusammenhanges von Frage 65 und 52 verwies auf die Tendenz, daß zunehmende Zufriedenheit mit anwachsendem Stolz über die Staatsbürgerschaft verbunden ist. Allerdings ist der Zusammenhang sehr schwach; $r = 0,134$ und $b_{52/65} = 0,133$ für die männlichen und $r = 0,186$ und $b_{52/65} = 0,178$ für die weiblichen Jugendlichen. Die gefestigte positive Einstellung zur DDR ist also ein Faktor unter wahrscheinlich sehr vielen, die die Zufriedenheit mit sich selbst mitbedingen.

13. Schlussbemerkungen

Wir wollen thesenartig einige der wichtigsten Ergebnisse verallgemeinern und einige Folgerungen diskutieren, die - von der Seite des Jugendforschers - als besonders relevant erscheinen.

1. Es kann festgestellt werden, dass sich in den kurzen Zeiträumen von 1962 bis heute teilweise erhebliche Veränderungen in den von uns erfassten politisch-weltanschaulichen Einstellungsbereichen vollzogen haben. Die 14-18 jährigen von 1964 oder 1962 urteilen in vielen Fragen anders als die Jugendlichen des Jahres 1966. In manchen Einstellungsbereichen konnte eine positive Entwicklungstendenz beobachtet werden, die Zahl der zustimmenden Jugendlichen hat zugenommen (z.B. Einstellung der Mädchen zum Beruf, die Einstellung zum sozialistischen Vaterland), bei anderen ideologisch-politischen Fragen fällt eine Stagnation auf bzw. ist eine rückläufige Tendenz unverkennbar (weltanschauliche Einstellung, Beurteilung der westlichen Länder, Zeitungslesen, Sieg des Sozialismus, Einstellung zum Lehrer). Daraus ergeben sich Schwerpunkte für die Leitungs- und Erziehungsstätigkeit.

2. Insgesamt kann eingeschätzt werden:

Die Mehrheit der Jugend bejaht unseren Staat und unsere sozialistischen Ziele. Doch sind einige Fakten hervorgetreten, die uns zu klaren Urteilen veranlassen sollten.

a. Mehrheit der Jugend bedeutet nicht 99 %. Auf Grund unserer relativ exakten Angaben muß man annehmen, daß 20 - 30 % der Jugendlichen skeptisch, ein kleinerer Teil davon ablehnend zu unseren Zielen stehen.

b. Die Feststellung "Mehrheit" - so sehr sie gesichert ist - darf nicht mit einem festen, leidenschaftlichen Engagement gleichgesetzt werden. Wir mußten mehrfach ein Nachlassen des Engagements, einen Rückzug auf die Position der mehr passiven "wohlwollenden Haltung" konstatieren (stärkere Besetzung der Position 2.).

Das dürfte mit der häufig kritisierten Erscheinung des wenig aktiven, unkämpferischen Verhaltens vieler jugendlicher übereinstimmen. Es ist klar: der politisch, aktive, kämpferische, klassenbewußte Jugendliche mußte sich für die Einstellungsposition 1. entscheiden.

- c. Wichtige erzieherische Folgerungen ergeben sich aus der oft beobachteten Tendenz des nachlassenden Engagements von den 8. zu den 10. Kl. und von diesen zu den 12. Kl. Die älteren Jugendlichen sind offenbar nicht fester mit unseren Idealen und Normen verbunden. (z.B. staatsbürgerliche Einstellung, KVA). Das trifft im besonderen Maße auf die Berufsschüler zu. Zwischen Abiturienten und gleichaltrigen Berufsschülern gibt es in der Regel große Unterschiede in der Bewertung ideologisch-politischer Probleme und Anforderungen.
- d. Zwischen den erfragten ideologischen Einstellungsbereichen besteht in der Regel ein guter korrelativer Zusammenhang. Damit wird nur bestätigt, dass die Bewertung der täglichen Ereignisse von einem zentralen Einstellungskern (Grundüberzeugungen) weitgehend abhängig ist. Zweifellos gehört zu diesen ideologischen Kerneinstellungen:
- Einstellung zum Sieg des Sozialismus,
 - Einstellung zum sozialistischen Staat,
 - Einstellung zur Weltanschauung (Atheismus),
 - Das hohe Interesse für politische Ereignisse.

Diese Tatsache bedeutet:

Die ideologischen Kerneinstellungen in den Griff zu bekommen und in unserem Sinne zu formen. Diese Kerneinstellungen zu verändern, das es ist die Hauptaufgabe der ideologischen Leitung und Erziehung der Jugend. Wir dürfen uns in der Erziehung nicht auf Randfragen konzentrieren.

Wie kann die Erziehung der ideologischen Kerneinstellungen verbessert werden? Wir können hier natürlich kein Erziehungsprogramm geben. Dazu gibt es auch umfangreiche Literatur.

Nur einige Anmerkungen:

1. Wir meinen, der entscheidende Ausgangspunkt muß sein, die Leitung und Erziehung der Jugend wissenschaftlicher zu gestalten. Wir müssen viel stärker wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden anwenden, die dialektisch-wissenschaftliche Denk- und Arbeitsweise in allen Erziehungsbereichen durchsetzen, um erfolgreich klassenmäßig zu erziehen.

- 2 -

5. Die Akzentuierung der Erziehung der Gefühle und Motive hat nichts mit einer Unterbewertung der systematischen Kenntnisvermittlung zu tun. Doch sollen in diesem Zusammenhang die Knotenpunkte der Motivverziehung und damit der Überzeugungs- bildung besonders unterstrichen werden.

1. Überzeugungen werden stark beeinflusst durch das persönliche Verhältnis von Erzieher zu Zögling (Jugendlicher). Die unmittelbare personale Kommunikation ist außerordentlich wichtig. Also müssen wir dem Lehrer-Schüler-Verhältnis, dem Verhältnis Meister-Lehrling, dem Verhältnis älterer Arbeiter-junger Arbeiter, dem Verhältnis FDJ-Funktionär-FDJ-Mitglied, große Aufmerksamkeit schenken. Der persönliche Umgang mit Jugendlichen ist sehr wichtig. Das wurde in der Parteidiskussion in Vorbereitung des Parteitages oft anhand von guten Beispielen betont.

2. Auf die Überzeugungs- bildung haben die kleinen Kollektive (Klasse, FDJ-Gruppe, Arbeitsbrigade) großen Einfluß. Deshalb kommt es darauf an: einen aktiven Kern zu schaffen, sich auf ihn zu stützen und ihn zur weiteren Beeinflussung des Kollektivs zu befähigen. Es gilt, die "Mitmacher" und Indifferenten echt, nicht nur äußerlich zu gewinnen. Das ist nur möglich, wenn es gelingt, ein positives kameradschaftliches Verhältnis zwischen dem aktiven Kern und den übrigen Gruppennmitgliedern herzustellen.

Die formelle Mitgliedschaft, die bloße Zugehörigkeit zur Klasse oder FDJ-Gruppe verändert noch nicht das Bewußtsein. Oft erreichen wir nur eine Schein Anpassung, wenn in diesen Gruppen keine positiven sozialen Beziehungen hergestellt werden können.

3. Ein ganz wichtiger Erziehungsfaktor ist die Familie, da sie von klein auf prägt und die Kinder und Jugendlichen sich meist mit den Eltern eng identifizieren, also dadurch deren Überzeugungen und Verhaltensweisen übernehmen. Der beste Beleg: Die Kinder von Genossen besitzen wohl kaum ein höheres Faktenwissen, aber im Durchschnitt eine bedeutend positivere ideologische Einstellung.

2. Wir brauchen dringend eine tief fundierte, auf den Erkenntnissen verschiedener Wissenschaften beruhende, marxistische Theorie der Jugenderziehung. Diese Aufgabe ist nur in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zu lösen. Die Theorie muss so praktikabel gestaltet werden, dass sie von jedem Leiter und Erzieher - nach echtem Studium - erfolgreich angewandt werden kann.
3. Das allgemeine Grundmodell einer Erziehung sollte heute den Rang einer Selbstverständlichkeit einnehmen. Erziehung heißt immer: den zu Erziehenden so zu beeinflussen, dass er unsere sozialistischen Normen kennt, akzeptiert und sich Normentsprechend, als bewusster und aktiver Sozialist verhält. Das verlangt aber vom Erzieher:
 1. Kenntnisse der sozialistischen Erziehungsziele
 2. Kenntnis und Berücksichtigung des Ausgangszustandes, der "inneren Bedingungen" der Persönlichkeit, also des Kenntnisniveaus, der Interessen der bisherigen Einstellungen (auch und gerade derjenigen, von denen wir ihn wegbringen wollen).
 3. Kenntnis der effektiven Methoden und Maßnahmen der Leitung und Erziehung. Nach unseren Erfahrungen beurteilt, berücksichtigen wir nicht immer im genügenden Maße die Ausgangslage, (den "wirklichen Lebensprozess" wie Marx es fordert), um diese Schritt für Schritt entsprechend unseren Zielen umzuformen.
4. Wir müssen in der Erziehung der emotional-motivationalen Seite größte Beachtung schenken. Überzeugungen, also Verhaltensaktivierende Einstellungen bilden eine Einheit von Wissen und Gefühlen. Es gibt keine Überzeugung ohne Wissen. Aber Kenntnisse werden nicht automatisch zu Bekenntnissen, zu Überzeugungen. Die Anhäufung von Kenntnissen oder die häufige Reproduktion, die bloße Wiederholung politisch-historischer Fakten, etwas im Fach Staatsbürgerkunde macht noch keinen Überzeugten Sozialisten. Das hat unser Material eindeutig unterstrichen. Die regelmässige Teilnahme am FDJ-Schuljahr wird sich erst dann als Überzeugungsbildend erweisen, wenn es gelungen ist, die Gefühle und Motive der Beteiligten anzusprechen. Gelangweiltes Dazitzen kann eher gegenteilige Effekte erzeugen.

272

Ergebnisse aus dem Jahre 1964: (politisches Interesse)

	1.	2.	3.	4.	k.A.
Alle	25	56	12	6	1
Jungen	29	53	11	5	2
Mädchen	21	59	14	5	1

Schulgruppen

8. AOS	16	54	14	12	4
10. AOS	24	58	13	4	1
10. EOS	35	50	11	4	0
12. EOS	33	57	8	2	0

Tabelle

Hier wird deutlich, daß der stärkste Rückgang im politischen Interesse von 1962 bis 1964 erfolgte. Von 1964 bis 1966 ist nur ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

In den Schulgruppen ist seit 1964 eine positive Entwicklung des politischen Interesses in den EOS-Klassen festzustellen.

(vgl. Verteilung bei den Schulgruppen 1966)

Anlage

Berufsschlüssel

1. Arbeiter
Facharbeiter, Hilfsarbeiter, Küchenhilfen, Schweißer,
Kraftfahrer, Arbeiter bei der Bahn, Gleisbauarbeiter
2. Bauern
auch LPG-Vorsitzende
- 3 (A) kleine Angestellte im Handel, Post, Reichsbahn
- 4 (B) höhere Angestellte im Handel, Post, Reichsbahn, Verkaufs-
stellenleiter, Disponent, Werbeleiter, Assistenten bei
Post u.ä.
- 5 (C) kleinere Angestellte in Wirtschaft und Staatsorganen
Sekretärin, Buchhalter, Stenotypistin
- 6 (D) Angestellte mit höheren Funktionen in Wirtschaft und Staats-
organen Abteilungsleiter, Ober- und Hauptbuchhalter, Richter,
Diplomwirtschaftler, Trainer
7. Pädagogische Intelligenz; Lehrer, Hortnerinnen
8. Techniker, Meister, Technologen, Laborantinnen, Gütekontrol-
leur
9. Technische Intelligenz
ab Ingenieur, Konstrukteur
10. med. Intelligenz
Arzt, Arzthelfer
11. Hoch- und Fachschullehrer
Universitätsprofessoren, Dozenten, Dolmetscher, Oberassistenten,
wiss. Mitarbeiter an der Uni.
12. Armee- und Polizeiangehörige
auch Trainer bei der Armee
13. Künstler, Freischaffende
14. Geistliche
15. Hauptamtlich Tätige in Partei
16. Handwerker, selbst. Gewerbetreibende

4. Emotionale Erlebnisse werden durch das Bekanntmachen mit revolutionären Traditionen geweckt. Wir sollten über den Besuch von Museen und über Gespräche mit klassenbewußten Genossen hinausgehend auch bewußt reale Kampfsituationen ausnutzen. Das Deutschlandtreffen 1964 hat bewiesen, wie unsere Jugendlichen in realen Situationen zu kämpfen bereit sind. Auch zu Gesprächen mit Delegationen aus Westdeutschland oder anderen kapitalistischen Ländern sollten die Jugendlichen Menschen stärker herangezogen werden, damit sie ihre Fähigkeiten und ihr Bewußtsein erproben können. Solche Bewährungssituationen spielen eine große Rolle bei der Überzeugungs- und Ideologiekampagne. Sie tragen dazu bei, daß die Jugendlichen befähigt werden, selbständig die falschen oder feindlichen Argumente zu erkennen und zu widerlegen.

- 17 Sonstige; Rentner, Krankenschwester
- 18 ohne Angabe
- 19 Handwerksberufe

Neben der Berechnung von Prozentwerten der Häufigkeitsverteilung wurden sowohl für die verbal abgestuften Skalen als auch für die Intensitätskalen Abhängigkeiten untereinander festgestellt.

1. Prüfung des Zusammenhanges zweier verbal abgestufter Skalen.

Dies soll am Beispiel der Fragen 49 und 51 (Jungen) demonstriert werden (siehe Bericht Abschnitt 8.1.4, Seite 19).

Zur Ermittlung des Zusammenhanges wird eine Kontingenztafel aufgestellt:

49 \ 51	1	2	3	4	5	6	Σ
1	160	245	58	58	6	7	533
2	62	29	5	120	49	74	688
3	6	49	79	52	10	28	224
4	2	38	34	62	33	12	151
5	0	0	4	2	15	1	22
Σ	230	597	295	223	138	136	1619

Die Prüfung des Zusammenhanges geschieht in diesem Falle mit dem Kontingenzkoeffizient C.

Zu diesem Zweck berechnet man:

$$\chi^2 = \sum_i \sum_j \frac{(a_{ij} - a_{ij}^*)^2}{a_{ij}^*}$$

wobei

a_{ij} = der Häufigkeit des Feldes entspricht, in dem sich die i-te Zeile und die j-te Spalte schneiden (Bsp. $a_{23} = 120$) und

a_{ij}^* = die theoretisch zu erwartende Häufigkeit bei völliger Unabhängigkeit ist.

a_{ij}^* berechnet sich zu

$$a_{ij}^* = \frac{\sum_i a_{ij} \cdot \sum_j a_{ij}}{\sum_i \sum_j a_{ij}}$$

d.h. daß das Produkt der i-ten Zeilensumme und der j-ten Spaltensumme durch den Stichprobenumfang dividiert wird. Bei der Berechnung von χ^2 muß vorausgesetzt werden, daß nur 1/5 der theoretisch zu erwartenden Häufigkeiten $e'_{ij} \leq 5$ ist.

Ist das berechnete χ^2 statistisch gesichert, geschieht die Berechnung des Kontingenzkoeffizienten C_{uk} ^{über} weiter:

$$C_{uk} = \sqrt{\frac{\chi^2}{\chi^2 + N}} \quad C_{uk} : \text{unkorrigierter Kontingenzkoeffizient}$$

Dieser Koeffizient wird korrigiert zu :

$$C = \frac{C_{uk}}{C_{max}} \quad \text{mit } C_{max} = \frac{k-1}{k}$$

wobei $k = \min(n, m)$ und m die Zahl der Zeilen und n die Zahl der Spalten ist.

k ist demnach die kleinere der beiden.

In unserem Beispiel ergb sich

$$\chi^2 = 623,0$$

Für einen Freiheitsgrad $f = (n-1)(m-1) = 4 \cdot 5 = 20$ berechnet sich ein kritischer χ^2 -Wert von 31,4 bei $\alpha = 0,05$ und 37,6 bei $\alpha = 0,01$.

Das bedeutet, daß unser berechneter χ^2 -Wert statistisch gesichert ist.

C_{uk} wird bestimmt als:

$$C_{uk} = \sqrt{\frac{623,0}{623,0 + 1619}} = 0,52 \quad \text{und} \quad C_{max} = \frac{4}{5} = 0,8$$

Daraus ergibt sich

$$C = 0,61$$

(kann Werte zwischen 0 und 1 annehmen)

$$s = \frac{\sum (x_i - \bar{x})^2 f_i}{f_i - 1}$$

2.3 Korrelationskoeffizient r

$$r = \frac{\sum (x_i - \bar{x})(y_i - \bar{y}) f_i}{\sqrt{\sum (x_i - \bar{x})^2 f_i \cdot \sum (y_i - \bar{y})^2 f_i}}$$

r ist ein Maß die die Straffheit des Zusammenhanges

$r = +1$ bedeutet, vollständige direkte lineare Abhängigkeit

$r = -1$ bedeutet vollständige indirekte lineare Abhängigkeit

$r = 0$ " " Unabhängigkeit

$r \neq 0$ " gestörter Zusammenhang. Je näher r an 0 herankommt, desto gestörter ist der Zusammenhang.

Die Prüfung von r gegen $r = 0$ kann über

$$t = \frac{\sqrt{1 - r^2}}{r} \sqrt{N - 2}$$

erfolgen. Da in unseren Untersuchungen die Stichprobenumfänge bei den Jungen im Bereich von 1300 bis 1649 und bei den Mädchen im Bereich von 1500 bis 2090 liegen, ergeben sich Konfidenzgrenzen von nur $\pm 0,050$ bei den Jungen und $\pm 0,045$ bei den Mädchen. (Die etwas unterschiedlichen Stichprobenumfänge ergeben sich daraus, daß Widersprüche bei der Beantwortung der skalierten Frage nicht mit berücksichtigt wurden, und bei der Korrelationstafel von Fall zu Fall jeweils andere Paare herausfielen). Ist der berechnete r-Wert größer als die angegebene Konfidenzgrenze, dann ist dieser Wert statistisch gesichert.

Da N relativ groß ist erhalten wir sehr niedrige Konfidenzgrenzen. Als praktisch relevant läßt sich vielleicht folgende Einteilung angeben:

$0,9 \leq r \leq 1$ sehr starker Zusammenhang

$0,7 \leq r < 0,9$ starker Zusammenhang

$0,5 \leq r < 0,7$ mittelstarker Zusammenhang

$0,2 \leq r < 0,5$ schwacher Zusammenhang

$0 \leq r < 0,2$ praktisch bedeutungsloser Zusammenhang

Für negativ r-Werte trifft dann die gleiche Einteilung zu.

$C = 0$ bedeutet, völlige Unabhängigkeit

$C = 1$ bedeutet, völlige Abhängigkeit

$0 < C < 1$ bedeutet, die Abhängigkeit ist mehr oder weniger gestört.

2. Prüfung des Zusammenhanges zweier skaliertter Fragen

Dies soll am Beispiel der Fragen 50 und 52 (Jungen) demonstriert werden (siehe Bericht Abschnitt 4.1.9, Seite 25). Zur Ermittlung der Abhängigkeit werden Korrelations tafeln aufgestellt.

52 \ 50	1	2	3	4	5	6	7	Σ
1	151	57	18	5	—	—	—	231
2	187	264	83	26	2	2	—	564
3	54	105	102	44	8	4	1	318
4	23	31	53	71	22	13	2	215
5	1	2	8	7	9	4	2	33
6	3	1	2	1	6	7	3	23
7	1	1	1	2	3	7	9	24
Σ	420	461	267	156	50	37	17	

Aus dieser Tafel sind folgende Parameter berechnet worden:

2.1 Mittelwerte \bar{x}

52 \ 50	1	2	3	4	5	6	7
	1,93	2,27	2,85	3,38	4,36	4,48	6,00

Diese Reihe gibt die Mittelwerte der Frage 52 für die verschiedenen Positionen der Frage 50 an. Der Wert 1,93 ist der Mittelwert für die Frage 52 für diejenigen Probanden, die auf die Frage 50 mit 1 geantwortet haben.

$\bar{x} (52) = 2,59$ ist der Mittelwert aller Antworten auf die Frage 52

2.2 Streuung s

$s(52) = 1,25$ gibt die Streuung der Einzelwerte der Frage 52 um den Mittelwert dieser Frage an. Je geringer die Streuung ist, desto einheitlicher ist die Beantwortung der Frage von den Probanden vorgenommen worden.

I/ E 16
Auf.-Nr 2
5

Zusammensetzung der Stichprobe

1966/Bezirk Leipzig

	m	w	m/w
8. AOS	535	638	1224
10. AOS	404	494	898
10. BOS	234	153	387
12. BOS	190	183	373
BS	235	622	857
	<u>1649</u>	<u>2090</u>	<u>3739</u>

Ortsklassen

Leipzig	2530
Ab. 3000 EW	834
unt. 3000 EW	375

Angaben zur Parteizugehörigkeit der Eltern

Allgemeine Verteilung / 1966

Ist Ihr Vater (bzw. Erziehungsberechtigter)

Mitglied einer Partei? Wenn ja, welcher?

- | | |
|----------------------|-------------------------------|
| 1. nein | 5. ja, ADPD |
| 2. ich weiß es nicht | 6. ja, CDU |
| 3. ja, HDLD | 7. ja, SED |
| 4. ja, SPD | 8. ja, weiß nicht, in welcher |

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	k.A.
Alle	52	5	2	29	1,5	1	1	4,5	4
8. AOS	45	12,5	2	25	1	0,5	1	10	3
10. AOS	56,5	2,5	2,5	30	1,5	1	-	2	4
10. BOS	51	1	3	35	2	2	3	1	2
12. BOS	50	1	2	38	3	1	-	-	5
BS	59	2	1	27	2	1	1	2	5

2.4 Regressionskoeffizient b

$$b_{3+} = \frac{\sum (x_i - \bar{x}) \cdot (y_i - \bar{y}) \cdot f_i}{\sum (x_i - \bar{x})^2 \cdot f_i}$$

$b_{(52/50)} = 0,578$ er gibt an, das eine Erhöhung bei Frage 50 um eine Position sich Frage 52 im Mittel um 0,578 Positionen erhöhen wird.

Dies ist jedoch stets in Verbindung mit dem Korrelationskoeffizienten r zu sehen. Sein Quadrat bezeichnet man als Bestimmtheitsmaß $B = r^2$

B gibt dann an, wieviel % der Veränderungen von 52 auf Veränderungen von 50 zurückzuführen sind. In unserem Beispiel wären das 33,4 %.

Mitgliedschaft der FBJ (1955)

	ja (%)
10. AOS	84
dev. w	87
10. EOS	93
dev. w	93
12. EOS	94
dev. w	96
BS	88
dev. w.	88

Davon bekleiden eine Funktion: 32 %
(Min. 29.8 % BS; Max. 35.6 % 10. EOS)

Staatsbürgerliche Einstellung

Vergleich der Landkreise/66

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	S.G.
Gel.	23	55	11	3	1	4	3
Gri.	25	45	18	6	3	3	-
L.L.	19	47	12	7	3	4	2
Alle	17	44	20	10	4	4	1

Mitgliedschaft der DGB (1966)

	ja (3)
10. 108	84
dav. w	87
10. 108	93
dav. w	93
12. 208	94
dav. w	96
98	88
dav. w.	88

— davon bekleiden eine Funktion: 32 %
(Min. 29,8 % 98; Max. 35,6 % 10. 108)

Staatsbürgerliche Einstellung und Bereitschaft
zum Dienst in der NVA (Jungen/66)

	1.	2.	3.	4.	5.	
Stolz ja, sehr	16	55	21	2	6	Chi ² = 454
ja	7	35	38	11	9	r = 0,54
etwas	6	16,5	51	20,5	6	
weder-	2	6	41	45	6	
nein	6	7	21	65	1	
k.Meinung	4	6	47	34	9	

Staatsbürgerliche Einstellung und Bereitschaft
zum Einsatz beim Bau eines Jugendobjektes (Jungen/66)

	1.	2.	3.	4.	5.	
Stolz ja, sehr	20	11	54	12	3	$\chi^2 = 262$
ja	27	19	26	22	6	
etwas	27	18	21	30	4	
weder-	25	14	3	45	13	$r = 0,43$
nein	39	17	-	32	12	
k.Meinung	20	20	6	42	12	

Staatsbürgerliche Einstellung und Beurteilung
der Westsender (Jungen/66)

	1.	2.	3.	4.	
Stolz ja, sehr	23	11	52	14	Chi ² m = 426 w = 469
ja	5	8	60	27	
etwas	1	3	47	49	
weder-	0,5	0,5	28	71	r kor. m = 0,53 w = 0,50
nein	-	-	15	85	
k.Meinung	-	2	30	68	

Staatsbürgerliche Einstellung

Internationaler Vergleich

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	k.A.
DDR 66	17	44	20	10	4	4	1
Ung. 65	30	44	9	4	4	8	1
Bulg. 65	46	37	5	5	2	2	3
Jug. 66	50	32	7	5	1	3	2

Staatsbürgerliche Einstellung und Bereitschaft
zum Einsatz beim Bau eines Jugendobjektes (Jungen/66)

	1.	2.	3.	4.	5.	
Stolz ja, sehr	20	11	54	12	3	Chi ² = 262
ja	27	19	26	22	6	
etwas	27	18	21	30	4	r = 0,43
weder-	25	14	3	45	13	
nein	39	17	-	32	12	
k.Meinung	20	20	6	42	12	

Staatsbürgerliche Einstellung

Vergleich der Landkreise/66

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	k.A.
Del.	23	55	11	3	1	4	3
Gri.	25	45	18	6	3	3	-
L.L.	19	47	18	7	3	4	2
Alle	17	44	20	10	4	4	1

Staatsverbundenheit und Einstellung zu Beruf und Ehe

(Mädchen / 66)

	1.	2.	3.	4.	
Stolz ja, sehr	-	5	41	54	$\chi^2 = 201$
ja	2	9	53	36	
etwas	1	14	59	26	$r = 0,345$
weder-	4	28	55	13	
nein	8	23	48	21	
k.Meinung	3	24	55	18	

Staatsbürgerliche Einstellung

Parteilzugehörigkeit der Eltern bezogen auf
die Schulgruppen

	S E D		PL	
	1.	4. - 6.	1.	4. - 6.
8. AOS	40	4	18	14
10. AOS	27	8	9	22
10. EOS	38	4	10	19
12. EOS	25	7	9	26
ES	9	21	2	35

Staatsverbundenheit und Einstellung zum Sieg
des Sozialismus (Jungen/66)

Sind Sie überzeugt, daß sich die sozialistische Gesellschafts-
 ordnung im Weltmaßstab durchsetzen wird?

	1.	2.	3.	4./5.	
Stolz ja, sehr	69,5	27	2,5	1	
ja	41	49,5	8	1,5	Chi ² m = 623
etwas	19,5	40,5	27	13	w = 822
weder-	26	22	23	29	
mein	4	54	7	35	r kor.m = 0,61
k.Meinung	5	65	21	9	w = 0,62

Einstellung zum Sieg des Sozialismus

Vergleich der Gesamtpopulationen

Sind Sie überzeugt, daß sich die sozialistische Gesellschaftsordnung im Weltmaßstab durchsetzen wird?

1. ich bin sehr sicher
2. ich glaube schon
3. zur Zeit keine feste Meinung
4. ich bezweifle es
5. nein

	1.	2.	3.	4.	5.	k.A.
DDR/62	40	35	11	11	2	2
DDR/64	28	38	21	8	2	3
DDR/66	27	47	17	7	1	1
Bulg./65	45	37	9	- 7 -		2
Ung./ 65	15	53	15	-16 -		1
Jug./ 66	13	43	22	13	8	1

Einstellung zum Sieg des Sozialismus

Parteilugehörigkeit der Eltern/55 u. 64

	1.(64)	2.(64)	3.	4./5(64)	k.A.
SED	43 (45)	44(40)	8	4 (6)	1
Blockp.	24 (24)	48(47)	16	11 (3)	1
PL	19 (19)	48(36)	20	11 (15)	2

Einstellung zum Weg des Sozialismus

Verteilung bei den Geschlechter- und Schulgruppen/66

	1.(62)	2.	3.	4.	5.	k.A.
m	31(39)	44	14	9	1	1
w	24(40)	50	19	5	0.5	1,5
8. AOS	24(29)	52	18	4	1	1
10. AOS	26(26)	50	15	7	1	1
10. BOS	44(50)	38	11	5	-	2
12. BOS	46(63)	40	7	5	1	1
BS	17(24)	45	21	14	2	1

Politisches Interesse

Verteilung bei den Landkreisen/66

	1.	2.	3./4.	u.a.
L.L.	20	48	31	1
Gri.	19	55	26	-
Del.	14	58	26	2
Alle AOS	19	51	29	1

Politisches Interesse

Verteilung bei den Gesamtpopulationen

Verfolgen Sie die politischen Ereignisse mit:

1. großem Interesse
2. mittlerem Interesse
3. schwachem Interesse
4. so gut wie gar nicht

	1.	2.	3.	4.	k.A.
DDR/62	39	48	9	3	1
DDR/64	25	56	12	6	1
DDR/66	22	53.5	17.5	6	1
Ung./65	25	53	13.5	7.5	1
Jug./66	35	50	11	3	1
Bulg./65	41	47	7	4	1

Politisches Interesse

Verteilung bei den Schulgruppen, differenziert
nach Geschlechtergruppen/66

	1.	2.	3.	4.	k.A.
8. AOS m	21	48	20	10	1
w	14	51	25	10	-
10. AOS m	26	51	17	6	-
w	15	57	20	6	2
10. BOS m	45	46	6	2	1
w	24	63	11	2	-
12. BOS m	50	46	3	0.5	0.5
w	30	66	4	-	-
BS m	31	51	15	13	-
w	10	60	21	7	2

Politisches Interesse

Verteilung bei den Geschlechtergruppen

<u>Jungen</u>	1.	2.	3./4.	k.A.
62	44	44	11	1
64	30	53	15	2
66	30	49	20.5	0.5

<u>Mädchen</u>	1.	2.	3./4.	k.A.
62	32	53	14	1
64	21	59	19	1
66	15	57	26	1

Politisches Interesse

Verteilung bei den Gesamtpopulationen

Verfolgen Sie die politischen Ereignisse mit:

1. großem Interesse
2. mittlerem Interesse
3. schwachem Interesse
4. so gut wie gar nicht

	1.	2.	3.	4.	k.A.
DDR/62	39	48	9	3	1
DDR/64	25	56	12	6	1
DDR/65	22	53.5	17.5	6	1
Ung./65	25	53	13.5	7.5	1
Jug./66	35	50	11	3	1
Bulg./65	41	47	7	4	1

Politisches Interesse

Verteilung bei den Landkreisen/66

	1.	2.	3./4.	k.A.
L.L.	20	48	31	1
Gri.	19	55	26	-
Del.	14	58	26	2
Alle AOS	19	51	29	1

Politisches Interesse

Verteilung bei den Geschlechtergruppen

<u>Jungen</u>	1.	2.	3./4.	k.A.
62	44	44	11	1
64	30	53	15	2
66	30	49	20.5	0.5

<u>Mädchen</u>	1.	2.	3./4.	k.A.
62	32	53	14	1
64	21	59	19	1
66	15	57	26	1

Politisches Interesse

Verteilung bei den Schulgruppen, differenziert
nach Geschlechtergruppen/66

	1.	2.	3.	4.	k.A.
8. AOS m	21	48	20	10	1
w	14	51	25	10	-
10. AOS m	26	51	17	6	-
w	15	57	20	6	2
10. BOS m	45	46	6	2	1
w	24	63	11	2	-
12. BOS m	50	46	3	0.5	0.5
w	30	66	4	-	-
BS m	31	51	15	13	-
w	10	60	21	7	2

Weltanschauliche Position

Verteilung bei den Schulgruppen, differenziert
nach den Geschlechtergruppen/66

<u>Jungen</u>	1.(62)	2.	3.	4.	k.A.
8. AOS	49 (61)	13	11	23	4
10. AOS	51 (56)	12	14	20	3
10. EOS	58 (67)	20	10	10	2
12. EOS	68 (60)	11	7	12	2
BS	45 (53)	20	14	20	1

<u>Mädchen</u>					
8. AOS	45 (43)	15	13	24	3
10. AOS	40 (44)	17	14	25	4
10. EOS	46 (64)	18	10	23	3
12. EOS	66 (59)	16	3	13	2
BS	35 (37)	17	13	33	2

Weitenschauliche Position

Verteilung bei den Geschlechtergruppen

	1.	2.	3.	4.	k.A.
DDR/62 m	57	12	10	19	2
w	49	12	8	29	2
DDR/64 m	53	14	10	20	3
w	48	16	8	24	4
DDR/66 m	52	14	12	19	3
w	42	17	12	26	3
Bulg/65m	61	3	10	17	9
w	53	2	6	28	11
Ung./65m	38	14	2	44	2
w	34	11	3	51	1
Jug./66m	30	13	11	40	6
w	21	26	7	43	3

Zusammenhang von weltanschaulicher Position
und Staatsverbundenheit (Jungen / 66)

Sind Sie stolz, ein junger Bürger unseres Staates zu sein?

	1./2.	3.	4.-6.	
Atheist	66	19	15	Chi ² m = 132,3
a. Auffassung	59	23	18	n = 150,4
unentschieden	51,5	26,5	22	r (kor.) a = 0,32
religiös	36	24,5	39,5	n = 0,30

Weltanschauliche Position

Verteilung bei den Schulgruppen, differenziert
nach den Geschlechtergruppen/66

<u>Jungen</u>	1.(62)	2.	3.	4.	k.A.
8. AOS	49 (61)	13	11	23	4
10. AOS	51 (56)	12	14	20	3
10. EOS	58 (67)	20	10	10	2
12. EOS	68 (60)	11	7	12	2
BS	45 (53)	20	14	20	1

<u>Mädchen</u>					
8. AOS	45 (43)	15	13	24	3
10. AOS	40 (44)	17	14	25	4
10. EOS	46 (64)	18	10	23	3
12. EOS	66 (59)	16	3	13	2
BS	35 (37)	17	13	33	2

Weltanschauliche Position

Prozentverteilung bei den Gesamtpopulationen

Wie würden Sie sich selbst einschätzen? Sind Sie

1. Überzeugter Atheist
2. Überzeugt von einer Religion und deren Gott
3. Anhänger anderer Auffassungen
4. bei dieser Frage noch unentschieden

		1.	2.	3.	4.	k.A.
DDR	62	53	12	9	24	2
DDR	64	51	15	9	22	3
DDR	66	47	15	12	23	3
Bulg.	65	55	3	7	25	10
Ung.	65	36	13	2	48	1
Jug.	66	26	19	9	41	5

Sterneneinfluß

Vergleich der Gesamtpopulationen

Glauben Sie, daß die Sterne Einfluß auf den Charakter und das Lebensglück der Menschen haben?

1. ja
2. ein wenig schon
3. ich weiß es nicht

	1.	2.	3.	4.	k.A.
DDR 62	1	4	81	13	1
DDR 64	1	6	74	18	1
DDR 66	1	8	72	18	1
Ung.65	1	3	73	23	-
Bulg.65	3	12	55	28	2
Jug.66	5	14	48	33	-

Korrek. 27 DDR

beachte viel P. Ke
1962 H. O. ten!

Weltanschauliche Position

Parteizugehörigkeit der Eltern/66

	1.	2.	3.	4.	k.A.
SED	67	4	12	14	3
Blockp.	41	22	10	26	1
PL	38	22	11	26	3
SED/12.	89	1	5	5	-
BS	60	4	12	21	3
PL/12.	54	21	5	18	1
BS	30	24	13	32	1

Zukunftsplanung der Mädchen

Internationaler Vergleich

	1.	2.	3.	4.	k.A.
BR 66	2	12	51	34	1
Belg. 65	2	2	19	74	3
Eng. 65	1	2	27	68	2
Frz. 66	2	3	14	76	5

Zukunftsplanung der Mädchen

Internationaler Vergleich

	1.	2.	3.	4.	k.A.
DDR 66	2	12	51	34	1
Bulg. 65	2	2	19	74	3
Ung. 65	1	2	27	68	2
Jug. 66	2	3	14	76	5

sterneneinfluß

Vergleich der Gesamtpopulationen

Glauben Sie, daß die Sterne Einfluß auf den Charakter und das Lebensglück der Menschen haben?

1. ja
2. ein wenig schon
3. ich weiß es nicht

	1.	2.	3.	4.	k.A.
DDR 62	1	4	81	13	1
DDR 64	1	6	74	18	1
DDR 66	1	8	72	18	1
Ung. 65	1	3	73	23	-
Bulg. 65	3	12	55	28	2
Jug. 66	5	14	48	33	-

Freizeit

Prozentverteilung bei den Geschlechtergruppen/66

Wieviel Stunden sehen Sie durchschnittlich in der Woche fern?

1. so gut wie gar nicht
2. bis zu 3 Stunden
3. bis zu 6 Stunden
4. bis zu 10 Stunden
5. Über 10 Stunden

	1.	2.	3.	4.	5.	k.A.
m/w	12.5	10	26	30	20.5	1
m	12	8	21	31	27	1
w	13	12	30	29	15	1

Fernsehzeit

Prozentverteilung bei den Geschlechtergruppen/66

Wieviel Stunden sehen Sie durchschnittlich in der Woche fern?

1. so gut wie gar nicht
2. bis zu 3 Stunden
3. bis zu 6 Stunden
4. bis zu 10 Stunden
5. über 10 Stunden

	1.	2.	3.	4.	5.	k.A.
m/w	12,5	10	26	30	20,5	1
m	12	8	21	31	27	1
w	13	12	30	29	15	1

Westsender

Vergleich der Gesamtpopulationen /66 u. DPZI/63,
nicht identische Formulierung

Wie beurteilen Sie das Abhören und Sehen von Sendungen
westlicher Sender

1. ich lehne es entschieden ab und trete dagegen auf
2. ich höre und sehe nicht, weil es sich nicht gehört
3. ich bin zwar gegen das Abhören und Sehen von
politischen Sendungen, nicht aber gegen Musiksen-
dungen
4. ich bin nicht gegen das Abhören und Sehen von Sen-
dungen aller Art, das muß jeder mit sich selbst aus-
machen

	1.	2.	3.	4.	k.A.
DPZI/63	22	23	30	23	2
66	6	6	51.5	34.5	2
66 m	6	6	48	38	2
w	6	6	54	32	2
8. AOS	8	11	55	23	3
10. AOS	3	3	56	36	2
10. EOS	11	5	60	22	2
12. EOS	9	6	45	39	1
BS	1	2	42	53	2
BS m	1	2	32	63	2

Westsender

Ich selber höre und sehe westliche Sender

sehr oft	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	k.A.
66/Alle	7.5	14.5	22	17	9.5	11	11	7.5

Liebespartner

Verteilung bei den Schulgruppen, nach
Geschlechtergruppen differenziert

Gibt es gegenwärtig einen Menschen des anderen
Geschlechts, für den Sie sehr tiefe Gefühle (Liebe)
empfinden?

1. ja

	8.	10.	10.	12.	BS	Alle
m	47	45	44	48	51	47
w	50	47	45	65	72	59

Werden diese Gefühle erwidert?

	ja	weiß nicht	nein
8. AOS	37	59	4
10. AOS	53	44	3
10. BOS	41	54	5
12. BOS	69	28	3
BS	76	20	4
BS m	67	25	8
w	79	18	3

Liebespartner

Verteilung bei den Schulgruppen, nach
Geschlechtergruppen differenziert

Gibt es gegenwärtig einen Menschen des anderen
Geschlechts, für den Sie sehr tiefe Gefühle (Liebe)
empfinden?

1. ja

	8.	10.	10.	12.	BS	Alle
m	47	45	44	48	51	47
w	50	47	45	65	72	59

Werden diese Gefühle erwidert?

	ja	weiß nicht	nein
8. AOS	37	59	4
10. AOS	53	44	3
10. EOS	41	54	5
12. EOS	69	28	3
BS	76	20	4
BS m	67	25	8
w	79	18	3

Einstellung zu sexuellen Beziehungen

Vergleich der Schul- und Geschlechtergruppen

Ein Problem:

Nehmen wir an, ein 17jähriger Junge und ein 16-jähriges Mädchen lieben sich. Schon nach kurzer Zeit gehen sie sexuelle Beziehungen ein.

Wie urteilen Sie darüber?

1. ich lehne das in diesem Alter prinzipiell ab
2. wenn beide glauben, sie gehören fürs Leben zusammen, kann man eigentlich nichts dagegen haben
3. wenn beide nicht seit kurzer Zeit, sondern schon länger bekannt sind, könnte man nichts dagegen haben
4. ich finde hier nichts dabei, das ist Privatsache
5. ich habe dazu keine feste Meinung

<u>Jungen</u>	1.	2.	3.	4.	5.	k.A.
10. AOS	27	24	15	23	10	1
10. EOS	39	15.5	17	18.5	9	1
12. EOS	42	16	25	13	3	1
BS	25	18	26	26	5	-
<u>Mädchen</u>						
10. AOS	50	19	13	9	9	-
10. EOS	74.5	12	8.5	0.5	4.5	-
12. EOS	64.5	11.5	16	2	6	-
BS	41	20	23	9	6	1
Alle	42	18.5	18.5	13	7	1
m	32	19	20	21	7	1
w	50	18	18	7	7	1

Zeitungsteil

Schulgruppen bevorzugen politische
Nachrichten /66

	8.	10. AO	10. MO	12	BS	Alle
m	6	25	50	57	35	27
w	16	24	42	50	21	24

Einstellung zu sexuellen Beziehungen

Vergleich der Schul- und Geschlechtergruppen

Ein Problem:

Nehmen wir an, ein 17-jähriger Junge und ein 13-jähriges Mädchen lieben sich. Schon nach kurzer Zeit gehen sie sexuelle Beziehungen ein. Wie urteilen Sie darüber?

1. ich lehne das in diesem Alter prinzipiell ab
2. wenn beide glauben, sie gehören fürs Leben zusammen, kann man eigentlich nichts dagegen haben
3. wenn beide nicht seit kurzer Zeit, sondern schon länger bekannt sind, könnte man nichts dagegen haben
4. ich finde hier nichts dabei, das ist Privatsache
5. ich habe dazu keine feste Meinung

<u>Jungen</u>	1.	2.	3.	4.	5.	K.A.
10. AOS	27	24	15	23	10	1
10. EOS	39	15.5	17	18.5	9	1
12. EOS	42	16	25	13	3	1
BS	25	18	26	26	5	-
<u>Mädchen</u>						
10. AOS	50	19	13	9	9	-
10. EOS	74.5	12	8.5	0.5	4.5	-
12. EOS	64.5	11.5	16	2	6	-
BS	41	20	23	9	6	1
Alle	42	18.5	18.5	13	7	1
m	32	19	20	21	7	1
w	50	18	18	7	7	1

Zeitungslesen

Internationaler Vergleich

	1.	2.	3.	4.	k.A.
DDR 66	41.5	31.5	23	3	1
Bulg. 65	38.5	39	21.5	0.5	0.5
Ung. 65	46.5	36	17	0.5	-
Jug. 66	34	42	23	1	

Zeitungslesen

Vergleich der Schulgruppen (1966)

<u>Jungen</u>	1.	2.	3./4.
8. AOS	37	33	29
10. AOS	50	30	19
10. EOS	68	22	9
12. EOS	77	16	6
BS	50	32	16
<u>Mädchen</u>	1.	2.	3./4.
8. AOS	25	40	32
10. AOS	37	31	31
10. EOS	49	33	18
12. EOS	55	30	15
BS	28	31	38

Zeitungslesen

Vergleich der Geschlechtergruppen

	1.	2.	3.	4.	k.A.
62 m	66	20	18	2	-
w	48	28	22	2	-
64 m	51	28	19	2	-
w	40	30	27	3	-
65 m	51	29	17	2	1
w	34	34	28	3	1

~~1966~~ 1966

~~1966~~ 1966

Spalte 1.

1966 lesen wir oft

1966 17% Unterschied

Zeitungslesen

Vergleich der Geschlechtergruppen

	1.	2.	3.	4.	k. l.
62 m	66	20	18	2	-
w	48	28	22	2	-
64 m	51	28	19	2	-
w	40	30	27	3	-
66 m	51	29	17	2	1
w	34	34	28	3	1

Zeitungsteil

Schulgruppen bevorzugen politische
Nachrichten /66

	8.	10.40	10.50	12	BS	Alle
m	6	25	50	57	35	27
w	16	24	42	50	21	24

Einstellung zum Vater

Vergleich nach der Parteizugehörigkeit der Eltern/66

	1.	2.	3./4.	k.A.
SED	50	34	10	6
Blockp.55	32		9	4
FL	43.5	32	11	8.5

Bevorzugter Zeitungsteil

Geschlechtergruppen 1966 und 1962 Vergleich mit Bulgarien

Welcher Teil interessiert Sie am meisten?

1. Lokalnachrichten
 2. Sport
 3. Roman, Erzählungen (kultureller Teil)
 4. politische Nachrichten
 5. ein anderer Teil
- (2 Angaben erlaubt)

	1.	2.	3.	4.	5.	k.A.
66 m	32	69	27	27	20	1
w	38	42	54	24	12	0.5
62 m	28	71	34	44	?	-
w	19	51	66	40	?	-
Bulg. m	5	78	25	69	9	13
65 w	15	45	69	45	9	15

Einstellung zu den Eltern

Verteilung bei den Schulgruppen/66

Wie beurteilen Sie Ihr Verhältnis zu Ihrer Mutter?

1. ich bin sehr zufrieden. (ausgezeichnetes Verhältnis)
2. in allgemeinen zufrieden
3. nicht sehr zufrieden, da gewisse Schwierigkeiten
4. ganz unzufrieden, da ernste Schwierigkeiten

	1.	2.	3./4.	k.A.
8. AOS	70	26	3	1
10. AOS	63	30.5	4.5	2
10. EOS	65	31	3	1
12. EOS	55	36	8	1
BS	57	33	7	3
Alle	63	30	5	2

Wie beurteilen Sie Ihr Verhältnis
zu Ihrem Vater?

	1.	2.	3./4.	k.A.
8. AOS	56	27	7	10
10. AOS	45	33	11.5	10.5
10. EOS	51	34	7	8
12. EOS	38	39	16	7
BS	37	34	15	14
Alle	47	32	11	10
m	51	31	10	8
w	44	33	11	12

Einstellung zum Vater

Vergleich nach der Parteizugehörigkeit der Eltern/66

	1.	2.	3./4.	k.A.
SED	50	34	10	6
Blockp.	55	32	9	4
PL	43.5	32	11	8.5

Politische Gespräche in der Familie

Verteilung bei den Schulgruppen /66

Sprechen Sie mit Ihren Eltern (bzw. mit einem Elternteil) über wichtige politische Ereignisse?

1. regelmäßig
2. manchmal
3. selten
4. nie

	1.	2.	3.	4.	E.A.
8. AOS 8	59	26.5	5.5	1	
10. AOS 10	58.5	26.5	4	1	
10. BOS 18	66	14.5	1	0.5	
12. BES 23	63	11.5	2.5	-	
BS 8	60	24	7	1	
Alle 11	60	23	5	1	

Einstellung zu den Eltern

Verteilung bei den Schulgruppen/66

Wie beurteilen Sie Ihr Verhältnis zu Ihrer Mutter?

1. ich bin sehr zufrieden (ausgezeichnetes Verhältnis)
2. im allgemeinen zufrieden
3. nicht sehr zufrieden, da gewisse Schwierigkeiten
4. ganz unzufrieden, da ernste Schwierigkeiten

	1.	2.	3./4.	k.A.
8. AOS	70	26	3	1
10. AOS	63	30.5	4.5	2
10. EOS	65	31	3	1
12. EOS	55	36	8	1
BS	57	33	7	3
Alle	63	30	5	2

Wie beurteilen Sie Ihr Verhältnis
zu Ihrem Vater?

	1.	2.	3./4.	k.A.
8. AOS	56	27	7	10
10. AOS	45	33	11.5	10.5
10. EOS	51	34	7	8
12. EOS	38	39	16	7
BS	37	34	15	14
Alle	47	32	11	10
m	51	31	10	8
w	44	33	11	12

Vertrauensverhältnis zum Vater und politi-
sche Diskussion in der Familie (Jungen/66)

	regelm.	manchm.	selten	nie	
zufrieden sehr	17	64	20	2	$\chi^2 = 118$
allg.	9	59	26	6	
wenig	9	49	33	9	$r = 0,38$
nicht	3	40	24	33	

Mädchen $\chi^2 = 61,7$
 $r = 0,25$

Politische Gespräche in der Familie

Verteilung bei den Schulgruppen /66

Sprechen Sie mit Ihren Eltern (bzw. mit einem Elternteil) über wichtige politische Ereignisse?

1. regelmässig
2. manchmal
3. selten
4. nie

	1.	2.	3.	4.	k.A.
8. AOS 8	59	26.5	5.5	1	
10. AOS 10	58.5	26.5	4	1	
10. EOS 18	66	14.5	1	0.5	
12. EOS 23	63	11.5	2.5	-	
BS 8	60	24	7	1	
Alle 11	60	23	5	1	

Jugendobjekt

Verteilung auf die Geschlechter- u. Schulgruppen/66

Nehmen wir an, weit entfernt von Ihrem Heimatort würde ein Großbetrieb (ähnlich Schwedt) errichtet, der für unsere Volkswirtschaft sehr wichtig ist. Es werden Jugendliche aufgerufen, nach dem Abschluß ihrer Berufsausbildung dort mindestens 3 Jahre in Ihrem Beruf zu arbeiten.

Wie würden Sie in diesem Falle handeln?

1. mich freiwillig melden, denn man kann dort bestimmt gut verdienen
2. mich freiwillig melden, denn es gäbe dort sicher viele Abenteuer und viele Erlebnisse
3. mich freiwillig melden, wenn ich damit der volkswirtschaftlichen Entwicklung nützen könnte
4. ich könnte mich nur im äußersten Notfalle dazu entschliessen
5. ich würde niemals für so lange Zeit dorthin fahren

	1.	2.	3.	4.	5.	k.A.
Alle	21	15	24	30	7	3
m	26	17	22	26	6	3
w	17	14	26	32	8	3
8. AOS	21	21	36	16	4	2
10. AOS	25.5	14.5	24	26	7	3
10. BOS	14	14	27	33	6	6
12. BOS	14	10	17	48	8	3
BS	23	11	10	42	12	2

Beurteilung der FDJ-Leitung der Klasse

Verteilung bei den Schulgruppen/66

Die FDJ-Leitung ist in meiner Klasse angesehen

1. das stimmt vollkommen
2. so ungefähr ist es
3. das kann ich kaum behaupten
4. das stimmt nicht

	1.	2.	3.	4.	K.A.
Alle	20	49	22	5	4
8. AOS	24	55	14	2	5
10. AOS	19	49	25	4	3
10. EOS	38	48	12	1	1
12. EOS	15	61	20	3	1
BS	8	36	36	13	7

Vertrauen im Klassenkollektiv

Verteilung bei den Nachblechter- und Schulgruppen/66

Keine Klasse ist ein festes Kollektiv, in dem einer dem anderen vertraut

1. das ist auch meine Meinung
2. so ungefähr denke ich auch
3. so unbedingt möchte ich das nicht behaupten
4. dieser Meinung bin ich nicht

	1.	2.	3.	4.	K.A.
Alle	12	33	41	13	1
m	13	33	40	13	1
w	11	33	42	13	1
B. AOS	12	40	38	9	1
10. AOS	11	34	42	11	1
10. BOS	22	37	32	8	1
12. BOS	10	30	46	13	1
83	8	21	45	24	2

Jugendobjekt

Verteilung auf die Geschlechter- u. Schulgruppen/66

Nehmen wir an, weit entfernt von Ihrem Heimatort würde ein Großbetrieb (ähnlich Schwedt) errichtet, der für unsere Volkswirtschaft sehr wichtig ist. Es werden Jugendliche aufgerufen, nach dem Abschluß ihrer Berufsausbildung dort mindestens 3 Jahre in Ihrem Beruf zu arbeiten.

Wie würden Sie in diesem Falle handeln?

1. mich freiwillig melden, denn man kann dort bestimmt gut verdienen
2. mich freiwillig melden, denn es gäbe dort sicher viele Abenteuer und viele Erlebnisse
3. mich freiwillig melden, wenn ich damit der volkswirtschaftlichen Entwicklung nützen könnte
4. ich könnte mich nur im äußersten Notfalle dazu entschließen
5. ich würde niemals für so lange Zeit dorthin fahren

	1.	2.	3.	4.	5.	k.A.
Alle	21	15	24	30	7	3
m	26	17	22	26	6	3
w	17	14	26	32	8	3
8. AOS	21	21	36	16	4	2
10. AOS	25.5	14.5	24	26	7	3
10. BOS	14	14	27	33	6	6
12. BOS	14	10	17	48	8	3
SS	23	11	10	42	12	2

Lehrereinschätzung

Verteilung bei den Schulgruppen

	66	(62)	66	66	(62)
	1.	(1.)	2	3./4.	(3./4.)
8. AOS	29	(38)	59	11	(10)
10. AOS	24	(45)	60	13	(6)
10. EOS	26	(27)	64	6	(17)
12. EOS	11	(14)	73	16	(33)
BS	12	(30)	63	23	(23)

Politische Diskussionen in der Klasse

Verteilung bei den Schulgruppen/66

In meiner Klasse werden wichtige politische Fragen offen diskutiert

1. das stimmt vollkommen
2. so ungefähr ist es
3. das kann ich kaum behaupten
4. das stimmt nicht

	1.	2.	3.	4.	k.A.
Alle	27	40	24,5	6,5	2
8. AOS	26	38	27	8	2
10. AOS	29	36	28	5	2
10. BOS	38	46	14	2	1
12. BOS	30	47	20	4	-
BS	22	40	25	11	2

Beurteilung der FDJ-Leitung der Klasse

Verteilung bei den Schulgruppen/66

Die FDJ-Leitung ist in meiner Klasse angesehen

1. das stimmt vollkommen
2. so ungefähr ist es
3. das kann ich kaum behaupten
4. das stimmt nicht

	1.	2.	3.	4.	k.A.
Alle	20	49	22	5	4
8. AOS	24	55	14	2	5
10. AOS	19	49	25	4	3
10. EOS	38	48	12	1	1
12. EOS	15	61	20	3	1
BS	8	36	36	13	7

Vertrauen im Klassenkollektiv

Verteilung bei den Geschlechter- und Schulgruppen/66

Meine Klasse ist ein festes Kollektiv, in dem einer dem anderen vertraut

1. das ist auch meine Meinung
2. so ungefähr denke ich auch
3. so unbedingt möchte ich das nicht behaupten
4. dieser Meinung bin ich nicht

	1.	2.	3.	4.	k.A.
Alle	12	33	41	13	1
m	13	33	40	13	1
w	11	33	42	13	1
8. AOS	12	40	38	9	1
10. AOS	11	34	42	11	1
10. EOS	22	37	32	8	1
12. EOS	10	30	46	13	1
BS	8	21	45	24	2

Politischer Standpunkt des Freundes

Verteilung bei den Geschlechter- und Schulgruppen/66

Achten Sie bei der Wahl Ihrer engeren Freunde auf deren politischen Standpunkt?

1. ja, das ist für mich sehr wichtig
2. ja, aber nur nebenbei
3. das spielt gar keine Rolle

	1.	2.	3.	k.A.
Alle	19	47	32	2
m	18	46	35	1
w	20	48	30	2
8. AOS	18	47	33	2
10. AOS	14	46	49	1
10. EOS	28	48	21	3
12. EOS	28	55	16	1
ES	19	45	35	1

Offene politische Diskussionen in der Klasse
und Einstellung zum Sieg des Sozialismus (Jungen/66)

		1.	2.	3.	4./5.		
offene	1.	45	38	11	6	Chi ²	m = 112 w = 150
Disk.	2.	29	47	14	10		
	3.	23	51	14	12		
	4.	15	31	27	27	r m = 0,31 w = 0,32	

Bezugspersonen

Verteilung bei den Geschlechtergruppen/66

Haben Sie Menschen, an die Sie sich auch mit schwierigen Lebensproblemen wenden können?

1. ja

2. nein

	1.	2.	k.A.
Alle	92,5	7	0,5
m	89,5	9,5	1
w	95	4,5	0,5

Bezugspersonen

Verteilung auf die Schulgruppen, nach
Geschlechtern differenziert/66

Wenn ja, sind es:

- | | |
|------------------|------------------------------|
| 1. Freunde | 6. andere Familienangehörige |
| 2. Lebenspartner | 7. Lehrer |
| 3. nur Mutter | 8. FDJ-Funktionär |
| 4. nur Vater | |
| 5. beide Eltern | |

<u>Jungen</u>	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
8. AOS	32	5	14.5	6.5	65.5	19	9.5	0.5
10. AOS	30	9.5	14	4.5	63.5	13.5	9.5	0.5
10. EOS	28.5	6.5	10	3	80.5	11	9	1
12. EOS	35	17	14	6.5	66	12	8	-
BS	35	15	15	4	60.5	10	5	1
<u>Mädchen</u>								
8. AOS	30	5	21.5	2	64	17	9	1
10. AOS	33.5	10	25.5	2	60	14.5	6	1
10. EOS	46.5	2	14.5	2.5	68	14	10.5	-
12. EOS	40	25	20.5	2	61.5	6.5	6	-
BS	25	21.5	15	1	36.5	4	1	-
Alle	34	13	19	3	64	13	7	0.5
m	32	9	14	5	67	14	9	0.5
w	36	16	23	2	63	13	6	0.5

Bezugspersonen

Verteilung bei den Geschlechtergruppen/66

Haben Sie Menschen, an die Sie sich auch mit schwierigen Lebensproblemen wenden können?

1. ja

2. nein

	1.	2.	k.A.
Alle	92,5	7	0,5
m	89,5	9,5	1
w	95	4,5	0,5

Einstellung zur Entwicklung in WD

Verteilung bei Schul- u. Geschlechtergruppen/66

Auch in Westdeutschland wird die Arbeiterklasse den Imperialismus schlagen.

stark bejahend 1 2 3 4 5 6 7 stark verneinend /8/

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	k.A.
8. AOS	26	30	17	14	2	1	2	8
10. AOS	18	28	18	19	4	3	3	7
10. EOS	35	27	11	14	4	3	-	6
12. EOS	30	26	16	17	3	5	1	2
BS	15	23	19	22	8	5	4	4
m	24	24	18	17	5	4	3	5
w	22	29	17	17	4	2	2	7
Alle	23	27	17	17	4	3	3	6

Einstellung zur Entwicklung in WD

Verteilung bei Schul- u. Geschlechtergruppen/66

Auch in Westdeutschland wird die Arbeiterklasse den Imperialismus schlagen.

stark bejahend 1 2 3 4 5 6 7 stark verneinend /8/

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	k.A.
8. AOS	26	30	17	14	2	1	2	8
10. AOS	18	28	18	19	4	3	3	7
10. BOS	35	27	11	14	4	3	-	6
12. BOS	30	26	16	17	3	5	1	2
BS	15	23	19	22	8	5	4	4
m	24	24	18	17	5	4	3	5
w	22	29	17	17	4	2	2	7
Alle	23	27	17	17	4	3	3	6

Politischer Standpunkt des Freundes

Verteilung bei den Geschlechter- und Schulgruppen/66

Achten Sie bei der Wahl Ihrer engeren Freunde auf deren politischen Standpunkt?

1. ja, das ist für mich sehr wichtig
2. ja, aber nur nebenbei
3. das spielt gar keine Rolle

	1.	2.	3.	k.A.
Alle	19	47	32	2
m	18	46	35	1
w	20	48	30	2
8. AOS	18	47	33	2
10. AOS	14	46	49	1
10. BOS	28	48	21	3
12. BOS	28	55	16	1
BS	19	45	35	1

Zusammenhang von weltanschaulicher Position
und Staatsverbundenheit (Jungen / 66)

Sind Sie stolz, ein junger Bürger unseres Staates zu sein?

	1./2.	3.	4.-6.		
Atheist	66	19	15	Chi ²	m = 132,3
a. Auffassung	59	23	18		w = 150,4
unentschieden	51,5	26,5	22	r (kor.)	m = 0,32
religiös	36	24,5	39,5		w = 0,30

Bild 1a

Politische Einstellung

Versuchsklassen H			Kontrollklasse	
März 64	Jan. 65	Mai 65	März 64	Jan. 65
a. 33	79	77	27	20
b. 45	16	11	67	57
c-e. 22	5	12	6	23

Bezugspersonen

Verteilung auf die Schulgruppen, nach
Geschlechtern differenziert/66

Wenn ja, sind es:

- | | |
|------------------|------------------------------|
| 1. Freunde | 6. andere Familienangehörige |
| 2. Lebenspartner | 7. Lehrer |
| 3. nur Mutter | 8. FBJ-Funktionär |
| 4. nur Vater | |
| 5. beide Eltern | |

<u>Jungen</u>	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
8. AOS	32	5	14.5	6.5	65.5	19	9.5	0.5
10. AOS	30	9.5	14	4.5	62.5	13.5	9.5	0.5
10. BOS	28.5	6.5	10	3	80.5	11	9	1
12. BOS	35	17	14	6.5	66	12	8	-
BS	35	15	15	4	60.5	10	5	1
<u>Mädchen</u>								
8. AOS	30	5	21.5	2	64	17	9	1
10. AOS	33.5	10	25.5	2	60	14.5	6	1
10. BOS	46.5	2	14.5	2.5	68	14	10.5	-
12. BOS	40	25	20.5	2	61.5	6.5	6	-
BS	25	21.5	15	1	36.5	4	1	-
Alle	34	13	19	3	64	13	7	0.5
m	32	9	14	5	67	14	9	0.5
w	36	16	23	2	63	13	6	0.5

Bild 2a

Politischer Teil der Tageszeitung

Versuchsklassen M			Kontrollklasse	
März 64	Jan. 65	Mai 65	März 64	Jan. 65
15	35	56	20	17

Bild 2b

Politischer Teil der Tageszeitung

März 64	Jan. 65	Mai 65	Dez. 65	Juni 66	Jan. 67
15	35	56	37	45	53

Bill 3b

Zukunftseinstellung

	März 64	Jan. 65	Mai 65	Dez. 65	Juni 66	Jan. 67
a.	36	53	53	27	45	56
b.	54	47	37	43	48	38
c-d.	10	0	10	30	7	6

Bild 1b

Politische Einstellung

	März 64	Jan. 65	Mai 65	Dez. 65	Juni 66	Jan. 67
a.	33	79	77	53	58	81
b.	45	16	11	40	39	19
c-e.	22	5	12	7	3	-

Bild 3a

Zukunftseinstellung

	Versuchsklassen M			Kontrollklasse	
	März 64	Jan. 65	Mai 65	März 64	Jan. 65
a.	36	53	53	37	20
b.	54	47	37	63	63
c-d)	10	0	10	0	17

Bild 4b

Begründungen der politischen Einstellung

Versuchsklasse M

	Marz 64	J n. 65	Mai 65	Dez. 65	Juni 66	Jan. 67
a.	9	30	30	13	42	17
b.	4	40	42	17	10	63
c.	46	7	7	10	-	-

Bild 4a

Begründungen der politischen Einstellung

	Versuchsklassen M			Kontrollklasse	
	März 64	Jan. 65	Mai 65	März 64	Jan. 65
a.	9	30	30	40	20
b.	4	40	42	7	0
c.	46	7	7	30	60

Bild 1a

Politische Einstellung

Versuchsklassen M			Kontrollklasse	
	März 64	Jan. 65	März 64	Jan. 65
a.	33	79	27	20
b.	45	16	67	57
c-e.	22	5	6	23

Bild 1b

Politische Einstellung

	März 64	Jan. 65	Mai 65	Dez. 65	Juni 66	Jan. 67
a.	33	79	77	53	58	81
b.	45	16	11	40	39	19
c-e.	22	5	12	7	3	-

Bild 2a

Politischer Teil der Tageszeitung

Versuchsklassen M			Kontrollklasse	
März 64	Jan. 65	Mai 65	März 64	Jan. 65
15	35	56	20	17

Bild 2b

Politischer Teil der Tageszeitung

März 64	Jan. 65	Mai 65	Dez. 65	Juni 66	Jan. 67
15	35	56	37	45	53

Elternberufe

Eigenes, nicht standardisiertes Zuordnungssystem
(N = 3739)

	%	12.Kl.	BS	Verh. BS:12
1. Arbeiter	29.7	19.8	28.7	0.7
2. Bauern	4.3	3.8	2.4	1.6
3. Angestellte	8.9	9.7	10.6	0.9
4. Angest.höh.F.	11.0	14.0	11.2	1.2
5. Pädagogen	3.7	7.0	2.9	2.4
6. Techniker	5.8	5.4	6.5	0.8
7. Techn. Intell.	4.9	8.3	3.5	2.5
8. Med. Intell.	1.0	1.3	0.5	2.6
9. Hoch-u.Fachschull.	2.1	6.2	0.8	7.7
10. Armee, Polizei	2.0	2.1	1.4	1.5
11. Parteifunkt.	0.6	1.3	0.5	1.6
12. Künstler/Freisch.	0.8	1.6	1.2	1.3
13. Geistliche	0.3	0.3	-	-
14. Handwerker	13.5	10.4	17.0	0.6
15. Sonstige	2.7	2.9	3.6	0.8
16. ohne Angabe	8.5	7.2	10.9	-

Bild 3b

Zukunftseinstellung

	März 64	Jan. 65	Mai 65	Dez. 65	Juni 66	Jan. 67
a.	36	53	53	27	45	56
b.	54	47	37	43	48	38
c-d.	10	0	10	30	7	6

Bild 3a

Zukunftseinstellung

Versuchsklassen M				Kontrollklasse	
	März 64	Jan. 65	Mai 65	März 64	Jan. 65
a.	36	53	53	37	20
b.	54	47	37	63	63
c-d)	10	0	10	0	17

Bild 4a

Begründungen der politischen Einstellung

	Versuchsklassen M			Kontrollklasse	
	März 64	Jan. 65	Mai 65	März 64	Jan. 65
a.	9	30	30	40	20
b.	4	40	42	7	0
c.	46	7	7	30	60

Bild 4b

Begründungen der politischen Einstellung

Versuchsklasse II

	März 64	J n. 65	Mai 65	Dez. 65	Juni 66	Jan. 67
a.	9	30	30	13	42	17
b.	4	40	42	17	10	63
c.	46	7	7	10	-	-

Bild 3a

Zukunftseinstellung

	Versuchsklassen M			Kontrollklasse	
	März 64	Jan. 65	Mai 65	März 64	Jan. 65
a.	36	53	53	37	20
b.	54	47	37	63	63
c-d)	10	0	10	0	17

Bild 2b

Politischer Teil der Tageszeitung

März 64	Jan. 65	Mai 65	Dez. 65	Juni 66	Jan. 67
15	35	56	37	45	53

Bild 3b

Zukunftseinstellung

	März 64	Jan. 65	Mai 65	Dez. 65	Juni 66	Jan. 67
a.	36	53	53	27	45	56
b.	54	47	37	43	48	38
c-d.	10	0	10	30	7	6

Bild 4b

Begründungen der politischen Einstellung

Versuchsklasse M

	März 64	J n. 65	Mai 65	Dez. 65	Juni 66	Jan. 67
a.	9	30	30	13	42	17
b.	4	40	42	17	10	63
c.	46	7	7	10	-	-

Politisches Interesse

Verteilung bei den Schulgruppen, differenziert
nach Geschlechtergruppen/66

		1.	2.	3.	4.	k.A.
8. AOS	m	21	48	20	10	1
	w	14	51	25	10	-
10. AOS	m	26	51	17	6	-
	w	15	57	20	6	2
10. EOS	m	45	46	6	2	1
	w	24	63	11	2	-
12. EOS	m	50	46	3	0.5	0.5
	w	30	66	4	-	-
BS	m	31	51	15	13	-
	w	10	60	21	7	2

Politisches Interesse

Verteilung bei den Geschlechtergruppen

<u>Jungen</u>	1.	2.	3./4.	k.A.
62	44	44	11	1
64	30	53	15	2
66	30	49	20.5	0.5

<u>Mädchen</u>	1.	2.	3./4.	k.A.
62	32	53	14	1
64	21	59	19	1
66	15	57	26	1

Bezugspersonen

Verteilung bei den Geschlechtergruppen/66

Haben Sie Menschen, an die Sie sich auch mit schwierigen
Lebensproblemen wenden können?

1. ja
2. nein

	1.	2.	k.A.
Alle	92.5	7	0.5
m	89.5	9.5	1
w	95	4.5	0.5

Bild 4a

Begründungen der politischen Einstellung

	Versuchsklassen M			Kontrollklasse	
	März 64	Jan.65	Mai 65	März 64	Jan.65
a.	9	30	30	40	20
b.	4	40	42	7	0
c.	46	7	7	30	60

Bereitschaft zum Dienst in der NVA

Parteizugehörigkeit der Eltern

	1.	2.	3.	4.	5.	k.A.
SED	13	38	30	11	6	2
Blockp.	3	25	36	24	10	2
PL	5	20	43	23	7	2
SED/BS	20	18	31	28	1	2
SED/12	11	20	47	18	-	4
Alle	7.5	28	37	18.5	7	2

Staatsbürgerliche Einstellung

Parteizugehörigkeit der Eltern bezogen auf die Schulgruppen

	SED		PL	
	1.	4. - 6.	1.	4. - 6.
8. AOS	40	4	18	14
10. AOS	27	8	9	22
10. EOS	38	4	10	19
12. EOS	25	7	9	26
BS	9	21	2	35

Staatsbürgerliche Einstellung

Parteizugehörigkeit der Eltern/66

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	k.A.
SED	28	46	17	5	1	2	1
Blockp.	16	39	24	13	3	4	1
PL	10	43	22	13	4	6	2
Alle	17	44	20	10	4	4	1

Der Lehrer als politisches Vorbild/66

Verteilung auf die Schulgruppen

Bleiben wir bei Ihrem Klassenleiter:
Betrachten Sie ihn als Vorbild für Ihren eigenen
politischen Standpunkt?

1. ja 3. eigentlich nicht
2. teilweise 4. nein, im Gegenteil

	1.	2.	3.	4.	k.A.
8. AOS	36	50	10	3	1
10. AOS	28	47	18	4	2
10. EOS	31	37	11	2	19 (!)
12. EOS	22.5	46	25.5	4	2
BS	11	47	34	7	1
Alle	27	47	19	4	3

Lehrereinschätzung 1962-66

Wenn Sie selbst Lehrer wären, würden Sie dann so handeln, wie Ihr jetziger (bzw. vorjähriger) Klassenleiter?

1. ja 3. bedeutend anders
2. nicht ganz so 4. völlig anders

	1.	2.	3.	4.	k.A.
62	35	46	10	6	3
64	25	58	11	4	2
66	22	62	10	5	1
66m	23	62	10	4	2
w	22	62	10	5	1

Politisches Interesse

Verteilung bei den Landkreisen/66

	1.	2.	3./4.	k.A.
L.L.	20	48	31	1
Gri.	19	55	26	-
Del.	14	58	26	2
Alle AOS	19	51	29	1

Jugendobjekt

Verteilung auf die Geschlechter- u. Schulgruppen/66
Nehmen wir an, weit entfernt von Ihrem Heimatort
würde ein Großbetrieb (ähnlich Schwedt) errichtet,
der für unsere Volkswirtschaft sehr wichtig ist.
Es werden Jugendliche aufgerufen, nach dem Abschluß
ihrer Berufsausbildung dort mindestens 3 Jahre in
Ihrem Beruf zu arbeiten.

Wie würden Sie in diesem Falle handeln?

1. mich freiwillig melden, denn man kann dort
bestimmt gut verdienen
2. mich freiwillig melden, denn es gäbe dort
sicher viele Abenteuer und viele Erlebnisse
3. mich freiwillig melden, wenn ich damit der
volkswirtschaftlichen Entwicklung nützen könnte
4. ich könnte mich nur im äußersten Notfalle dazu
entschliessen
5. ich würde niemals für so lange Zeit dorthin fahren

	1.	2.	3.	4.	5.	k.A.
Alle	21	15	24	30	7	3
m	26	17	22	26	6	3
w	17	14	26	32	8	3
8. AOS	21	21	36	16	4	2
10. AOS	25.5	14.5	24	26	7	3
10. EOS	14	14	27	33	6	6
12. EOS	14	10	17	48	8	3
BS	23	11	10	42	12	2

Lehrereinschätzung

Verteilung bei den Schulgruppen

	66	(62)	66	66	(62)
	1.	(1.)	2	3./4.	(3./4.)
8. AOS	29	(38)	59	11	(10)
10. AOS	24	(45)	60	13	(6)
10. EOS	26	(27)	64	6	(17)
12. EOS	11	(14)	73	16	(33)
BS	12	(30)	63	23	(23)

Zeitunglesen

Vergleich der Schulgruppen (1966)

<u>Jungen</u>	1.	2.	3./4.
8. AOS	37	33	29
10. AOS	50	30	19
10. EOS	68	22	9
12. EOS	77	16	6
BS	50	32	16

<u>Mädchen</u>	1.	2.	3./4.
8. AOS	25	40	32
10. AOS	37	31	31
10. EOS	49	33	18
12. EOS	55	30	15
BS	28	31	38

Zeitunglesen

Vergleich der Geschlechtergruppen

	1.	2.	3.	4.	k.A.
62 m	66	20	18	2	-
w	48	28	22	2	-
64 m	51	28	19	2	-
w	40	30	27	3	-
66 m	51	29	17	2	1
w	34	34	28	3	1

Bevorzugter Zeitungsteil

Geschlechtergruppen 1966 und 1962

Vergleich Bulgarien

Welcher Teil interessiert Sie am meisten?

1. Lokalnachrichten
 2. Sport
 3. Roman, Erzählungen (kultureller Teil)
 4. politische Nachrichten
 5. ein anderer Teil
- (2 Angaben erlaubt)

	1.	2.	3.	4.	5.	k.A.
66 m	32	69	27	27	20	1
w	38	42	54	24	12	0,5
62 m	28	71	34	44	-	-
w	19	51	66	40	-	-
Bul. m	5	78	25	69	9	13
65 w	15	45	69	45	9	15

Einstellung zum Sieg des Sozialismus

Verteilung bei den Geschlechter- und Schulgruppen/66

	1.(62)	2.	3.	4.	5.	k.A.
m	31(39)	44	14	9	1	1
w	24(40)	50	19	5	0,5	1,5
8. AOS	24(29)	52	18	4	1	1
10. AOS	26(26)	50	15	7	1	1
10. EOS	44(50)	38	11	5	-	2
12. EOS	46(63)	40	7	5	1	1
BS	17(24)	45	21	14	2	1

Fernsehzeit

Prozentverteilung bei den Geschlechtergruppen/66

Wieviel Stunden sehen Sie durchschnittlich in der Woche fern?

1. so gut wie gar nicht
2. bis zu 3 Stunden
3. bis zu 6 Stunden
4. bis zu 10 Stunden
5. über 10 Stunden

	1.	2.	3.	4.	5.	k.A.
m/w	12,5	10	26	30	20,5	1
m	12	8	21	31	27	1
w	13	12	30	29	15	1

Zeitungsteil

Schulgruppen bevorzugen politische Nachrichten/66

	8.	10.AO	10.EO	12.	BS	Alle
m	6	25	50	57	35	27
w	16	24	42	50	21	24

Weltanschauliche Position

Verteilung bei den Geschlechtergruppen

	1.	2.	3.	4.	k.A.
DDR/62 m	57	12	10	19	2
w	49	12	8	29	2
DDR/64 m	53	14	10	20	3
w	48	16	8	24	4
DDR/66 m	52	14	12	19	3
w	42	17	12	26	3
Bulg/65m	61	3	10	17	9
w	53	2	6	28	11
Ung./65m	38	14	2	44	2
w	34	11	3	51	1
Jug./66m	30	13	11	40	6
w	21	26	7	43	3

Weltanschauliche Position

Verteilung bei den Schulgruppen, differenziert nach den Geschlechtergruppen/66

<u>Jungen</u>	1.(62)	2.	3.	4.	k.A.
8. AOS	49 (61)	13	11	23	4
10. AOS	51 (56)	12	14	20	3
10. EOS	58 (57)	20	10	10	2
12. EOS	68 (60)	11	7	12	2
BS	45 (53)	20	14	20	1

<u>Mädchen</u>					
8. AOS	45 (43)	15	13	24	3
10. AOS	40 (44)	17	14	25	4
10. EOS	46 (64)	18	10	23	3
12. EOS	66 (59)	16	3	13	2
BS	35 (37)	17	13	33	2

Politische Diskussionen in der Klasse

Verteilung bei den Schulgruppen/66

In meiner Klasse werden wichtige politische Fragen offen diskutiert

1. das stimmt vollkommen
2. so ungefähr ist es
3. das kann ich kaum behaupten
4. das stimmt nicht

	1.	2.	3.	4.	k.A.
Alle	27	40	24.5	6.5	2
8. AOS	26	38	27	8	2
10. AOS	29	36	28	5	2
10. EOS	38	46	14	2	1
12. EOS	30	47	20	4	-
BS	22	40	25	11	2

Beurteilung der FDJ-Leitung der Klasse

Verteilung bei den Schulgruppen/66

Die FDJ-Leitung ist in meiner Klasse angesehen

1. das stimmt vollkommen
2. so ungefähr ist es
3. das kann ich kaum behaupten
4. das stimmt nicht

	1.	2.	3.	4.	k.A.
Alle	20	49	22	5	4
8. AOS	24	55	14	2	5
10. AOS	19	49	25	4	3
10. EOS	38	48	12	1	1
12. EOS	15	61	20	3	1
BS	8	36	36	13	7

Weltanschauliche Position

Parteilugehörigkeit der Eltern/66

	1.	2.	3.	4.	k.A.
SED	67	4	12	14	3
Blockp.	41	22	10	26	1
PL	38	22	11	26	3
SED/12.	89	1	5	5	-
BS	60	4	12	21	3
PL/12.	54	21	5	18	1
BS	30	24	13	32	1

Staatsbürgerliche Einstellung

Vergleich der Landkreise/66

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	k.A.
Del.	23	55	11	3	1	4	3
Gri.	25	45	18	6	3	3	-
L.L.	19	47	18	7	3	4	2
Alle	17	44	20	10	4	4	1

Staatsbürgerliche Einstellung

Vergleich der Schulgruppen/1966

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	k.A.
8. AOS	26	49	14	5	2	3	1
10. AOS	16	45	20	9	3	5	2
10. EOS	21	44	19	9	-	4	3
12. EOS	15	47	19	14	2	2	1
BS	5	33	30	17	7	7	1

Staatsbürgerliche Einstellung

Internationaler Vergleich

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	k.A.
DDR 66	17	44	20	10	4	4	1
Ung. 65	30	44	9	4	4	8	1
Bulg. 65	46	37	5	5	2	2	3
Jug. 66	50	32	7	5	1	3	2

Vertrauensverhältnis zum Vater und politische Diskussion in der Familie (Jungen/66)

	regelm.	manchm.	selten	nie	Chi ² = 118
zufrieden, sehr	17	61	20	2	
allg.	9	59	26	6	
wenig	9	49	33	9	r = 0,38
nicht	3	40	24	33	
Mädchen Chi ² = 61,7					r = 0,25

Staatsverbundenheit und Einstellung zu Beruf und Ehe (Mädchen/66)

	1.	2.	3.	4.	
Stolz ja, Sehr	-	5	41	54	
ja	2	9	53	36	Chi ² = 201
etwas	1	14	59	26	
weder-	4	28	55	13	r = 0,345
nein	8	23	48	21	
k.Meinung	3	24	55	18	

Staatsverbundenheit und Einstellung zum Sieg des Sozialismus (Jungen / 66)

Sind Sie überzeugt, daß sich die sozialistische Gesellschaftsordnung im Weltmaßstab durchsetzen wird?

	1.	2.	3.	4./5.	
Stolz ja, sehr	69,5	27	2,5	1	
ja	41	49,5	8	1,5	Chi ² m = 623
etwas	19,5	40,5	27	13	w = 822
weder-	26	22	23	29	
nein	4	54	7	35	r kor.m = 0,61
k.Meinung	5	65	21	9	w = 0,62

Staatsbürgerliche Einstellung

Vergleich 1964/1966 und Geschlechtergruppen

Sind Sie stolz, ein junger Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein?

1. ja, sehr
2. ja
3. etwas schon
4. weder-noch
5. nein
6. zur Zeit keine feste Meinung

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	k.A.
1964	15	42	16	9	5	10	3
1966	17	44	20	10	4	4	1
1966 m	16	42	21	11	5	4	1
w	18	45	19	9	2	5	2

Bereitschaft zum Dienst in der NVA

Vergleich der Schulgruppen/66

Weshalb werden Sie eines Tages Soldat der NVA?

1. ich möchte als Unteroffizier/Offizier länger dienen
2. ich werde die allgemeine Dienstzeit gern ableisten
3. ich folge der Forderung des Gesetzes
4. ich würde es gern vermeiden
5. damit habe ich mich noch nicht näher beschäftigt

	1.	2.	3.	4.	5.	k.A.
<u>Jungen</u>						
8. AOS	9	36	31	12	10	2
10. AOS	7	28	40	17	7	1
10. EOS	4	31	38	14	9	4
12. EOS	8	14	49	25	2	2
BS	9	13	38	36	2	2
Alle	7.5	28	37	18.5	7	2

Politischer Standpunkt des Freundes

Verteilung bei den Geschlechter- u. Schulgruppen/66

Achten Sie bei der Wahl Ihrer engeren Freunde auf deren politischen Standpunkt?

1. ja, das ist für mich sehr wichtig
2. ja, aber nur nebenbei
3. das spielt gar keine Rolle

	1.	2.	3.	k.A.
Alle	19	47	32	2
m	18	46	35	1
w	20	48	30	2
8. AOS	18	47	33	2
10. AOS	14	46	49	1
10. EOS	28	48	21	3
12. EOS	28	55	16	1
BS	19	45	35	1

Einstellung zu den Eltern

Verteilung bei den Schulgruppen/66

Wie beurteilen Sie Ihr Verhältnis zu Ihrer Mutter?

1. ich bin sehr zufrieden (ausgezeichnetes Verhältnis)
2. im allgemeinen zufrieden
3. nicht sehr zufrieden, da gewisse Schwierigkeiten
4. ganz unzufrieden, da ernste Schwierigkeiten

	1.	2.	3./4.	k.A.
8. AOS	70	26	3	1
10. AOS	63	30.5	4.5	2
10. EOS	65	31	3	1
12. EOS	55	36	8	1
BS	57	33	7	3
Alle	63	30	5	2

Einstellung zum Vater

Vergleich nach der Parteizugehörigkeit der Eltern/66

	1.	2.	3./4.	k.A.
SED	50	34	10	6
Blockp.	55	32	9	4
PL	43.5	32	11	8.5

Mitgliederschaft der FDJ (1966)

	ja (%)
1o. AOS	84
dav. w	87
1o. EOS	93
dav. w	93
12. EOS	94
dav. w	96
BS	88
dav. w	88

Davon bekleiden eine Funktion: 32 %
(Min. 29,8 % BS; Max. 35,6 % 1o. EOS)

Zusammensetzung der Stichprobe

1966/Bezirk Leipzig

	m	w	m/w
8. AOS	586	638	1224
1o. AOS	404	494	898
1o. EOS	234	153	387
12. EOS	190	183	373
BS	<u>235</u>	<u>622</u>	<u>857</u>
	1649	2090	3739

Ortsklassen

Leipzig	2530
üb. 3000 EW	834
unt. 3000 EW	375

Staatsbürgerliche Einstellung und Bereitschaft zum
Dienst in der NVA (Jungen / 66)

	1.	2.	3.	4.	5.	
Stolz ja, sehr	16	55	21	2	6	Chi ² = 454 r = 0,54
ja	7	35	38	11	9	
etwas	6	16,5	51	20,5	6	
weder-	2	6	41	45	6	
nein	6	7	21	65	1	
k.Meinung	4	6	47	34	9	

Staatsbürgerliche Einstellung und Beurteilung der
Westsender(Jungen/66)

	1.	2.	3.	4.	
Stolz ja, sehr	23	11	52	14	Chi ² m = 426 w = 468
ja	5	8	60	27	
etwas	1	3	47	49	r kor.m = 0,53 w = 0,50
weder-	0,5	0,5	28	71	
nein	-	-	15	85	
k.Meinung	-	2	30	68	

Staatsbürgerliche Einstellung und Bereitschaft
zum Einsatz beim Bau eines Jugendobjektes (Jungen/66)

	1.	2.	3.	4.	5.	
Stolz ja, sehr	20	11	54	12	3	Chi ² = 262
ja	27	19	26	22	6	
etwas	27	18	21	30	4	r = 0,43
weder-	25	14	3	45	13	
nein	39	17	-	32	12	
k.Meinung	20	20	6	42	12	

Einstellung zu den Eltern

Verteilung bei den Schulgruppen/66

Wie beurteilen Sie Ihr Verhältnis zu Ihrer Mutter?

1. ich bin sehr zufrieden (ausgezeichnetes Verhältnis)
2. im allgemeinen zufrieden
3. nicht sehr zufrieden, da gewisse Schwierigkeiten
4. ganz unzufrieden, da ernste Schwierigkeiten

	1.	2.	3./4.	k.A.
8. AOS	70	26	3	1
10. AOS	63	30.5	4.5	2
10. EOS	65	31	3	1
12. EOS	55	36	8	1
BS	57	33	7	3
Alle	63	30	5	2

Wie beurteilen Sie Ihr Verhältnis zu Ihrem Vater?

	1.	2.	3./4.	k.A.
8. AOS	56	27	7	10
10. AOS	45	33	11.5	10.5
10. EOS	51	34	7	8
12. EOS	38	39	16	7
BS	37	34	15	14
Alle	47	32	11	10
m	51	31	10	8
w	44	33	11	12

Politische Gespräche in der Familie

Verteilung bei den Schulgruppen/66

Sprechen Sie mit Ihren Eltern (bzw. mit einem Elternteil) über wichtige politische Ereignisse?

1. regelmässig
2. manchmal
3. selten
4. nie

	1.	2.	3.	4.	k.A.
8. AOS	8	59	26.5	5.5	1
10. AOS	10	58.5	26.5	4	1
10. EOS	18	66	14.5	1	0.5
12. EOS	23	63	11.5	2.5	-
BS	8	60	24	7	1
Alle	11	60	23	5	1

Liebespartner

Verteilung bei den Schulgruppen, nach
Geschlechtergruppen differenziert

Gibt es gegenwärtig einen Menschen des anderen
Geschlechts, für den Sie sehr tiefe Gefühle (Liebe)
empfinden?

1. ja

	8.	10.	10.	12.	BS	Alle
m	47	45	44	48	51	47
w	50	47	45	65	72	59

Werden diese Gefühle erwidert?

	ja	weiß nicht	nein
8. AOS	37	59	4
10. AOS	53	44	3
10. EOS	41	54	5
12. EOS	69	28	3
BS	76	20	4
BS m	67	25	8
w	79	18	3

Vertrauen im Klassenkollektiv

Verteilung bei den Geschlechter- und Schulgruppen/66

Meine Klasse ist ein festes Kollektiv, in dem einer dem
anderen vertraut

1. das ist auch meine Meinung
2. so ungefähr danke ich auch
3. so unbedingt möchte ich das nicht behaupten
4. dieser Meinung bin ich nicht

	1.	2.	3.	4.	k.A.
Alle	12	33	41	13	1
m	13	33	40	13	1
w	11	33	42	13	1
8. AOS	12	40	38	9	1
10. AOS	11	34	42	11	1
10. EOS	22	37	32	8	1
12. EOS	10	30	46	13	1
BS	8	21	45	24	2

Westsender

Ich selber höre und sehe westliche Sender

sehr oft	1.	2.	3.	4.	5.	6./7.	k.A.
66/Alle	7,5	14,5	22	17	9,5	11	7,5

Einstellung zu sexuellen Beziehungen

Vergleich der Schul- und Geschlechtergruppen

Ein Problem:

Nehmen wir an, ein 17-jähriger Junge und ein 16-jähriges Mädchen lieben sich. Schon nach kurzer Zeit gehen sie sexuelle Beziehungen ein.

Wie urteilen Sie darüber?

1. ich lehne das in diesem Alter prinzipiell ab
2. wenn beide glauben, sie gehören fürs Leben zusammen, kann man eigentlich nichts dagegen haben
3. wenn beide nicht seit kurzer Zeit, sondern schon länger bekannt sind, könnte man nichts dagegen haben
4. ich finde hier nichts dabei, das ist Privatsachen
5. ich habe dazu keine feste Meinung

<u>Jungen</u>	1.	2.	3.	4.	5.	k.A.
10. AOS	27	24	15	23	10	1
10. EOS	39	15.5	17	18.5	9	1
12. EOS	42	16	25	13	3	1
BS	25	18	26	26	5	-

Mädchen

10. AOS	50	19	13	9	9	-
10. EOS	74.5	12	8.5	0.5	4.5	-
12. EOS	64.5	11.5	16	2	6	-
BS	41	20	23	9	6	1
Alle	42	18.5	18.5	13	7	1
m	32	19	20	21	7	1
w	50	18	18	7	7	1

Westsender

Vergleich der Gesamtpopulationen/66 u. DPZI/63,
nicht identische Formulierung

Wie beurteilen Sie das Abhören und Sehen von Sendungen
westlicher Sender

1. ich lehne es entschieden ab und trete dagegen auf
2. ich höre und sehe nicht, weil es sich nicht gehört
3. ich bin zwar gegen das Abhören und Sehen von politischen Sendungen, nicht aber gegen Musiksendungen
4. ich bin nicht gegen das Abhören und Sehen von Sendungen aller Art, das muß jeder mit sich selbst ausmachen

	1.	2.	3.	4.	k.A.
DPZI/63	22	23	30	23	2
66	6	6	51.5	34.5	2
66 m	6	6	48	38	2
66 w	6	6	54	32	2
8. AOS	8	11	55	23	3
10. AOS	3	3	56	36	2
10. EOS	11	5	60	22	2
12. EOS	9	6	45	39	1
BS	1	2	42	53	2
BS m	1	2	32	63	2

Bezugspersonen

Verteilung auf die Schulgruppen, nach
Geschlechtern differenziert/66
Wenn ja, sind es:

- | | |
|------------------|------------------------------|
| 1. Freunde | 6. andere Familienangehörige |
| 2. Liebespartner | 7. Lehrer |
| 3. nur Mutter | 8. FDJ-Funktionär |
| 4. nur Vater | |
| 5. beide Eltern | |

<u>Jungen</u>	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
8. AOS	32	5	14.5	6.5	65.5	19	9.5	0.5
10. AOS	30	9.5	14	4.5	63.5	13.5	9.5	0.5
10. EOS	28.5	6.5	10	3	80.5	11	9	1
12. EOS	35	17	14	6.5	66	12	8	-
BS	35	15	15	4	60.5	10	5	1

Mädchen

8. AOS	30	5	21.5	2	64	17	9	1
10. AOS	33.5	10	25.5	2	60	14.5	6	1
10. EOS	46.5	2	14.5	2.5	68	14	10.5	-
12. EOS	40	25	20.5	2	61.5	6.5	6	-
BS	25	21.5	15	1	36.5	4	1	-
Alle	34	13	19	3	64	13	7	0.5
m	32	9	14	5	67	14	9	0.5
w	36	16	23	2	63	13	6	0.5

Weltanschauliche Position

Prozentverteilung bei den Gesamtpopulationen
Wie würden Sie sich selbst einschätzen? Sind Sie

1. überzeugter Atheist
2. überzeugt von einer Religion und deren Gott
3. Anhänger anderer Auffassungen
4. bei dieser Frage noch unentschieden

	1.	2.	3.	4.	k.A.
DDR 62	53	12	9	24	2
DDR 64	51	15	9	22	3
DDR 66	47	15	12	23	3
Bulg. 65	55	3	7	25	10
Ung. 65	36	13	2	48	1
Jug. 66	26	19	9	41	5

Zukunftsplanung der Mädchen 1966

Schulgruppenvergleich

	1.	2.	3.	4.	k.A.
8. AOS	3	9	38	48	2
10. AOS	2	12	51	33	2
10. EOS	1	11	51	37	-
12. EOS	1	7	64	28	-
BS	2	17	61	19	1

Zukunftsplanung der Mädchen

Internationaler Vergleich

	1.	2.	3.	4.	k.A.
DDR 66	2	12	51	34	1
Bulg. 65	2	2	19	74	3
Ung. 65	1	2	27	68	2
Jug. 66	2	3	14	76	5

Zukunftsplanung der Mädchen

Wie wollen Sie Ihr künftiges Leben hinsichtlich von Beruf und Ehe gestalten?

1. die Berufsarbeit mit der Eheschließung aufgeben
2. mit dem 1. Kind oder nach größeren Anschaffungen aufhören
3. wenn die Kinder klein sind, zeitweise aufhören
4. möglichst ständig der Berufsarbeit nachgehen

	1.	2.	3.	4.	k.A.
DDR 62	2	22	47	26	3
DDR 61	2	18	49	28	3
DDR 66	2	12	51	34	1

Angaben zur Parteiangehörigkeit der Eltern

Allgemeine Verteilung / 1966

Ist Ihr Vater (bzw. Erziehungsberechtigter) Mitglied einer Partei? Wenn ja, welcher?

1. nein 2. ich weiß es nicht

3. ja, NDPD 4. ja, SED

5. ja, LDPD 6. ja, CDU

7. ja, DBD 8. ja, weiß nicht in welcher

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	k.A.
Alle	52	5	2	29	1,5	1	1	4,5	4
8. AOS	45	12,5	2	25	1	0,5	1	10	3
10. AOS	56,5	2,5	2,5	30	1,5	1	-	2	4
10. EOS	51	1	3	35	2	2	3	1	2
12. EOS	50	1	2	38	3	1	-	-	5
BS	59	2	1	27	2	1	1	2	5

Sterneeinfluß

Vergleich der Gesamtpopulationen

Glauben Sie, daß die Sterne auf den Charakter und das Lebensglück der Menschen Einfluß haben?

1. ja

2. ein wenig schon

3. nein

4. ich weiß es nicht

	1.	2.	3.	4.	k.A.
DDR 62	1	4	81	13	1
DDR 64	1	6	74	18	1
DDR 66	1	8	72	18	1
Ung. 65	1	3	73	23	-
Bulg. 65	3	12	55	28	2
Jug. 66	5	14	48	33	-

Elternberufe

Eigenes, nicht standardisiertes Zuordnungssystem
(N = 3739)

	%	12.Kl.	BS	Verh. BS:12
1. Arbeiter	29.7	19.8	28.7	0.7
2. Bauern	4.3	3.8	2.4	1.6
3. Angestellte	8.9	9.7	10.6	0.9
4. Angest.höh.F.	11.0	14.0	11.2	1.2
5. Pädagogen	3.7	7.0	2.9	2.4
6. Techniker	5.8	5.4	6.5	0.8
7. Techn.Intell.	4.9	8.3	3.5	2.5
8. Med.Intell.	1.0	1.3	0.5	2.6
9. Hoch-u.Fachschull.	2.1	6.2	0.8	7.7
10. Armee, Polizei	2.0	2.1	1.4	1.5
11. Parteifunkt.	0.6	1.3	0.5	1.6
12. Künstler/Freisch.	0.8	1.6	1.2	1.3
13. Geistliche	0.3	0.3	-	-
14. Handwerker	13.5	10.4	17.0	0.6
15. Sonstige	2.7	2.9	3.6	0.8
16. ohne Angabe	8.5	7.2	10.9	-

Offene politische Diskussionen in der Klasse und Einstellung zum Sieg des Sozialismus (Jungen / 66)

	1.	2.	3.	4./5.	
offene	1.	45	38	11	6
					Chi ² m = 112 w = 150
Disk.	2.	29	47	14	10
	3.	23	51	14	12
	4.	15	31	27	27
					r m = 0,31 w = 0,32